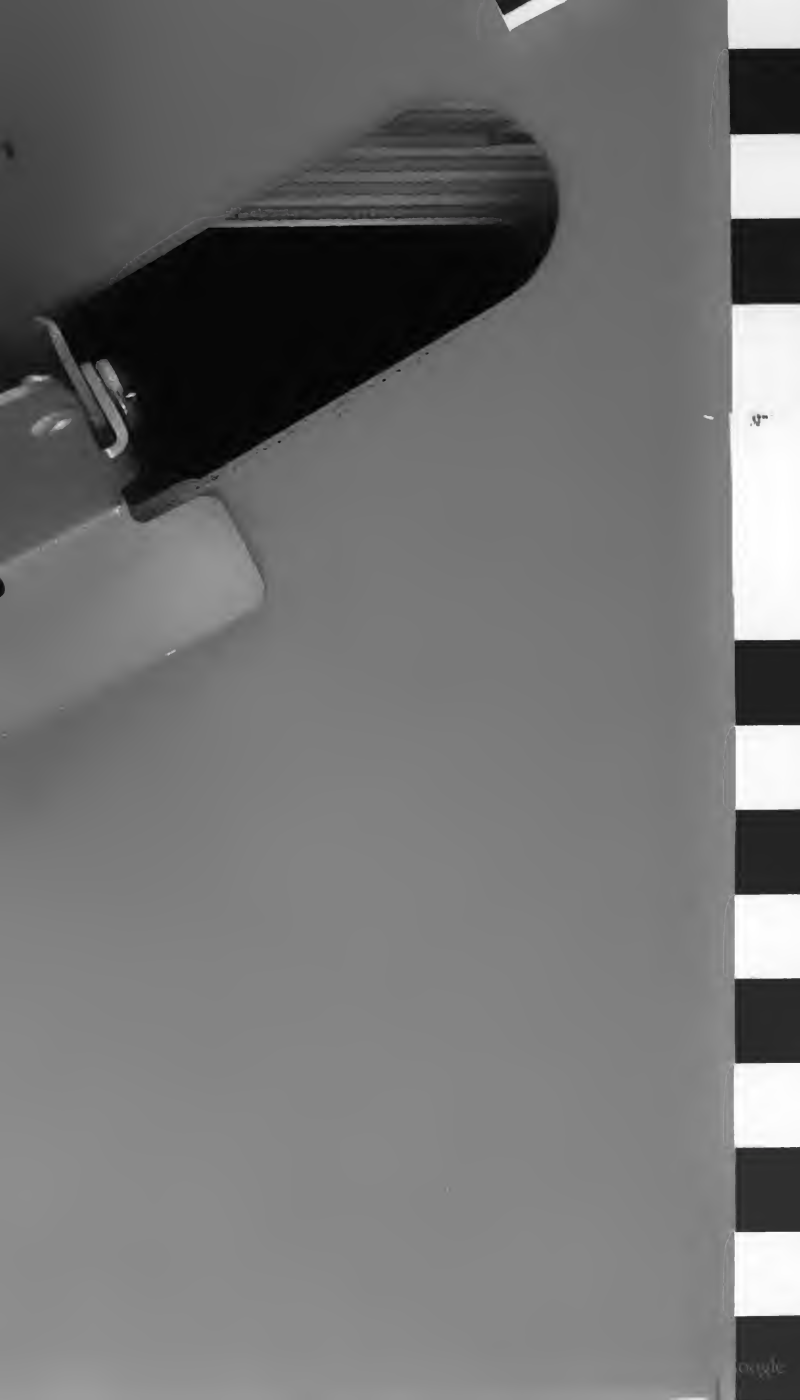
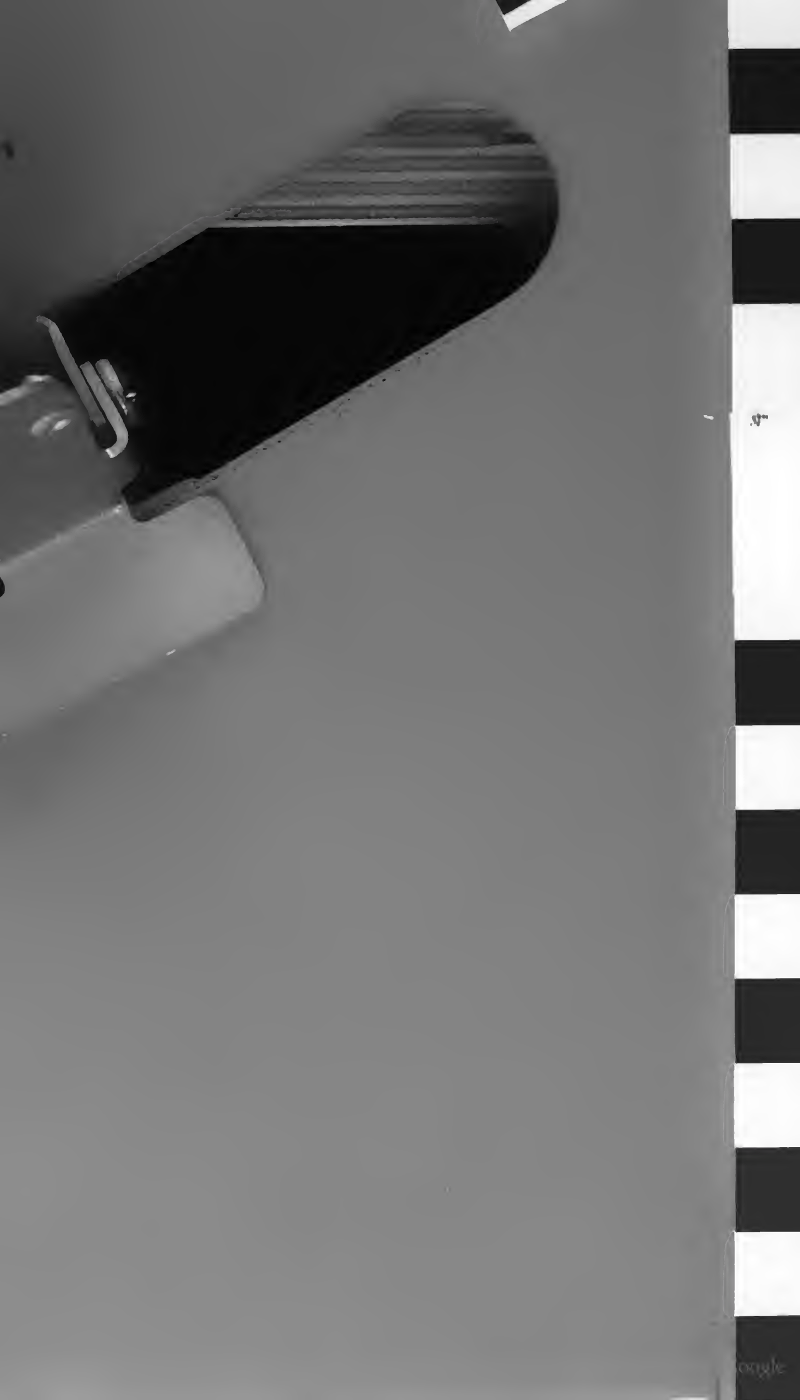
BEYTRÄGE ZUR PFÄLZISCHEN GESCHICHTE: IN VIER STÜCKEN SAMT...

Karl Büttinghausen






81
2
Bütting
Beyträg
zur
Geschich
2.









2

C. Büttinghausens Beyträge zur Pfälzischen Geschichte.

II. Band

in vier Stücken samt Register.

Mannheim,
bey Tobias Löffler, akademischen Buchhändlern
1782.

C. Büttinghausens Beyträge zur Pfälzischen Geschichte.

II. Bands I. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler, akademischen Buchhändlern
1777.

C. Büttinghausens

Beyträge

zur

Pfälzischen Geschichte.

Bands I. Stück.

s
en
ug-
und
uflich
Berge
— Und
Ingesigel
Datum
„ Hei-

C. Büttinghausens
Beyträge
zur
Pfälzischen
Geschichte.

II. Band
in vier Stücken samt Register.

Mannheim,
bey Tobias Löffler, akademischen Buchhändlern
1782.

C. Büttinghausens Beyträge zur Pfälzischen Geschichte.

II. Bands I. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler, akademischen Buchhändlern
1 7 7 7.



XLVI.

Von Clara Dettin, und einer Urkunde Friedrichs I. v. J. 1465. (*)

In Schmaußens, durch Heldman herausgegebenen, academischen Vorlesungen über das teutsche Staatsrecht, findet sich S. 576. folgende Stelle: „Friedrich der Siegreiche hatte eine Clara von „Dettingen, die eine Nonne im Stift Obermünster zu Regenspurg ware, geheira„thet.„

(*) Bey dieser Gelegenheit kann ich die von einigen mir vorgelegte Frage beantworten. B. I. S. 392. hatte es in einer Urkunde Friedrichs I. v. J. 1467 geheissen: Von der rugen wegen. — sol der Schultes — — daby geen. Dieses vielen unverständliche Rugen erklärt der Herr von Cramer in Observat. T. II. P. II. (Ulmæ 1762.) S. 282. §. 26. also: Rugen, Rügen idem est ac *inquirere & judicare de parvis quibusdam delictis.*

„ thet.„ Hie hatte ich im I. Band dieser Beyträgen S. 55. bemerket: „Sie hieß „ Clara Dettin, nicht von Dettingen, „ wie Hr. Kremer in der Geschichte Fried- „ richs des I. B. I. S. 527. bewiesen. Doch „ dieses Versehen ware bisher fast allen „ Schriftstellern gemein. Die erdichtete „ Nonne ist aber gar nicht zu verzeihen.„ Dieses kommt dem Recensent in der II. Abtheilung des Anhangs zu dem XIII. bis XXIV. Bands der allgemeinen deutschen Bibliotheck nicht unerheblich vor, er sezt aber S. 1274. hinzu:

„ Obwol unsers Erachtens daraus doch „ nicht folgt, was H. B. daraus folgern will, „ nemlich, daß sie nicht von der Reichsritter- „ schaftlichen Dettingischen Familie von Det- „ tingen, die damals blühete, sondern bür- „ gerlichen Abkunft gewesen; denn die Par- „ tikul von machte damals, und macht auch „ noch heut zu Tage, nicht nothwendig den „ Adel aus; z. B. Schenk, Marschall, „ Groote ꝛc. und denn kann auch ihr Vater „ Dettin geheissen haben, welches in der Folge „ wie mit viel ähnlichen Namen geschehen, „ in Detting verwandelt worden, auch selbst „ der Nonnenstand macht keinen Wider-

„ spruch

„ spruch, da wir noch heut zu Tage Non-
„ nenklöster haben, wo die Nonnen aufge-
„ schworen, und während ihres Noviziats
„ heraus heyrathen können.

Die Nonne von Regenspurg ist und bleibt erdichtet. Man kann also daraus weder eine hohe noch niedrige Abkunft dieser Clara Dettin bestimmen. Sie ware wol keine Stiftssengerin, obschon Friedrich I. sie seine Sengerin nennet, wie Hr. Kremer B. I. S. 527. not. 3. aus einer Urkunde v. J. 1468. beweiset. Hiehin gehöret auch folgende, die ich aus dem auf Pergament geschriebenen Original genommen:

„ Wir Friedrich von Gots Gnaden Pfaltz-
„ grave by Rine Hertzoge in Beiern des Hei-
„ ligen Romischen Richs Ertzdruchseße und Kur-
„ furste bekennen und tun kunt aller meng-
„ lich mit diesem gegenwertigen brieve das
„ wir mit rechten wissen und von besundern
„ Gnaden unser Sengerynn Claren von Aug-
„ spurg und Ihren erben gegeben han und
„ geben in crafft dieß brievs unwidderruflich
„ unsern Garthen zu Heidelberg am Berge
„ gelegen genannt Bremenegk. — — Und
„ des zu Urkunde haben wir unse Ingesigel
„ an diesen Brieff thun hencken. Datum

 „ Hei-

„ Heidelberg off Dinstag nach Sannt Marie
„ Magdalene Tag anno domini Millesimo
„ quadringentesimo sexagesimo quinto.

Wolte man aber diese Clara aus einer adlichen Familie herleiten, so könte man sich vielleicht auf den *Mathias* von *Kemnat* berufen, der beym Kremer l. c. S. 527. not. 5. schreibt: Clara genant, von Augspurg geborn die ein Hoffejungfrauwe zu Monchen was gewesen. Hoffejungfrauwe könte nach damaliger Redensart so viel als Hofdame seyn.

XLVII.

Etwas vom Römischen König Rupricht.

§. 1.

Im I. B. dieser Beyträgen S. 250—252. habe ich 2. alte Calender zur Berichtigung der Geschichte dieses Ruprechts angewendet, und S. 244. gezeiget, daß man dessen Leib-Medicum *Hermannum*, der nach dem Bericht des Herrn Schöpflin in Act. *Academiae*

Theo-

Theodoro-Palat. T. II. S. 199. seinen Herrn vergiften wolte, mit einem andern *Hermanno*, dem *Herm.* de *Huxaria*, der Professor Medicinæ zu Heydelberg ware, nicht verwechseln müsse. Jezt kann ich von diesem abscheulichen Vorhaben noch folgendes melden.

I) In dem alten auf Pergament geschriebenen Foliant, (wovon ich l. c. S. 225. und S. 254. gehandelt,) lieset man fol. a. und 75. a. ein Programma, woraus man diesen *Hermannum* näher kennen lernet. Hie ist es: *Rector nec non tota Universitas doctorum & magistrorum Studii Heidelbergensis. Notificamus & intimamus omnibus & singulis prelatis nobilibus canonicis baccalariis ac scolaribus ejusdemque Universitatis nostre suppositis, quod concorditer & matura deliberacione prehabita, magistrum* Hermannum Poll (a) *de Wienna doctorem in Medicinis, propter crimen lese majestatis in serenissimum principem dominum* Rupertum *Romanorum Regem semper augustum teste fama commissum, a*

 singu-

(a) Aus Kestners medicinischen gel. Lex. wird in Joechers A. G. L. Theil III. S. 1664. ein Kayserlicher Hof-Medicus, Nicolaus Poll, angeführt.

singulis libertatibus gremio & consorcio dicte nostre Universitatis exclusimus & resecavimus ac excludimus & resecamus per presentes, nec non omnes & singulos actus scolasticos & magistrales ad usum insigniorum eorundem spectantes perpetuis temporibus absque restitucionis spe eidem interdicimus. In quorum testimonium sigillum rectoratus universitatis nostre sepe dicte est appensum. Anno Domini MCCCCI. tercia die Maji.

II) Im I. B. der *Matriculae Academicae* ist beym Jahr 1398. eine Linie ausgestrichen, wo aber noch folgendes zu lesen: *in Medicina studii Papiensis.* Auf dem Rand hat eine andere Hand hinzugesezet: Hermannus Poll *W. abrasus & exclusus est propter crimen lese majestatis commissum in regem Romanorum* Rupertum.

§. 2.

Auch hatte ich in meinen Ergözlichkeiten St. II. S. 56. u. f. eine Nachricht (b) und Beurtheilung der bereits von andern geliefer-

ten

(b) Die in den Götting. Anzeigen von G. S. an. 1769. S. 1315. brauchbar heißt.

ten Rupertinischen Diplomen eingerücket. Zu denen angezeigten Schriften, woraus man Rupertinische Urkunden sammlen kan, gehören noch Harduins *collectio Concil. maxima*, Mosers diplomatische und historische Belustigungen, Schoepflins *Alsatia illustrata*, der *codex dipl.* des Tolners und *subsidia dipl.* des Herrn Würdtwein. Bey Anführung solcher Urkunden haben aber auch grosse Männer gefehlet, oder doch zu Fehlern Anlas gegeben. Hie ist noch ein Beispiel. J. G. Müller beruft sich in *Annal. Sax.* ad an. 1408. 1409. S. 5. auf ein in Italien gegebenes, die hohe Schule zu Leipzig betreffendes Diplom des R. K. Ruprecht vom 9. Sep. 1409, welches offenbar falsch ist, und doch den Mencken und Hübner zu verschiedenen Fehlern verleitet hat. S. M. H. Gribners Progr. (Lipſ. 1731.) *de primo Academiae Lipsiensis Cancellario.*

§. 3.

Doch wollen wir noch eine, die Oerter Oppenheim, Ingelheim, Odernheim, Winterheim, Nierstein, Schwabsburg

und Lautern (c) betreffende Urkunde näher betrachten. Diese Oerter hatte der R. K. Wenzel an. 1378. dem Pfalzgrafen Ruprecht II. versezet, wie die Urkunde in *Act. Academiae Theodoro-Palat.* B. I. S. 74. n. XXII. lehret. Auch soll der R. K. Ruprecht dieselbe an. 1402. seinem Sohn Ludwig verpfändet haben, wie Münster in seiner Cosmographie B. V. cap. 150. S. 895. Schilter in *institut. Juris Publici* L. III. tit. IV. §. IV. S. 334. Tolner in *cod. dipl.* S. 110. not. a. und Schoepflin in *Act. Acad. Palat.* B. I. S. 321. behaupten. Auch sezen Schilter und Tolner l. c. ohne einigen Beweis hinzu: *Remisit homagium demum a. 1407. quo imperio tenebantur.* Hie ist etwas von diesem 1407. Jahr aus einer alten Copie:

„Wir Ruprecht von Gottes gnaden Römi„scher Kunig zu allen Zyten merer des Rychs „entbieten Schultheisen Schöffen und Ge„meinden

(c) Hieraus muß man auch dasjenige berichtigen, das Herr Andreä in *progr. de Lutra-Caesarea* S. 4. §. IV. und S. 14. §. XIV. von der Art und Weise meldet, wie Lautern an die Pfalz gekommen.

„ meinden zu Ingelnheim, Ingelnheim (d)
„ und Winternheim unser Gnad und alles
„ gut: Lieben getruwen, wann wir den hoch-
„ gebornen Ludwigen Pfalzgraven by Rie-
„ ne undt Herzogen in Beyern unserm lieben
„ sohn und fürsten, unser undt des heiligen
„ Richs Stette, Schlosse undt Dörffer mit
„ namen Oppenheim und Odernheim,
„ Burge und Stette, Schwabsburg die
„ Burg, Nyerstein, Ingelnheim und
„ Ingelnheim, Winternheim und andere
„ Dörfer, die darzu gehörent, mit allem nu-
„ tzen, Zollen undt zugehörungen, und dar-
„ zu Lutern die Statt, mit allem dem das
„ darzu gehret, eingegeben und eingesetzet
„ han, von unserm und des heiligen Rychs
„ wegen inzuhaben und zu geniesen, do lan-
„ ge

(d) In der Urkunde v. J. 1378. lieset mau auch in *Act. Academiae Mannheim.* B. I. S. 74. Ingelnheim und Ingelnheim. Schilder l. c. hat beym Jahr 1402. Ingelnheim und Ingelheim. In *Act. Acad. Mannh.* B. I. S. 321. schreibt Hr. Schöpflin: *Rupertus* — — *a.* 1402. *Ingelheimia duo* — — *filio suo Ludovico* — — *tradidit pignori.* Ingelnheim und Ingelnheim wird wol Ober- und Nieder-Ingelnheim seyn.

„ ge bis das Wir, oder unser nachkommen
„ an dem Ryche, dieselben Stette, Schlosse undt
„ Dörfere, von ime wiedergelöset han mit
„ hundert dusent guter Rinischer Gulden, die
„ wir von sine Zugelte zu siner husfrauen,
„ des Königs von Engelands Dochter, undt
„ yme entlehnt undt gewant han zu des Rychs
„ sachen undt notturft, nach Lute unserer
„ Kuniglichen Brife, die wir im drüber ge-
„ ben han: darum so heisen und gebieten wir
„ euren treuen Vestiglichen und ernstlichen
„ in Kraft diser brife, by unsern und des
„ Hulden, daß ir dem obgenanten unserm
„ Sohne Hertzog Ludwigen, undt sinen
„ erben globen undt sweren sollent gehorsam
„ zu sin undt zu gewarten nach Lute der ob-
„ genanten unser briefe, die wir ime über
„ solche Pfandschaft geben haben, und wollet
„ des nit sumen noch ein felle oder intrag
„ darinne machen, als lib uch sy unser undt
„ des h. Rychs swere ungnade zu vermeyden.
„ Undt so ir das gethan habent, so sagen wir
„ uch auch solcher glubde und eyde, die ir uns
„ als einem Römischen Kunig gethan hant,
„ mit diesem unserm offen brif genzlichen le-
„ dig und lose. Urkunt diß brifs mit unserm
„ Kuniglichen Majestät anhängenden Insigel:
„ geben

„geben zu Altzey of den fritag nach dem
„heiligen Ostertag in dem jare als man zalte
„nach Christi geburt Vierzenhundert undt
„darnach in dem siebenden jare, unsers
„Richs in dem siebenden jare.

Ad mandatum dni Regis *Johannes Wynheim.* (e)

In meinem MS. wird hinzugefügt: *Literis appensum fuit ingens sigillum in quo imago Caesaris sedentis in throno, tenentis dextra sceptrum, sinistra pomum imperii. Infra thronum recubabant duo leones. Supra leones erat a dextris aquila signum imperiale, a sinistris signum palatinum, in quo duo leones & tessellae. In margine circa sigillum haec verba: † Rupertus Romanorum Rex semper augustus.*

Da in dieser Urkunde befohlen wird, man solle alsobald dem Pfalzgrafen Ludwig schwehren, so solte man fast muthmasen, daß diese Oerter nicht schon an. 1402. sondern erst jezt an.

(e) *Jo. Winheim* findet sich auch so im Jahr 1403. in einer Rupertinischen Urkunde beym Schilter l. c. S. 82.

an. 1407. um 100000. Gulden verpfändet worden. Die droben S. 10. angeführte Schriftsteller reden zwar vom Jahr 1402, und Schilter hat ein Stück einer Urkunde von diesem 1402. Jahr, worauf sich auch Tolner beruft. Allein, wenn Schilter nur Auszüge von Urkunden machet, kann man sich nicht allezeit auf die Jahrzahl verlassen. Z. B. seinen *Institut. Jur. publ.* hat er Reichs-Tags-Acta beygefüget, wo er S. 98. schreibet: *confirmavit eadem Rupertus Imp. anno* 1043. *Heidelb.* wo gewißlich in der Jahrzahl geirret ist. Man führet vor das Jahr 1402. auch daher einen Beweis, daß diese 100000. Gulden das Geld seyen, welches Ludwig mit der ihm an. 1402. vermählten Prinzeßin aus Engelland erhalten. Allein, auch in der Urkunde v. J. 1407. ist von dieser Summ die Rede, die auch noch an. 1407. aus dem an. 1402. gezogenen Heyrathsgut konte hergenommen werden. Oder vielleicht sind diese 100000. Gulden erst nach der an. 1406. erfolgten Geburt des *Ruperti* Anglici aus Engelland angekommen. Herr Schoepflin sagt zwar in *Act. Academiae Theodoro-Palat.* B. I. S. 321. der R. König Rupprecht habe dieses Geld von der Gemahlin seines Sohns zu

dem

dem Italiänischen Zug entlehnet, der aber schon geendigt ware, als sich der junge Pfalzgraf mit der Prinzeßin aus Engelland vermählte, wie Herr Schoeflin in *Act. Acad. Palat.* B. II. S. 204. selbst beweiset. (f) Dieses alles macht mir das Jahr 1402. so lange verdächtig, bis ich davon nähern Beweis sehe.

XLVIII.

Von Gelehrten in Absicht auf die Pfalz.

Die in Joechers A. G. L. gar nicht vorkommende Männer werde ich mit einem † bezeichnen.

Agri-

(f) Hie wird diese Vermählung in dem Monath Julius a. 1402. gesezet. Und so irret Hr. Wunsch, der in *Genealogia Palatino-Boica* beym 18. April unter der Ruprick *Matrimonium* folgendes hat: *Ludovicus III.* El. P. R. I. *Blancam* f. *Henrici* IV. R. Angliæ 1402.

Agricola (Magnus.)

Joecher beruft sich B. I. S. 152. auf *Freheri* theat. erud. und *Witte* diar. biogr. hat aber nur folgendes: „Schrieb *demonstrationem* „ *quod Papatus & non augustana confessio* „ *causa sit revocati passim barbarismi & ethnicismi.* „ Diese Schrift steht in Becmans catal. Bibl. Francof. S. 4. also: „ Beweiß daß es nicht wahr sey, daß durch „ die Augspurgische Confeßion zu Wiedereinführung eines Heydenthums Ursach gegeben „ werde, Lauingen 1602. in 4. „ Eine andere, dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig dedicirte Schrift, hat in unserer Universitäts-Bibliothek folgenden Titel: Von der Catholischen christlichen Lehre Augspurgischer Confeßion ꝛc. Lauingen 1599. in 4. Sie ist, wie in der Dedication gemeldet wird, gegen ein Buch gerichtet, das an. 1585. unter der Aufschrift *Autonomia* erschienen war, und dessen Verfasser sich zwar Franz Burkhard, Churfürstlichen Cölnischen Canzler geschrieben, aber A. E. geheissen hat. Von dieser *Autonomia*, derselben Verfasser und Wiederlegern, kann man Placcii *theat. Pseudon.* n. 465. S. 145. nachsehen, wo aber unser *M. Agricola* vergessen ist, auch nur eine Ausgabe

be vom J. 1602. angeführet wird. Ich besize den andern Theil dieser *Autonomiae*, gedruckt zu München 1586. in 4.

Agricola (Rudol.)

Viele von ihm handlende Schriftsteller hat Herr Andreä in progr. *de eruditis Palatino-Belgis* Sect. I. (Heidelb. 1774.) S. 9. not. a. Noch neulich haben uns die *Janociana*, oder *clar. virorum memoriae*, von diesem Agricola, und insbesonder von den Pohlnischen Ausgaben seiner Werken, Nachricht ertheilet.

Alexander (Natalis.)

Demselben hat Elias Veiel an. 1699. zu Ulm eine differt. isagogicam in 8. entgegen gesezet, wo art. XII. S. 313. u. f. die in Ansehung Teutschlands begangene Fehler wiederleget werden. Bey der Pfalz wird §. 3. S. 318. 319. insbesonder erinnert: „P. I. Sæc. „XV. p. 19. ex *Heidelberga* facit *Haldebergam*. — — *P.* II. Sæc. XV. p. 221. „scribit: *Rupertum Imp. obiisse in oppido „Oppehein Bavariae.* Oppenheimium est „urbs in Palatinatu inferiori.

Altingius (Henr.)

Bey der Eroberung Heydelbergs an. 1622. wurde er wunderbar erhalten, wie Maresius in orat. funeb. Hottinger in orat. *de Collegio Sapientiae* S. 20. 21. Tossanus in orat. *de Heidelberga constituta, destituta, restituta* S. 11. Bayle art. *Alting* Lit. D. (verſ. germ.) B. I. S. 170. Kayser im Schauplatz der Stadt Heydelberg S. 371. 372. und Andreä *de eruditis Palatino-Belgis* Sect. II. S. 19. umständlich berichten. Alting hat davon nur folgendes im theologischen Decanats-Buch B. I. S. 226. 227. aufgezeichnet: Heidelberga *cum plures menses metatione hostili quasi clausa fuisset 21. Junii & aliquot seqq. oppugnari, sed levius, tandem vero 11. Augusti obsideri coepit a* Tyllio, *qui exercitum 24000. ex validissimis legionibus contraxerat. Vix totidem centurias opponere poterat afflicta civitas, annumeratis etiam duabus cohortibus, quas ex studiosis suis Academia dederat. Obsidionem tamen fortiter toleravit in 6. Sept. qui Veneris erat, quando vi capta, direpta, & ex parte incensa. Nulli aetati, nulli sexui, aut ordini parsum. Nec biduo aut triduo finita tyrannica saevitia. Professores collegae quotquot in urbe remanse-*

manserant, nihil clementius caeteris habiti. Ego, qui domi meae solus (absente familia) extrema omnia exspectabam, sollicita cura M. Sehusii *in aedes D. Cancellarii deductus & periculo subtractus fui. Ubi latui in diem 5. sive ad 10. Sept. quo* Schorndorfium *ad meos profectus sum. Pro hac mei liberatione ut aeternas Deo gratias ago, — — ita seriis lacrymis deploro — — tam gravem casum illustr. domus Elect. Palatinae, tam tristem dissipationem Ecclesiae & Academiae. — —* Henricus Alting *manu propria.*

† *Baussumer* (Georg)

Ein Franciscaner, gab einen Heydelbergischen Catholisch gemachten Catechismum zu Düsseldorf an. 1709. in 8. heraus, der sich ungemein rar gemacht. Koecher in der Catechetischen Geschichte der Reformirten Kirche, und die Holländische Uebersezung des Herrn Cramers kennen denselben gar nicht. Baussumer hat sich auch in der Zweybrückischen Kirchengeschichte eine Stelle erworben. Zu Zweybrücken wurde an. 1730. bey Georg Nicolai in 4. gedruckt: „Sendschreiben, „aus welchem — — zu ersehen, welche

„ Religion unter den heutigen die einige mit
„ der lieben Christenheit in den 3. ersten hun-
„ dert Jahren übereinstimmende seye — —
„ abgefertiget von *P. Georgio Baussumer*,
„ des Ordens S. Francisci Fratrum Min.
„ Recollect. Provinciæ Coloniensis Prie-
„ stern, Ihro Hochfürstl. Durchl. dermahli-
„ gen Beichtvatter.„ **Anton Pallman** gab
dagegen heraus: **Unbetrüglicher Wegwei-
ser**, Homburg vor der Höhe 1731. in 8. wo
auch des **Baussumers** Sendschreiben beyge-
druckt ist. Er hielte auch am 29. Oct. 1731.
die Leichpredigt über den Herzog **Gustav
Samuel Leopold**, die in fol. gedruckt ist.

† *Brant* (Bernhard)

Lateinisch schrieb er eine Wiederlegung ver-
schiedener Schriften des *Cudsemii* (g), die in
der Teutschen Uebersezung folgenden Titel
hat: „Examen d. i. Prob und Wiederle-
„ gung I. eines Schreibens an Herrn Johan-
„ nem Rasfeldium; II. einer Apologi oder
„ Verantwortung an den Rath zu Wesel;
„ III. eines Schreibens an Herrn *Johannem*
„ *Bran-*

(g) Vom *Cudsemio* oder *Cutsemio* handelt Jö-
cher im — A. G. Lex. B. I. S. 2267.

„*Brantium*; IV. eines Tractats von der „verlohrnen Sach *Calvini* des Abtrünnigen „*M. Petri*, weiland *Samuelis* (h) *Cudsemii*, „jetziger Zeit — — zu Cöln, — — in La„tein beschrieben durch *Bernhardum Bran*„*tium* von Wesel: jetzt — — in Hochteut„sche Sprach übersetzt durch *Michaelem* „*Cramerum* Lutrensem, Præceptorn der „Churf. Schul Neuhausen. Gedruckt zu „Heidelberg 1611. in 8.„ Die Wiederlegung des 3ten Stücks lehret uns auch den Vater unsers *Bernh. Brantii* kennen, der S. 199. *Joh. Brantius* Rector der Schulen zu Niederwesel heisset. Die übersezte Vorrede ist „gegeben zu Heimhofen in der Ober„pfalz den 1. Hornung 1610. *Bernhardus* „*Brantius* Diener am Wort Gottes da„selbsten.„

† *Brant* (Joh.)

J. G. W. Dunckels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten haben B. III. S. 15. n. 2025. dieses: „Joh. Brant aus Duisburg

 „hat

(h) Er hat also den Nahmen Peter angenommen.

„ hat an. 1570. in 4. ans Licht gegeben:
„ *Epithalamium Principis* Joannis Casimiri
„ *Com. Pal. Rheni.*„ Vielleicht ist er der
Joh. Brant, der Vater des vorhergehenden. Herr Joannis kennet in seinem dem *Pareo* vorgesezten Verzeichnis Pfälzischer Schriften dieses Epithalamium gar nicht.

† *Braun* (Tobias)

Joh. Braun aus Lautern, und Joh. Braun von Sulzbach sind in der gelehrten Geschichte bekannt. Vom Tobias Braun befindet sich in der Universitäts-Bibliotheck folgendes dem Pfalzgrafen Philipp Ludwig dedicirtes Buch: „Messiah typ. Patriarch.
„ d. i. neue Auslegung 12. schöner Geheim-
„ nissen und Figuren, — — durch *Tob.*
„ *Braun* S. T. D. Pfarrern und Superin-
„ tendenten zu Lengenfeld, gedruckt zu Lau-
„ gingen 1606. in 4.„ In Becmanns Catal. Bibl. Francof. S. 44. wird nicht nur diese Schrift, sondern auch des *Tob. Braunii* succus Biblicus Lipf. 1608. in 8. angeführt.

† *Brüsken* (Jo. Chr.)

Von ihm hat man 1) Predigt über Jes. LVII. 2. Heydelberg 1710. in 4. 2) Eine

auch

auch die Politische Geschichte angehende Schrift: „Zwey Danckreden — vor die glückliche Entde„ckung der zweien wider **Wilhelm** den III. „König von Engelland angesponnenen gros„sen Verrätereyen, die erste über Psalm „CXXIV. 6. 7. 8. Die andere in einem „reinen Hochdeutschen Heldengedicht — — „von **Johann Christoff Brüßken**, Pfar„rern zu Nekarau in der Churfürstl. Pfaltz. „Offenbach 1701. in 4.„ Hieraus können die anderswo (i) angezeigte mit Engelland verbundene Pfälzische historische Umstände vermehret werden.

† a *Dalonville* (Ludov.)

Becman hat von ihm in *Catal. Bibl. Francof.* S. 83. folgende Pieçe: **Ursachen, warumb er von der Römischen Kirchen abgetretten.** Heidelb. 1617. in 4. Ich habe dieselbe vor mir, und kan also aus dem Titel melden, daß sie aus dem Französischen übersezt, und ihr Verfasser ein vornehmer Französischer Ritter gewesen seye.

(i) Im I. Band dieser Beyträgen S. 20. u. f. S. 203. und S. 443. n. II.

† *Diller* (Michael)

Dessen Leben wird in *Actis hist. Eccles. nostri temporis* Th. I. (Weimar 1774.) S. 646. und 652. beschrieben. Man vergleiche den I. Band dieser Beyträgen S. 42. 284. 285.

Enzlin (Matthias)

Er ist nicht, (wie ich B. I. S. 410. not. 33. geschrieben hatte,) im Elencho Professorum Heidelb. vergessen, aber doch am unrechten Ort eingerückt worden, indem er dort in der alphabetischen Folge *Erzelinus* heißt.

† *Kyfertus* (Christianus)

Von ihm hab ich folgendes: 1) *Scala Jacobi* —— in solemni Academiæ Heidelb. panegyri adumbrata a *M. Christ. Kyferto* Goltbergensi Silesio an. 1608. pridie natalitiorum. *Manhemii* excudebat *Nic. Schrammius* 1609. in 4. 2) *Parallelismus Myrti & Ecclesiae* Zach. I. 8. Heidelb. 1610. 4. Die Dedication ad *Sebast.* a *Schwartz* & *Nicol.* a *Zedlitz* in *Wilkaw* ist unterschrieben *Schrieshemii* 1610. 3) Oratio natalitia votiva ex Luc. II. 20. Hanoviæ 1612. 4.

4)

4) Himmelsleiter Jacobs — — am Christfest erkläret durch *M. Christ. Kysertum* Dienern am Wort Gottes zu Edenkoben. Heydelb. 1616. in 4.

† *Meuschius* (Theobaldus)

Dessen *Systema Chronologicum V. T. ab initio mundi ad desolationem templi secundi demonstratum*, ist zu Speyer 1612. in 4. gedruckt, wo S. 55. — 96. weitläuftige Bemerckungen über Daniel IX. 24. vorkommen. Auf dem Titel nennt er sich *Ministrum Ecclesiae, quae est Altorffii Equestrasinorum in agro Nemetum.* In der, an den Pfalzgrafen und *Administratoren* Johannes und den jungen Churfürsten Friedrich V. gerichteten Dedication, meldet er von seinem Leben folgendes: „ Er seye von Creuznach gebürtig, und „ Electoralis alumnus zu Neuhausen, „ Amberg und Heidelberg in domo Sapientiæ, und darauf 35. Jahr Prediger in der „ Pfalz gewesen; aber unrechtmäßig von der „ Inspection zu Altzey abgesezt worden, „ worauf er nach Altorff, (ein ritterschaftliches Ort,) gekommen, wo er seinen Ritter Joh. Fried. Rittesseln von Bellersheim, Herrn in Altorff sehr rühmet.

Maestlinus (Michael)

Professor zu Heydelberg und Tübingen. Einige seiner Schriften habe im I. B. dieser Beyt. S. 364. angeführt, und darzu wichtige Beyträge aus Jena vom Herrn Professor und Bibliothecar Müller, und aus Heilbron vom Herrn Rector Schlegel erhalten. Lezterer meldet: „ Auf hiesiger Stadtbibliothek „ ist noch vom Mästlin *Examen alterum* (k) „ *Gregoriani Calendarii.* Tubingæ 1586. in „ 4. und ein Tractat *de demensionibus or-* „ *bium* Tub. 1596. in 4.

Aus Jena hat mir Herr Müller folgendes gütigst mitgetheilet: „Vom Mästlin haben „ wir noch diese Stücke: *M. Mich. Maestli-* „ *ni Goeppingnesis, in Tubingensi Academia* „ *Mathematici, Defensio* alterius *sui* exa- „ minis, (l) *quo* — — *demonstraverat,* „ *quod*

(k) Er hatte schon an. 1583. davon eine Teutsche Schrift zu Heydelberg herausgegeben. S. den I. B. der Beyt. S. 363—365.

(l) Das *Examen alterum* haben wir so eben not. k. aus der Heilbroner Bibliothek kennen gelernet.

„ *quod Gregorianum novum Kalendarium*
„ — — *sit vitiosum. Adversus cujusdam*
„ Antonii Possevini *Jesuitae ineptissimas*
„ *elusiones.* — — Tubingæ MDLXXXVIII.
„ 3. Bogen in 4.

„II) *Epitome Astronomiae* — — *conscri-*
„ *pta per M. Michaelem Maestlinum, Goep-*
„ *pingensem, Matheseos in Academia Hei-*
„ *delbergensi Professorem. Cum gratia &*
„ *privilegio Caesareae Maj. ad decennium*
„ MDLXXXII. Am Ende lieset man:
„ *Heidelbergae* excudebat *Jacobus Mylius.*
„ Ist 1. Alph. 8. Bog. in 8. oder 495. Sei-
„ ten stark, ohne die Dedication an Herzog
„ Ludwig in Würtenberg vom 19. März
„ 1582. und die Vorrede, welche, ausser
„ dem Titelblat, noch 2. besondere Bogen
„ ausmachen. Es sind auch verschiedene Ta-
„ bellen und mathematische Figuren in Holz-
„ schnitten darinn anzutreffen.

„ III) Eben dieses Buch mit unveränderten
„ Titel, nur daß hier steht: *in Academia*
„ *Tubingensi Professorem,* unten: *Tubin-*
„ *gae* — — *anno 1588. jam nunc ab ipso aucto-*
„ *re diligenter recognita.* Titel, Dedica-
„ tion und Vorrede betragen 2. Bogen, das

„ Werk

„ Werk aber 1. Alph. 9. Bogen, oder 509.
„ Seiten in 8. Zu Ende beyder Ausgaben
„ stehen die Buchstaben: *M. M. M. M. G.*
„ die vermuthlich *M. Mich. Maeſtlinum*
„ *Mathematicum Goepping.* anzeigen.

„IV.) *Mich. Moeſtlini chronologicae theſes*
„ *& tabulae breves contractaeque ad inveſti-*
„ *ganda tempora Hiſtoriarum & Epocha-*
„ *rum potiſſimarum, praeſertim ſacrarum;*
„ *a creatione mundi ad ultimam Hieroſoly-*
„ *morum vaſtationem accommodatae: cum*
„ Exegeſi *quaeſtionum chronologicarum: bo-*
„ *no publico editae ſtudio & cura* Samuelis
„ Hafenrefferi, *Philoſ. & Med. Doctoris.*
„ Tubingæ MDCXLI. eilf Bogen in 4.
„ nebſt einem Schemate poſitus planetarum
„ tempore creationis ex calculo inveſtiga-
„ ti in folio, und einer tabula chronologi-
„ ca univerſali gleichfals in fol. Die Exe-
„ geſis iſt vermuthlich Hafenreffers Arbeit.
„ Sie iſt beſonders paginirt, und macht mit
„ dem Regiſter 15. Bogen aus.

„V.) Das vom Mylius in memor. bibl.
„ Acad. Jenenſis S. 97. n. 796. auf eine
„ ziemlich ſchiefe und verworrene Art (m) an-
„ geführ-

(m) Mylius hatte l. c. den Titel alſo angegeben: *Mich.*

„geführte Werk ist eigentlich die *historia* „*coelestis* Aug. Vindel. apud Simonem „Vtzschneiderum M. DC. LXVI. in fol. „Dem hiesigen Exemplar aber ist ein falscher „gedruckter Titel mit: *Ratisbonae 1672.* „vorgesezt, und auf solchem werden an„gegeben: 2) Observationes Babylonicæ, „Græcæ, Alexandrinæ ex MSC. & re„visione V. Cl *Mich. Moestlini.* 3) Ejus„dem *Moestlini* observationes Tubingen„ses ex MSC. V. Cl. *Wilhelmi Schickardi.* „Das was n. 2. dem Mästlin zugeeignet „wird, gehört ihm gar nicht zu, und in „Ansehung n. 3. stehet in der Vorrede zu „den Paralipomenis ad historiam cœle„stem ex recensitione & Manuscriptis „*Guilielmi Schickardi* fol. Zzzzz. 2. nur „folgendes: *cum enim superioribus annis* „*inter litteratas remissiones, quibus distin*„*guere identidem curas Imperiales solebat* „*litera-*

Mich. Maestlini observationes Hassiacæ & Miscellaneæ, Ratisbonæ 1672. fol. Wogegen ich in den Beyträgen B. I. S. 364. Zweifel geäussert, woraus uns nun Herr Müller glücklich heraushilft.

„ *litteratissimus Imp.* (sc. Ferd. III.) *de*
„ Moestlini *observatis mentio incideret, qui*
„ *Tychoni coaevus, multos annos animadver-*
„ *sioni rerum coelestium impendisset; Missus*
„ *est in* Wittenbergiam, *qui circumspiceret,*
„ *ne eae scriptiones temere spargerentur, aut*
„ *per belli injurias perirent. Ea occasione*
„ *repertus est, & Caesaris impensa paratus*
„ Wihelmi Schickardi *liber manuscriptus,*
„ *qui &* Moestlini *observationes ex ejus au-*
„ *thographo exceptas habebat, & nonnulla*
„ *alia, ab amicis communicata, quae unum*
„ *in volumen, idem* Schickardus, *altiore*
„ *consilio, solertissime digesserat.* Es ist al-
„ so von *observat. Hassiacis,* wie Mylius
„ angibt, hier nichts anzutreffen, das auf
„ Mästlin zu rechnen wäre. Mehere Nach-
„ richt von dieser *historia coelesti* des *Lucii*
„ *Barreti* findet sich in *Jo. Frid. Weidleri*
„ hist. math. s. v. *Barretus.*

Rauscher (Hieron.)

Das A. G. L. versezet B. III. S. 1933. einen zwischen 1553. und 1565. lebenden Hier. Rauscher auf Erfurt. Ob er nun eben derjenige seye, den man in der Pfälzi-

schen

schen Kirchengeschichte zu bemerken hat, weiß ich nicht. In *Crollii Comment. de Cancellariis Bipont.* (Francof. 1769. ein 4.) ist S. 180. n. VIII. ein Brief abgedruckt, den Ulrich Sitzinger im J. 1562. an Hier. Rauscher, des Pfalzgrafen Wolfgangs Hofprediger geschrieben. Hiehin gehört auch noch folgende Pieçe: „Wahrhaftige Ursachen, „warumb in der Christenheit noch so viel „Leut dem Bapstum anhengig sind, auch „wiederumb warumb so viel Leut davon ab„tretten, gestelt durch M. Hier. Rauscher, „Pfaltzgrevischen Hoffprediger zu Neuburg „an der Thonau 1564. in 8.

Redinger (Jacob)

In des Herrn Meisters Vorlesung über die Schwermerey (Bern 1775. in 8.) wird S. 79. u. f. ein auf dem Büchersaal des Zürchischen Karolinum befindliches Diarium eines Schwärmers Jac. Redingers geliefert, das auch verschiedene, die Geschichte des Churfürsten Carl Ludwigs betreffende Stücke enthält. Redinger wurde 1658. als Rector nach Frankenthal berufen, machte durch seine Schwermerei in der Pfalz und Schweiz,

in

in Holland und Frankreich viel Aufsehens, wurde in der Pfalz abgesezt, und sagte zu den Kirchen-Räthen: **Nun weiß ich, was die Christen von Offenbahrungen halten, jezt will ich sie den Türken und Juden bringen.** Er hielt auch sein Wort, und gieng in die Türkey. Fand sich a. 1665. wiederum zu **Frankenthal** ein, wurde aber aufs neue weggeschaft. Das Diarium nennet auch die **Redingerische** Schriften.

Rennecherus (Herman.)

Wird in **Miegs** *elencho Profess. Heidelb.* vergessen. In **Joechers** A. G. Lex. B. III. S. 2016. heißt er ein Professor der Griechischen Sprache zu Heidelberg, da er sich doch in einer bald anzuführenden Schrift Professorem linguæ Hebrææ schreibt. Seine beym **Joecher** nahmhafte Schriften kan man aus **Becmans** *Catal. Bibl. Francof.* S. 244. 245. näher bestimmen. Folgende besitze ich selbst:

1) *Aurea salutis catena.* — — *Epistola praefixa est de aeterno praedestinationis decreto*, — — *ab* Hermanno Rennechero, *linguae Hebraeae in inclyta Academia Heidelber-*

delbergensi Professore. Lichæ *apud* Nicolaum Eubenium 1597. in 8. Auf dem Titelblat wird gesagt, es seye die andere Ausgabe, und in der Epistola præfixa wird gemeldet, die erstere seye schon vor 7. Jahren ans Licht getretten, aber von vielen scharf angegriffen worden, so daß sich Rennecher jezt genöthiget sehe, den Brief *de praedestinatione* vorzusetzen. Die am am 11. Junii a. 97. zu Heydelberg geschriebene, und ad — — *viros dominos Gretmannos omnium & singularum praefecturarum totius occiduae Frisiae* gerichtete Dedication, und die darauf folgende *Epistola de praedestinatione* betragen 5. Bogen. Der Tractat *de aurea salutis catena* geht darauf von S. 1. bis S. 282. fort, und betrift die Stelle Röm. VIII. 29. 30. Wolfius hat in *curis crit. ad Rom. VIII. 29. 30.* unsern Rennecher gar nicht.

2) Hermanni Rennecheri *scriptum didascalicum & apologeticum, — — quo electionis veritas — — demonstratur, — — errores — — refutantur, atque — — calumniis respondetur.* Hanoviæ 1597. in 8. In der Zueignungsschrift an die General-Staaten rühmt er, daß sie ihn öfters in der Noth unterstüzet.

Reuchlini (Joh.)

Herr Jani hat 1771. den teutschen Niceron mit dem XXIII. Theil fortgesezet, wo S. 245. not. a. in Reuchlins Leben behauptet wird, derselbe habe, nach dem Tode des Herzogs Eberhards, in Heydelberg bey dem Agricola gelebet. In den vorgesezten Verbesserungen und Zusäzen wird gegen Majus, Brucker, Adam und andere bemerket, hie seye ein offenbarer Irrthum, indem Agricola schon 1485; der Herzog Eberhard aber erst 1495. gestorben, und so würde eine Lücke in Reuchlins Leben ausgefüllet. Reuchlin hat sich also schon in den J. 1484. 1485. eine Zeitlang zu Heydelberg aufgehalten. Herr Jani wünschet, daß gelehrte Männer über diese seine Muthmassung urtheilen mögten. Ich wünsche dieses mit ihm, und habe schon Untersuchungen gewaget, aber bis hiehin in akademischen Urkunden nichts entscheidendes gefunden.

† *Thomasius* (Winand)

Zu Düsseldorf ist 1585. bey Albert Buyß in 4. gedruckt: „Der Seelen Speiß und des „sterblichen Menschen Trost, d. i. Bericht

„aus

„aus dem alten und neuen Testament genom„men, den Kranken in sterblichen Nöthen „gegen den zeitlichen und ewigen Tod ganz „tröstlich vorzuhalten.„ Der Verfasser heißt auf dem Titel *Winand* Thomasius *Stralensis*, Fürstl. Gülichscher Hofprediger. Er wird ganz mit Stillschweigen übergangen in Joh. Melchiors Düsseldorfischen Gottesdienst, oder Bergischen Reformationsgeschichte, die er seiner Abhandlung über 1. Corinth. III. 11=16. (n) vorgesetzet, und aufs neue in die Sammlung seiner geistreichen Predigten und Schriften (Frankf. 1695. in 4.) S. 115=132. eingerücket hat.

XLIX.

Von *Oliv. Bockius.*

Herr Strobel hat mir einen noch ungedruckten Brief gütigst mitgetheilet. Zur Erleuterung desselben dienet folgende Stelle in *Epist. Melancht.* (edit. Lugd. 1647. in 8.)

(n) Wolfius hat in curis crit. ad 1. Cor. III. diesen Melchior nicht.

S. 234. wo Melanchthon im J. 1558. den 6. May an Hieron. Baumgärtner also schreibet: Oliverio *dedi mandatum, ut ad regulas Grammaticas adolescentiam adsuefaciat. Spero eum recte facturum officium, & tuis consiliis obtemperaturum esse, quare te oro ut eum gubernes & tuearis.* Hie ist nun der in eben diesem 1558. Jahr an den Nürnbergischen Patricium (o) geschriebene, und sich auf den Melanchthon mehrmalen beziehende Brief unsers *Oliverii Bockii*:

„ *Clarissimo viro, eruditione, sapientia*
„ *& virtute praestanti domino* Hieronymo
„ Bomgartnero, *Domino meo reverenter co-*
„ *lendo. Gratia & pax per Dominum nostrum*
„ *Jesum Christum.*

„ *Etsi*

(o) Bey diesem Hier. Baumgärtner beruft sich Joecher im A. G. Lex. B. I. S. 868. auf Adami vitas und Seckendorfs Hist. Luth. In B. J. Humels neuen Biblioth. von seltenen Büchern, Stück I. (Nürnberg 1775. 8.) kommen S. 106. — 114. dessen bisher ungedruckte Briefe an *Vitum Theodorum, Melanchthonem* und *Lutherum* vor. Im I. Band meiner Beyträgen erscheinet S. 421. not. 41. auch ein a. 1590. lebender Nürnbergischer Hier. Baumgärtner.

„ *Etsi sciebam, Venerande Domine, me*
„ *facturum satis importune, si tibi tot ac*
„ *tantis negotiis occupato meis litteris obstre-*
„ *perem, tamen cum de tua in me voluntate*
„ *non dubitarem, idque cum ex aliorum schola-*
„ *sticorum exemplis tum in meis etiam rebus per-*
„ *spicerem & multorum sermonibus cognosce-*
„ *rem, necessitas rei fecit, ut non vererer,*
„ *has ad te litteras dare.. Cum me proximo*
„ *die dominico ad se vocasset clarissimus vir*
„ *Dominus* Doucherus *& mecum de recipien-*
„ *do* Antonio Agricola *egisset, tandem*
„ *etiam addidit, se ex quibusdam audivisse,*
„ *me novam quandam rationem sequi in do-*
„ *cendo & alienum ab eorum ratione, qui*
„ *me antecessissent: de qua quidem nullum se*
„ *judicium facere velle, caeterum id cupere,*
„ *ut eam tibi universam exponerem & per lit-*
„ *teras explicarem. Haec cum audirem,*
„ *etsi de docendi ratione me talibus viris suspe-*
„ *ctum esse vehementer dolebam, tamen non*
„ *tam mihi molestum fuit, meum officium*
„ *eo pacto quodammodo accusari, quam ju-*
„ *cundum rationem a me meae institutionis*
„ *requiri, praesertim cum in quo conspectus*
„ *sum culpa caream, in quo autem a me ra-*
„ *tio reposcitur mei instituti, occasionem ha-*

„ beam & me omni suspicione liberandi &
„ tibi, viro summae auctoritatis, patriae
„ & studiosorum parenti, meum institutum
„ probandi. Quod quidem me facturum esse
„ minime despero, modo id mihi tua pace facere
„ liceat. Ego, Venerande Domine, cum
„ primum ad hanc scholam accessissem, id in-
„ primis mihi agendum arbitrabar, ut ipsis
„ meo exemplo in omnibus rebus & actionibus
„ praeirem: non ignorans, nullam esse rem
„ ne quidem minimam, quam non sibi disci-
„ puli exemplo praeceptoris putent facere lice-
„ re, nec ullam esse rationem meliorem, nec
„ viam magis compendiariam ad eruditionem
„ & virtutem, quam si talem ipse se quoque
„ gerat, quales discipulos se gerere cupiat:
„ atqui mehercule, haud male credo, eam
„ tyrannidem appellandam censeo, aliis qui-
„ dem multa praecipere ipsum eadem facere
„ nolle. Quod proximum est, censebam ope-
„ ram dandam esse, ut meum in docendo fide-
„ litatem & erga singulos benevolentiam per-
„ spicerent. Deinde, quo desidiosum otium
„ profligarem, pernitiosissimam pestem mo-
„ rum & disciplinae, quanta fieri potuit se-
„ veritate eos in officio continendos esse & cre-
„ bris dicendi laboribus exercendos. Ideoque
reliqua

„ *reliqua omnia quoque ad hoc ipsum accom-*
„ *modavi & lectiones ejus generis proposui,*
„ *ex quibus cum ipsi dicendi facultatem &*
„ *rerum copiam sibi compareant, tum ego*
„ *occasionem habeam, de iis rebus dicendi,*
„ *quibus facilius, quam metu contineantur,*
„ *quaeque in eorum animis timorem Dei,*
„ *obedientiam & modestiam excitent. Hac de*
„ *causa die dominico Euangelion grammatice*
„ *explico, addita brevi commonefactione &*
„ *praecipuis aliquot argumentis, ut usu aliquo*
„ *modo perspecto dulcescant ipsis praecepta di-*
„ *alecticae. Idem me quoque moverat, ut initio*
„ *ipsis* Sophoclem *die Lunae & Martis prae-*
„ *legerem, quod cum is propter verborum*
„ *suavitatem* μελιττα αττικη *sit appellatus,*
„ *propter rerum vero majestatem (quod*
„ *idem de Euripide dicitur) post scriptores*
„ *librorum sacrorum omnium scriptorum*
„ *optimus judicio* P. M. (p) *habeatur, ma-*
„ *xime conducere videretur ad moderandam*

 „ *disci-*

p)) Phil. Melanchthon.

„ *disciplinam & comparandam & augen-*
„ *dam eloquentiam & alendam pietatem,*
„ *praesertim si juxta Doricum praeceptum,*
„ *ut divus* Basilius *inquit, lapis ad nor-*
„ *mam accommodaretur. Quanquam nec*
„ *hae ipsae causae mihi tanti fuissent, ut*
„ *ipsis* Sophoclem *potius quam aliud quip-*
„ *piam facilius proponerem, ni mihi indi-*
„ *catum fuisset, eos* Homerum *audivisse &*
„ *ipsis praelegi a reverendo viro Domino*
„ *Magistro Rotingo* (q) *orationem* περι
„ ϛεφανου, *Caeterum cum viderem pleros-*
„ *que ad lectionem Sophoclis non satis idoneos*
„ *esse, & ipsi a me peterent, ut gramma-*
„ *ticam graecam Domini Praeceptoris repe-*
„ *terem, intermisi eam lectionem & nunc*
„ *versor in grammatica graeca Domini Prae-*
„ *ceptoris, cui etiam* Hesiodum *adjungo,*
„ *quem paulo ante meum adventum a Do-*

„ *mino*

(q) Mich. *Roting* oder *Roeting* ware Rector zu Nürnberg. S. Joechers A. G. Lex. B. III. S. 2253. wo man sich auf den Doppelmeier von Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern beruft.

„ *mino* Joachimo *audiverunt. Iisdem die-*
„ *bus Lunae & Martis repeto cum ipsis*
„ *Dialecticam* P. M.; *die vero Mercurii*
„ *Grammaticam vel Rhetoricam. Totum*
„ *diem Jovis & horam matutinam Veneris*
„ *aliquamdiu tribui primo libro epistolarum*
„ *Ciceronis, horam vero eam, quae est a me-*
„ *ridie & sequentis diei matutinam primo*
„ *libro Aeneidos. Verum eo absoluto, cum*
„ *viderem utile esse, eos multum versari in*
„ Cicerone, *intermissa aliquantisper lectio-*
„ *ne* Virgilii, *nunc Jovis & Veneris totum*
„ *do quarto libro Epistolarum Ciceronis.*
„ *Sed eum eum finiero, Deo volente, ad*
„ *secundum Aeneidos revertar, cum ob alias*
„ *multas causas, tum inprimis, ut in prae-*
„ *ceptis Grammaticis exerceantur. Die Sa-*
„ *turni reposco ea, quae tota septimana di-*
„ *dicerunt. Eodem die & scripta exhibent,*
„ *de quibus multa etiam verba facerem,*
„ *nisi vererer, ne prolixam epistolam perti-*
„ *mesceres. Quare si hoc unum proposuero,*
„ *finem faciam scribendi. Ego principio,*
„ *Clarissime Domine, cum non ignorarem,*

„ *quam periculosum esset, aliquid de pristi-*
„ *na ratione immutare, eundem hunc ordi-*
„ *nem Domino Magistro* Rotingo *proposui,*
„ *ut si quid in eo mutandum videretur, me,*
„ *ut qui per aetatem id minus intelligerem,*
„ *id commonefaceret. Cum vero is ostende-*
„ *ret, sibi eam rationem non displicere, &*
„ *illud etiam adderet, me perspecto unius-*
„ *cujusque ingenio & profectu facile judica-*
„ *turum esse, quid ex usu foret, existima-*
„ *vi, me tuto, quam modo dixi rationem*
„ *sequi posse. Qui si tibi quoque, ut spero,*
„ *non displicuerit, laetus etiam deinceps*
„ *meum officium faciam, & si quid forte ab*
„ *ingrato discipulo de me sparsum est, re*
„ *ipsa potius quam verbis, Deo juvante re-*
„ *futabo. Restat Venerande Domine, ut*
„ *quod in praesentia tantum agere constitue-*
„ *ram, nisi haec res incidisset, te etiam at-*
„ *que etiam rogem, ut qua soles naturae*
„ *bonitate seu pene paterna* στοργῇ *pauperes*
„ *scholasticos fovere, eadem nunc etiam meis*
„ *discipulis de vestitu prospicias. Deum*
„ *oro, qui jussit, ut reges & principes sint*

„ *nutri-*

„ *nutritii Ecclesiae, cujus bona pars sunt*
„ *coetus scholastici, quique promisit, se or-*
„ *phanorum parentibus parentem fore, ut*
„ *quum nec ego nec ipsi in praesentia gra-*
„ *tiam referre non possimus, ipse pro sua pa-*
„ *terna benignitate tibi cumulatissime refe-*
„ *rat, & te cum charissima conjuge & libe-*
„ *ris quam diutissime incolumem conservet*
„ *ad suam gloriam & ad hujus urbis &*
„ *multorum salutem. Rogo, ut me quoque*
„ *tua benevolentia complectaris.* Noriber-
„ gae *d.* 12. *Octobris* A. 1558.

Tuus quovis in loco paratus
Oliverius Bockius.

Von diesem *Bockio*, der in Joechers A. G. L. gar nicht vorkömmt, kann ich nun noch einiges melden.

I) Sehen wir aus diesem Brief, daß er an. 1558. zu Nürnberg ein Schulamt verwaltet. Im Willischen Nürnberger gelehrten Lex. steht nichts von ihm.

II) In der Pfälzischen Geschichte ist er aber mehr bekannt. Alting *hist. Eccles. Palat.* edit.

edit. Francof. S. 194. edit. Groning. S. 87. Reuter im *Jubil. Collegii Sapientiae* lit. E. 1. b. Adami vitæ *P*hilosoph. S. 412. Struv in der Pfälz. Kirchenhist. S. 162. und Andreä in Progr. *de Gymnasio Heidelb.* S. 10. §. 8. und in *Spicil. IV.* S. 15. wie auch in Sect. I. *de eruditis in Palatinatu & Belgio claris* §. X. S. 15. 16. wissen zwar von der Nürnbergischen Schulbedienung nichts, haben aber folgendes:

1) Nennen sie ihn *Alostanum Belgam*, weil er aus den Niederlanden gebürtig.

2) War er ungefehr um 1564. Præceptor Collegii Sapientiæ, weswegen ich ihn auch in orat. *de fatis Collegii Sap.* S. 11. 12. gerühmet.

3) Er verreiste auf Antwerpen, und wurde daselbst wegen der Religion gefangen und zum Tod verurtheilet, aber noch durch den Churfürst Friedrich *III.* aus dieser Gefahr errettet, wovon auch *Geer. Brandt* in het verhaal van de Reformatie (edit. Amst. 1663. in 8.) S. 313. u. f. nachzusehen ist, wo er *Professor der Latynsche taale tot Heydelberg* heißt, weil er nehmlich auf der Sapienz Lehrer ware.

4) Nachdem er an. 1565. aus den Niederlanden glücklich nach Heydelberg zurück kame, wurde ihm das Rectorat auf dasigem Gymnasio aufgetragen, welches er mit vielem Ruhm bis 1571. verwaltete.

Wie kann nun Herr Mieg in elencho Professorum Heidelbergensium unsern *Oliv. Bockium* als Professoren Philosophiæ aufs Jahr 1565. sezen?

L.

Ein Heßisches Rescript vom J. 1677. die Ehescheidung des Pfälz. Churfürsten Karl Ludwigs betreffend.

Im I. Band dieser Beyträgen S. 331. 332. habe ich von dieser Sache gegen Reiger und Finsterwald nur bemerket, man müsse hie die Pfälzische Elisabeth nicht mit einer Hessischen vermengen, und auch hinzu gesezet, Joannis zweifle noch, ob jemahlen diese Ehescheidung in Vorschlag gebracht worden. Daß man aber doch ernstlich daran gedacht habe, weiß ich jezt aus folgendem, bisher ungedruckten Rescript:

„ Carl

„ Carl Landgraf zu Hessen. — — Denen
„ Professoribus Theologiæ und Juris zu Mar-
„ burg Sebastiano *Curtio*, Reinholdo *Pau-*
„ *li*, *Holtermanno* und *Tesmaro*. — Als
„ die Degenfeldin für etwas länger als ei-
„ nem halben Jahr verstorben, haben des
„ Pfalzgrafen Churfürsten Lbd. erstlich durch
„ eine dritte Hand der Churfürstin Liebden
„ eine Declaration, darinn Sie Dieselbe von
„ der Ehe lossprechen und in ein Divortium —
„ gehehlen möchten, zumuthen lassen,
„ auch nachgehends einer hohen Fürstlichen
„ Persohn eine in Französischer Sprache ver-
„ faßte Schrift, um selbig allhier bekannt zu
„ machen, selbst eingelieffert. Dieweil nun der
„ author dieser Schrifft verschiedene Argu-
„ menta — angeführet, — haben wir gut
„ befunden, euch solch Scriptum — unter
„ Handen zu geben, und fragen euch hiermit
„ gnädigst — 1) ob die bisherige Entfer-
„ nung — pro vero divortio — zu halten
„ seye? 2) Auf den Fall solches nicht wäre,
„ ob der Churfürstin Durchlaucht und Dero
„ nächste hohe Anverwandte, wohin der au-
„ thor mehr angezogener Schrift zu ziehlen
„ scheinet — mit gutem Gewissen Ehr und
„ Reputation in die gesuchte Ehescheidung,

„ und

„ und des Churfürsten ander weitere Verheu-
„ rathung consentiren und einwilligen kön-
„ ten und solten? worüber Ihr uns dann
„ euer den geist- und weltlichen Rechten ge-
„ mässes Bedenken cum rationibus deciden-
„ di & refutatione in contrarium adducto-
„ rum — zu erstatten, und sonst diese Sach
„ bey euch in Geheim zu halten habt. —
„ Cassel den 27. Aug. 1677.

LI.

Von der Pfalzgräfin Elisabeth, der Tochter Friedrichs V.

§. 1.

Von derselben kann man folgende Pfälzische Schriften nachsehen:

1) Colini Precis de l'Hist. du Palatinat du Rhin S. 127.

2) Fabricius (Seob.) der ihr a. 1656. sein *Lutream Caesaream* dedicirte.

3) Finsterwald vom Pfälzischen Hause S. 263.

4) Ha-

4. Hachenberg orat. *de laudibus & praestantia Palatinatus* S. 20. 21. Da auch der Churprinz Carl a. 1671. zu Hervorden einen Besuch ablegte, hatte er den Hachenberg bey sich, der in einem weitläuftigen, in die *Bibl. Brem.* Class. VIII. S. 1056 eingerückten Brief von der Pfalzgräfin Elisabeth und dem Labadie handelt.

5) Joannis in append. II. ad *Parei* Hist. Palat. S. 534.

6) Reigers Versehen, da er unsere Elisabeth mit einer Heßischen Prinzeßin vermenget, habe ich in diesen Beyträgen B. I. S. 331. 332. und B. II. S. 45. widerleget.

7) Rusdorfs *Epist.* (die zu Frankfurt in fol. 1725. nebst den *Consiliis & Negotiis Pol.* gedruckt sind,) n. 117. S. 179. Wo, von der in Vorschlag gebrachten Vermählung mit dem König von Pohlen, besondere Umstände, und unter andern diese Worte vorkommen: *certum est, eum ordines suos certiores fecisse, nullam spem esse, ut* Palatina *religionem mutet.*

§. 2.

Doch wir wollen auch auswärtige hören:

1) Ber-

1) Bertram (Jo. Georg.) in seiner Lüneburgischen Reformations-Geschichte (edit. 1719. 4.) S. 239 — 242. beschreibt sie als eine hohe Gönnerin des C. H. Sandhagen, aber auch als eine Beschützerin der Labadiesten.

2) Aus Cocceji Werken werde ich anderswo Ihre Theologische Einsichten und besondere Liebe zur Bibel schildern.

3) Hottinger (Joh. Hen.) rühmt in seiner dem Speculo Tigurino a. 1665. vorgesezten Dedication an dem Herzog August von Braunschweig *exactam rei literariae notitiam, — de qua orbis literatus testis est universus: Testis Bibliotheca, — testis accuratissimus locupletissimae Bibliothecae catalogus, quem* Augusti *augustissima opera conscriptum*, Elisabetha *Palatina, prolixe commendavit.* Auch hatte er schon an. 1655. *Historia Eccles. N. T.* seculum XVI. seu partem V. unserer Pfalzgräfin dedicirt. Nachdem er vom gelehrten Frauenzimmer (r)

 über

(r) Wo er von der *Olympia Morata* dieses hat: *Philosophiam* privatim *hac ipsa Academia tradidit.* Man vergleiche damit meine Ergözlichkeiten St. II. S. 3.

überhaupt geredet, kommt er auf die A. M. a. Schurmann (s) und auf diese Pfälzische Elisabeth, wovon er hinzu sezet: *alii jam, magno Tuo merito, de excellentissimi & incomparibilis ingenii tui sagacitate; judicii* ἀκρίβεια *stupenda; studio linguarum Latinae, Graecae, Gallicae, Italicae, Hispanicae indefesso; Historiarum lectione, praesenti semper & attento animo suscepta; controversiarum examine rigido; scripserunt & retulerunt.*

4) Imhof (Jac. Wilh.) in *Notit. Proc. Imp.* Lib. IV. Cap. I. S. 236. nennet Sie *miraculum inter foeminas*, und *infinita rerum omnium cognitione sexum suum supergressam.*

5) Kettner (F. E.) handelt in der Historie des Stifts Quedlinburg auch von unserer Hervordischen Abtißin, mit Absicht auf den Labadie. 6) Sauer=

(s) Er nennt zwar dieselbe nicht ausdrücklich, redet aber *de altero illo novi orbis prodigio*, mit diesem Zusaz: *Liceat ita mihi Ultrajectinum sidus, & omnis bonae literaturae cornu copiae,* Hieronymi verbis compellare; welche Worte vom Joh. Sauerbrei in Diss. poster. *de foeminarum eruditione* (Lips. 1676. Bog. E. 3. a. mit Recht auf die gelehrte Schurmannin gebracht werden.

6) Sauerbrei (Joh.) führt in diss. poster. *de foeminarum eruditione* Bog. E. aus einem im MS. vorhandenen Brief folgendes zum Ruhm unserer Pfalzgräfin an: *In omni linguarum peritia, in omni Philosophiae tam sacrae quam profanae scientia, in omni historiarum notitia sic excellit, ut quamvis superius aevum in sua* Elisabetha *Angliae Regina immortalem gloriam nactum fuerit, nostro tamen ex Principe hac laus major debeatur, quaeque ante plures jam annos, dum in augusto Serenissimi Electoris Brandeburgici palatio commoraretur de abstrusioribus Philosophiae & Theologiae sermones & disputationes, cum doctissimis aulae viris, praesertim cum doctissimo* Thom. *de* Cnesebec *saepe miscuerit, uti referunt qui coram audierunt homines fide digni.*

§. 1.

Aus den Werken des Cartesii kann man besonders das Leben dieser Pfalzgräfin erläutern. Er selbst hat Ihr seine Principia Philosophiae, und *Franc.* a *Schooten* des Cartesii Geometriam dedicirt. S. *Cartesii* opp. Tom. I. und IV. Der dritte Tom gereichet derselben sonderlich zur Ehre. Dann in denen

nen hie vorkommenden Briefen (edit. Amst. 1682. und 1683.) lieset man P. III. n. 73. S. 299. einen des Cartesii ad *Elisabetham* Palatinam, und P. I. gar viele, nehmlich n. 3. bis 13. (t) n. 15. 17. bis 31. n. 41. 44. 48. 50. 51. Sie bleiben ein öffentliches Denkmahl von den Philosophischen Einsichten unserer Pfalzgräfin. Wir wollen aber jezt einige die Pfälzische Geschichte betreffende Stücke aus dem I. Theil dieser Briefen ausziehen:

1) Epist. X. S. 26. 27. suchet Cartesius Sie zu trösten, da jemand, den er nicht nennet, die Religion verändert, und schreibt gleich Anfangs: *Fateor me obstupuisse, cum intelligerem Celsitudinem tuam fuisse aegritudine affectam, eo usque ut minus valeret.* — *Quod obstat, quo minus existimare possim, fuisse hujus consilii autoribus animum nocendi familiae vestrae.* Dieses siehet auf ihren Bruder Eduard, der a. 1646. katholisch wurde. S. Joannis in append. II. ad *Parei* Hist. Palat. S. 539. n. VIII. Hiehin gehöret auch

(t) N. 14. 16. stehen Briefe ad *Ludovicam Palatinam*, sororem *Elisabethae*.

auch noch folgende Pieçe: *Lettre de Monseigneur le Prince* Edouard, *a Son Altesse Electorale Palatine, sur son changement de Religion. Avec la Responſe, & deux autres Lettres sur ce ſuiet.* A Geneve. *Imprime pour* Jaques Chovet. M. DC. XLVI. 4. Der S. 3 — 6. vorkommende Brief des Pfalzgrafen **Eduard** ist unterschrieben: de Paris le 10. Nov. 1645. Die Antwort steht S. 7 — 29. Darauf folgen Briefe des **Rivet** und **Spanheims** (u).

2) Epist. XX. S. 44. 45. zeigt **Cartesius** wie er sich bey jeder Gelegenheit bemühe, eine genaue Freundschaft zwischen der Pfalzgräfin und der Königin von Schweden zu bewirken.

3) Epist. XXVII. S. 54 — 56. redet er a) von der Enthauptung des Königs in Engelland, b) von einem Brief unserer Pfalzgräfin an die Königin **Christina**, worauf noch keine Antwort angekommen, und c) von

 den

(u) Herr Andreä hat hievon gar nichts in progr. *de eruditis & Palatinatum & Belgium illustrantibus* Sect. II. S. 29. wo doch vom Spanheim die Rede ist.

den Gründen, warum sich der Churfürst Carl Ludwig bey einem nicht ganz angenehmen Frieden beruhigen solle. Der Philosoph schreibt davon S. 56. also: *Temere facerem, si vellem meum hic judicium interponere. Hoc unum possum in universum dicere, quod, cum de Principatus ab aliis, qui armis superiores sunt, occupati aut petiti restitutione agitur, non mihi videantur ii, qui se sola aequitate & jure gentium tuentur, debere unquam sperare, se omnia ex voto impetraturos; & potiorem longe causam esse, cur grati sint erga eos, qui partis ipsis restituendae sunt autores, quam cur illos oderint, qui reliqua retinent. Et quamvis nemo possit in malam partem accipere, quod victi de jure suo totis viribus contendant, quamdiu validiores deliberant, postquam tamen de conditionibus inter illos convenit, puto prudentiae esse, ut prae se ferant, esse sibi factum satis, licet revera non sit; & gratias agant non solum iis, qui autores sunt, ut aliquid ipsis restituatur, sed iis etiam, qui omnia ipsis non adimunt, ut utrorumque hac ratione amicitiam sibi concilient, aut saltem odium declinent. Id enim ad se postea tuendum conferre multum potest. Praeterquam quod a promissis ad ef-*

fecta

fecta magnum sit adhuc intervallum; & si validioribus inter se solis conveniat, facile sit rationes invenire, cur inter se partiantur id, quod fortassis non nisi ex mutua tantum invidia alii cuipiam reddere voluissent, ne nimis potens evaderet, qui ejus spoliis fuisset locupletandus. Minima pars Palatinatus praestat Tartarorum aut Moscovitarum imperio, & post biennalem aut triennalem pacem nulli regioni amoenitate cedet.

4) Epist. XLIV. meldet er seine nach Schweden vorhabende Reise, und sezt S. 93. hinzu: *Celsitudinem tuam humilime obsecro, ut me monitum velis, si quid sit, in quo existimes posse me aut tibi aut tuis prodesse.* Auch fragt er an, ob er der Pfalzgräfin Briefe *de summo bono* (x) dort zeigen dörfe?

(x) *Cartesii* animadversiones ex Libro *Senecae* de *beata vita* desumtas, kann man in dessen an unsere Pfalzgräfin erlassenen Briefen S. 5—15. lesen. Es wäre zu wünschen, daß auch die hiehin gehörende Briefe der Elisabeth abgedruckt wären. Da Cartesius seine Briefe *de summo bono* nach Schweden übermachte, sezt er S. 4. hinzu: *perfectior autem fuisset haec collectio, si ausus fuissem responsiones, quibus me cohonestavit Princeps, ad quam hae literae da-*

5) Bey seiner Ankunft erkundigte sich die Königin alsobald nach der Pfalzgräfin Elisabeth. S. Epist. L. S. 98.

LII.

Parrhesius Philalethes, zur Lebensgeschichte Boeckelmanns und Anhorns.

§. 1.

Parrhesius Philalethes hat 1659. den J. F. Boeckelmann mit der Schmähschrift (y) angegriffen: *Krigericus Hircander* (z) *omnibus bonis foetens & exosus.* Von diesem verkappten

---

tae fuerunt, illi adjungere; sed debuissem illius ad hoc veniam impetrare; Ipsa autem nunc temporis hinc longe abest.

(y) Dieselbe hat ohne Zweifel zu folgender Schrift Anlaß gegeben: *Boeckelmanni* Diss. *ad lib. un. Codicis de famosis libellis.* Heidelb. 1660.

(z) *Hircander* solte Bock und Mann, und also den Boeckelmann anzeigen.

kappten *Parrhesius Philalethes* wissen Placcius und Mylius im *Theat.* und *biblioth. Pseudonymorum* gar nichts. Ich gieng die Annales MS. Acad. von den Jahren 1659. und 1660. durch, und fand nicht nur fol. 114. 115. 116. dasjenige, so an. 1659. in der Theologischen und Juridischen Facultät, wegen Boeckelmanns Doctordisput *de polygamia & divortio* (aa) ware abgehandelt (bb)

D 5   worden,

(aa) In Becmanns catal. Bibl. Francof. findet der sich S. 39. *Jo. Frid. BOECKELMANNI* disputatio inauguralis cum epistola apologetica, Duisburg 1661. 4.

(bb) Des Jac. Triglands an. 1701. zu Leyden gehaltene Laudatio Funebris *Frid. Spanhemii*, (die dem tomo II. Operum *Spanhemii* vorgesezt worden,) hat hievon folgendes: *Inter Sereniss.* Carolum Ludovicum *& conjugem suborto, malis avibus, frigore, hac missa moliebatur Elector aliam ducere;* Joh. Frid. Bokkelmannum, *consultissimum virum, illa doctrina, isto ingenio, quod postea exosculati fuimus Leydae, incoepti aequitatem, pluresque dari causas Matrimonii dissolvendi legitimas, quam quas dedit scriptura, jubet defendere. Quid fit? Erat in disputatione*

worden, sondern auch fol. 157. b. eine bey dem Senat 1660. den 10. Febr. eingegebene Schrift, in welcher **Boeckelmann** seine Collegas (cc) bittet, sie mögten bey Hof um schleu-

---

tione praesens Elector, erat Spanhemii *Dominus, erat amicus; & quantillum erat his nominibus horulae silentium praestare? Attamen fecerunt amicior veritas, venerabilior Deus, ut publice contra niteretur* Spanhemius, *caperante frontem* Carolo, *auditoribus rei novitate perculsis, iis rationum momentis, quibus facile innotesceret, eruditissimum praesidem, omnibus parem, causa sola inferiorem fuisse. Nec unquam fuit Elector propositum postea executus.*

(cc) Joechers A. G. Lex. B. I. S. 1164. weiß nichts von der Heydelbergischen Professur, indem es dort heißt: „Er (**Boeckelmann**) studirte zu Heidelberg, woselbst er 1661. nach „ gehaltener Diss. de polygamia & divortio „ in Doctoren promoviret, und hernach zu Leiden dociret.„ Hie wird er gar zu eilfertig nach Leiden versezet. Boeckelmann hat die ihm an. 1659. am 22. April angetragene Heydelbergische Professionem Institutionum, den 26. April angenommen, und den 4. May im Senat den Eid abgeleget, wie die *Annales* fol.

schleunige Hülfe gegen die ihm zugefügte Injurien antragen, davon er dieses hat: *non ita pridem turpissimus & sceleratissimus, quicunque vel ille fuerit, calumniator nullas non injurias impudentissima in me evomere, toti mundo me mendacissimo ac famosissimo libello, typis publicato, convitiis laceratum prostituere, eorumque publice reum agere criminum ausus fuit, quorum veritas & vestro & totius humani generis me indignum reddere posset consortio; proinde nullus itidem dubito, quin Academico honori & meae consulturi sitis innocentiae. Ego ne famam negligendo, crudelis videar in me ipsum, eum qui summo conatu, ipsa morte acerbiorem meditatus est interitum, justissima vindicta prosequar calumniatorem & si quos sceleris habet consortes, propediem conquirendos.* Die Antwort geht fol. 158. dahin: *Senatum ex animo condolere laesae famae & existimationi clarissimi viri, Collegae honoratissimi; ipsius eruditionem, merita, integritatem omnes depraedi-*

fol. 125. 127. und 128. bezeugen. Von unserm Boeckelmann wird Herr Exter eine Medaille anführen. S. dessen Versuch von Pfälz. Münzen B. II. S. 59.

praedicare; aequissimam ipsius esse indignationem; ceterum omnes rogare per viscera charitatis christianae ne omni rigore jus suum persequatur, rationem habeat ordinis sacri *& offensionis infirmiorum, & onerosae familiae ejus viri, qui author publicatur.*

§. 2.

Hie sehen wir also einen in die Enge getriebenen Geistlichen. Barth. Anhorn mußte um diese Zeit die Pfalz räumen, und daher muthmaßte ich, daß er etwa durch eine Schrift den Boeckelmann und selbst den Churfürsten Carl Ludwig beleidigt habe. Endlich fande ich in dem noch vorhandenen Protocollo Academico vom J. 1660. Fol. 8. die vom Böckelmann beym Senat den 10. Febr. geführte, und droben S. 59 aus den Annal. ausgezogene Beschwerden, wo folgende, alles ausser Zweifel sezende, Note vorkommt: NB. *d. 23. Febr. in Cancellaria,* in der grossen Hofgerichts-Stube, *praesentibus & stantibus D. Consiliariis intimis, Judicii Aulici & Senatus Ecclesiastici, nec non Magnifico Prorectore & D. Professoribus, sententia in causa hac Anhornii publicata.*

§. 3.

§. 3.

Nach dem Absterben des Churfürsten Carl Ludwigs redet auch Anhorn von diesen Umständen in öffentlichen Schriften. Im V. Theil seines *Theatri Concionum*, den er an. 1683. dem Churfürsten Carl dedicirte, schreibt er ganz frey: *in Ecclesiis Palatinis multa tuli fecique & alsi.* Er hatte wegen der Churfürstlichen Mutter gelitten, und konte sich nun ihrem Sohn wiederum nähern. Er gab 1684. zu Basel einen, jezt seltenen Tractat unter dem Titel: geistliche Lebendigmachung (dd) heraus, wo er in der Vorrede S. 17. 18. von seinen Pfälzischen Schicksalen also schreibet:

„ Nachdem — Herr Böckelmann — seine
„ disputationem inauguralem a. 1659.
„ ausgegeben, beschirmte er in derselbigen
„ Lehrsäze, welche weder mit der saniore
„ Theo-

(dd) Der II. Anhang schildert uns den blühenden umgehauenen und wiederum grünenden Churfürstlichen Pfälzischen Regenten-Baum. Und so wird diese Piece unter beiden Titeln öfters angeführt. Andere haben gar 2. Schriften daraus gemacht.

„ Theologia noch Jurisprudentia überein-
„ stimbten, die auch von diesen Faculteten in
„ der Censur nicht approbirt worden, ich aber,
„ als in eussersten Gränzen der Churfürstl.
„ Pfalz wohnhafft, vielmalen mit fürneh-
„ men und gelehrten Personen anderwertiger
„ Religionen, Conversation gehabt, ist so
„ viel von dieser Disputation geredt worden,
„ daß solches Herren Jacob Meyern, (da-
„ malen Pfarrern zu Eichelzheim und Sche-
„ felenz, dißmahlen aber Pfarrer in der löb-
„ lichen Statt Winterthur und Rectorèm
„ Gymnasii daselbst,) und mich bewegt, dem
„ Herrn D. Boeckelmann seine Disputation
„ durch eine Satyram, unter dem Namen
„ *Parrhesii Philaletis* zu strieglen, welches
„ zimblich lang verschwiegen geblieben, bis
„ endlich der Heilbrunnische Buchtrucker uns
„ per imprudentiam verrathen, und ich
„ hierüber nolens & volens die Churfürstliche
„ Pfalz verlassen.

In der dem VII. Theil des Theatri Concionum vorgesezten Vorrede hat er von der Pfalz dieses: *Hircandricis* (ee) *autem artibus anno 1660. inde expulsus.*

LIII.

(ee) Daß dieses auf den Boeckelmann seine Absicht habe, ist schon S. 56. not. z gezeigt worden.

LIII.

Briefwechsel des Pfalzgrafen Johann Casimir, und des Grafen Wolfgang von Hohenloh, von den Jahren 1589. und 1590.

Im I. Band S. 370—391. habe ich die Briefe vom J. 1585. geliefert. Hie sind die von den Jahren 1589. und 1590.

1.

Aus dem *Original.*

„ Johanns Casimir, von Gottes Gna„den Pfalzgrave bey Rhein, Vormundt „und der Churf. Pfalz Administrator, Her„zog in Baiern rc. Unsern günstigen Grus „zuvor. Wolgeborner lieber besonder. Es „seind uns neulicher Tagen etliche Exem„plaria einer wider D. *Jacobum Andream* „ausgegangener Protestation, seiner Lester „und Schmeheschrifften halb, zukommen, „darin wir viell wunderbarlicher Ding ge„funden, so wir zuvor nichtt gewist. Undt „weiln wir uns erinnern, wie du uns hie„vor diessen Mann hochgerüempt, und das „er zu Fried und Einigkeit geneiget wäre,

so

„ so haben wir dir bey dieser fürgestandenen
„ Gelgenheit einem Hohenlohischen Lakeyen,
„ der sich im durchreissen bey den unßrigen
„ angemelt, beyverwartes Exemplar berürter
„ Protestation zusenden wöllen, und möch-
„ ten darüber gern dein Judicium verneh-
„ men, wie wir dann günstig begeren, du
„ solche durchlesen, und uns hernacher deine
„ Meynung darüber zukommen lassen wollest.
„ Am andern lässen wir dir auch allerhandt
„ Niederländische undt andere Zeitungen zu
„ kohmmen, die wöllest deinem Vettern
„ Graf Philipsen zu Hohenloe, welcher,
„ wie wir hören, jeßmals zu Neuenstein
„ anzutreffen sein soll, communiciren, auch
„ ime, neben Vermeldung unsers günstigen
„ Grues, unbeschwerdt anzeigen, da er uns
„ zu seiner guten Gelegenheitt alhie heimsu-
„ chen thete, das uns daran sonder angene-
„ me Gefallen geschehe, und seindt dir da-
„ mitt günstigen Willen zu erweysen geneigt.
„ Dat. Heydelberg den 20. Febr. anno 89.

J. Casimir.

Ueberschrift: „Dem wolgebornen unserm
„ liben besondern Wolffenn Graven zu Ho-
„ henloe.

2.

2.

Antwort des Grafen aus dem Concept.

„Durchleuchtiger Hochgebohrner Fürst,
„ E. G. seyen mein unterthenig gevlissen gut-
„ willig Dienst jederzeit zuvor. Gnädiger
„ Herr. Was dieselben unterm dato den
„ 20. nechstabgeloffenen Monats Febr. an
„ mich, beneben Beylegung einer Protesta-
„ tion wider etliche Lesterschriften *Jacobi*
„ *Andreae*, gnedig geschrieben, das ist mir
„ hernachmal eingehändiget, und bedes In-
„ halt durch mich verlesen worden.

„ Nachdem nun E. G. mein gleichwol ring-
„ fügig Bedencken gnediglich zu wissen begeh-
„ ren, kan E. G. Ich darauf unterthenig
„ nicht verhelen, daß so viel erstlich gedachten
„ D. Andreä belanget, wofern er derglei-
„ wie er in der Protestation bezichtigt wor-
„ den, begangen, und sich nicht zu verant-
„ worten weiß oder thun würde, daß mir
„ die sach gahr nicht gefallen, oder wenig
„ von ihm halten thete.

„ Ich wil aber dabey E. G. unterthenig
„ nicht verhalten, das ich biß anhero so viel

„ befunden, daß die Geistlichen zu aller Thei=
„ len in ihren Schrifften sehr schläfferig ge=
„ hen, also daß sie die, wie sie wöllen, dre=
„ hen und wenden können. Derentwegen
„ mich derselben gäntzlich entschlagen und al-
„ lein uf die Bibel als die rechte Richtschnur
„ begeben habe. Inmassen ich denn daraus
„ eine Confession (ff) und kurzen Begriff
„ christlicher Lehr nach meiner Einfalt gezo-
„ gen, die verhoffentlich der heyligen Schrifft
„ gemeß ist, und ich dabey mit der Hülf Got-
„ tes zu bleiben gedenkhe. Welches Auszugs
„ E. G. Ich auch beyliegende Abschrifft un-
„ terthenig thue übersenden, mit untertheni-
„ ger Bitte, da es denen nicht verdrußlich,
„ dieselbig nicht allein selbst gnedig zu lesen,
„ son-

(ff) Diese Confeßion ist im MSC. 5. Bogen stark, und nachgehends folgender Schrift einverleibt worden, welche 1605. zu Frankf. am Mayn in 4. unter dem Titel gedruckt wurde: **Gründlicher Bericht, aus heyliger Schrift, von den fürnehmsten Artickeln christlichir Lehr.** Sehet Joh. Assums Bericht von des Graven **Wolfgangen** Leben, Nürnberg 1610. 4. Vom obgedachten **gründlichen Bericht** ist **Wibels** Hohenloische Kirchenhist. Th. I. S. 636. nachzusehen.

„ sondern auch den Theologis, umb ihr Be-
„ denkhen (gg) zuzustellen, auch was jr
„ Meinung darüber sey, mir hinwieder un-
„ beschwehrt gnediglichen — sehen zu lassen.
„ Das wil um E. G. Ich in andern hinwie-
„ der undertheniges Fleißes verdienen.

„ Belangend den wolgebornen insonders
„ lieben Brudern, Gr. Philipsen, habe
„ Ich E. G. Grus S. L. überschrieben, die
„ sich gegen E. G. dessen underthenig thun
„ bedankhen, und erbieten E. G. vor der
„ Abreise, wo möglich, underthenig zuvor
„ zu besuchen und zuzusprechen.

„ Welches E. G. Ich zur begehrter wie-
„ derantwort underthänig unverhalten lassen
„ wollen. Dat. Weickersheim den 27.
„ Martii an. 89.

3.

Antwort des Pfalzgrafen aus dem Original.

„ Johanns Casimir von Gottes gnaden
„ Pfalzgrave bey Rhein, Vormund undt der

E 2   „ Chur-

(gg) Sehet die Note (ii) zum folgenden Brief S. 71.

„ Churfürstl. Pfaltz Administrator, Hertzog
„ in Baiern 2c. Unsern günstigen Gruß zu=
„ vor. Wolgeborner lieber besonder. Wir
„ haben jüngsthin dein Schreiben vom 27.
„ verschienen Monath Martii sambt dem Bei=
„ schluß und Auszugk christlicher Lehr undt
„ Confeßion, wie du solche aus der Bibel
„ extrahirt, wol empfangen, und daneben
„ daraus verstanden, was uf den Fall deine
„ Meinung von der wieder D. Schmidtlein
„ ausgangenen Protestation sei, und dabey
„ berürter Confession halb uns ersinnen
„ thust.

„ Nun möchten wir zu Befürderung Got=
„ tes Ehren von Herzen gern wünschen, das
„ die eingerissen unfehlliche Mißverständt,
„ zwischen beiderseiten Theologen, vermittelst
„ eines algemeinen Synodi undt Zusamse=
„ tzung fridtlicher und Gotsförchtiger Men=
„ ner, vorlangst ufgehaben, undt dagegen
„ guete Vergleichung getroffen würde, wor=
„ an es aber bißhero erwunden, undt wie
„ prächtig D. Schmidtlein sich ein gutte
„ Zeit hero herfürgethan, gleichsam als wan
„ er ein bestetigter und confirmirter Pabst
„ in Deutschlandt were, undt nichts anders
„ als seine gefaßte Opinion undt eingefürte

„ ver=

„ verdambte Lehr von der Allenthalbenheit
„ des wahren wessentlichen Leibs Christi in
„ allen Creaturen gelten solte, und wer sol-
„ cher nicht beipflichte des Teuffels Creatur
„ sein müste, des ist nur allzuviel am Tag,
„ undt lassen wir jne sorgen, wie er berürte
„ Protestation verantwortte, hören gleich-
„ wol, das er allbereit diese Meß ettwas
„ darwider ausgehen lassen, ob undt wie es
„ aber den Stich halt, wirdt die Zeit geben.

„ Betreffend aber die durch dich selbsten
„ auß Gottes Wort gezogene Confession,
„ haben wir dieselbe nicht allein für uns selb-
„ sten mit fleise durchlesen undt erwogen,
„ sondern auch unsern fürnembsten Theolo-
„ gis, zu ebenmeßiger Ersehung zugestellt,
„ undt befinden wir für unsre Person diesel-
„ be also beschaffen, das wir darinn nichts zu
„ tadlen wissen. Dancken auch Gott dem
„ Herrn, daß er dir durch sein heiligen gut-
„ ten Geist die Augen des Herzens eröffnet,
„ undt dir den Verstandt seines seligmachen-
„ den Worts und Willens so weit offenbha-
„ ret, seint tröstlicher Zuversicht, sein gött-
„ liche Allmacht werde dir je lenger je mehr
„ beistehen, auch dich in solcher Confession
„ erhalten, und möchten wir gern von dir

„ verstendigt sein, ob auch die alte Grävin
„ zu Hohenloe, deine Fraw (hh) Mutter,
„ sich zu dieser christlichen Confession beken-
„ nen thete, darüber wir deines Berichts
„ gewertig.

„ Und obwohl unser Theologi, denen wir
„ berürte Confession umb jr Bedenken zuge-
„ stelt, sich gern alsbalden jres Gemüts
„ hierauf erklert hetten: Seindt doch eben
„ die österliche Feiertäg einfallen, da ein je-
„ der seim Dienst undt Beruef abzuwartten
„ gehabt, darumb sich unser Antwort ettwas
„ lenger, als wir uns versehen gehabt, ver-
„ weilet. Wiewol sie nun in der Substantz
„ bey deiner Confession nichts zu erinnern
„ wissen, sonder neben uns Gott dem Herrn,
„ daß du so weit in Glaubenssachen kommen,
„ mit Mundt undt Hertzen dancken. so hal-
„ ten sie doch dafür, das ettliche definitiones
„ und Antwortten mitt klerern undt der
„ Schrifft ehnlichern Worten gesezt werden
„ möchten. Inmassen dir auß beiverwart-
ter

(hh) Diese war Anna, eine gebohrne Gräfin von Solms.

„ ter uns von jnen überreichter Schrifft (ii)
„ zu sehen, und begeren günstig, du wollest
„ uns darüber deine fernere Meinung zu ver-
„ stendigen unbeschwert sein, undt woltens
„ dir, dem wir mitt günstigem gutten Willen
„ zugethan, hinwider nicht pergen. Datum
„ Heidelberg den 29. Aprilis Anno 89.

J. Casimir.

Ueberschrift wie droben S. 64.

P. S. „Wolgeborner, Lieber besonder.
„ Als wir eben in Abfertigung beiverwarts
„ unsers Schreibens gestanden, kompt uns
„ dein Schreiben vom 26. Aprilis (kk)
„ samt dem beigebundenen Exemplar
„ Schmidlins Antwort uff die zuvor aus-

(ii) Gegen des Grafen Confession hatten die Professores Theologiæ, Kirchenräth und Diener zu Heidelberg, ein den 18. April 1589. unterzeichnetes Bedenken von 3. Bögen aufgesezet, in welchem sie ihr Wohlgefallen an diesem Glaubensbekänntnis zu erkennen geben, aber doch verschiedenes erinnern.

(kk) Dieses Gräfliche Schreiben findet sich in unserm MS. nicht.

„ gegangne Protestation ein. Nun habenwir
„ solche Antwort nicht gelesen, noch auch die
„ Zeit in Eil anderer unser obliegenden Ge-
„ schefft halb ersehen können darumb wir auch
„ desto weniger darum judiciren mögen.
„ Daß du aber in deim Schreiben meldest,
„ gedachter Schmidtlein thue sich zu einem
„ Synodo oder Colloquio anerbieten, undt
„ daß du gern sehest, solches eingewilligt
„ würde, möchten wir zwar unsers Theils
„ auch nichts liebers wünschen, dann das
„ durch solchen Weg gutt Friedt und Einig-
„ keit unter den Theologis angerichtet, und die
„ eingerißne Spaltungen ufgehaben werden
„ möchten. Was aber hiervor auf den ge-
„ haltenen Privat-Colloquiis, insonderheit
„ zu Maulbron undt Mümpelgart mit
„ dem unruwigen Mann ausgerichtet wor-
„ den, und wie er sich beflissen, eben durch
„ solchen Weg grössere Spaltungen in der vor-
„ hin zu viel beunruigten Kirchen Christi mit
„ Verfelschung der Acten nnd gehaltenen
„ Protocolls anzurichten, deß hatt die Er-
„ fahrung geben. Darumb wir nicht rath-
„ samb befinden khönnen, daß man sich für-
„ ters mehr mit jme Schmidtlin in ein
„ Privat-Colloquium einlasse. Inmassen
„ dir

„ dir auch hievor die Ursachen, warumb wir
„ uns mitt ihme in der Person nicht einlassen
„ wollen, weitleufftig in Schriften außge-
„ führt, so wir hieher wiederum repetirt haben
„ wollen. Betreffend aber den General-Syno-
„ dum aller derjenigen, so sich vom Babstumb,
„ abgesondert, so Schmidtlin in seiner
„ Antwort, Inhalt deines Schreibers jetz-
„ mals auch fürschlagen soll, hören wir gleich-
„ wol solches gern. Wir zweifeln aber, ob es ime
„ Ernst. Sintemahl am Tag, und er gnug-
„ sam überwiesen werden kan, das er undt
„ seine Mitverwandten jederzeit, insonder-
„ heit da ettliche Chur- und Fürsten, vor
„ Aufrichtung des Concordibuchs, hefftig
„ auf ein General-Consilium oder Syno-
„ dum getrungen, zum hefftigsten darwie-
„ der gewessen, und sich für den algmeinen
„ Synodis gehuetet. Und obwol in unser
„ Macht allein nicht steet, in solchen Syno-
„ dum einzuwilligen, wollen wir doch sol-
„ chen unsers Theils gern befürdern helffen.
„ So wir dir auch unangezeigt nicht lassen
„ wollen. Datum den 2. May anno 89.

J. Casimir.

4.

Antwort des Grafen aus dem Concept.

„ Durchleuchtiger, hochgebohrner Fürst,
„ E. G. seien mein underthenige, gevlissen,
„ guetwillige Dienst mit Wünschung vonn
„ Gott dem almechtigen eines glückseligen
„ freudenreichen neuen Jahrs jederzeit zuvor.
„ Gnediger Herr:

„ E. G. under dato den 29. Aprilis an
„ mich außgangeu gnedig Schreiben, samt
„ beiverwarter vonn deroselben Theologis
„ angestellter Erclerung über meine kurtz
„ aus Gottes Wort zusammen getragene Be-
„ khantnus, habe ich ohne längst hernacher
„ unnd benamlichen den 4. May wol empfan-
„ gen, unnd alles ihres vernern Innhalts
„ ablesendt genuegsam verstanden: Hette
„ darauf, wie sich in allweg gebueret, E.
„ G. gern etwas zeitlicher hinwiederumb be-
„ anthworttet: So bin ich aber dazumalh
„ baldt inn den Sauerbronnen nach Langen-
„ schwalbach verreißt, auch inmittelst nach
„ meiner widerauheimbskhunfft durch andere
„ mit meinen benachbarten fürgegangene
„ Handlungen, jederzeit abgehalten worden,
„ darumben dann das E. G. mich dißfals gne-

„ dig

„ dig für entschuldiget halten wöllen, Ich hie-
„ mit underthenig bitten thue.

„ So vil dann obangeregte der Heyligen
„ Schrifft Professorn und Theologen getha-
„ ne Ercleruug anbelanget, sage E. G. Ich
„ darenthalben inn Underthenigkheit grossen
„ Dankh, unnd obwol Deroselben gnedigem
„ Begehrn nach, Ich mein Mainung verners
„ zu entdeckhen, khein Bedenckens: So hal-
„ te Ich jedoch underthenig darfür, daß sich
„ solliche Sachen nicht allerdings schrifftlich,
„ sonnder vilmehr und besser durch freundt-
„ liche Collation und gegenwertiges Gesprech
„ verrichten lassen: Dieweil dann, meines
„ E. G. jüngst überschickheten Compendii
„ wegeu, mein Hofprediger (ll) allhie, mit
„ mir gleicher Meinung ist, hinwieder-
„ umb aber E. G. Theologen weit ei-
„ nes andern, als sie sich inn Schrifften ver-
„ nemhen lassen, beschuldiget werden: derent-
„ wegen Ich dann Ihrer einen, mit jeztge-
„ dachten meinem Hofprediger, allein der
„ verhofften Vereinigung der Kirchen zum
„ Besten, gern conferiren hören wol-
„ te:

(ll) Von demselben siehe das folgende.

„ te: So langet an E. G. nochmals mein
„ underthenig vleißig Bitten, die wollen mir
„ dise Gnade erweisen, unnd aus deroselben
„ fürnehmen Theologis, einen friedlieben-
„ den kaltsinnigen Mann, so der teutschen
„ Sprach wohl erfahren, zu mir anhero der-
„ gestalt gnedig abfertigen, das er imm her-
„ aufziehen und da er gleich alhie ankheme,
„ anderst nicht, als wann er inn der obern
„ Pfaltz verschickhet, unnd imm fürüberrei-
„ sen vonn E. G. wegen mir ein Schreiben
„ zu liefern Bevelch gehabt, sich vernehmen
„ lasse, dieweil ich noch zur Zeit auß bewe-
„ genden Ursachen solliches gern inn der Still
„ und Enge gehalten haben wollte: Es sollen
„ auch E. G. mir hergegen bei meinen gräve-
„ lichen Ehrn gewis vertrauen, das ausser-
„ halb mehrbemeltes meines Hoffpredigers
„ unnd zwei oder dreier meiner politischen
„ Räthe zu sollichem Gesprech niemands weit-
„ ter gelassen werden oder khommen soll.

„ Sovil sonsten die wolgeborne, meine
„ freundtliche liebe Frau Mutter betrifft,
„ halte ich dafür, das Ihre L. anderer Mei-
„ nung nicht, als Deroselben Theologi seien,
„ wellicher ich mich aber bißanhero, dieweil
„ ich mit meinen Pfarherrn genuegsam zu

„ thun

„ thun gehabt, wenig angenommen. Wo-
„ vern es aber, wie ich verhoffe, mit den
„ meinigen zur Richtigkheit gelanget, wer-
„ den alsdann die andere mit mir auch zu
„ conferiren Ursach nehmen.

„ Wiewol auch zu E. G. Ich mich obbe-
„ rürtes meines underthenigen Begerns we-
„ gen gnediger Wilfahrung gentzlichen getrö-
„ ste: So pitt ich jedoch hiebeineben derosel-
„ ben beschriebene gnedige wideranthwort,
„ damit ich die Zeit begehrter Person An-
„ kunfft wissen, unnd also derselben zu Hauß
„ erwartten khönne.

„ Welliches umb E. G. Ich hinwiederum
„ inn andern weg undertheniges Vleisses zu
„ verdienen ohnvergessen sein will, deren ich
„ solliches hiemit inn underthenigen Ver-
„ trauen nicht bergen wollen: Deroselben
„ mich sollicher Gestalt schließlichen zu Gna-
„ den, unnd uns alle inn den Schutz des Al-
„ lerhöchsten empfellend. Datum Weickers-
„ heim den 9. Januarii Ao. 90.

Wolfgang Grave von Hohen-
loen unnd Herr zu Langen-
burg.

5.

Joh. Casimirs Antwort aus dem Original.

„ Johanns Casimir, von Gottes Gna-
„ den Pfaltzgraf bei Rhein, Vormundt und
„ der Churfürstlichen Pfaltz Administrator,
„ Hertzog in Bayern ꝛc. Unsern günstigen
„ Grus zuvor. Wolgeborner lieber beson-
„ der. Wir haben deinn Schreiben vom 9.
„ hujus, darinn du unß für di dir hivor
„ mitgeschickte unser Theologorum Erkle-
„ rung über deine zusamgetragene Bekandt-
„ nuß, Dancksagen und dabei bitten thuest,
„ daß wir einen unser Theologorum unver-
„ merckt und under dem Schein, alß wann
„ er ghen Amberg raisen solte, zu dir abord-
„ nen wolten, der mit deinem Prediger, inn
„ deiner unnd ettlich wenig deiner Räth Ge-
„ genwartt conferiren möcht.

„ Nhun seind wir geneigt, nach unserm
„ Vermögen alles dasjhnige zu befürdern, so
„ zu Pflanzung und Erhaltung fridlicher Ei-
„ nigkeitt in der Kirch Christi, und Fortse-
„ tzung der Ehren Gottes, an uns nichts er-
„ winden zu lassen, darumb es der Dancksa-
„ gung für obige zugeschickte Erklerung nicht

„ be-

„ bedürfft, und möchten dir gern mitt zufer-
„ tigung eines unserer Theologen alßbulden
„ willfahren. So ist es aber an dem, das
„ wir diser Zeitt kheinen entrahten können,
„ Wir wollen aber solcher deiner Bitt einge-
„ denck seyn, und auff weg trachten, wi dir
„ hernacher, wann es mit bessern Statten
„ alß jezo geschehen kan, willfahret werden
„ möge. Und woltens dir pro recepisse hin-
„ wider nicht verhelen. Seind dir günsti-
„ gen guten Willen zu erweisen geneigt.
„ Datum Heidelberg den 29. Januarii An.90.

J. Casimir.

6.

Johann Casimirs Schreiben an den Graf Wolffgang von Hohenloh aus einer alten Abschrift.

„ Johanns Casimir von Gottes Gna-
„ den Pfalzgrav bey Rhein, Vormundt und
„ der Churf. Pfalß Administrator, Herßog
„ in Bayern ꝛc. Wolgeborner und lieber
„ besonder. Wir haben dein unns zugeschick-
„ tes Buch, so du hiemit widerumb zu emp-
„ fahen hast, nicht allein selbst mit Fleiß ge-
„ lesen,

„ lesen, sondern auch etlichen unsern darzu
„ deputirten Theologis zugesteldt, und es
„ dieselben ebner gestaldt durchsehen und in
„ Gottes Forcht erwegen lassen.

„ Nun wissen wir unns noch woll zu erin-
„ nern, was du uns unterm dato den 3ten
„ May (mm) jüngsthin geschrieben, daraus
„ wir so vil verstanden, daß der von dir an-
„ gestelte Spiegel (nn) zu dem Ende gerich-
„ richtet, damit zwischen denen, so sich zur
„ Augspurgischen Confeßion bekennen, in
„ den noch strittigen Religionsarticuln ein
„ Vergleichung getroffen werden möchte.
„ Dar-

(mm) Dieses Schreiben findet sich nicht im MS.

(nn) Dieses Buch (welches 1590. zu Frankfurt am Mayn auf 345. Seiten in 8. gedruckt ist, und aus 51. Capiteln besteht,) hat folgenden Titel: **Der Spiegel deß Erkendtniß Gottes und Christi an Wesen, Willen und Wirkungen in den Menschen hie auff Erden. Kurtz zusammen gefasset durch** M. Johannem Assum **Gräffenlichen Hohenlohischen Hoffpredigern und Superintendenten zu Weickersheim.** Dieser Spiegel ist noch vor erhaltener Pfältzischer Antwort in Druck gegeben worden. Sehet im folgenden N. 7.

„ Darzu deines Erachtens um so vil leichter
„ zu gelangen, da von jedem Theil, so vil
„ thunlich nachgegeben, und die menschlichen
„ Affeckten hindangesetzt würden. Und das-
„ selbe nach Anleitung des gestelten Spiegels,
„ welchem deines Erachtens auch woll andere
„ beypflichten köndten, in Ansehung das dar-
„ innen weder der eine noch der andere Theil
„ aus Affeckten angegriffen, sondern strackhs
„ der Bibel nachgegangen, und wie der Con-
„ cipist sich berümlich vernehmen lest, alle
„ zweiffelhaftige, oder auff Schrauffen ge-
„ stelte Phrases darinnen ausgesetzt unnd ver-
„ hütet, die stritige Sachen mit guetem Un-
„ derschiedt, und dürren, runden, lautern
„ claren Wortten gründtlich aus Gottes
„ Wordt dargethan, und also erwiesen wor-
„ den, das auch die Pforten der Höllen nichts
„ darwieder vermöchten.

„ Ob wir nun woll spüren unnd erkennen,
„ daß du es dißfals guet meinest, derwegen
„ solche deine wolgemeinte Intention loben
„ müssen, und hertzlich zu wünschen, daß der
„ bedrangten Kirchen Christi aus den inner-
„ lichen Irrungen und schädtlichen Spaltun-
„ gen zu einer christlichen Gottgefelligen und
„ rechtschaffenen Concordi und Vergleichung

„ einmal geholffen wurdt, so mögen wir aber
„ dir günstlich nicht pergen, das auß erreg-
„ tem Buch gerad das Widerspil, auch das-
„ selbe nichts wenigers als zu der berümbten
„ Vergleichung und Entscheidung der stritti-
„ gen Religionspuncten dienlich und befür-
„ derlich, befinden würdt, unnd aus hernach
„ angedeuten Ursachen nicht gebillichet oder
„ angenommen werden mag. Dieweil aus
„ demselben offenbarlich erscheint, welcher
„ massen es in den strittig gemachten Ar-
„ ticuln von der Person und dem Nachtmal
„ des Herrn Christi, dem Wort Gottes genz-
„ lich zu entgegen, und wann man es recht
„ besihet, uf die erdichte unseelige und ver-
„ dampte Kezerey der Ubiquitet gegründet
„ und gerichtet ist. Deßgleichen werden dar-
„ innen andere mehr nicht geringschezige Irr-
„ thumb behauptet, auch viel ungereümbte
„ in der uralten rechtgelärten Kirchen Gottes
„ unbekandte ungewöhnliche und gefährliche
„ Arten zu reden eingefürt und gebraucht,
„ welche zu anderst nichts, dann nur noch
„ mehr Irthumb und Mißverständt, (aus
„ welchen wie die Erfahrung bezeugt, Streit,
„ Zerruttung und Kezereyen lezlich entsprin-
„ gen,) einzuführen und zu erwecken dienen

„ und-

„ mögen, inmassen du solches auß beyver-
„ warter etlicher unserer Theologen über sol-
„ chen Spiegel gestelten kurtzen und summa-
„ rischen Censura (oo) mit mehrerm unnd
„ darbey auch insonderheit dieses zu erkennen
„ hast, das berürtes Scriptum gar nicht da-
„ für zu halten, wie es angesehen und be-
„ rümbt werden will. Da es auch an das
„ Licht kommen, und in massen der Concipist
„ in seiner Dedication andeutet, in offenen
„ Truckh (pp) verfertigt werden soll, hastu
„ und ein jeder Vernünftiger onschwehr die
„ Rechnung zu machen, das eben diß Buch

F 2 „ (der

(oo) Diese Cesura bestehet aus 9. Blättern. Dar-
auf erfolgte Hohenlohischer Seits kurzer und
einfältiger, aber in Gottes Wortt gegründe-
ter Bericht über die *Censuram*, so die Pfäl-
zische Heidelbergische *Theologi* angestellet wi-
der das Büchlein: Spiegel des Erkantnus Gottes
und Christi, verfasset durch M. Johannem
Assum. Auß gnedigem Bevelch des Wolge-
bornen Graven und Herrn Herrn Wolffgan-
gen Graven von Hohenloe und Hern zu Lan-
genburgk. Dieser Bericht des *Assums* ist da-
tirt Weickersheim den 1. Aug. 1590.

(pp) Wurde noch ehender gedruckt, ehe diese Cen-
sur anlangte. S. droben S. 80. not. nn. und
im folgenden S. 89.

„ (der vielfeltig darinnen versteckhten groben
„ und den Grund des christlichen Glaubens
„ umbstossender Irthumben halber, die nicht
„ allein in der Chur- und unser Fürstlichen
„ Pfaltz auch auslendischen Reformirten, sun-
„ dern auch nunmehr in den fürnehmisten
„ Kirchen und Schulen teutscher Nation auß-
„ gemustert unnd verworffen seindt,) zu Fort-
„ pflanzung und Erhaltung der ungefelschten
„ göttlichen Wahrheit, oder Erlangung der
„ so lang erwünschten Einigkeit in Religions-
„ sachen gar nicht dienen, sonder zu noch grös-
„ serer Zerrüttung und ergernus Ursach ge-
„ ben würde.

„ Darbey wir auch dich erinnern müssen,
„ das offt angeregter Spiegel mit deinem
„ uns in anno 89. anhero geschickten com-
„ pendio einer christlichen Bekhanndtnus (qq),
„ darüber du unserer Theologen Bedenken
„ begert hast, in etlichen Puncten strackhs
„ zuwider laufft. Dan in der 28. Frage
„ desselben Compendii wurdt von der Per-
„ son Christi also geredt, daß Christus uns
„ aller-

(qq) Sehet droben S. 66. 67.

„ allerdings an Seel und Leib gleich, ausser-
„ halb die Sünde, und nunmehr mit seiner
„ Menschheit wahrhafftig, wesentlich gen
„ Himmel gefahren sey, und uns bey seinem
„ himlischen Vatter vertrette. Dieweil er
„ aber nicht nur ein blosser Mensch, sonder
„ auch ein wahrer ewiger Gott, und also
„ beede Naturen in einer Persohn veraini-
„ get, sey Ihme Christo derenthalben alles
„ gegenwärtig durch sein göttliche Natur,
„ welches von Christo als der Person recht
„ geredt, dem ist aber zuwider auch unrecht
„ und falsch, das der Spiegel die gegenwart
„ aller Ding der menschlichen Natur Christi
„ zuschreibet. Ingleichen und so vil des
„ Herrn Abendmal anlangt, wurdt in jezter-
„ wehntem compendio keines andern essens
„ und trinckens des Leibs und Bluets Christi ge-
„ dacht, dan allein dessen, so beschicht durch
„ ein gleubiges Hertz. Im Gegenspiel wird
„ im Spiegel ein mündtlich essen beedes der
„ ungleubigen und gleubigen bestritten. Da-
„ hero und aus jeßterzelter Widerwertigkeit
„ können wir zwar nicht abnehmen, das der
„ Author vielerwehnten Spiegels mit dir,
„ das ist, mit deiner vormals uns zugefer-
„ tigten Bekandtnuß, vermög dessen den 9.

 „ Janua-

„ Januarii (rr) dieses Jars gethonen Schrei-
„ ben übereinstimme. Dann wofern dem
„ also, unnd du es mit dem Spiegel halten
„ thuest, können wir anderst nicht schliessen,
„ volgt auch für sich selbst nothwendlich,
„ daß entweder du von deiner vorigen
„ Meinung, und schrifftlichen Bekhendtnus
„ abgewichen, oder es muß der Concipist ein
„ anders schreiben und ein anderes im Her-
„ tzen gleuben. Sintemahl aus mehr besag-
„ tem Spiegel beweißlich darzuthun, daß
„ der Author desselben der ubiquitistischen
„ verdampten Ketzerey im Grund zugethan,
„ unangesehen er es mit allem Fleiß, diser
„ Leut Art und Eigenschafft nach, zu verdeck-
„ hen und zu bementeln understehet, welchen
„ schweren Irthumb aber du hiebevor selbst
„ nit allein nit gebillichet, sondern densel-
„ ben auch gegen etliche Würtembergischen
„ Theologen disputando, auch vor wenig
„ Jaren re ipsa mit Abschaffung (ss) eines
„ ubiquitistischen Predigers widerfochten hast.
„ Hier-

(rr) Dieses Schreiben vom 9. Jan. ist droben S. 74 — 77. abgedruckt.

(ss) Davon muß man den I. Band dieser Beyträgen S. 281 — 385. nachsehen.

„ Hierumb dan dir woll fürzusehen, und
„ offt angezognes Scriptum mit mehrerm
„ Fleiß unnd Nachdenckhen gegen der heyli-
„ gen Schrift, den bewehrten Symbolis,
„ anderer rechtgleubigen Kirchen-Lehrer
„ Schrifften, und dem uralten einhelligen
„ Consens zu halten, zu examiniren und zu
„ erwegen seyn will. Alsdan wurdestu zwei-
„ fels frey selbst befinden, mit was unver-
„ antwortlicher Vermessenheit und neben dem
„ Grund vom Auctore gerümbt und fürge-
„ ben würdt, als sollen die Pforten der Höl-
„ len wider solch Scriptum nichts vermögen.
„ Unnd hätten gleich wol die angeregte
„ Irthumb ausführlicher abgeleint werden
„ mögen, wan es nicht an dem gewest, das
„ sich jetzige unsere Antwordt auß eingefalle-
„ nen Verhindernissen unnd unserm offten
„ Verraisen, ohne das etwas verweilet, unnd
„ von unsern Theologen diese Ding in Ihren
„ offentlichen Schrifften albereit nothwendig-
„ lich verhandelt, auch von denselben bißhero
„ als wir anderst nicht wissen, gleichmeßig
„ gelert und gepredigt worden, unnd von
„ Inen mit Ungrundt, als ob sie ein anders
„ schreiben, ein anders aber glauben unnd
„ halten, ausgeben wurde.

Dem allen du ferners nachzudenckhen wis-
„ sen würdest, unnd da es dein Gelegenheit
„ nochmaln zu unns zu kommen und von un-
„ sern Theologen mehrern Bericht einzuneh-
„ men oder vertreulich aus diesen Sachen zu
„ conversiren, mögen wir solches ganz woll
„ leiden. Uff solchen Fall kanstu unns dessen
„ ein Tag etlich zuvor wissentlich machen, da-
„ mit wir dich zu verstendigen, ob unnd wo
„ wir alsdann anzutreffen sein möchten, unnd
„ woltens zu gebetener unserer Widerant-
„ wordt wolmeintlicher und nothwendiger
„ Erinnerung und Warnung nit bergen,
„ dem wir mit günstigem Willen woll gewo-
„ gen sindt. Datum Heidelberg den 21 Ju-
„ lii Anno 90.

J. Casimir.

7.

Auszug aus einem Antwortschreiben des Grafen.

Von Casimirischen Briefen ist in dieser Samlung weiter nichts enthalten, wohl aber eine Antwort des Grafen vom 2. Sept. woraus erhellet:

„ Daß

„ Daß der Spiegel noch vor eingeloffener
„ Heidelbergischen Censur (tt) in Druck ge-
„ geben worden, weil der Graf geglaubt,
„ der Pfalzgraf werde sich dieses Buch um so
„ mehr gefallen lassen, da andere Theologi
„ denen es zu Frankfurt zuerst vorgelegt
„ worden, es für Calvinisch geachtet haben; —
„ und daß der Graf seinem Hofprediger bey
„ Verfertigung des Spiegels ausdrücklich
„ befohlen, nicht allein aller bei den Schu-
„ len gebreuchlicher, auch sonsten zwei-
„ felhafftiger und auf Schrauben gestellter
„ Wörter, müßig zu gehen, sondern auch
„ das ganze Buch nicht weniger auf des Gra-
„ ven und anderer einfeltiger Leien, als auch
„ der gelehrten und in der Schrifft und Spra-
„ chen wohlgeübter Personen Verstand zu
„ richten. — zugleich überschickt der Graf
„ dem Herzog die von seinem Hofprediger
„ verfertigte Antwort auf die Heidelbergische
„ Censur (uu).

(tt) Von dieser Censur sehet droben S. 83. not. oo.

(uu) Die droben S. 83. not oo. ist angeführt wor-
den.

Anhang zu den vorhergehenden (xx) Briefen.

Der Graf nahm sich hernach des Buchs seines Hofpredigers gar sehr an. Er überschickte seinem Schwager dem Grafen Johann von Nassau 1592. den 13. Nov. ein Exemplar, und ein anders für dessen Sohn Georg zu Nassau. Der Graf Johann bezeugt in seinem Schreiben vom 19. Dec. 1592. (yy) sein Mißfallen an dem Buch, weil es in etlichen Puncten, sonderlich von der Person Christi und des Herrn Abendmal von dem ubiquitischen Geschmeiß befleckt sey. Auch hat Assum (zz) im Jahr 1592. ein anderes Buch unter dem Titel: Menschenspiegel herausgegben. Mit beyden Spiegeln waren weder die Reformirten noch die Lutheraner

(xx) Diesen Anhang habe ich dem Freund zu dancken, der mir diese Briefe mitgeheilet.

(yy) Auch diese Briefe finden sich im MS.

(zz) Sonsten stehen in Becmanns Catal. Bibl. Francof. S. 19. Türcken-Predigten über den 79. Psalm. Franckfurt 1595. 4. die den Joh. Assus zum Verfasser haben.

ner vollkommen zufrieden. Wie dann Doctor Christoph Pezelius in Bremen durch ein Bedencken vom 24. Martii 1563, ingleichen die Zellischen Theologen und David Meder, Superintendent zu Oehringen ihre Meinung hierüber ganz freymüthig zu erkennen gegeben. Vom Superintendenten Assum selbst wurde ein Bedencken von dem Consistorio zu Stuttgart eingeholt, und solches den 6. Mart. 1593. wircklich, aber nicht ganz nach dem Wunsch des Assums ausgestellt. Auch hat der Graf bey den Lutheranern durch die Unterstüzung dieses Friedens-Wercks eben so wenig Danck, als bey den Reformirten erhalten, sondern wurde seinen eigen Glaubensgenossen verdächtig. S. Wibels Hohenlohische Kirchen- und Reformationshist. Th. I. S. 704. Ueberhaupt kann aus der gelieferten Correspondenz das erleutert und ergänzt werden, was beym Wibel Th. I. S. 449. 634. 702. und in den Supplemententen S. 273. stehet, wo der Spiegel der Erkenntniß und der Menschenspiegel mit einander verwechselt werden.

LIV.

Von Topographischen Fehlern mit Absicht auf die Pfalz.

§. 1.

Die Franzosen haben hie öfters gefehlet. Herr Stosch bemercket in Exercit. *de allegatione librorum* in Clemii *amoenit. litter.* Fascic. IV. S. 486, und im neuen gel. Europa Th. XV. S. 829, daß es wunderlich herauskomme, wenn man die Nahmen fremder Sprachen nach seiner eigenen Mundart zwingen will, wenn z. B. die Franzosen Kayserslautern in *Case loutre* verwandelen, wie in den epitres de Mr. *della Scala* (d. i. *Scaligeri*) S. 25. geschehen ist. Selbst bey öffentlichen Gelegenheiten kommen dergleichen Irthümer vor. Gleich nach dem Ryswickischen Frieden übergab zu Regenspurg der Französische Gesande *du Chamois*, wegen der bekannten Clausel, ein Verzeichnis der zu Münchweiller gehörenden Ortschaften, wo aber vor Steinbach *Slimback* steht, und Haschbacherklag heißt dort Französisch *Lacense de Barbarck.* S. des Herrn von Cramers *Observ.* T. II. P. II. S. 280.

Diese

Diese 689. observatio ist den Pfälzern wichtig. Sie handelt *de antiquo & recentiori ducatus* Bipontini *hodierni statu*, *nec non Abbatiae* Hornbacensis *origine & habitu usque ad secularisationis ejusdem tempora*, *ut & Dynastiae* Monachovillanae *originibus*.

§. 2.

Büschings Erdbeschreibung VII. Theil (Schaffhausen 1768.) handelt S. 975. u. f. von der Pfalz, wo ich folgende Mängel bemercket:

S. 978. wird gesagt, der Heidelbergische Catechismus seye 1562. zum erstenmale gedruckt worden. Die erste Ausgabe ist vom J. 1563.

S. 890. §. 5. wird die Anzahl der Reformirten Geistlichen auf 500. geschäzet, sie belauft sich aber nicht so hoch.

S. 985. liest man unter Mannheim: Hier ist eine Kirche der Reformirten. Es ist hie eine Deutsche und Französische reformirte Kirche.

S. 987. steht bey Neckargemünd: am Neckar, in welchem hier das Flüßchen Elsatz fällt. Es ist die Eltzbach oder vielmehr die Elsenz.

S. 990.

S. 990. §. 5. n. 3. Windischbusch soll heissen Windischbuch, wie Herr Andreä in progr. *de Boxberga* S. 18. not. n. schon bemercket.

S. 990. §. 5. n. 4. Schilling muß Schillingstatt heissen, wie Andreä l. c. S. 17. not. m. erinnert.

S. 1991. heißt es: Eppingen liegt am Flusse Elsatz. Bey Neckargemünd hatte Herr Büsching S. 987. ein Flüßchen Elsatz. Es soll aber auch hie die Eltzbach anzeigen. Eltsatz und Elsatz sind Fehler.

S. 993. n. 2. steht Edickheim. Es heißt Edenkoben.

S. 993. n. lese ich mit Verwunderung: „Wachenheim ein Städtchen, Herzog „Ludwig der schwarze zu Zweybrücken be„lagerte und erorberte dasselbige 1471, ließ „die Veste schleifen, und der Stadt Thürme „und Mauren niederreissen.„ Es ist gerad das Gegentheil. Churfürst Friedrich I. thate es. S. Kremers Geschichte dieses Churfürsten S. 449. u. f.

S. 993.

S. 993. n. 6. Lambheim sollte Lamsheim heissen, wie es auch im Register S. XXIII. steht.

S. 994. n. 2. Arnsheim ist Armsheim.

S. 1041. §. 3. n. 9. Rheinbollen ist Rheinbellen.

S. 1046. wird im Oberamt Lauterecken, welches beym Büsching nur Lautereck heißt, Römigsberg angeführt, es ist Remigsberg, *Mons S. Remigii.*

§. 3.

Ganz neulich wurde ein alphabetisches Verzeichnis der Flecken und Dörfer in Deutschland angekündiget. Zu Jena ware schon 1735. eine solche Sammlung mit Gottlieb Stolles Vorrede in 8. besorgt, die aber mit Absicht auf die Pfalz sehr Fehlerhaft ist. z. B.

Altrip ist S. 16. im Erzstift Cöln, und liegt doch 1. Stunde von Mannheim.

Augeloch S. 26. soll Angeloch bey Neckargemünd seyn.

Dallen im Oberamt Mosbach S. 97. ist Dallau.

Edinghofen S. 125. ist Edenkoben.

LV.

Erinnerungen bey einigen neuern Schriften.

§. 1.

Allgemeine deutsche Bibliotheck.

I) Im Anhang zu dem XIII. bis XXIV. Band wird S. 404. bey der Recension der Pastorischen Schrift irrig, oder doch ganz unbestimmt, vom Jahr 1680. geschrieben: Da Mannheim erst neu erbaut war.

II) In eben diesem Anhang werden S. 722. Leßings Beyträge angezeigt, und bey n. XII. bemerckt: „Die Schrift des Wissowatius ist bisher ungedruckt geblieben u. s. f.„ Sie ist oft gedruckt. S. meine Beyt. B. I. S. 340. 341. 351.

III) Im XXVIII. Band wird das Vol. III. *Comment. Acad. Theod. Palat.* gerühmt, und S. 387. n. XI. eine Abhandlung des Herrn Mayers angeführt. Er heißt aber hie Hr. Fr. Christian Mayer.

§. 2.

Allgemeines kritisches *Archiv*.

Die Fehler der abgeschriebenen gelehrten Zeitungen werden hie (i) oft beybehalten. B. I. (a. 1777.) S. 425—427. wird die Recension meiner Beyträgen aus dem 17. Stück der Götting. gel. Anzeigen d. J. abgedruckt, aber auch eine Prinzeßin Anna angeführt, da man die Pfalzgräfin Alberta hätte nennen sollen, die ohne dem schon in eine Gilberta, oder gar in einen Albert wäre verwandelt worden.

§. 3.

Allgemeine Theolog. Bibliotheck.

I) Im I. Band S. 260. hat der Recensent der Oetterischen Schrift einen Herrn Scultetus kennen lernen. Unser Abra-

(i) Im krit. Archiv wird B. I. S. 381 aus dem IV. Stück der Zugaben zu Göttingischen Anzeigen d. J. der Tractat *de medicis Hungaricis* angezeigt, der Verfasser aber Wespremin anstatt Wespremi genannt.

ham Scultetus hätte ihm hie sollen bekannt seyn.

II) Band III. S. 288. wird ein Heydelbergischer Professor Alexander a S. Aquilino angeführet, er heißt aber *Alexius a S. Aquilino.*

§. 4.

Litteratur des katholischen Deuschlands.

Auch Protestanten haben es mit Freuden aufgenommen. Doch wird in Göttingischen Anzeigen v. g. S. (an. 1777.) S. 304. erinnert: „Im ersten Theil ist die Verwechs„selung unsers Herrn Prof. Richters mit „seinem seligen Oncle sichtbar.„ Einige unsere Heydelbergische Universität betreffende Fehler sind auch sehr sichtbar. Im I. Stück S. 82. lieset man: „daß unsere Universität „uralt, und schon 1346. von Rupert I. ge„stiftet worden, wird Ihnen — aus der „Geschichte bekannt seyn.„ Aus der Geschichte weiß man es besser. Der jezige Obercurator solte auch nicht von Penninger, sondern von Venningen heissen.

LVI.

LVI.
Pfälzische Grabschriften.

§. 1.
Zu Alwig bey Altzey.

In der dortigen reformirten Kirche findet man noch einige alte Grabschriften.

a.

Um einen länglichten grossen Stein, worauf auch das Wappen eingehauen ist, stehen folgende Worte: *Anno D. M. CCCC. XL. die quarta decima mensis Jan. obiit D.* Wernherus *de* Alwich *Armiger quondam Burgrafius in Altzey* (1) *cujus anima requiescat in pace amen.*

b.

Auf einem andern Stein lieset man: *Anno D. 1443. obiit venerabilis D.* Jacobus *de* Erbach *primus possessor hujus altaris cujus anima requiescat in pace. Amen.*

§. 2.
Zu Brieg in Schlesien.

a.

Da des Churfürsten Carl Philipps erstere Gemahlin, Louise Charlotte, eine ge-

---

(1) Hieraus kann man die Reihe der Burggrafen zu Altzey erleutern.

bohrne Prinzeßin von Radzivil, 1695. zu Brieg (2) gestorben, und ich im I. Band S. 399. Briegische Grabschriften geliefert, so wurden mir auch hie Fragen vorgelegt, die ich bis hiehin nicht beantworten kann.

b.

Die Sargschriften der Simmerischen Prinzeßin Elis. Mariä Charlottä, und ihres Gemahls des Herzogs Georg in Lignitz, die ich im I. Band S. 399—403. zur Erläuterung der Pfälzischen Geschichte angewendet hatte, waren schon in dem zu Brieg bey Christoph Tschorn auf 11. Bogen gedruckten, aber sehr selten vorkommenden, Leich-Conduct geliefert worden. Der von mir l. c. besorgte Nachdruck konte aber den Freunden der Pfälzischen Geschichte um so weniger mißfallen, da sie sonst diese Grabschriften schwerlich würden zu Gesicht bekommen haben. Eine andere hiehin gehörende Sammlung Leichen- und Abdanckungsreden kame auch damals zu Brieg auf 1. Alphab. und 7. Bogen in 4. heraus, nehmlich

I. Die am 7. Oct. 1664. bey der Leichbegängniß der Pfalzgräfin von Johann Gualthern

(2) S. Sinsterwald S. 686 — 688.

thern Biermann, Hofpredigern und Superindenten, gehaltene Predigt aus Röm. VIII. 28. Welche Stelle, wie es Bog. H. IV. b. heißt, die Fürstin für ihr Leibsprüchlein gehalten, solches oft und viel, nicht allein im Munde, sondern auch in der Feder geführet, es in ihren und andern Büchern zum Andencken einzuschreiben gepfleget.

II) Die sogenannte Personalien findet man auf den Bög. L. M. N. woraus ich folgendes ausziehe: „Sie wurde den 23. Octob. (3) „ an. 1638. zu Sedan in Franckreich gebohren, — vornemlich zur Erlernung des Catechismi — gewehnet. — Ihr Herr Vater starb zu Crossen an. 1655. den 8. „ Jan. (4) — Sie wurde den 19. Oct. „ 1660. (5) mit dem Herzog Georg vermählet. — Den 20. May wurde Ihre Fürstl. „ Gn. — des langwierigen Creuzes entladen, „ Abends zwischen 4. und 5. Uhr (6.)

(3) S. den I. Band dieser Beyt. S. 402. n. I.
(4) Finsterwald vom Pfälz. Hause S. 406. nennet den 6 Jan. Man vergleiche den Joannis in append. II. ad Pareum S. 531.
(5) S. den I. Band dieser Beyt. S. 403. n. II.
(6) S. den I. Band dieser Beyt. S. 403. n. III.

III) Folgen verschiedene am 7. und 8. October gehaltene Abdankungsreden.

§. 3.

Zu Lamsheim.

In der reformirten Kirche habe ich folgende Grabschriften angetroffen:

a.

Anno Dni M. D. X. in die Affre Mris obiit Nob. Ulrick. *de* Helmstat *uxor validi* Henrici *de* Mecken.

b.

Anno Dni M. D. XXXI. in die Ignacii Mris obiit validus Henric. *de* Mecken *C. an. i. P. Re.*

c.

Hie lieget begraben die edle und tugendhaftige Fraue Maria *von* Helmstat *geborne von* Affenstein. *Ist verschieden den 28. Nov. anno 1556. deren Seelen Gott gnedig sein woll. Amen.*

§. 4.

§. 4.

Zu Simmern.

Simmerische Grabschriften habe ich im I. Band S. 68. u. f. auch S. 187. u. f. geliefert. Hie werden noch einige Simmerische Fürstliche Sargschriften folgen, die weder im Progr. des Herrn Andreä de *Simmera*, noch in *Actis Acad. Theodoro Palat.* B. III. S. 29. u. f. vorkommen.

§. 5.

Ehe ich aber dieselbe abdrucken lasse, will ich von einer an. 1688. zu Frankfurt auf 2. Bogen in fol. heraus gekommenen Schrift Nachricht ertheilen. Hier ist der Titel:

„ Trauriges Andenken, als des — Lud-
„ wig Philippsen, — Mariä Eleono-
„ rä, — Ludwig Henrichen, — Ma-
„ riä, — und Ludwig Casimiren, —
„ Sämbtlicher Hertzog- und Hertzoginnen zu
„ Simmern — Hochfürstliche Leichen in der
„ Stadtkirchen zu Simmern, den 13. Au-
„ gust (7) dieses laufenden 1688. Jahres in
„ einer daselbst neuverfertigten Gruft beyge-
„ setzet worden. S. 3.

---

(7) In meinem Exemplar ist 13. hinzugeschrieben.

„ S. 3. lautet der Anfang also:

„ Nachdem es dem Allerhöchsten — gefal-
„ len — weyland die — Fürstin und Frau —
„ Mariam — abzufordern; als haben Dero —
„ beyde Frau Schwestern, — *Albertina* und
„ *Henrietta*, — sich eusserst bemühet, die
„ Beysetzung — Ihrer Frau Schwester, ne-
„ benst Dero Ehegemahln, dessen Herrn Vat-
„ tern, Frau Mutter und Herrn Brudern
„ zu befördern. — Welches dann heute den
„ 13. Aug. (8) beschehen.

Darauf wird von diesen Fürstlichen Perso-
nen folgende Nachricht ertheilet:

1. Von Ludwig Philipp

„ Wurde zu Heydelberg den 23. (9) Nov.
„ 1602. gebohren, — den 2. Dec. (10)
„ 1631. vermählt mit Maria Eleonora zu
„ Bran-

---

8) Im Abdruck steht: den — Aug. In meinem Exemplar ist aber auch hinzugeschrieben: den 13. Aug.

9) Pareus in Hist. Pal. nennet den 26. Nov. und Erter hat B. I. S. 175 not. * nur überhaupt 1602. als das Geburts-Jahr.

(10) Finsterwald vom Pfälz. Hause S. 406. nennet den 4. Dec. Man vergleiche Joannis Append. II. ad *Pareum* S. 531.

„ Brandenburg, und starb den 8. Jan. (11)
„ 1655. zu Crossen. — Ware mit — fünf
„ Printzen, nnd einer (12) Prinzeßin, nem-
„ lich Carl Friedrichen, Gustav Ludwi-
„ gen, Carl Philippsen, Ludwig Casi-
„ mirn, Ludwig Henrichen, und Elisa-
„ beth Marien Charlotten, — geseg-
„ net, — deren die 3. erstere in ihrer zarten
„ Kindheit, der vierdte zwey Jahr vor Ih-
„ ro — Durchl. und die Princeßin, als ver-
„ mählte Hertzogin in Schlesien zu Brieg,
„ den 20. May 1664. (13) nach Deroselben
„ verschieden.

2) Von Maria Eleonora des vorhergehenden Gemahlin.

„ Ihr Herr Vatter ware Joachim Fried-
„ rich Churfürst zu Brandenburg. — Sie

G 5 „ ist

(11) Sehet droben S. 101. n. 4. beym Exter von Pfälz. Münzen B. I. S. 175. not. * heißt es: starb 1654. al. 1655.

(12) Von diesen Kindern kan man Joannis in append. II. ad *Pareum* S. 531. 532. und Finsterwald vom Pfälzischen Hause S. 406. nachsehen, die aber noch eine Prinzeßin Mariam Sophiam Eleonoram, so 1642. gebohren, und 2. Jahr darauf zu Creuznach gestorben, hinzusezen.

(13) S. droben S. 101. not. 6.

„ ist den 26. Nov. 1608. gebohren, —
„ und den 1. Febr. (14) 1675 zu Creutz-
„ nach Todes verblichen.

3) Von Ludwig Henrich, einem Sohn der vorhergehenden.

„Wurde den 1. Oct. 1640. (15) gebohren, —
„ den 23. Sept. 1666. (16) zu Cleve mit der
„ Prinzeßin Maria von Oranien vermählt, —
„ und starb den 24. Dec. 1673. (17) zu
„ Creuznach.

4) Von

---

(14) Finsterwald l. c. S. 406. sezt den 8. Febr. Beym Joannis l. c. S. 531. heißt es: *VI. Id. Febr. vita defuncta.*

(15) Man vergleiche den Joannis l. c. S. 532. und Finsterwald l. c. S 406, Herr Exter vom Pfälz. Münzen B. I. S. 181. not. ** nennet nur das Geburtsjahr.

(16) So stehts auch auf der Sterb-Medaille der Herzogin Mariä, beym Exter l. c. S. 184. Finsterwald S. 407. redet nur überhaupt von 1666. als dem Vermählungsjahr. Joannis hat aber l. c. S. 533. dieses: *sollemnibus nuptiarum Eid. Sept. Cliviae magna celebritate peractis.*

(17) Finsterwald l. c. S. 406, Herr Exter von Pfälz. Münzen l. c. S. 182. not. nennen nur 1673. als das Sterbjahr. Joannis hat in append. II. ad *Pareum* S. 533. dieses: *decessit an. 1673. ad d. XIII. Kal. April.* welches

er

4) Von Maria, des Vorhergehenden Gemahlin.

Ihre Eltern waren Friedrich Heinrich
„ Prinz von Oranien. der vereinigten Nie-
„ derlanden Statthalter, — und Amelia,
„ gebohrne Gräfin von Solms. — Sie
„ wurde gebohren den 5. Sept. 1642. (18),
„ — starb den $\frac{20}{10}$ Martii (19) 1688. zu
„ Creuznach.

5) Von Ludwig Casimir.

„ Er ist von Herzog Ludwig Philipp-
„ sen und Frau Marien Eleonoren (20)
„ Durchl. den 17. Dec. 1636. (21) zu Metz
„ ent-

er aber in *Miscell.* S. 254. also verbessert: *obiit* anno 1674. die IV. Jan. und in den Anmerkungen zu Reigers Simmerischen Linie S. 217. schreibt er: **Er starb den 24. Dec. 1673. alten Calenders, oder den 4. Jan. 1674. neuen Stils.**

(18) Man vergleiche die Sterb-Medaille beym **Exter** l. c. S. 184.

(19) So findet es sich auch auf der Sterb-Medaille beym **Exter** l. c. S. 184.

(20) Von denselben ist droben num. 1. und 2. oder S. 104. 105. gehandelt worden.

(21) Beym **Finsterwald** l. c. S. 406. findet sich nur überhaupt das Geburtsjahr 1636. beym **Joannis** in append. II. ad *Pareum* S. 531. lieset man: ***natus Metis a. d. XV. Kal. Sept. an. 1636.***

„ entsprossen, welcher im sechszehenden Jah-
„ re anno 1652. (22) und also in der besten
„ Blüthe seines Alters, nachdeme durch star-
„ ke Trompeten-Blasung — das Netz im Lei-
„ be zersprungen, hingeraffet worden.

§. 6.

Hie sind nun die zu Simmern in der Gruft unter dem Glocken-Thurn auf 3 zinnenen Toden-Särgen vorkommende Aufschriften, die mir der dortige Inspector Dûpont, mein Bruder, mitgetheilet hat.

a.

LUDOVICUS CASIMIRUS D. G. Comes Palatinus Rheni Dux Bavariae Comes Sponheimiensis Serenissimi D. LUDOVICI PHILIPPI F. natus Metis 27. Sept. (23) *anno 1636. denatus Crucenaci 14. Decemb.* (24)

Symb.

(22) Finsterwald hat l. c. S. 406. nur dieses: ist 1652. zu Creuzenach gestorben; Joannis aber l. c. S. 531. folgendes: *an. 1652. a. d. XIIII. Kal. Jan. in Libitinae censum redactus est.*

(23) Man vergleiche droben die Not. 21.

(24) Man vergleiche die vorhergehende not 22. Das Sterbjahr 1652. wird auch in den auf dem Sarg folgenden Worten durch die grössere Buchstaben angezeigt.

Symb.

Qui perstat vincit

LVdVICVs CaseMIr prInCeps sVb fLore IVVente
oCCVbat & patrIae gaVdIa Vera rapIt.

b.

Serenissimus Princeps ac Dominus Dn. LUDOVICUS HENRICUS (25) *D. G. Comes Palatinus Rheni Bavariae dux Comes Sponhemii natus Sedani an. 1640. 1. Octobr.* (26) *patre LUDOVICO PHILIPPO Comite Palatino Rheni Bav. Duce Comite Sponhemii, Electoribus Palatinis & Principibus Auriacorum orto, matre MARIA ELEONORA, JOACHIMI FRIDERICI Electoris Brandenburgici filia* (27): *Matrimonio sibi junxit 23. Sept. 1666.* (28) *serenissimam Principem ac*

(25) Joannis in append. II. ad *Pareum* S. 532. und Finsterwald l. c. S. 406. nennen ihn *Ludovicum Henricum Mauritium Franciscum*, die leztere Namen werden aber ausgelassen nicht nur in unsern Sargschriften, sondern auch auf den Münzen beym **Exter** B. I. S. 182. B. II. S. 412 — 415.

(26) Sehet droben S. 106. not. 15.

(27) So werden auch auf dem Sarg seiner Schwester diese Fürstl. Eltern gesezet. S. diese Beyträ. B. I. S. 400.

(28) Sehet droben S. 106. not. 16.

ac Dominam Dn. MARIAM serenissimi Principis ac Domini Dn. FRIDERICI HENRICI Principis Auriaci & Nassoviae ac AMELIAE Comitis Solmensis filiam. Denatus Princeps incomparabilis ac verus patriae maximeque ducatus Simmerensis & comitatus Sponhemiensis pater Crucenaci 24. Decembr. 1673. (29) cum vixisset cum conjuge optima optime sine prole tamen (30) annis 7. mensibus 2.

c.

Aspice & luge quisquis es, augusti hic latitant manes. Serenissima Princeps ac Domina Dn. MARIA, cujus arcam contemplaris, pietate judicii acrimonia faciei majestate & morum venustate nulli cessit regio diademate digna. Patrem habuit ex Ser. Principum Aurasionensium stemmate FRIDERICUM HENRICUM, Heroem maximum, matrem AMELIAM comitem de Solms. Mundum vidit 5. Sept.

an.

---

(29) Sehet droben S. 106. not. 17.

(30) Zu Brieg auf dem Sarg seiner Schwester fanden sich auch diese Worte. S. den I. Band S. 408. am Ende.

an. 1642. (31). *Splendidissimo ac jucundissimo Serenissimi Principis Domini Dn. LUDOVICI HENRICI Comitis Pal. Ducis Bavariae comitis Sponhemii juncta matrimonio 23. Sept. 1666.* (32) *quem 24. Dec. 1673.* (33) *lugere coacta vereque eluxit. Peripneumoniae morbo sex tantumodo diebus Crucenaci, ubi residebat, conflictata animam triumphantem creatori reddidit 20. Martii 1688.* (34) *maximo suorum civium ac subditorum Simmerensium quibus optime ad mortem usque praeerat moerore.* Pſ. XVI. 5. 6. Pſ. LXXIII. 25. 26. 2. Tim. IV. 7. 8. Job. XIX. 25. 26. Pſ. XVII. 15. Rom. VIII. 38. 39. (35)

Ver-

---

(31) Sehet drobea S. 107. not. 18 Herr Exter hat B. I. S. 184. aus der Sterb-Medaille diejenige widerleget, die unsere Herzogin etliche Jahr älter gemacht. Durch unsere Sargschrift wird dieses noch mehr befestigt.

(32) Sehet droben S. 106. not. 16.

(33) S. droben S. 106. not. 17.

(34) S. droben S. 107. not. 19.

(35) Alle diese Sprüche stehen auch von Wort zu auf dem Sarg.

Verzeichnis

der

in diesem Stück enthaltenen Artickeln.



C. Büttinghausens
Beyträge
zur
Pfälzischen Geschichte.

II. Bandes II. Stück.

Mannheim,

bey Tobias Löffler, Buchhändler 1778.



LVII.

Wie Henr. Cuyckius, *Episcopus Ruraemundensis*, zu Neustadt angehalten worden.

Am Ende des XVI. und im Anfang des XVII. Seculi wurden in der Pfalz verschiedene Catholische Geistliche angehalten, und wohl gar an die Engelländer ausgeliefert. Folgenden, den Henr. Cuyckius betreffenden und in der Pfälzischen Geschichte wenig bekannten Umstand, erzählet Arnoldus Havensius in *commentario* (a) *rerum a sacris Praesulibus in Belgio gestarum* (Coloniae Agrippinae 1611. in 4.) Cap. V. S. 278. 279. also:

„ Sub finem anni 1599. Rev. *Cuyckius* „ comparavit se ad iter Romanum, —

H 2 „ prop-

(a) Dieser Commentarius ist dem *Bello Belgico* des *Pompei Justiniani* Coloniae 1611. beygefügt.

„ propter imminentem ſecularem & Ju-
„ bilaeum annum milleſimum ſexcente-
„ ſimum. In eo itinere dum tranſiret
„ *Neoſtadium*, ſive *Neopolim*, (*Neyſta-
„ dium* vocant,) quod eſt oppidum Pala-
„ tinatus, magna fuit affectus injuria ab
„ haereticis *Neyſtadienſibus*. — Detentus
„ fuit aliquamdiu — & examinatus, —
„ excuſſis & luſtratis ſarcinis, libris,
„ ſchedis, ſacculis & manticis, iisque
„ ad curiam & ad inquiſitionis Magiſtra-
„ tum aſportatis: qui etiam epiſtolas ad
„ nullum civium iſtorum, nec ad ullum
„ in toto Palatinatu ſcriptas & con-
„ ſignatas: ſed Romam, Bononiam
„ & Auguſtam perferendas rumpere, in-
„ ſpicere & legere auſi fuerunt. Inſolen-
„ tiſſime quoque tabulas teſtamentarias,
„ quae inter ſchedas erant, & quas Re-
„ ver. ſecretiſſimas & nulli cognitas eſſe
„ cupiebat, perſcrutari & ad Calvini
„ Evangelium expendere voluerunt.
„ Tum contra fidem publicam datam,
„ quicquid aſportarent ſumma & optima
„ fide illaeſum & integrum eſſent reddi-
„ turi, non fuit ipſis religio mentiri, &
„ per furtum rem alienam ſibi uſurpare.

„ Id

„ Id erat diploma Pontificium de Jubilaeo,
„ in quo nihil continebatur, quod con-
„ tra ipſorum polyticam adminiſtrationem
„ quicquam faceret, aut aliquid praeju-
„ dicii ipſis poſſet adferre. Eodem tem-
„ pore interceperunt *Neyſtadienſes* quen-
„ dam viatorem Sacerdotem Anglum,
„ quem in carcere publico ad paleas &
„ frigora damnatum pluribus diebus de-
„ tinuerunt; duobus aliis collegis ipſius
„ ſeorſim in diverſorio retentis, minaban-
„ turque ſe in Angliam ipſum miſſuros
„ ab Anglicana Regina, ob Catholicam
„ fidem, plectendum. Habebat etiam
„ Epiſcopus inter ſchedas ſuas epiſtolam,
„ a ſe datam, ad comitem *Mauritium* (b)
„ Naſſovium: quam ipſi quidem vidiſſe &

(b) Davon ware vorher S. 273. folgendes gemeldet:

„ *Initio anni 1599. Kalendis Januarii pri-*
„ *mam paraeneticam epiſtolam ſcripſit Reve-*
„ *rendiſſ. Epiſcopus* Cuyckius *ad* Mauritium
„ *Comitem Naſſovium, ſtudens eum pro*
„ *ſuo in Religionem Zelo, ad veram Catho-*
„ *licam fidem traducere, ſi poſſet, quod mo-*
„ *deſtioris ac moderatioris ingenii eſſet, at-*
„ *que in Catholicos propenſior ac aequior.*

„ legisse videntur, sed si ejus authorem
„ scivissent (non enim se Episcopum Ru-
„ raemundensem esse (c) prodebat, ne-
„ que hoc aliquis ex ipso percunctatus
„ erat; sed tantum Decanum in Ecclesia
„ Rhodensi S. Odae profitebatur) fortasse
„ ipsum quoque eodem jurē, tanquam
„ capitis reum, vel ad compedes damnas-
„ sent, vel ad *Mauritium* misissent pu-
„ niendum. En qualem tyrannidem illi
„ Evangelici in externos viatores exer-
„ cent. — Nihilominus Rev. postea di-
„ missus, hanc contumeliam & injuriam,
„ quae propter Catholicam fidem & Ec-
„ clesiastici ordinis gradum illata sibi vi-
„ debantur, non solum patienter tulit;
„ sed & vincens in bono malum, gratiam
„ rependere, & maleficium beneficio
„ compensare voluit. Praesertim cum
„ postea intellexisset, non sibi tantum
„ ista contigisse, sed quod passim in alios
„ peregrinos eodem modo desaevire so-
„ leant. Itaque scripsit cum Romam ad-

„ ven-

(c) Durch dergleichen Handlungen wurden die Pfälzer damals sehr argwöhnisch gemacht.

„ ventasset anno 1600. fraternam & ami-
„ cam repraehensionem, seu *epistolam pa-*
„ *raeneticam ad Nystadienses*, quae postea
„ Lovanii anno sequenti 1601. excusa est.

LVIII.

Vom Glaubensbekenntniß Friedrichs des IV. Churfürsten in der Pfalz, vom J. 1594.

§. 1.

Witekinds Pfälzische Nachrichten hat Friedrich der V. ins Französische, und dessen Sohn, Friedrich Henrich ins Lateinische übersezt. Diese *Prosapia Palat.* ist dem ersten Band der libellorum rariorum des H. C. van Byler S. 137. u. f. ex autographo Principis *Friderici Henrici* (d) einverleibt, wo dieser Pfalzgraf von seinem Grosvatter S. 249. also schreibet:

H 4 „ Anno

(d) In der Vorrede des v. Bylers S. 6 — 16 wird auch verschiedenes von diesem Friedrich Henrich gemeldet.

„ Anno 1594. Comitiis *Ratisbonensibus*
„ feudum a *Rudolpho* Caesare suscepit,
„ non sine oppositione agnatorum ob rem
„ religionis. Quibus avi exemplo con-
„ stanti *confessione* os obstruxit.

Hie hat van Byler folgende Anmerkung:

„ Vid. *van Meteren Histor. der Neder-*
„ *land* fol. 343. a. ubi illius confessionis
„ summarium apparet. „

Allein van Meteren liefert uns beym Jahr 1594. nicht nur confessionis summarium, sondern das ganze Bekenntniß. Holländisch stehtes im XVII. Boeck (edit. 1608.) fol. CIX. B; teutsch aber in der zu Arnheim 1614. bey Johann Janssen gedruckten Uebersezung S. 912. und in der neuen Uebersezung (Amsterdam bey Wilhelm Blaeu an. 1633.) S. 378.

§. 2.

In Wolfii *Lection. memorab.* T. II. (edit. Lauing an. 1606.) wird diese Confeßion S. 1015. Lateinisch (ex Materano) übersezt. Doch lieset man dieselbe auch lateinisch, aber ganz anders, in folgenden Schriften:

1) In

1) In clarorum virorum epistolis, (die Colomesius zu Londen (e) an. 1687. den Briefen *S. Clementis* ad Corinthios beigefüget,) n. XLIX. S. 358 — 360.

2) Im ausführlichen Bericht unsers Herrn D. Miegs, wo es unter den Beylagen n. IX. aus einer Copie geliefert wird.

§. 3.

Herr Mieg kannte hie den Colomesium nicht. Die merkwürdigste variantes Lectiones wollen wir aus dem Colomesio und Mieg sammlen.

I) Mieg hat die Ueberschrift gar nicht, die bey dem Colomesius also lautet: *Illustrissimi Principis Electoris Palatini brevis fidei confessio, exhibita Rudolpho II Imperatori, Ratisbonae* 1594. Mieg wuste also auch nichts von der Zeit oder Gelegenheit, wenn oder warum diese Confeßion aufgesezt wor-

(e) Diese Collectio epistolarum clarorum virorum erscheinet auch in operibus *Paul Colomesii*, editis a *Jo. Alb. Fabricio*, Hamburgi 1709, in 4.

worden. Struv, (der doch Miegens Bericht benuzet,) schweigt davon gänzlich. Er konte nemlich diesem Bekenntniß kein gewisses Jahr anweisen. Hätte Struv hie den van Meteren. Wolf oder Colomesium gelesen, so hätte er dasselbe in der Pfälz. Kirchenhist. Cap. VIII. §. V. S. 498. beym Jahr 1594. nicht übergehen können.

II) Mieg hat *deformari ab irrequietis — unitatem religionis;* Colomesius aber *ab inquietis — veritatem religionis.*

III) Mieg hat: *Saxoniae Electores — magnanimi & magni Judicii Principes;* wo Colomesius noch hinzu sezet: *laude & memoria scriptorum dignissimi.*

IV) Mieg rühmt n. 6. *Lutheri aurea scripta.* Allein der Zusammenhang lehret, daß der Churfürst sagen wolte: *Lutheri autem scripta.* Und so lieset man es auch beym Colomesius.

§. 4.

Im I. Band dieser Beyträgen S. 333. n. 10. ist schon bemerket, daß diese a. 1594. zu Regenspurg übergebene Confeßion nicht

zu

zu vermengen seye mit der Rede, die Friedrich III. a. 1566. zu Augspurg gehalten hat.

LIX.

Rupertinische Urkunden, die Gansen von Otzberg betreffend.

§. 1.

Tolner meldet uns in *Hist. Palat.* S. 50. G. (wo er de incrementis Palatinatus Rheni handelt,) folgendes: „*Rupertus* „cognomento *Rufus* & Senior, — Pa„latinatui Rhenano adjecit *Umstad* op„pidum cum praefectura & adjacente ca„stro *Utzberg* in Sylva *Ottoniana*, cu„jus dimidiam partem ab Abbate *Ful„densi* A. . . emptionis titulo acquisi„vit.„ Tolner kann also vom Jahr nichts bestimmen.

§. 2.

Dieses Jahr habe ich aber näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. In dem Si-

ckingi-

ckingischen Archiv zu Maynz findet sich eine, die 1694. ausgestorbene Familie der Gansen von Otzberg angehende Nachricht, davon mir Herr Entz, Sickingischer Keller zu Hering beym Utzberg, folgenden Auszug ertheilet:

„ Friedrich Apt zu Fuld hat seinem Va-
„ sallen, Dieter Gansen den Jüngern,
„ auf S. Bartholomaei Tag 1390. anbe-
„ fohlen, daß weilen er und das Stifft die
„ Aemter Otzberg und Umstatt an Pfalz-
„ grafen Ruprecht den Aeltern verkauft,
„ so seye er hiemit seiner Lehen-Pflichten
„ losgezehlet, und solte forthin das Lehen
„ von Churpfaltz empfangen. Welches
„ auch Dieter Gansen, laut eines in Ab-
„ schrift vorhandenen Lehenbriefs, vom
„ Pfalzgrafen Ruprecht (f) im Jahre
„ 1391; und auch wiederum, (wie Johann
„ Pleickhard Gans von Otzberg in seinen
„ Auf-

(f) Von Churfürst Ruprecht dem II. Dann Ruprecht der I. ware schon am 16. Febr 1390. gestorben. S. diese Beyträge B. I. S. 240.

„ Aufzeichnungen hinterlassen,) an. 1398. (g)
„ erhalten hat.

§. 3.

Dieser Johann Pleickhard Gans von Otzberg bekennet zwar in seiner an. 1637. aufgesezten Nachricht, daß sich bis aufs Jahr 1390. von diesen Gansen keine Urkunden finden, doch hat er deren Adel, (vielleicht aus gar zu grosser Familien-Liebe,) vom Jahr 921. hergeleitet, und behauptet aus einer alten Speyerischen Chronick folgendes:

„ Das Stammhaus seye, ohnweit wo je-
„ ßo das Schloß Otzberg stehe, ein Hof
„ gewesen, der Ganshof genannt. Kay-
„ ser Henrich, *Auceps*, habe den ersten
„ ihres Geschlechts, Carl von Gansho-
„ fen zum Edelknecht gemacht; im Jahr
„ 965. hätten diese Edelleute auf obgedach-
„ ten Ganshof eine adliche Wohnung und
„ Burg gebauet, und solche dem Kayser

„ *Ottoni*

(g) Vom Churfürst Ruprecht dem III. weil Ruprecht der II. an. 1398. am 6. Jenner verschieden ware. S. den I. Band dieser Beyträgen S. 246.

„ *Ottoni* zu Ehren, Ottsburg genennet,
„ woraus das jetzige Schloß Otzberg ent-
„ standen.

LX.

Von der Hebräischen Litteratur zu Heydelberg im Jahr 1551. und vom Paul Staffelsteiner.

Joecher hat im allg. gel. Lex. B. IV. S. 765 aus Wolfs Biblioth. hebr. etwas vom Paul Staffelsteiner angeführt. Derselbe machte sich auch zu Heydelberg (h) um die hebräische Litteratur verdient. Folgendes Programm will ich der Vergessenheit entziehen:

Conductus publico stipendio de communi Senatus Scholastici nostri sententia est, non indoctus linguae sanctae praelector, Paulus Staffelstein, *religione quondam Ju-*

(h) In Miegs elencho Professorum Heidelb. steht kein Paul Staffelsteiner, sondern ein Johannes Staffelsteiner.

Judaeus, nunc vero discipulus Jesu Christi, testimoniis praestantium virorum ornatus, ut qui complures jam annos ea fide docuerit, quam in tradenda lingua hac vere Christianum hominem decet. Idem hic auspicabitur cras ab enarratione celebris dicti, quod de mundi duratione in domo Heliae sonuisse *traditur. Grammatica deinceps tractabit compendia, ac praecepta e Scriptura petitis exemplis illustrabit. Idque curabit sedulo, ut ad phrasin, quae multos a Philologicis lectionibus arcet, adsuefieri auditor possit, vetustissimamque illam paulatim amare Theologiam. Quoniam vero gratissima haec Deo est studiorum cultura, hortamur studiosos cum omnes quidem, tum praecipue illos, qui operam suam Ecclesiae ministerio destinarunt, ut linguae & phraseos Hebraicae cognitionem, monstratore & duce* Paulo *illo, sibi compareant, nec leves ducant minas, quae de segniter discentibus studiorumque neglectoribus Clericis extant in* Osea quia, *dicit Dominus* (i) *iratus*, repulisti scientiam, repellam te, ne sacerdotio fungaris mihi. *P.P. Heidelbergae d. 15. Maji MDLI.* In

(i) Oseae IV. 6.

In unserer Matrickel steht beym 18. May an. 1551. folgendes: *Paulus Staffelsteiner, Hebraeus Professor*, gratis.

In dem Protocollo Actorum vom Jahr 1568. wird fol. 40. a. beym 6. April bemerket, daß die Universität dem kranken Sohn des *Pauli Staffelsteiners* einige Gulden geschenket (k).

LXI.

Von einer neuern Deduction.

Sie soll den Herrn Tabor zum Verfasser haben, und ist im Jahr 1776. unter folgendem Titel in Folio gedruckt:

„ Beur-

(k) Bey dieser Gelegenheit will ich aus eben diesem Protocollo folgendes anführen:
„ Fol. 71. a. am 4. August 1568. übergiebt
„ Joachimus, ein Sohn des *Justi Jonae*
„ eine Bittschrift, worinn er meldet, er hoffe
„ bey Hof anzukommen, aber der Churfürst seye
„ jezt nicht einheimisch, und er habe nichts zu
„ seiner Unterhaltung. Fol. 71. b. *Decretum*
„ *ut darentur supplicanti propter pietatem*
„ *parentis duo thaleri.*

„ Beurkundete Nachrichten von der Herr-
„ schaft Reiffenberg, dem angrenzenden
„ Stockheimer Gericht, und denen an
„ letzterem der Reichsfreyherrl. Familie von
„ Reiffenberg jezo dem Hochgräflichen Haus
„ Bassenheim zustehenden Rechten, Ge-
„ rechtsamen und Befugnissen, sowohl in
„ Absicht des Churpfälzischen Lehens,
„ als derer darunter begriffenen Allodial-
„ Stücken. — Mit Urkunden sub Num. 1.
„ bis 96.

Aus diesen Urkunden, (die, nach der 67. Seiten betragenden Deduction, eine neue Seitenzahl von S. 1. bis 186. anfangen,) will ich diejenige, so die Pfalz betreffen, in Chronologischer Ordnung anzeigen, und alsobald hinzusezen, ob sie aus den Originalien oder Abschriften genommen, welches in den Urkunden S. 186. in einer kurzen Tabelle bestimmt worden. Dort kann man sehen, welche Nummer Original oder Copie sey.

§. 1.

An. 1335. und 1340. hat Pfalzgraf Rudolff die von Reiffenberg auf dem Zoll zu Caub angewiesen, wie in der Deduction

S. 16. gezeigt wird. Die aus alten Abschriften genommene Urkunden erscheinen n. 23. 24. S. 60. 61. die vom Jahr 1340 ware zu **Wintzing** gegeben.

§. 2.

In den Beylagen n. 43. S. 81. lin. 1. werden die vom Pfalzgraffen Ruprecht dem Gerhardt von Stockheim ertheilte Lehen angeführt, aber ohne Zeitbenennung.

§. 3.

In den Beylagen n. 43. 44. S. 81. 84. finden sich den alten Abschriften gleichlautende Urkunden des Churfürsten Ludwigs von den Jahren 1410. 1411. 1416. Man vergleiche die Deduction S. 28. 29.

§. 4.

Ludwigs Lehnbrief dat. Brubach 1442. steht unter den Urkunden n. 46. S. 85. aus dem Original. Sehet auch die Deduction §. 16. not. 2. S. 29. 30.

§. 5.

§. 5.

Nun kommen wir zu der merkwürdigen Regierung Friedrichs des I. Aus des sel. Kremers Geschichte dieses Churfürsten lernen wir beym Jahr 1462. den Emmerich und Friederich, beym Jahr 1463. den Walther, und beym Jahr 1476. den Jacob von Reiffenberg kennen. S. S. 299. 348. 637. Und im Jahr 1471. wird Philipp von Stockheim S. 457. angeführt. Auch im Urkunden-Buch kommen an. 1460. Emmerich und Philipp, an. 1471. Emmerich, Göbel und Philipp von Reiffenberg wie auch an. 1456. Gottfried, und an. 1471. Eberhard und Philipp von Stockheim vor. S. 143. 200. 440. 441. 442. 446. Herr Kremer hat aber nur Nahmen, und keine hieher gehörende Urkunden. Die in unserer Deduction vorkommende werden also desto angenehmer seyn.

Vom Jahr 1453. steht n. 47. S. 86. ein dem Philipp und andern von Reiffenberg ertheilter Lehnbrief aus dem Original. Man vergleiche die Deduction S. 29. 30. §. 16. not. 3.

Vom J. 1455. findet sich n. 29. S. 64. eine den Emmerich von Reiffenberg betreffende Urkunde. S. auch die Deduction S. 16.

An. 1461. wurde laut einer alten Abschrift n. 44. S. 84. lin. 1. Walther von Reiffenberg belehnet.

An. 1467. wurde nach eben dieser 44. Urkunde S. 83. Chun und andere von Reiffenberg belehnet.

Vom Jahr 1468. kommen 2. Original-Urkunden vor, nehmlich:

a) No. 19. S. 53. Friedrichs Bündniß mit der Ritterschaft und Gan-Erben des Schlosses Reiffenberg. Man vergleiche die Deduction S. 15.

b) No. 30. S. 64. eine den Emmerich von Reiffenberg angehende, und zu Neckergemonde gegebene Urkunde. S. auch die Deduction S. 16.

Anno 1471. wird Marsilius von Reiffenberg nach der oben angeführten 44. Urkunde S. 83. belehnet.

§. 6.

§. 6.

No. 45. S. 84. wird ein Lehnbrief des Churfürsten Philipps an Philipp von Stockheim vom J. 1478. aus dem Original geliefert. S. auch die Deduction S. 29. §. 16.

§. 7.

Aus dem XVI. Seculo finden wir folgendes:

An. 1535. Lehnbrief des Churfürsten Ludwigs an Philipp von Stockheim, n. 40. S. 72. aus dem Original. S. auch die Deduction S. 21.

An. 1573. aus alten Abschriften n. 50. 51. S. 88. 90. Davon wird in der Deduction S. 32. 33. gehandelt.

An. 1574. aus einer alten Abschrift n. 43. S. 81.

An. 1575. aus einer alten Abschrift n. 52. S. 91. Von diesem Instrument muß man auch die Deduction §. 23. S. 34. 35. nachsehen.

An. 1579. auch nur aus alten Abschriften n. 57. 58. S. 104. 106. Darüber werden

 in

in der Deduction S. 36. §. 26. und S. 39. §. 30. verschiedene Anmerkungen gemacht.

An. 1580. ist n. 59. S. 106. eine Copie. Siehe auch die Deduction S. 42. §. 32.

An. 1593. d. 17. Jan. Churfürst Friedrichs des IV. Lehenbrief an Eberhard von Stockheim n. 48. S. 86. aus dem Original. Auch vergleiche man die Deduction §. 17. S. 30. Eberhards Revers vom 17. Jan. 1593. findet man n. 43. S. 82. 83. aus einer alten Abschrift.

An. 1594. S. n. 43. S. 80. u. f. aus einer Abschrift.

An. 1599. Sehet n. 54. S. 94. u. f. aus einer alten Abschrift. Davon kann man die Deduction S. 36. §. 26. vergleichen.

§. 8.

No. 53. S. 93. erscheinet ein Original-Lehenbrief des Administratoris und Vicarii des Pfalzgrafen Johann, vom Jahr 1612. an Johann Henrich von Reiffenberg. S. auch die Deduction §. 36. 37. not. 2.

§. 9.

§. 9.

Nach dem dreysigjährigen Krieg können wir folgendes aus dem XVII. Seculo bemerken:

An. 1657. aus einer alten Abschrift n. 55. S. 101. u. f. Vergleichet auch die Deduction §. 26. S. 37. not. 4.

An. 1668. und 1669. aus alten Abschriften n. 64. S. 123. S. auch die Deduction S. 48.

An. 1670. n. 65. S. 125. Vergleichet auch die Deduction S. 49. 50.

An. 1675. und 1684. aus alten Abschriften n. 67. 68. S. 128. 129. S. auch die Deduction S. 51.

§. 10.

Aus unserm Seculo findet sich verschiedenes von den Jahren 1713. 1718. 1732. 1774. und 1776. in den Beylagen n. 71. 73. 74. wovon man auch die Deduction S. 55. nachsehen kann.

LXII.

Pfälzische Auszüge aus den *Epistolis ineditis*, die B. F. Hummel zu Nürnberg 1777. in 8. herausgegeben.

Der VIII. Brief des Phil. Camerarii an Hieron. *Baumgartnerum* jun. ist an. 1597. d. 24. Maji aus Amberg geschrieben, und erläutert die Lebensgeschichte Friedrichs des IV. mit Absicht auf Nürnberg gar schön. Man vergleiche auch den X. Brief des Fürsten Christians von Anhalt.

Im XXXIV. schreibt *Edo Hildericus* ad *H. Baumgartnerum* jun. im Jahr 1583. S. 74. also: „Tres omnino sumus, qui a „*Palatino Electore* ob recusationem sub„scriptionis libri concordiae ab officio „theologico remoti fuimus; — *Martinus* „*Schallingus*, *Lucius* & *Ego*.„ In den Anmerkungen zu diesem 34. Brief wird gezeigt, wie diese 3. Männer zu Nürnberg aufgenommen worden.

Der LIII. des H. Tedering, *Patavii* d. 20. Jan. 1623. an G. Remum geschrieben, hat

hat von der Heydelbergischen Bibliothek S. 123. dieses: „Dum *Romae* agerem, ex „*Scioppio* & Dno *Jo. Fabro* Bamberg. „medico & botanico papali, inaudivi, „quendam ex bibliothecae Vaticanae cu-„ratoribus auctoritate Pontificis *Heidel-„bergam* cum 6. millib. Coronator. able-„gatum, qui *bibliothecam Palatinam* doliis „cistisve inclusam, *Romam* adduceret. „Num ita se res habeat, & an non the-„saurus ille Germaniae tempestive in tu-„tiorem locum translatus sit, nondum „cognoscere licuit.

Im LV. schreibt *Casp. Waserus* Tiguri d. 3. Martii 1609. an *Ge. Remum.* unter anderm S. 130. dieses: „*Baumbachius* „is ipse est, qui hebraicas literas, qua-„rum nunc est Professor *Heidelbergae* a „me didicit Tiguri, ubi biennium circi-„ter transegit. Ejus tractatum perli-„benter videbo.„

Der LVII. den dieser *Waserus* auch Kal. Jun. 1609. an den *Remum* geschrieben, hat S. 133. folgenden Anfang: „Publica, „quae communicasti, non ingrata fuere: „praesertim quae de Juliaco, Clivia,

„ Montibus addidisti, eorum nimirum
„ hereditatem cessuram *Palatino*. Haec
„ certe si incruenta legitimis heredibus
„ obvenerit, mirabor. „ Und S. 136.
schreibt er unter dem 9. Junii 1609. also:
„ *Brandenburgicus* protestationibus op-
„ pugnans hactenus *Palatinum Neoburgi-*
„ *cum*, minus laedit graviter. Optandum
„ vero, ne ab his initiis progressio fiat ad
„ contentiones acerbiores, magna cum
„ quorundam laetitia, qui praedam inde
„ opimiorem sperant.

Ueberhaupt sind denen Pfälzern viele die-
ser Briefe sehr willkommen, z. B. des *Ave-
narii* ad *Edonem Heldericum* n. 1. S. 7. des
Martini Frechti n. 15. 16. S. 35. 43. des
Freheri n. 17. S. 44. des *Gruteri* n. 19.
20. S. 48. 50. (l), des Jo. Conr. *Rhume-
lii* n. 44. S. 100. des *Rittershusii* ad *Gru-
terum*, *Remum* und *Stenium* n. 45. 46. 47.
S.

(l) Bei dem 20. Brief des *Rittershusii* wird S.
52. not. a. von den Briefen des Isidorus Pe-
lusiota einiges angemerket, welches man in
der allgemeinen Theol. Bibliotheck B. VIII.
S. 283. hat berichtigen wollen.

S. 101 — 108. des *Rudigeri* ad *Donellum* n. 48. S. 111. des Hieron. *Wolfii* ad *Melanchtonem* n. 60. S. 140.

LXIII.

Zusätze und Verbesserungen, verschiedene schon vorhin angeführte Männer betreffend.

Nicht nur freundschaftliche Briefe, sondern auch öffentliche Beyträge häben mich hier unterstüzet. Die Erfurtische gelehrte Zeitung v. J. 1778. bemerket S. 166. 167. beym XLVIII. Artickel meiner Beyträgen folgendes:

„ In dem Verzeichniß dieser Gelehrten
„ kommen verschiedene vor, die im Joecher
„ fehlen. Aber auch das, was Hr. B. von
„ ihnen anführt, leidet noch manche Zusätze.
„ Von dem Magnus Agricola (m) z. B.
„ kennet Rec. auch noch eine Leichenpredigt
auf

(m) S. diese Beyträge B. II. S. 16.

„ auf den Tod Jo. Frölichs, Laugingen 1594.
„ 4. und eine Diss. unter dem Titel: Pro-
„ positiones *de creatione* praeside *Philippo*
„ *Heilbrunnero*, Laugingen 1575. 4. Vom
„ Tobias Braun (n) kennet er eine Lei-
„ chenpredigt auf Tobias Zorer, Laugin-
„ gen 1593. 4. eine Erklärung des XVI.
„ Psalms, und eine Histor. Passionis, bei-
„ de eben daselbst 1595. in 4. Von Hieron.
„ Rauscher (o) hat er bey der Hand: die
„ Historie der erschröcklichen Belagerung der
„ Stadt Hierusalem, zur Zeit Hiskia, —
„ gepredigt und ausgelegt durch M. Hie-
„ ron. Rauscher, Pfaltzgrevischen Hoff-
„ prediger. Die Dedication an den erba-
„ renfürsichtigen und weysen, Camerer und
„ Rath der löblichen Stat Regenspurg; ist
„ unterschrieben Newenmarkt den 10 Ju-
„ nii 1556. gedruckt zu Nürnberg in 4. Von
„ der Dignitet, Hoheit und Wirdigkeit der
„ papistischen Meßpfaffen, Frankf. 1562.
„ auch hie unterschreibt er sich am Ende
„ Hoffprediger zu Newburg an der Donau.
„ Ob

(n) S. diesen II. Band S. 22.
(o) S. diesen II. Band S. 30. 31.

„ Ob er aber vorher, oder nach diesem zu
„ Erfurt gelebt habe, oder ob er von dem
„ Erfurtischen gar verschieden sey, kan Rec.
„ der viele Meilen von Erfurt entfernt lebt,
„ nicht bestimmen.

Diese in den Beyträgen B. II. S. 30. vorgelegte Frage wird man doch vielleicht zu Erfurt beantworten und bestimmen können.

Wir wollen aber jezt andere Männer betrachten.

Albig (Wernherus de)

In diesem II. Band S. 99. steht irrig Alwig bey Altzey. Es sollte Albig heissen. Auch die erstere Grabschrift ist dort sehr fehlerhaft abgedruckt. Um den grossen Stein sind folgende Worte eingehauen: *Anno Domini MCCCCXL. die decima quarta mensis Januarii obiit* Wernherus *de* Albig *armiger quondam Burgrafius in Alzey. Cujus anima requiescat in pace* †

Bockius (Oliverius)

Zur 43. S. dieses II. Bandes bemerke ich jezt noch dieses:

I) *Oliverius Bockius* Alostensis hat sich anno 1562 d. 25. Sept. in der Heidelb. Universitäts-Matrikel eingeschrieben.

II) Er starb den 17. Febr. 1571. wie aus dem Protocollo Actorum Academ. d. a. fol. 185. b. zu ersehen ist.

Boeckelmann (Frid.)

Davon hatte ich in diesem II. Band S. 56 u. f. gehandelt, und auch hernach noch verschiedenes dem Herrn Jugler mitgetheilet. S. dessen Beiträge zur juristischen Biographie B. IV. n. XXII. S. 274—301.

Brant (Joh.)

Dessen 1570. gedrucktes Gedicht ist in diesem II. Band S. 21. 22. aus dem Dunckel angeführt. H. C. van Byler hat davon in Fasc. I. libellor. rar. (Groningae 1733.) S. 245. not. X. dieses: *Nuptias* Jo. Casimiri *doctissimis carminibus celebravit Jo. Brantius Duisburgensis, qui etiam tabulas adjecit Genealogicas.*

Breydenback (Bernhard)

Im I. Band S. 439. rühmte ich eine diesen Breydenbach betreffende, und 1750 zu

Göttin-

Göttingen gedruckte Schrift, und legte sie dem J. W. Feurlin bey. In den Jenaischen Zeitungen V. G. S. wird im XXXIV. St. des J. 1776. S. 203. erinnert: „ Diese Nachricht von Breydenbach Reise, „ rührt, wie wir zuverläßig wissen, vom „ sel. Gesner her. „

Diller (Michael)

Ich hatte mich in diesem II. Band S. 24. auf die Weimarische Acta berufen, die aber J. F. W. Spatz in seinem zu Frankenthal an. 1778. gedruckten Evangelischen Speyer berichtiget und vermehret hat, wo S. 1 — 44. viel merkwürdiges von unserm Diller vorkommt. (p)

Gry-

(p) In diesem Evangelischen Speyer kommen auch noch andere die Pfalz betreffende Stücke vor. Von der Aegidien-Kirche wird gehandelt S. 42. S. 50—54. S. 77. und 79. wo auch vom Infantio die Rede ist. Von den angeführten Speyerischen Predigern gehören folgende hieher:

Heinrich Ringelstein starb den 19. Febr. 1569. zu Heidelberg S. 73.

Ber-

Grynaeus (Jac.)

Aus der 157. S. des II. Theils der *Monumentorum Pietatis* habe ich im I. Band meiner Beyträgen S. 406. einen Brief des Grynäi angezogen, der vom Jahr 1609. merkwürdige, die Kirchengeschichte betreffende Umstände aus Venedig meldet. Von eben diesem 1609. Jahr kan man auch das allenthalben beliebte Magazin des Herrn le Bret im II. Theil nachsehen, wo uns auch erzählet wird, was damals der Churpfälzische Agent zu Venedig, Johann Baptista Lenckh, erfahren hat.

Kyfertus (Christ.)

Sehet diesen II. B. S. 24. 25. Er hat auch des Abr. Sculteti an. 1617. gehaltene Jubelpredigt ins Lateinische übersezt, und an. 1618. zu Heydelberg herausgegeben.

Lachen

Berhard Bernhart kündigte 1584. auf, und wurde Pfarrer und Superintendent zu Wißloch in der Pfalz S. 75.

Nicolaus Phrysius ware aus Bergzabern gebürtig S. 82.

Jacob Bayer ware ein Zweybrücker S. 83.

Lachen (Arnold Schleder de)

Dessen Grabschrift vom Jahr 1433. habe ich im I. Band dieser Beyträgen S. 66. abdrucken lassen. In Actis Academiae Theodoro-Palat. B. II. S. 43. erscheinet beym Jahr 1418. *Arnoldus Schlieder* de *Lachen*, culinae praefectus. (q)

de *Lapide* (Otto)

Anno 1396. d. 10 Aug. starb *Otto* de *Lapide* Notarius. S. diese Beytr. B. I.

(q) Andere dieses Geschlechts kommen in verschiedenen Jahren vor, z. B.
1254. *Henricus* de *Lachen.* S. Acta Mannhem. B. II. S. 41.
1290. *Albertus* de *Lachen* l. c. S. 82.
1360. *Eberhardus* de *Lachen* l. c. S. 43.
1452. *Ballas Schleder* de *Lachen* S. Kremers Geschichte Friedrichs I. S. 43. und im Urkunden-Buch S. 50. wo er Ballas Sleder von Lachen Vitzdum zu Nuwenstat heißt.
1479. den 10. April hat sich in der Universitäts-Matrickel eingeschrieben: *Fridericus Slider* de *Lachen* Spirens. dyoc.
1499. 1516. 1526. *Florenus Schleder* de *Lachen* Praepositus Herdensis. S. Acta Mannhem. l. c. S. 44.

S. 235. Herr Wund hat im II. Progr. *de origine & Progressu facultatis Juridicae* (Heidelb. 1778.) S. 1. 2. einen andern *Otto* de *Lapide.*

Meuschius (Theobaldus)

Sehet diesen II. Band S. 25. Jezt habe ich bey der Hand: „Theob. Meuschii Pfarherrn der — — Stadt Sobernheim, „ trewhertzige Gegenwarnung von der Ge- „ nugthuung Jesu Christi für alle arme buß- „ fertige Sünder, so von Gott auß Gnaden „ auß dem verdampten Welthauffen erweh- „ let. Amberg 1592. 4. „ Sie ist der zu Simmern am 8. Dec. 1590. gehaltenen Warnungspredigt des *Alberti Photinopotami* (auf Teutsch Albrecht Hellbachs) entgegengesezt, und dem H. H. Messerschmidt, Fürstlich-Simmerischen Secretario, deswegen dedicirt, damit jederman sehen möge, unsere Lehr seye so arg nicht, als Hellbach der Hof-Caplan, sie seinem Herrn, dem Herzog Reichard, und andern fürmale.

Oecolompadius (Jo.)

Von des *Oecolompadii* und *Zwinglii* Briefen kann man den I. Band S. 294. u. f. nach-

nachsehen. Das Literar. Museum hat im II. Stück (Altdorf 1777.) S. 302 — 307. Pirckheimers Brief an den *Oecolampadium* vom Jahr 1526.

Pfaffmann (Anton)

Hat des Baussumers Sendschreiben widerlegt. S. den II. B. dieser Beytr. S. 20. wo er aber durch einen Druckfehler Pallmann heißt. Von ihm giebt mir ein Zweybrückischer Freund folgende Nachricht:

„ Anton Pfaffmann, ein bey der hie-
„ sigen Ev. Lutherischen Gemeinde gar be-
„ liebter Prediger, wurde des Pietismi be-
„ schuldiget, des Lands verwiesen, und
„ starb zu Homburg an der Höhe. Er gab
„ zu Frankfurt an. 1730. in 8. heraus:
„ Bericht von den Verfolgungen, wel-
„ che Antonius Pfaffmann den 21. Jul.
„ 1730. erleiden müssen.

Rennecherus (Herman.)

In diesem II. Band S. 32. habe ich dessen *auream salutis catenam* angeführt. Die erste Ausgabe erschiene 1589. zu Herborn.

Reuchlinus (Joh.)

In diesem II. Bande S. 34. hatte ich des Herrn Jani Bemerkung zusammen gezogen. Es ist aber allerdings der Mühe wehrt, den Herrn Jani selbst zu hören. Im teutschen Niceron wird B. XXIII. S. 241. behauptet, Reuchlin seye 1481. nach Tübingen gekommen, und S. 245 hinzugesezet, er habe nach dem Tode des Herzogs Eberhards in Heydelberg bey dem Agricola gelebet. Hie hat Herr Jani in den vorgesezten Verbesserungen und Zusäzen folgendes erinnert:

„ Aller meiner Muthmassung nach ist
„ hier in Reuchlins Leben eine Lücke, die
„ mir kein Schriftsteller, der von ihm ge-
„ schrieben, ausfüllt. Meine Muthmas-
„ sung gründet sich auf folgende Umstände:
„ Reuchlin war ein zärtlicher Freund des
„ Rudolph Agricola; verschiedene Stel-
„ len seiner Briefe, besonders S. 55, bewei-
„ sen, daß er persönlich und vertraut mit
„ ihm umgegangen sey; ja er hat so gar
„ dem Agricola die Leichenrede gehalten
„ (Bayle diction. artic. *Agricola*, Vale-
„ rius Andreä bibl. belg. p. 798.) Da

„ nun

„ nun Agricola im Jahr 1484 nach Hei-
„ delberg gekommen, und schon 1485. ge-
„ storben ist; so muß sich Reuchlin noth-
„ wendig um diese Jahre eine Zeitlang zu
„ Heidelberg aufgehalten haben. Wann
„ also Majus, Brucker, Adam, und
„ andere ihn erst nach dem Tode des Her-
„ zogs Eberhard, in Worms und Hei-
„ delberg den Umgang mit dem Agricola
„ geniessen lassen; so ist dieses ein offenbarer
„ Irrthum, da dieser Herzog erst im Jah-
„ re 1495. verstorben ist. Gelehrtere Män-
„ ner mögen diese meine Muthmassung beur-
„ theilen.

Ich hatte in den Heidelbergischen akade-
mischen Urkunden noch nichts entscheidendes
gefunden. Ein gelehrter Freund und Gön-
ner meldet mir folgendes:

„ Man wird sich vergebens bemühen,
„ hie etwas zu finden. Reuchlin ist erst
„ im Jahr 1495 in Pfälzische Dienste ge-
„ tretten, und ware vorher vom Jahr 1481.
„ an immer im Würtenbergischen. In
„ Zellers Tübingischen Merkwürdigkeiten
„ wird cap. 14. Obs. 20. S. 376. in Cata-
„ logo Rectorum beym Jahr 1481. von

„ *Conrado Schöferlin* ausdrücklich bemerket:
„ unter diesem inscribirte auch M. *Johannes Röchlin* (oder *Reuchlin*) de Pforzheim
„ 5. Idus Decemb. Und in der *Historica descriptione Festi Secularis Jubilaei secundi* (an. 1677. in fol.) wird S. 2. unser
„ **Reuchlin** unter die gesezet, die auf der
„ neuen Universität Tübingen mit grossem
„ Ruhm gelehret. Ausser den Würtenbergischen Lebensumständen, die uns Niceron S. 241 — 245. liefert, sind noch
„ folgende zu bemerken. **Reuchlin** wurde
„ im Jahr 1486 vom Herzog als Würtembergischer Rath auf den Reichstag geschickt; (S. Sattlers Geschichte von
„ Würtenberg unter den Grafen Band IV.
„ S. 217.) und in solcher Eigenschaft
„ kommt er immer noch im Jahr 1490. vor.
„ (S. Sattler B. V. S. 10.) Man kann
„ ihn also in diesen Jahren nicht in die Pfalz
„ oder nach Heydelberg versetzen. Hat er
„ gleich in genauer Freundschafft mit Agricola gelebt, so war hierzu keine beständige persöhnliche Gegenwart nöthig. Hat
„ auch, wie einige berichten, **Reuchlin**
„ würklich auf Agricolä Tod eine Rede
„ verfertigt, so ware es nicht ungewöhn-

„ lich,

„ lich, daß man auf gute Freunde Leichen-
„ reden und Grabschriften machte, ohne an
„ dem Ort ihres Absterbens gegenwärtig
„ zu seyn. Hätte auch **Reuchlin** eine sol-
„ che Rede in Heydelberg gehalten, so wür-
„ de es nur eine Gastrede gewesen seyn.
„ Und so hätte er sich etliche Täge zu Hey-
„ delberg aufhalten können, ohne in Pfäl-
„ zischen Diensten zu stehen. Unser **Reuch-**
„ **lin** lebte zwar mit dem **Agricola**, von
„ Tübingen aus, in genauer Freundschaft,
„ blieb aber noch immer in Würtenbergi-
„ Diensten, welche er 1495. mit den Pfäl-
„ zischen verwechselte, und von dieser Zeit
„ an lebte er zu Heydelberg mit **Wacker**,
„ **Plenning**, **Dalberg**, und andern in
„ vertrauter Freundschaft; aber nicht mehr
„ mit dem **Agricola**, der 1485. gestorben
„ war.

Ruland (Martinus)

Sehet den I. B. dieser Beytr. S. 159. und S. 449. n. IX. Davon wird auch gehandelt in *Alberti* de *Haller* Bibl. Med. Pract. Tom. I. Cap. VI.

Rüxners Turnierbuch.

S. den I. B. dieser Beytr. S. 193. 194. Die Fehler dieses Turnierbuchs, besonders mit Absicht auf die Pfalz, hat Tolner in *Hist. Palat.* S. 376. und in Addit. S. 376. angezeigt. Dem Herrn J. W. F. von Krohne wird in Jenaischen Zeitungen V. G. S. an. 1774. S. 754. vorgeworfen, daß er in seinem allgemeinen teutschen Adels-Lexicon des Rüxners Buch, und die darinn angegebene erste Ritter-Spiele, zur Quelle mancher Nachrichten gebraucht habe.

a *Soltow* (Conrad)

Von ihm habe ich im V. Band des Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden S. 1—28. gehandelt, und im I. Band meiner Beyträgen zur Pfälz. Geschichte S. 161. und S. 311. not. 19. noch einiges bemerket. Hierzu hat neulich Herr C. A. Gebhardi Zusäze geliefert im X. Band des Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden n. VIII. wo der beygelegte Kupferstich das Siegel dieses Verdenschen Bischofs, Conr. von Soltow, aufweiset.

LXIV.

LXIV.

Von einigen Gelehrten, aus Gelegenheit neuerer Schriften.

von *Hutten* (Ulrich)

In dem Denkmal auf Ulrich von Hutten, welches sich im teutschen Merkur 1776. im III. Vierteljahr befindet, kommt dem Pfälzer S. 20. ein geographischer Fehler vor, indem Sickingens Schlos Ebernburg am Mayn heißt, da es doch Ebernburg an der Nahe heissen solte. Es liegt nicht weit von Creuznach.

Pallafox (Joh.)

Im teutschen Merkur Febr. 1778. wird von ihm S. 133. eine Pfälzische Anekdote angeführt. Er entdeckte an. 1629. im Pfälzischen Städtchen Bretheim (wird wohl Bretten seyn sollen,) ein Crucifix-Bild, brachte es nach Spanien, wo es hernach in der Kirche der Karmeliter Baarfüsser zu Toledo eine Stelle erhielt.

Vorstius (Conrad)

Die Rheinische Beyträge zur Gelehrsamkeit schildern im 8. Heft (Mannheim

1778.) S. 148—153. das Leben *Vorstii.* Was Holland betrift, wollen wir überschlagen. Allein, die Seite 149. vorkommende Stelle verdient eine nähere Untersuchung. Sie lautet also:

„ Bald fielen die Ketzermacher über ihn „ her, als über einen Socinianen, ob er „ sich gleich in Ansehung dieser Lehre schon „ 1599. zu Heidelberg völlig gereinigt hat„ te. S. Bayle Dict. Art. C. Vorstius.

Man beruft sich hie auf den Bayle, der doch in der teutschen Ausgabe S. 479. bekennet: „ Im Grunde hatte man nicht allzu„ viel Unrecht, ihn wegen einer grossen Nei„ gung gegen die Socinianische Lehre ver„ dächtig zu halten.„ Wie sich *Vorstius* 1599. zu Heydelberg gerechtfertiget, meldet Bayle l. c. S. 479. 480. lit. C. Wenn die dort angeführte Quellen, (des *Parei* vita, und *praestantium ac eruditorum virorum Epistolae theologicae* Amst. 1684. in folio) nachgeschlagen werden, wird man finden, daß 1) *Vorstius* seinen bishero gehegten Socinianismus nicht läugnen können, aber 2) alles widerrufen habe; daß er aber endlich 3) hie nicht aufrichtig zu Werk gegangen,

gen, weswegen die Heydelbergische Theologen sich öffentlich über ihn beschweret. In *Davidis Parei* vita (an. 1633. in 12.) findet man dieses alles S. 93 — 101. Aus den *Epistolis praestantium virorum* gehören hiehin der 27. 28. 29. 30. 95. 162. 183. Wo *Pareus* immer *Paraeus* heißt.

Wimpheling (Jac.)

Literarisches Museum, II. Stück (Altdorf 1777.) S. 277 — 288. vermehrt und verbessert hie die *amoenitates Friburgenses.*

LXV.

Des Churfürsten Friedrichs *III.* Handlungen mit Odernheim *an.* 1566.

Diese Stücke werden noch zu Odernheim auf dem Rathhaus verwahret. Herr Inspector Pauli hat mir davon eine Abschrift mitgetheilet.

a.

„ Von Gottes Gnaden Fridrich Pfalz-
„ graff bi Rhin Erztruchsassz und Churfürst

„ Unsern Grus zuvor Ersamen lieben ge-
„ treuen. Nachdem ihr hiebevorn verschie-
„ ner Zeit von wegen unserer Leibeignen zu
„ Odernheim und Weinolsheim an uns
„ supplicirt und umb Abschaffung deroselben,
„ auch umb güttliche Verhöre und Handlung
„ underthenigst gebetten, Wir aber deß da-
„ malen vorstehenden Reichstags und ande-
„ rer obliegender wichtiger Gescheft wegen
„ darzu nicht kommen können, und unsern
„ Ambtleuthen zu Alzei derselben Zeit be-
„ vohlen, wese sie euch in unserm Namen
„ daruf anzeigen (r) und nemlichen darne-
„ ben auch vermelden sollen, wann Wir
„ vermittelst göttlicher Gnaden von gemel-
„ tem Reichstag wiederum glücklich an-
„ heimbsch kemen, daß Ihr bei Unser Canzlei
„ deßwegen weitter ansuchen möchtend, wur-
„ de

(r) Auf dem Rand steht: Angezeigt, wie der Churfürst es funden, also wolle ers bley-ben lassen.

„ de die gepure darunter ervolgen. Welchs
„ sonder Zweiffell gedachte unsere Ambt-
„ leuth bei euch also werden verrichtet haben.
„ Ihr aber gleichwoln seithero bei Uns ferrer
„ nicht vorbringen lassen. Damit dann des-
„ sen unangesehen die sach lenger nicht uffge-
„ zogen werde, so thun wir euch hiemitt ein
„ Tage, nemblich Dinstags den zwanzigsten
„ schirst künfftigs Monats Augusti durch
„ euch selbst oder eur Verordnete rechter tag
„ Zeitt alhie bei unser Canzlei zu erscheinen
„ ansetzen und ernennen, der endten gepur-
„ licher Handtlung zu gewarten. Dem
„ werdendt Ihr also nachzusetzen wissen und
„ Wir woltens euch darnach zu gerichten
„ gnädigst unverhalten lassen. Datum Hei-
„ delberg den 20. Junii an. 66.

Dem Ersamen Unsern liebenn ge-
treuwen Burgermeister Ritter- und
gemeinen Rath zu Odernheim.

b.

Maximilian

„ Was Unsere und des Reichs lieb ge-
„ trewen Burgermeister unnd Rath der
„ Stat Odernheimb sampt deren zugehöri-

„ gen

„ gen Dorff Weinolsheim, Deiner Lieb
„ Pfandt Inhabung, allerhanndt Beschwer-
„ den und Newerung, sonnderlicher unge-
„ burlicher leibaigenschaft halber, so jnen
„ von Deiner Lieb Ambtleuthen, jren pri-
„ vilegien, freiheiten, altem Herkommen,
„ Rechten unnd Gerechtigkeiten genntzlich
„ zuwider zugefueget werden sollen, Sup-
„ plicirend an Uns gelangen haben lassen,
„ das würdet dein Lieb auß neben Verwar-
„ ther Irer Unns überraichten Supplica-
„ tionschrifft verrer nach Lenngs aigentlicher
„ vernemen.

„ Dieweil dann ernente von Odernheim,
„ da die sachen angebrachter massen geschaf-
„ fen, sich dessen, wie dein Lieb selbst ver-
„ stenndigklich zu ermessen, zu beschweren
„ nit geringe Ursach hetten, so ersuchen Wir
„ Dein Lieb gnedigklich und mit Vleiß be-
„ velhent, Sy wolle hierunder geburendes
„ einsehens haben, unnd fürsehung thun,
„ auf das angeregte von Odernhaimb sampt
„ dem Dorf Weinolsheim, als Unnser
„ unnd des Reichs Aigenthumb unnd
„ Deiner Lieb Pfandtschafft mit unzimbli-
„ chen Newerungen unnd Leibeigenschafft,
„ inmassen durch sy angezogen, noch sonst

„ wi-

„ wider die billigkeit unnd altes herkommen
„ nit beschwerdt oder betrangt, sonnder
„ bey Jren Privilegien, freiheiten, alten
„ gutten Gewonheiten Rechten unnd Gerech-
„ tigkeit Ruelich bleiben unnd gelassen wer-
„ den. Daran beschiecht Unnser gefelliger
„ freundlicher Will und Mainung. Geben
„ Augspurg den ersten Junii an. inc. 66. (s)

An Pfaltzgraf Friderichen Churfürsten.

In der Senkenbergischen Sammlung von ungedruckt- und raren Schriften findet man im I. B. n. IV. D. Johann Meischners Relation von dem Reichstag zu Augspurg an. 1566. wo S. 316. 317. die von Odernheim gegen Pfalz angebrachte Klagen vorkommen. Dieses wird aus den oben gelieferten Urkunden noch mehr erleutert. Im II. Stück der Ergötzlichkeiten aus der Pfälz. und Schweiz. Geschichte S. 42. habe ich schon bemerket, daß Herr von Moser

(s) In der mir ertheilten Abschrift steht zwar A. inc. 667. allein das leztere sehe ich nicht vor 7. an, sondern nur vor einen Zug, der der Zahl 66. beigefügt worden.

Moser in seinem Pfälzischen Staats-Recht diese Senkenbergische Sammlung hie nicht benuzet habe.

LXVI.

Von der Pfälzischen trewhertzigen Vermahnung v. J. 1606.

Struv in der Pfälz. Kirchenhist. Cap. VIII. §. XXIV. S. 524. behauptet, sie seye unter Osianders Nahmen publicirt worden, und sezt §. XXVI. S. 525. hinzu, daß auch die Würtenbergische Theologen, besonders in den Jahren 1614, und 1616. gegen die Consilia Irenica der Pfälzer geschrieben.

Ich habe verschiedene die trewhertzige Vermahnung eigentlich betreffende Würtenbergische Handschriften vor mir, die in folio zusammen gebunden sind, nehmlich

I) Mag. Grüningers Judicium über das Pfälzische Büchlein, 3. Bogen stark. Gegen alle Verbindung mit den Calvinisten wird stark geiffert.

II)

II) Replic eines von Adel (t) 10. Bogen stark. Derselbe ist ganz anderer Meinung, empfiehlt eine nähere Vereinigung, und schreibt unter andern also:

„ Hertzog Christoff zu Württenberg —
„ hat uns den Weg gezeigt, indem er mitt
„ Churfürst Friederichen Pfaltzgraven —
„ eine enge Verein gemacht und uffgericht,
„ darauff auch steiff und fest gehalten, und
„ besonders diese Landen sich wohl dabey be-
„ funden — Ueberdiß will ich wider die an-
„ gezogene vermeinte Fundamenten aus der
„ H. Schrifft und den Reichs-Abschieden,
„ diß gegen Tractätlein beygelegt haben,
„ doruff ich nitt wol sehe, wie zu antworten
„ seye. Doch will ich eines jeden Gegenbe-
„ richt darüber gern anhören und erwart-
„ ten — Stuttgarten den 23. Octob. 1606.

III) Gegen diese Replic und gegen das beygelegte Tractlein hat M. Erasmus Grüninger im Nov. 1606. eine weitleufti-ge Antwort aufgesezt. Sie beträgt im MS. 23. Bogen. Am Ende ließt man folgendes:

(t) Num. III. werden wir ihn näher kennen lernen. Er war ein Herr von Bawinghausen.

„ Dise Schrift haben Subſignirte uff des
„ von Bawinghauſen in ſeinem übergebe-
„ nen Scripto beſchehenen Begeren, colle-
„ gialiter abgeleſen, und befinden dieſelbe
„ ſo gründlich geſtellt, daß ſie daran nichts
„ zu endern wiſſen, und deswegen dieſelb
„ propriis manibus (u) zu ſubſcribiren,
„ und darzu ſich zu bekennen gar kein Be-
„ denken gehabt. Actum 25. Novembr.
„ 1606.

Joh. Magirus Probſt zu Stutgart
M. Michael Schaeffer Hofprediger.

IV) Von Chriſtlicher Einmütigkeit under des teutſchen Reichs-Stenden in 3 Capiteln 15 Bogen in fol.

V) Antwort auf dieſe 3 Capitel, 7. Bogen ſtark, und alſo unterſchrieben:

Theologi Conſiſtorii Eccleſiaſti zu Stuttgarten.
Joh. Magirus Probſt zu Stuttgart.
M. Eraſmus Grüninger.
M. Michael Schaeffer.

Auch

(u) In meinem MS. ſtehen die eigenhändige Unterſchriften dieſer Männer.

Auch hie haben sich diese Männer unterschrieben. Bey n. IV. und V. steht keine Jahrzahl, sie gehören aber doch ohne Zweifel hieher.

LXVII.

Epistola Episcopi Tinensis *ad Ablegatum Caesareum in Hungaria* v. J. 1682. aus einer Miegischen Abschrift.

§. 1.

Dieser Bischof suchte die Catholischen und Protestanten zu vereinigen. Dunckels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten beschreiben im II. Band S. 509 — 517. verschiedener Gelehrten, und besonders des H. J. F. Busch, Bemühungen, die hiehin gehörende Acta zu sammeln.

§. 2.

Auch die Pfälzische Gottesgelehrten Fabricius, Mieg und Matthäus musten sich auf Churfürstlichen Befehl mit diesem Bischof unterreden, wie Heidegger in vita

Joh. Lud. Fabricii S. 78 — 82. S. 95. 96. und S. 121 — 123. zeiget.

§. 3.

Der droben (§. 1.) gerühmte Herr Busch suchte deswegen Pfälzische Beyträge. Herr Ehegerichts-Director Mieg hat mir die vom Herrn Busch erhaltene Briefe gezeigt, woraus ich folgende Auszüge liefere:

I) *Destituor actis* Spinolae *Heidelbergensibus Palatinisque aliis, quorum desiderium summum coepi lecta vita* J. L. Fabricii *ab* Heideggero *concinnata.* Mellinghusae *in comitatu Hoyensi d. 23. Jun. 1755.*

Henr. Jul. Frid. Busch.

II) Am 27. Jan. 1756. schrieb er dieses: *Valde doleo, nullam spem superesse ex Bibliotheca S. Rev. Fratris tui Heidelbergensis* (x) *acta* Tinensia *eripiendi. Frater tuus*

(x) Er versteht den Ludwig Georg Mieg, der als Kirchenrath und Pfarrer an der H. Geist-Kirche gestorben.

tuus Lingensis (y) *meis votis — annuit, & quamquam jamdum duarum tantum* Sam. Andreae *ad B. avum* (z) *tuum epistolarum extractum mihi miserit, plura tamen sperare jussit.*

§. 4.

Herr Busch konte also aus der Bibliothek des Herrn Miegs nichts erhalten. Doch habe ich von ungefehr in einem aus dieser Miegischen Bibliothek gekauften Buch folgende Briefe bekommen, die der J. F. Mieg der ältere, eben der, der mit unserm Bischof zu Heydelberg conferiren muste, eigenhändig abcopirt hatte.

A.

Des Bischofs Brief *ad Ablegatum Caesareum in Hungariam.*

Illustrissime Domine Baro Patrone colendissime.

(y) Johann Casimir Mieg ware zu Herborn, darauf zu Lingen, und hernach wiederum zu Herborn Professor.

(z) Ware Joh. Fried. Mieg, der zu Gröningen gestorben.

Intellexit illustrissima Dominatio vestra, quales mihi Sopronii (aa) *inimicos fecerim, ut Dominis Hungaris Protestantibus Christianam viam detegerem, per quam in praetensionibus suis Ecclesiasticis adversarios suos superare, sesque apud Deum & cunctos bonos amabiles reddere valeant. Licet vero projectum hujus sanctae pacis & tolerantiae circa praecipuas fidei quaestiones varii insignes Domini Protestantes* Sopronii *legerint & approbaverint, aliisque haud dubie recommendaverint, quia tamen ob defectum informationis facile accidet, ut nonnulli hunc laborem meum pro inutili, vel impossibili, aut etiam noxio habeant, Illustrissimum Dominum rogo, ut praefatis Dominis sequentia puncta nomine meo declaret:*

Primo quod non intendam, ut ipsi ob hoc projectum praetensiones suas Ecclesiasticas suspen-

---

(aa) In der durch den sel. Lampe zu Utrecht zum Druck beförderten Hist. Eccles. Reform. in Hungaria & Transylvania lieset man davon S. 500. dieses: *Episcopus in Dalmatia* Tinensis *an. 1681. d. 8. Dec. in Diaeta* Sopronienſi *pathetica de Reunione Protestantium cum Ecclesia Romana verba fecit.*

ſuſpendant, vel ut omnes omnino fidei doctrinas ac ritus Eccleſiaſticos nobiscum uniformes habeant; aut ut ipſorum Eccleſiaſtici Miniſtri honore ſuo vel vitae mediis priventur, ſed ſolum, ut ipſi inprimis praecipuas fidei controverſias, vere, ſane & diſcrete explicent, prout ipſorum proprii, diſcreti praecipuique Theologi, ac hodierni Academiarum Germanicarum & Proteſtantium Directores mihi in ſcriptis declararunt, ac declarabunt; deinde, ut in reliquis accidentalibus doctrinis & ritibus ſeſe ita tolerabiliter habeant, prout dicti proprii Theologi, ex verbo Dei, juſtum licitumque eſſe, ipſis pariter declarabunt.

Secundo, *ne Domini Proteſtantes mihi ſoli credere aut leviter agere videantur, mittant mecum aliquos ſuorum ad dictas proprias Academias, vel dent facultatem, ut ego quinque vel ſex ex dictis propriis praecipuis in* Teſchin, *vel alio ad Ungariae confines, pro conferentia ſecreta adducam.*

Tertio, *ut vero non dubitent, quin ad hanc conferentiam, vel ad dictam miſſionem Sacra Caeſarea Regiaque Majeſtas ſuum*

praebeat consensum, (bb) *en legant, considerent & retineant hisce adjunctum Ser. Principis* Badensis, *hodierni belli Praesidis, & primi Vizieri nostri testimonium tutissimum & clarissimum.*

Quarto, *ut bene ponderent praxin hodiernam sedis Romanae, non solum cum ipsis suis Romanis, & in centum opiniones & doctrinas divisis Academiis, verum etiam cum Graecis ipsa Italia hodie habitantibus, quibus scilicet proprias Ecclesias, ritus, ac proprios Ecclesiae Ministros concedit, ipsosque habet & tractat ut veros filios propriaque membra Ecclesiae Romanae. Ratio vero hujus est, quia tam Graeci, quam dictae Academiae circa praecipuas fidei quaestiones Christianam, omnimodamque cum Romana Ecclesia uniformitatem observant, in reliquis autem sese tolerabiles ad invicem habent.*

Quinto *denique ad hoc, ut sibi certo persuadeant, quod dicta conferentia, & accepta-*

(bb) Von der hernach am 20. Merz 1691. ertheilten Kayserlichen Vollmacht kann man den Dunckel l. c. S. 509. 512. 513. nachsehen.

ceptatio supra mentionati projecti pacis Ecclesiasticae, illis plenam circa praetensiones suas Ecclesiasticas satisfactionem assecurabit, non solum declaro, me nil prorsus absque habitâ, aut pro certo habendâ Sedis Romanae suorumque Theologorum praecipuorum approbatione, projecto memorato appositurum; verum etiam personam vitamque meam, pro dictae acceptationis tempore, ad manus ipsorum, si placuerit, traditurum, ibidemque usque ad praefatam plenam eorum satisfactionem relicturum. Exspectabo cum desiderio velox responsum; & ut mittatur ad manus postae Imperialis Nurenburgensis, *& aliud duplicatum ad postum* Brunsuicensem (cc); *addatur autem operculum & inscriptio ad Dominum Baronem de* Ochtenburg: *hic enim erit comes itineris mei, quod versus mentionatos praecipuos Protestantes Theologos, ut sint scilicet pariter ad iter parati, & sic Domini Protestantes* Ungari *citius satisfactionem suam obtineant, omnimode accelerabo.*

(cc) Dunckel redet l. c. S. 513. 514. von verschiedenen Reisen dieses Bischofs.

Ill. Dignitatis vestrae
ad officia paratissimus
Christophorus de Rojas
Episcopus Tinensis.

Viennae
30 April
1682.

B.

Versio Responsionis Ablegati supradicti ad Episcopum, post conferentiam cum Hungaris Exulantibus, ex Eperjes *in lingua Hispanica* (dd) *datae.*

Libellus vester, formam futurae Reunionis Protestantium cum Romanis proponens, est piper. Nullus illum semel vidit, quin ad eum redire ambiat. Res bene se habet. Ex quo in mundo scriptores dantur, nullum scriptum ita bene fuit receptum, ac hoc opusculum. Nullus est, qui non desideret, ut executioni tradatur.

LXVIII.

Pfälzisch Lauginges Bedenken über das Concordienbuch.

Diejenige Schriftsteller, so von der Formula Concordiae gehandelt, werden in Mos-

---

(dd) Viele behaupten, dieser Bischof seye ein Spanier gewesen.

Mosheims teutschen Kirchengeschichte (edit. Heilbronn.) B. III. S 368. u. f. angezeigt. Wir können noch einige neuere bemerken.

I) Im Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden wird B. VIII. n. VI. der consensus doctrinae orthodoxae Herzogs Franzens und der Einwohner des Landes Hadeln vom 9. Febr. 1590. geliefert, der die Formulam Concordiae billiget.

II) Herr Strobel redet in der Geschichte von Melanchthons Locis theologicis (Altdorf 1776.) S. 291. Von dieser Formula mit Absicht auf Anspach und Nürnberg.

III) Das Literarische Museum (Altdorf 1777.) hat davon im I. Band S. 204—255. eine besondere Abhandlung, auch mit Absicht auf Nürnberg.

IV) Herr Spatz verspricht in seinem Evangelischen Speyer (Frankenthal 1778.) S. 84. folgendes: „Warum der „hiesige (Speyerische) Magistrat gar nicht „unterschrieben, weder die Form. Conc. „selbst, noch die Vorrede, und was für „Verdrüßlichkeiten, besonders in dem Mi-

„niste-

„ nisterio dahier entstanden, werde ich in
„ der ausführlichen Beschreibung melden.„

V) In der Pfälzischen Reformations-Geschichte kommt hie verschiedenes vor. Das Laugingische Bedenken will ich meinen Lesern aus einer alten Abschrift mittheilen.

Durchlauchtiger, Hochgebohrner Fürst, gnediger Herr!

„ E. F. G. seindt unser underthänig, wil-
„ lig und gehorsam Dienst, und andechtigs
„ Gebett, für Deroselben zeitliche und ewi-
„ ge Wohlfahrdt, allzeit zuvor. Gnediger
„ Fürst und Herr! Auff E. F. G. gnedigen
„ Bevelch haben wir die überschickten Schriff-
„ ten D. Jacobi Andreä, Probst zu Tü-
„ bingen, in warer Anrueffung des Sohns
„ Gottes unsers Herrn Jesu Christi gehor-
„ samlich unnd Bleisig durchlesen und erwo-
„ gen. Geben demnach E. F. G. in aller
„ Underthänigkeit diesen unsern Christlichen
„ einfelltigen und wolmeinenden Bericht,
„ daß wir nichts bessers noch köstlichers auff
„ Erden wyssen, dann Einigkeit und Frie-
„ den. — Also wünschen wir für unsere
„ Person nichts mer, wöllen auch so viel an

„ uns

„ uns, nichts liebers in der Kirchen Christi
„ unnd sunst helffen, pflantzen und fortsetzen,
„ dann bestendige Einigkeit und richtigen
„ Consensum in allen Articklen des Christli-
„ chen Glaubens, wie wir dann ohne das
„ (durch sonderliche Gnad und Hülff des All-
„ mächtigen, dem wir es allein zu danckhen,)
„ einen bestendigen Consenss in diesem E. F.
„ G. Fürstenthum Neuburg under uns bis-
„ her vil Ihar gehabt, und auch hinfüro
„ vermittels Göttlicher Gnaden in solchem
„ Consenss fortzuschreitten, und darinnen
„ bis an unser End bestendigelich zu verhar-
„ ren von Grund unsers Hertzens geneigt
„ seindt.

„ Tragen demnach mit andern, der Aug-
„ spurgischen Cofeßion Verwandten, und
„ aber nunmer in sich selbs zerfallnen und
„ verunruhigten Kirchen, ein Christliches
„ und Brüderliches Mitleiden, unnd wün-
„ schen Ihnen von Herzen eben die Gnad
„ und Einigkeit, die disen Landen gnedigk-
„ lich widerfahren. Da wir auch für unser
„ Person einige Mittel oder Weiß erdenck-
„ hen kenndten, Ihnen zu Frid und Einig-
„ keit widerum zu hellffen, wehren wir für
„ unns selbs nicht allein willig unnd bereidt,

„ son-

„ sondern erkenndten unns auch der Christ-
„ lichen brüderlichen Lieb nach schuldig, Ih-
„ nen hierinnen zu willfahren und zu dienen.

„ Das nun D. Jacob (ohne Zweiffel gut-
„ ter Meinung) der Sachen zu helffen unnd
„ allenthalben der Augspurgischen Confes-
„ sion Verwandte Kirchen in ein friedsames
„ Wesen unnd einhelligen Verstand zu brin-
„ gen, sich understanden, unnd noch unnderste-
„ het, das wöllen wir Ihme, als die Wenigi-
„ sten nitt übel deutten, sondern möchten wol
„ leiden, das solch sein Fürnehmen, das
„ gewinschte End erraichete. Das er aber,
„ (wie es sich last ansehen) den Consensum
„ auff die Subscription ettlicher hievor
„ von ihme gestellten Artickhel, und jetzt
„ aufs neuwe überschickthen Schrifften setzet,
„ khönnen wir gleichwol unnser Einfallt
„ nach, nicht für den rechten Weg erkhen-
„ nen, und demnach E. F. G. nicht rathen
„ sich in einige Subscription gegenwerttig
„ oder kunfftig einzulassen, oder dieselbige
„ Ihren Kirchendienern auffzulegen, son-
„ der so vil müglich sich frembder Hendel zu
„ entschlagen, unnd allein über Dero Christ-
„ lichen wolgestellten und jetz auffs neuwe

„ nach-

„ nachgetruckhten Kirchenordnung (ee) zu
„ hallten, als die wir billich nechst der hei-
„ ligen Schrifft, fur die *normam doctrinae*
„ und *regulam judicii* erkennen und halten,
„ darnach nicht allein die Lehr an Ihr selbs
„ zu richten, sonder auch alle Corruptelen
„ unnd Spaltungen, so allerberaidt furgefallen
„ oder noch kunftig furfallen möchten zu ur-
„ teilen seinen, und solches umb nachvolgen-
„ der Ursachen willen: Zum ersten ist Gott
„ Lob und Danck in diesem Fürstenthumb
„ Neuburg vil Ihar her, ohne einige
„ Subscription ein feiner christlicher und
„ bestendiger Consenss und einhellige Mei-
„ nung in allen Articklen christlicher Lehr
„ unter uns Kirchendienern gewest, auch
„ noch, stehen auch in keinem Zweiffel,
„ dann solcher Consenss khönne unnd werde
„ hinfüroh länger unnder uns, ohne einiges
„ unnderschreiben, wohl erhalten werden,
„ und villeicht besser, dann bei denen, die
„ vil Ihar her am allermeisten mit den Sub-
„ scriptio-

(ee) Ist die Ausgabe vom Jahr 1570, die Struv in der Pfälz. Kirchenhist. Cap. V. §. 63. S. 244 — 258 weitläuftig beschreibet.

„ scriptionibus und neuwen formulis con-
„ cordiae umbgangen, beschehen, unnd gleich-
„ wol der Sachen wenig damit gehollffen.

„ Zum andern haben wir Kirchendiener
„ bisher mit Vleis dahin gesehen, und
„ gearbeitet, das wir uns keines aus-
„ lendigischen und fremden Gezencks anhen-
„ gig oder theilhafftig, unnd also die Kir-
„ chen dieser Landen unruhwig machten,
„ sonnder unnsers Predigampts schlecht und
„ einfälltig ausgewarttet, und die Erörtte-
„ rung der eingefallnen Irthumben und
„ Spalltungen, gelerttern und Verstendi-
„ gern, dann wir, bevolhen. In massen
„ wir durch Gottes Hülff, hinfüro zu thun,
„ einmuettigelich gesinnet, nach der Lehr
„ S. Pauli 1. *Thess.* 4. do er sagt: das
„ haltet für eine Ehr, das ihr still seidt,
„ unnd thut, was euch bevolhen ist. Soll-
„ ten wir uns dann einer Parthey mit dem
„ Underschreiben anhengig machen, so wür-
„ den wir die andere Parthei dadurch wider
„ uns erregen, die unns nicht allein eines
„ Abfalls von der rhainen Lehr, und des
„ Colludierens und Heuchelens mit den *Co-*
„ *ruptelis* beschuldigen, sonnder auch die
„ Sach dahin deutten möchten, als wenn
„ sie

„ sie ihres Theils durch solche Subscription
„ von uns condemnirt worden, dadurch
„ dann in die Kirchen diser Landen, aller-
„ handt Gezenckh, welcher man wol übrig
„ sein khan unnd soll, eingefhüret möchten
„ werden.

„ Zum dritten bekhennet D. Jacob selbs
„ in seiner überschickten Schrifft, daß die
„ versammlete *Theologi* zu Zerbst darumb
„ die Subscription seiner fünff Artickel
„ verwaigert sollen haben, damit es nicht
„ das Ansehen, als wer der Consenß darauff
„ gesezt, unnd abermals ein neuwe Confeßion
„ gemacht, unnd von der allten abgewichen
„ worden, wie dann ohne das die Papisten
„ (wiewol felschlich) solchs von unns ange-
„ ben. Derowegen von gemellten Theologen
„ einhellig dahin geschlossen worden sey, Ih-
„ ren *Consensum* zu erkleren, unnd auf sol-
„ che Schrifften zu stellen, darinn alle Haupt-
„ artickhel Christlicher Religion, dermassen
„ gründtlich unnd wolgestellet, das der über
„ ettlich Jhar hernach gevolgte Streit, auch
„ was noch künfftig möchte disputiert werden,
„ leichtlich nach denselben zu urtheilen, unnd
„ sich kein Irthumb darundter verbergen
„ möchte; alls nemlich auff die heiligen

„ Schrifften der Propheten unnd Aposteln,
„ auff die drey *Symbola*, *Apostolicum*, *Ni-*
„ *caenum*, *Athanasianum*, auf die Augspur-
„ gische Confeßion, in massen dieselbige
„ Kayser *Carolo V.* anno 30. übergeben,
„ auff die *Apologiam Augustanae Confessio-*
„ *nis*, auch auff die Schmalkaldischen Ar-
„ tickhel unnd *Catechismum Lutheri*, dar-
„ inn die *Summa* Christlicher Lehr einfelltig
„ verfasset und erklärt würdt. Allso ha-
„ ben wir gleichsfalls der Subscription
„ eben das Bedenckhen, das die Theologi
„ zu Zerbst gehabt, und versehen uns gänz-
„ lich, es werde nit allein *D.* Jacob zu-
„ frieden sein, sonder auch E. F. G. weit-
„ ter nichts von uns begeren, wann wir
„ unnsern *Consensum* auch allso unnd der-
„ massen erklären, wie derselbige von den
„ *Theologis* zu Zerbst erklärt worden ist.
„ Ihnmassen wir uns hiemit offentlich für
„ Gott und aller Wellt, zu allen und yeden
„ jezt angeregten Büchern bekhennen, unnd
„ mit Warheit bezeugen, daß wir allzeit
„ denselben gemeß geglaubt und gelehrtt,
„ auch hinfüro denselben mit Gottes Hülff
„ gemeß glauben und lehren wöllen. Dar-
„ aus dann gnugsam zu verstehen, das wir

„ kei-

„ keiner Secten noch falscher Lehr, wie die
„ Namen haben mag, jhemals anhengig
„ gewest, noch anhengig sindt, oder auch
„ künfftigklich anhengig werden wöllen,
„ sondern ob denselben allen ein hertzlich
„ Mißfallen unnd Abscheuw tragen. Bey
„ welcher unnser Christlichen einfelltigen Er-
„ klärung unns yedermenigklich billich blei-
„ ben lassen, unnd unsern *Consensum* gnug-
„ samlich bemerkhen würdt.

„ Zum vierten, werden wir in den über-
„ schickhten Schrifften D. Jacobi, neben an-
„ dern Oberlendischen und Schwebischen Kir-
„ chen, erinnert einer hiebevor gethonen Sub-
„ scription deren fünf von ihme gestellten
„ Artickeln, deßgleichen eines überschickhten
„ Berichts von der Zerbstischen Handlung,
„ davon wir gleichwol nichts wissen, sinte-
„ mahl der Ding keins uns von ihme zu-
„ khommen. Do wir denn dise jetzige
„ Schrifften wurden subscribieren, so wur-
„ den wir zugleich damit bekhennen, das
„ wir auch seine Artickhel subscribiert het-
„ ten, welches doch von unns nit beschehen
„ ist. Wie wir nun mit der Subscription
„ gemellter Artickhel unbeschweret bliben,
„ also bitten wir unnderthänigklich mit Sub-

 „ scription

„ scription dieser überschickhten Schrifften
„ unnser gnedigklich zu verschonen. Wöl-
„ len wir gleichwol hinfüro, wie bis anhero
„ den obberüertten Büchern gleichförmig
„ glauben unnd lehren, so wol als andere,
„ die subscribiert haben. Derowegen dan
„ E. F. G. einiges Mißtrauwen oder Zwei-
„ fel in unns gar nit setzen wöllen.

„ Zum fünfften ist das unterschreiben ge-
„ fehrlich, um des vielvälttigen Mißbrauchs
„ willen, der daraus offtmals entstehet,
„ dann uns Kirchendienern unverborgen,
„ was sich vor der Zeit, unnd noch hierin-
„ nen ungereimbts Dings zuegetragen, da
„ man die Underschreibung wunderbarlich
„ gedeuttet, unnd etwan auff solche Sachen
„ gezogen hat, die in der Unterschreibung
„ nie gemainet. Ebner gestaldt wissen wir
„ uns zu erinnern, wie das ettliche nichts
„ destoweniger von rainer Lehr zu den
„ Rotten und Secten getretten, die sich schon
„ zuvor *in optima forma* ettlichmahl under
„ die rainen Lehr des Evangelii subscribiert
„ haben. Daraus dann leichtlich abzune-
„ men, das diejenigen, die unterschreiben,
„ nicht länger bei der erkandten Warheit
„ bleiben, denn die nicht underschreiben.

Dann

„ Dann wer Gott, die Wahrheit, das Ge-
„ wissen unnd die Seeligkeit nicht besser be-
„ denckhet, dann das underschreiben, der
„ würd sich durch das underschreiben auch
„ nicht hallten lassen, sonnder allzeit etwas
„ erdenckhen, seinen Abfall zu entschuldigen.

„ Zum sechsten ist diß auch gnugsam offen-
„ bar, das nitt allein guttherzige Christen,
„ sonnder auch die Heuchler, unnd zum Theil
„ Sectirische Personen, als do seindt die
„ Zwinglianer zu Heidelberg und an an-
„ dern Ortthen, sich zu der Augspurgischen
„ Confeßion unnd andern oberzelten Büe-
„ chern bekhennen, dieselben als für recht
„ unnd Christlich underschreiben, ihre Ir-
„ thumben und Lesterungen damit zu bement-
„ len, unnd in die Leuth arglistigklich zu
„ giessen, neben welchen wir, ohne Verle-
„ tzung unseres Gewissens nicht khönnen
„ noch sollen underschreiben.

„ Zum Siebenden wissen wir, wie das
„ beiderseits *Theologi*, die Wittenbergische
„ und Jenische, obgemellte Buecher allzu-
„ mal, als rhaine unnd Christliche Schriff-
„ ten erkennen, nach denen man glauben,
„ lehren unnd alle jrrige Lehr und Spaltung

„ nrtheilen unnd richten soll, ihnmassen sie
„ von beeden Theilen vorlangest approbiert
„ und angenommen worden. Khönnen
„ aber gleichwol noch nicht sehen, daß durch
„ solche Annemung unnd Approbation ei-
„ niger Frid under Ihnen gemacht were,
„ oder noch zu machen seie, sonnder erfah-
„ ren leider das Widerspiel, das yhr ein
„ Theil den andern falscher Lehr beschuldi-
„ get, unauffhörlich lestert, schmehet unnd
„ condemniert, und ein yeglicher Theil den
„ besten Verstand angeregter Buecher zu
„ haben vermainet. Dieweil dann die An-
„ nemung, das approbiren und subscribi-
„ ren offtgemellter Buecher bey Ihnen zu kei-
„ nem Frieden dienen will, allso wurdt un-
„ ser subscribiren vil weniger Ihnen zum
„ Frieden hellffen, sonnder ein andechtiges
„ eiveriges Vatter unser würdt hierin
„ am allermeisten Nutz schaffen, daran wir
„ es unnsres Theils nicht erwinden lassen
„ wöllen.

„ Zum achten, auff diese unnd dergleichen
„ andere Ursach mehr, haben zweiffelsohn,
„ ettliche Christliche Städt als Nürnberg
„ und die Predicantten in der Grafschafft
„ Oettingen gesehen, welche sich der Conci-

„ lia-

„ liation und Subscription D. Jacobi
„ nicht theilhafftig machen wöllen, welchem
„ christlichem Exempel wir nicht weniger,
„ als den *Theologis* zu Zerbst unnd andren,
„ die von wegen des Subscribierens ein Be-
„ dencken gehabt, nachzuvolgen schuldig
„ sindt. Darumb unns dann billich nie-
„ mandt verdenckhen würdt, dieweil das
„ Bekantnus in Glaubens-Sachen ein frey
„ ungezwungen Ding sein solle.

„ Zum Neundten will uns in allweg ge-
„ büren, die schwachglaubige in keinerley
„ Weiß noch form, wie die sein mag, zu er-
„ gern, die gutthertzigen zu betrüben, noch
„ den Widersachern zu lestern Ursach geben,
„ gleich als wehren wir durch das subscribie-
„ ren von der vorigen Confeßion abgewichen,
„ und ein andere, die allerdings der vorigen
„ ungemeß, angenommen hetten, und allso
„ alle Tag etwas neuws in unsren Glau-
„ bens-Sachen anrichteten. Dann sie in
„ diesem Werckh und Vorhaben D. Jacobi
„ nicht weniger spitzig uff uns sehen, dann
„ in andren, ob sie etwas finden möchten zu
„ calumniren. Sind derwegen Christliche
„ Kirchendiener schuldig nach der Lehr S.
„ Pauli 1. Theß. V. 22. allen bösen Schein

„ zu meiden, damit sie dem Lesterer nicht
„ ins Maul fallen 1. Timoth. III. 6.
„ Zum Zehenden, seindt wir Kirchendie-
„ ner in diesem Fürstenthumb bey Lebzeitten
„ E. F. G. geliebten Herren Vatters hoch-
„ löblicher und Christlicher Gedechtnus, (als
„ der ein sonderliches Bedencken hierinnen
„ gehabt) mit keinerley Subscription yhe-
„ mals beschweret worden. Versehen uns
„ auch, E. F. G. als ein Christlicher und
„ hochverständiger Fürst, werde in diesem
„ nit weniger, als in andren derselben Fueß-
„ stapffen nachvolgen, unnd nicht allein auff
„ dißmal, sonnder auch hinfüroh künfftigk-
„ lich mit dem subscribieren auslendischer
„ Religions-Sachen, unnser genedigklich
„ verschonen. Sind wir dargegen erpittig
„ allerhand Argwohn unnd Verdacht zu ver-
„ huetten, gleichsam wollten wir sonst nicht
„ zu einem allgemeinen Friden hellffen ra-
„ then, unsern *Consensum* obgemellter mas-
„ sen zu erklären, dardurch Meniglich sehen
„ khan unnd mag, das wir in den wenigi-
„ sten Puncten von obberuertten Buechern
„ nicht weichen, sonnder uns derselben all-
„ zeit mit sonderm Vleis in rechtem Ver-
„ stand und Forcht Gottes gehalten, und

„ durch

„ durch Verleihung göttlicher Gnaden uns
„ derselben hinfüroh bis an unnser End ge-
„ horsamlich zu halten gedencken.

„ Wir sindt aber gleichwol unbeschweret
„ (zu mehrer Versicherung unsers Bekent-
„ nuß unnd Glaubens) E. F. G. Kirchen-
„ ordnung, in welcher die offtgemelten Bue-
„ cher zum Theil inserirt, zum Theil aber
„ das gantze Werckh darauff gerichtet ist, zu
„ welcher wir uns allberait langst bekandt
„ unnd noch bekhennen, zu subscribiren.
„ Uff solche Weis wurde den unsern unnd
„ auslendischen Kirchen am allermeisten zu
„ Frieden gedient sein. Mit anderm un-
„ derschreiben aber bitten wir underthänigk-
„ lich unser gnedigklich zu verschonen.

„ Aus disen unnd dergleichen Ursachen
„ mehr, die wir um geliebter Kürtz willen
„ umgehen, werden E. F. G. Christlich
„ und Hochverstendigklich abnemen khennen,
„ das wir das subscribiern der auslendischen
„ Schrifften, nicht durch einige böse Affection,
„ sonder allein unnsern Christlichen, und
„ lang hergebrachten *Consensum* in disem
„ Fürstenthumb zu erhalten, widerrathen,
„ welcher bald in Gefahr gesetzt wurde, da

„ man sich durch unnöttiges subscribiern ihn
„ frembde Hendel wurde einlassen. Dann
„ obwol *D.* Jacob in seinen überschickhten
„ Schrifften gutte Vertrostung grosses Nu-
„ tzens der Underschreibung thut, so bezeugt
„ die Erfahrung selbs, das solcher Nutz al-
„ ler zumal, auch ohne dem underschreiben,
„ der Christlichen Kirchen widerfahren khan,
„ und ettlich jhar her derselben diesen Lan-
„ den widerfahren ist. Dann Jhe das Fri-
„ denmachen nicht in unser Hand und Feder,
„ sonder in Gottes gnedige Erbarmung ste-
„ het, der darumb will gebetten sein, auff
„ das Jhme allein der Rhum pleibt, und
„ als ein Gott des Fridens geehret werde.

„ Solchs haben E. F. G. wir auff die
„ überschickten Schrifften in aller Underthä-
„ nigkeit und Demuth, als unnser einfellti-
„ ge unnd schließliche Meinung nicht verhall-
„ ten sollen, unnderthänigklich bittendt,
„ Sie wöllen solche unnser Meinung gnedigk-
„ lich aufnemen, unnd Jhrem Christlichem
„ und hohen Verstandt nach besser, dann sie
„ von unns fürbracht, verstehen, und uns
„ arme Kirchendiener, hinfüroh nicht weni-
„ ger als bisher, bey der Kirchenordnung
„ und inserirten Mandaten ihn gnedigen
„ Schutz

„ Schutz und Bevelch haben; Wöllen wir
„ unns hinwider ihn unnserm Ampt, wie
„ sich gepurt, allso Christlich unnd auffrecht
„ mit Gottes Hüllff verhallten, das es,
„ (ob Gott will) E. F. G. und derselben
„ Landt unnd Leuthen zu zeitlichem und ewi-
„ gen Heil erspriesslich sein soll.

„ Der Allmechtig, guettig und Barm-
„ hertzig Gott, Vatter unnsers Herren Je-
„ su Christi, wölle E. F. G. sampt Dero
„ geliebte Frauwe Mutter unnd Geschwi-
„ strige, und allen rechten Christen in sei-
„ nem wahrhafftigen Bekenntnuss und rech-
„ ten Glauben gnedigklich und beständiglich er-
„ halten, und vor allem Uebel Leibs und
„ der Seelen behuetten. Amen. Datum
„ Laugingen den 23. April an. 1571.

E. F. G.

underthänige und gehorsame Pfar-
rer und Kirchendiener der *Superintendens* Laugingen,
Sampt und Sonders.

Dieses Laugingische Bedenken betrift
also die erstere Vorschläge zum Concordien-
Buch. Wie sonsten die Formula Concor-
diae

diae 1576. im Neuburgischen aufgenommen worden, erzählt Struv in der Pfälz. Kirchenhist. Cap. VI. §. IX. S. 303. u. f. Wo man auch von dieser Formula mit Absicht auf die Pfalz, vieles finden kann. Sehet das Register, v. *Apologia* und *Formula Concordiae*. Ich will hie noch folgendes bemerken:

I) Daß unter dem Churfürst Ludwig verschiedene, und besonders *Edo Hildericus*, weil sie das Concordienbuch nicht nnterschreiben wollen, abgesezet worden, meldet Struv l. c. S. 355. und S. 358. Welches wir auch droben S. 136. aus einem Brief dieses *Hilderici* vernommen haben.

II) Struv liefert l. c. S. 364 — 371. ein hiehin gehörendes Schreiben des Pfalzgrafen Johann Casimirs, datum Lautern den 22. Junii 1578. Hie hätte er aber ein anderes Schreiben dieses Pfalzgrafen, Fridelshemii den 24. Sept. 1579. nicht vergessen sollen, welches man in *Ursini* Werken B. II. S. 461 — 468. lesen kann.

LXIX.

LXIX.

Neuburgische Religions=*Acta*.

Aus Gelegenheit des vorhergehenden Artickels, will ich noch etwas von den Jahren 1564. und 1590. liefern.

An. 1564.

Von des Joh. Faberii Bericht und Declaration wider Wolffen Haller besitze ich das Orignal, welches 2 Bogen im MS. beträgt, und wo gleich Anfangs bemerket ist: praesent. Neuburg den 26. Febr. *an.* 64. Dem Haller wird als einem Calvinisten begegnet. Bey dem Streit über die Gegenwart des Leibes Christi im Abendmal wollen wir uns nicht aufhalten, sondern nur dasjenige mittheilen, so zur Geschichte dieses Mannes gehöret:

„ Gottes Gnad ware Erkentnis Christi
„ unnd seines heyligen göttlichen Worts zu-
„ vor. Freundlicher lieber Wolff, Ew.
„ schrifftliche Antwurt hab ich empfangen,
„ auch mögliches Fleyß verlesen. Dieweyl
„ aber dieselbige Fürstlicher Regierung zu
„ Neuburg überantwurtet sol werden,

„ Ihr

„ Ihr aber darin etliche Sprüche der H.
„ Schrifft, desgleichen auch meine Wort,
„ so ich damals geródt, in Misverstandt ge-
„ zogen, zum tail aber gar aussengelassen,
„ unnd nicht an Orten, do sichs geburet
„ hedt, gesetzt, bin ich — bewegt worden,
„ die summa der gantzen Handlung, so vil
„ mir noch zur Zeidt bewust, uffs kurtzist zu
„ widerholen, domidt jr selbst, auch andere,
„ wóllichen diese Handlung fuerkommen
„ wurde, ein wissen hetten, was midt euch
„ geredt, auch weshalben Ihr gedacht seydt
„ diß Fürstenthumb zu meyden. (ff) — So
„ viel aber die Absolution belangt, das der
„ Pfarrer derselbigen etwas zu mildt sol
„ sein, gedunckt mich, Ihr woltet gern ein
„ Kirche haben, wóllich durchaus rain unnd
„ gar kein Ergernus oder Unkraut darin-
„ nen wer. Aber solche werdet Ir weder
„ zu Zurch noch zu Haydelberg, auch in
„ der gantzen Weldt nicht finden. — Das
„ ander acht ich der Verantwurtung nicht
„ werdt sein.

D. Johannes Faberius Pfarrer und
Superintendens zu Lengfeldt.

An.

(ff) Hie wird vom H. Abendmal gehandelt.

An. 1590.

Friderici Drechsleri, Pastoris Zapfhem. *Confessionem de persona Jesu Christi* habe ich im MS. vor mir, wo von aussen notirt ist: Präsentirt Neuburg den 8. Julii an. 90. Er stimmet den Würtenbergischen Gottesgelehrten bey, will aber doch, auf Befehl der Herren Räthen, auch seine Confeßion aufsetzen.

LXX.

Briefe, das Elend in der Pfalz, am Ende des vorigen *Seculi*, betreffend.

I.

„Hochwürdiger, Hochgelehrter, Mein
„ hochgeehrter Herr Gevatter! (gg)

„ Aus meines Hochgeehrten Herrn Ge-
„ vattern Schreiben haben wir allerseits
„ Dero

(gg) Dieser Brief ist vermuthlich an den sich zu Frankfurt aufhaltenden D. Fabricius geschrieben.

diae 1576. im Neuburgischen aufgenommen worden, erzählt Struv in der Pfälz. Kirchenhist. Cap. VI. §. IX. S. 303. u. f. Wo man auch von dieser Formula mit Absicht auf die Pfalz, vieles finden kann. Sehet das Register, v. *Apologia* und *Formula Concordiae.* Ich will hie noch folgendes bemerken:

I) Daß unter dem Churfürst Ludwig verschiedene, und besonders *Edo Hildericus,* weil sie das Concordienbuch nicht nnterschreiben wollen, abgesezet worden, meldet Struv l. c. S. 355. und S. 358. Welches wir auch droben S. 136. aus einem Brief dieses *Hilderici* vernommen haben.

II) Struv liefert l. c. S. 364 — 371. ein hiehin gehörendes Schreiben des Pfalzgrafen Johann Casimirs, datum Lautern den 22. Junii 1578. Hie hätte er aber ein anderes Schreiben dieses Pfalzgrafen, Fridelshemii den 24. Sept. 1579. nicht vergessen sollen, welches man in *Ursini* Werken B. II. S. 461 — 468. lesen kann.

LXIX.

LXIX.

Neuburgische Religions-*Acta.*

Aus Gelegenheit des vorhergehenden Artickels, will ich noch etwas von den Jahren 1564. und 1590. liefern.

An. 1564.

Von des Joh. Faberii Bericht und Declaration wider Wolffen Haller besitze ich das Orignal, welches 2 Bogen im MS. beträgt, und wo gleich Anfangs bemerket ist: praesent. Neuburg den 26. Febr. *an.* 64. Dem Haller wird als einem Calvinisten begegnet. Bey dem Streit über die Gegenwart des Leibes Christi im Abendmal wollen wir uns nicht aufhalten, sondern nur dasjenige mittheilen, so zur Geschichte dieses Mannes gehöret:

„ Gottes Gnad ware Erkentnis Christi
„ unnd seines heyligen göttlichen Worts zu-
„ vor. Freundlicher lieber Wolff, Ew.
„ schrifftliche Antwurt hab ich empfangen,
„ auch mögliches Fleyß verlesen. Dieweyl
„ aber dieselbige Fürstlicher Regierung zu
„ Neuburg überantwurtet sol werden,
„ Ihr

„ Ihr aber darin etliche Sprüche der H.
„ Schrifft, desgleichen auch meine Wort,
„ so ich damals geródt, in Misverstandt ge-
„ zogen, zum tail aber gar aussengelassen,
„ unnd nicht an Orten, do sichs geburet
„ hedt, gesetzt, bin ich — bewegt worden,
„ die summa der gantzen Handlung, so vil
„ mir noch zur Zeidt bewust, uffs kurtzist zu
„ widerholen, domidt jr selbst, auch andere,
„ wóllichen diese Handlung fuerkommen
„ wurde, ein wissen hetten, was midt euch
„ geredt, auch weshalben Ihr gedacht seydt
„ diß Fürstenthumb zu meyden. (ff) — So
„ viel aber die Absolution belangt, das der
„ Pfarrer derselbigen etwas zu mildt sol
„ sein, gedunckt mich, Ihr woltet gern ein
„ Kirche haben, wóllich durchaus rain unnd
„ gar kein Ergernus oder Unkraut darin-
„ nen wer. Aber solche werdet Ir weder
„ zu Zurch noch zu Haydelberg, auch in
„ der gantzen Weldt nicht finden. — Das
„ ander acht ich der Verantwurtung nicht
„ werdt sein.

D. Johannes Faberius Pfarrer und
Superintendens zu Lengfeldt.

An.

(ff) Hie wird vom H. Abendmal gehandelt.

An. 1590.

Friderici Drechsleri, Pastoris Zapfhem. *Confessionem de persona Jesu Christi* habe ich im MS. vor mir, wo von aussen notirt ist: Präsentirt Neuburg den 8. Julii an. 90. Er stimmet den Würtenbergischen Gottesgelehrten bey, will aber doch, auf Befehl der Herren Räthen, auch seine Confeßion aussetzen.

LXX.

Briefe, das Elend in der Pfalz, am Ende des vorigen *Seculi*, betreffend.

I.

„Hochwürdiger, Hochgelehrter, Mein
„ hochgeehrter Herr Gevatter! (gg)

„ Aus meines Hochgeehrten Herrn Ge-
„ vattern Schreiben haben wir allerseits

„ Dero

(gg) Dieser Brief ist vermuthlich an den sich zu Frankfurt aufhaltenden D. Fabricius geschrieben.

„ Dero glückliche Ankunfft erfreulich ersehen.
„ Inzwischen wird derselbige schon vernom-
„ men haben, wie unglücklich unser Collega
„ Hr. D. Mieg, und daß derselbe, als er
„ noch Abend spath von Herrn Baron von
„ Stein Abschied nehmen wollen, wegen
„ der Französischen Anforderung arrestirt,
„ und Dienstags darauf, neben andern von
„ der Burgerschafft, weggeführet (hh) wor-
„ den. Herrn Schreibern haben sie auch
„ gesucht, Er hat sich aber zu gutem Glück
„ den Tag vorher im Closter verborgen ge-
„ halten, deswegen sie seinen Diener weg-
„ genommen. Ich bin gewarnet worden,
„ und hab mich auch verstecken müssen.
„ Was aber wir gestern, bey dem Abzug,
„ für Jammer, Angst und Noth ausgestan-
„ den, wird Hr. Wissenbach weitlaufftig
„ berichten. Das Churfürstliche Schloß,
„ so mit allen Gebäuen in der Asch liegt,
„ siehet einem Steinhauffen gleich. Die
„ Brücke

(hh) Sehet Kaysers Schauplatz der Stadt Heydelberg S. 514. Aus unserm Brief wird dasjenige, so hie der sel. Kayser meldet, noch mehr erleutert.

„ Brücke mit dem Thurn und allen Pilaren
„ ligt im Neckar, so, daß derselbe von
„ Heilbronn her, nicht mehr schiffbar. Das
„ schöne Rathhauß ist auf den Grund abge-
„ brandt, ingleichen des guten Herrn von
„ Sickingen ganzer Hof, welcher an zwölff
„ Orten angezündet worden, so daß man ohn-
„ möglich löschen können, worüber noch andere
„ fünf bürgerliche Neben Häusser abgebrandt.
„ Herrn D. Lucas Diensthaus haben wir
„ durch grose Wehr ganz errettet. In der
„ Layer-Gasse ligt die ganze Seite, wo
„ Frau Hachenbergin ihr Hauß hat, dar-
„ nieder, dieser ihr klein neben Bäulein ist
„ verbrandt, das grose zwar stehen blieben,
„ sorge aber es werde zusammen fallen. In
„ der Krämer-Gaß und am breiten Stein
„ siehet es erbärmlich aus, und liegen an
„ beyden Orten zusammen auf 8. oder 10.
„ Häusser darnieder. Alle Mühlen sind ab-
„ gebrandt, der Münchhof aber ist durch
„ grosen Widerstand erhalten worden. Der
„ ganze Marstall ist gleichsam auf einmal
„ in Brand kommen und ein schröcklich Spe-
„ ctacul gewesen. Im Wirthshauß zum
„ König von Portugall, welches an vie-
„ len Orten angestecket worden, ist der

„ Stall so an die Bursch stösset ganz abge-
„ brandt, diese aber vermittels groser
„ Wehr, wie auch das Wirthshauß selbsten
„ erhalten worden. Was in der Vorstadt
„ verbrandt, weiß ich noch nicht. Nun
„ wird mein hochgeh. Hr. Gevatter erken-
„ nen, in was Schrecken, Angst und Noth
„ jedermann gewesen, indem man nicht ge-
„ wust, welche Häusser angestecket werden
„ möchten, und wo man sich hin salviren
„ solte; überdieses ist bey denen fürnehm-
„ sten die Forcht gewesen, gesehen und hin-
„ weg geführt zu werden. Ich hatte mich
„ mit denen Meinigen erstlich in des Mr.
„ *Colligni* Hauß, so eine Salve garde ge-
„ habt, hernach gegen die Brücke, um jen-
„ seits des Neckars zu entweichen, endlich
„ in die Vorstadt zu denen Capucinern, so
„ zwey starcke Wachten gehabt, begeben,
„ haben aber auch da grose Schrecken er-
„ litten, weil die wütende Soldaten die Häusser
„ gegen über und das Englisch Hauß anzün-
„ den wollen, so aber durch flehentliches
„ Bitten der Patrum, und Remonstration,
„ daß ihr Closter solchergestalten nicht erhal-
„ ten werden könne, abgewendet worden.
„ Diese Geistliche haben ein groses zu Er-
„ haltung

„ haltung der Stadt bey denen Officiers ge-
„ than, auch gewaltig hin und wieder helf-
„ fen löschen. Die grose Angst und das
„ weinen und Winselen der Weiber und
„ Kinder hat die fürnehmste Officiers so be-
„ wegt, daß sie selbsten sehr geweinet und
„ das Verderben beklagt, haben auch, so
„ bald es ein Hauß ware, (welches sie nicht ganz
„ abgebrandt haben wollen,) verstattet, daß
„ die Leute herzu gelauffen und gelöschet,
„ auch die Soldaten weggetrieben, wor-
„ durch dann der Brand nicht so starck über-
„ hand genommen. Es ist aber zu verwun-
„ dern, daß einige einzlige Häusser zwischen
„ denen andern ganz abgebrandt und die ne-
„ benstehende errettet worden, wie dann der
„ grose Brand vom Rathhauß, worin eine
„ Tonn Pulver gelegt gewesen, kein Hauß
„ weiter weggenommen. Die den Brand
„ commandirende Officiers haben sehr con-
„ nivirt und geschehen lassen, daß man hin
„ und wieder in denen Häussern von Stroh
„ einen starcken Dampff und Flamm ange-
„ macht, um Ombrage zu geben, als ob
„ die Häu er schon angestecket wären, auss-
„ ser dem wär nicht der zehende Theil von
„ der Stadt stehen blieben. Die Universi-

„ tät hat kein Hauß verlohren, die Verwal-
„ tung nur, so viel mir wissend, die Mühl. Ich
„ habe durch meine Officiers und den Capi-
„ tain in Herrn D. *Textor* Hauß *Salve gar-*
„ *de* bekommen, daß kein Haus da ange-
„ zündet worden, und Gott sey Danck, das
„ meinige erhalten. Bey diesem Brand
„ haben die Juden auch eine grose Errettung
„ gethan, sowohl mit löschen als Geld ge-
„ ben; wie dann ich selbst gesehen, daß
„ zwey Soldaten mit Strohwischen des Be-
„ ckers Hauß gegen über der Capel und hin-
„ ter D. *Textor* Hauß anzünden wollen,
„ so abgewendet worden. Ich, meine Frau
„ und Kinder seind, Gott lob, wohl. Der
„ Brand ist aller Orten so gelöscht, daß wir
„ nicht meynen daher weiter Gefahr zu ha-
„ ben. Eben indem ich diesen Brief schreib,
„ ist ein falscher Schrecken von Brand ent-
„ standen, indem ein starcker Beckerrauch
„ das Ansehen gemacht, als ob das Greis-
„ weithisch Hauß in Brand, auch ein und
„ andere boßhaffte Soldaten an einigen Or-
„ ten Säcklein mit Pulver sollen haben lie-
„ gen lassen. Man durchsuchet alle Häusser,
„ um ferner Unglück abzuwenden. Denen
„ Mauren und Thürnen an der Stadt ist
„ kein

„ kein sonderlicher Schaden beschehen, und
„ seind die grose Bomben theils gelöschet,
„ theils neben aus, ohne Effect mit gro-
„ sem Krachen, als ob die ganze Mauren
„ eingefallen, losgangen, stehen also selbi-
„ ge in der Stadt noch ganz, wie es in der
„ Vorstadt hinaus zu beschaffen, weiß ich
„ noch nicht. Nun bewachen die Burger
„ mit Spiesen und allerhand Gewehr die
„ Thor, und hat Mr. *Ronville*, so sehr ge-
„ weinet, den Stadtrath erinnert, daß sie
„ alles wohl zuhalten, und die Lücken, so
„ gut sie könten, vermachen solten, es hat
„ aber dieses leztere bei der Stadt nicht ge-
„ brauchet. Um 12. Uhren hin war kein
„ Soldat mehr in der Stadt. Dieses hab
„ vergessen, daß die Canzley stehen blieben,
„ und seind wir der Meynung, daß sie dafür
„ gehalten, der dicke Thurn werde selbige
„ schon über einen Hauffen werffen, wie
„ dann ein groses Stück davon hart daran
„ liegt, und die ganze Gegend mit denen
„ gröseſten Abrissen und Steinen angefüllet,
„ so daß kein Weg nach dem Schloß mehr
„ zu sehen, sondern es einer Steingruben
„ gleich siehet, das eine hintere Eck gegen
„ dem Schloß und dem obern Thor zu hat

„ Schaden gelidten. Ich bin allezeit in
„ Sorgen gewesen, es würden die restituir-
„ te Verwaltungs-Acten darbey verlohren
„ gehen, so aber nun noch in Salvo. Die
„ Verwüstung kan niemand sich einbilden
„ als sie ist. Was Herrn D. Miegen be-
„ trifft, hab ich ihme geschrieben, daß man
„ allen Fleiß anwenden werde, Ihn wieder
„ los zu machen, er solle nur guten Muth
„ behalten und sich bearbeiten, daß die An-
„ forderungen auf ein gewisses gebracht,
„ und die Universität von denen andern Stä-
„ ben separirt werde. Ich förchte wegen
„ der Canzley werde es schwehr halten, weil
„ sie niemand von selbiger als den Rechnungs-
„ Verhörer Beyern von solcher bey sich ha-
„ ben. Der ehrliche liebe Mann hat dem
„ gemeinen Wesen grose Dienst gethan,
„ wird man also auf alle Weg sehen müssen,
„ wie er, so bald möglich, los werde. Sei-
„ ne Liebste ist, wie wohl zu erachten, sehr
„ betrübt. Ich werde ihr nach Vermögen
„ suchen beyzustehen. Ich will noch allhier
„ verziehen, biß die Sachen wieder in Ord-
„ nung gebracht, und ander Volck etwa her-
„ ein komme, damit von selbigen nicht et-
„ wan einiger Eingriff beschehe. Herr Ba-
„ ron

„ ron von Stein, so auf Moßbach gan-
„ gen, wird wohl erstens wieder hier seyn.
„ Den deploraten Zustand unseres Kirchen-
„ Wesens wird M. H. H. Gevatter hoher
„ Orten fürstellen, damit so viel möglich
„ uns an Hand gegangen, und Herr D.
„ Mieg auch gerettet werde. Ich empfeh-
„ le M. H. H. Gevattern und Frau Liebste
„ der göttlichen Obhut, und verbleibe

Meines Hochgeehrten Herrn
Gevattern

Heydelberg den 3. Mertz 1689.

dienstwilliger
Joh. de *Spina.*

„ P. S. Wir haben den völligen Monath
„ Febr. die Winter-Quartier-Gelder bezah-
„ let, und ist man in Einbringung der Con-
„ tribution würcklich begriffen gewesen. Die
„ Universität hat daran ihr Theil beysam-
„ men, so auf die Häusser repartirt worden.
„ Alleweil referirt Pedell Lorenz, daß
„ auff dem Schloß einige Leute, so sich ver-
„ spätet, Tods geblieben, und höre man
„ noch in denen Kellern Leute rufen, man
„ könne aber nicht zu ihnen kommen, weil
„ die Brücken aufgezogen und aller Zugang

„ verlegt. Gestern um vier Uhren, als
„ man im löschen des Brands gewesen, sol-
„ len hundert Fränckische Völcker zu Pferd
„ vor dem Speyer-Thor gewesen seyn, und
„ begehret haben eingelassen zu werden. Es
„ ist ihnen aber bedeutet worden, daß ihrer
„ zu wenig, sie hier in Gefahr seyen, und
„ die Stadt in größern Ruin bringen mög-
„ ten, womit sie wieder abgezogen. Die
„ Baracken sind auch ganz, biß auf die blo-
„ se Mauren abgebrandt, auch ein groß
„ Theil vom Berg.

2.

J. L. Fabricii *Epistolae* (ii).

a.

Venerando, celeberrimo viro Domino Zwingero
S. P. D.
I. L. Fabricius.

Qui hasce affert, Johannes Georgius Zinnius, *adolescens est eximii ingenii ac singula-*

(ii) Diese Briefe habe ich dem Herrn Kirchenrath und Predigern Walz zu dancken. Derselbe besitzet

gularis induſtriae; Neoſtadii Nemetum, *quae patria ejus eſt, & ubi ſub Gallorum Dominatu Gymnaſium vix aegre hucusque conſervavimus, ſcholaſticas lectiones abſolvit, ad publicas judicio Praeceptorum & Eccleſiaſtici noſtri Senatus authoritate promotus, ſtudiorum amore mirifice flagrat, ad ea excolenda huc concesſerat: at non ſuppetunt vitae alimenta, quae in tanta rerum omnium penuria, ne ipſis quidem urbis hujus Paſtoribus & Praeceptoribus praebere posſumus, tantum abeſt, ut ſtudioſorum egeſtatem beneficio aut ſtipendio aliquo posſimus ſublevare. Ad inclytam igitur & felicem* Baſileam *tendit, Dei providentia & Patronorum benignitate fretus. Meretur bonorum favorem. Eo igitur nomine Te Tuosque Collegas quam impenſisſime oratos velim, optimo adoleſcenti patrocinium ſuum non denegent. Turbulentisſima hac tempeſtate per omnem Electoralem Palatinatum vix unus & alter*

---

beſitzet ein merckwürdiges MS. wo *Erneſtus Andreae*, Rector zu Neuſtadt, uns verſchiedene Briefe aufbehalten hat. Melanchthons Brief habe ich ſchon im I. Band S. 42—45. daraus geliefert. Hie folgen die Briefe unſeres *Fabricii*

superest, qui studiis Theologicis se addicere velit, quando seminaria omnia destructa sunt, quae necessaria vitae subsidia solebant suppeditare. Unde conjectu facile est, quid olim sit eventurum. Quapropter eo vehementius optamus, ut qui huic studiorum generi sese dedunt, in laudabili & rarissimo suo instituto adjuventur. Relatum mihi est, Kilianum, *Inspectoris quondam* Lutrensis *filium non degenerem vestra quoque beneficentia frui. Quae in hos confertis benefacta, Ecclesiae nostrae vobis accepta referunt, atque utinam aliquando possint quam cumulatissime rependere. Confidimus id futurum, ubi almam pacem nobis restituerit Deus. Celeberrimos mihi plurimum observandos viros,* Werenfelsium, Wetstenium, Buxtorfium, Hoffmannum, *meis verbis salutatos velim. Ita vale cum tuis quamoptime & salve iterum iterumque a* Fabricio *tuo.* Heidelbergae *tert. Cal. Decembr. 1690.*

b.

Petro Werenfelsio S.

Popularis & cognatus vester, Vir Rever. Dom. Salatheus *a Senatu nostro veniam obtinuit,*

tinuit, iter ad vos faciendi, ut fautoribus & amicis suis praesentem rerum suarum statum exponat. Nostra equidem commendatione non indiget, quandoquidem jam dudum virtus ejus atque eruditio perspecta abunde & explorata vobis est. Nolui tamen ipsum dimittere, quin paucis verbis nostram erga ipsum voluntatem, & ob singulares dotes, quibus se nobis probatum reddidit, amorem ac studium testaremur. Praefuit assiduus Ecclesiae suae inter gravissima peri. cula. Verum tandem coactus fuit, eam dum laetiora & tutiora tempora expectamus, alterius curae relinquere, unde vicinum huic urbi coetum regendum ipsi commisimus. Quam tristis & calamitosa sit Palinatus conditio, fusius ipse narrabit. De beneficio quod in Zinnium *Neostadiensem contulistis, gratias vobis debemus. Condiscipulum ejus* Ohlerum *itidem benevolentiae vestrae commendatum habeatis, rogo. Facile est conjectu, quanta nos urgeat necessitas, ac proinde speramus, Vos preces, quibus studiosos nostros vestrae caritati commendamus, aequi bonique consulturos. Deus Ecclesiam & Rempublicam vestram porro incolumes & a malevolorum atque inimicorum quorumcunque vi &*

insidiis

insidiis tutos praestet, cumprimis tranquillitatem civilem, quam a nonnullis turbatam non sine dolore intelleximus, restituat. Celeberrimos Collegas, Zwingerum, Buxtorfium, Hoffmannum, *meis verbis quam officiosissime salutatos velim. Manus mea ex arthridide adeo imbellis & invalida est, ut ea uti non possim; alienam igitur adhibere necessum fuit. Dab.* Heidelbergae *d. 14. Junii Styli Gregoriani*

Venerandi celeberrimique nominis tui

cultor sincerus

J. L. Fabricius.

Hie wird das Jahr nicht hinzugesezet. Doch ersiehet man aus dem Danksagungsschreiben des Zinn und Ohlers vom August 1691, daß auch *Fabricii* Brief v. J. 1691. seye. Zinn und Kilian hatten auch schon im Merz 1691. dem *Fabricio* gedanket. Ich fordere aber von meinen Lesern, daß sie diese Briefe des *Fabricii* nicht als blosse Empfehlungsschreiben ansehen, sondern hier den grossen Mann, der, in der damaligen traurigen Lage der Pfalz, fast alles allein auf sich nehmen muste, bewundern mögen. Er ware

frey-

freylich nicht allezeit so glücklich als er wünschte. Er schreibt an den *Ernestum Andreae*, Rectorem Neostadiensem also:

— — *Verum paucis abhinc diebus a clarissimo* Werenfelsio *literas accepi, quibus subinnuit, ne in commendandis Palatinis in posterum adeo me facilem praebeam, cum jam in Collegio* Erasmiano *quatuor alent supernumerarios neque peregrinis plura conferre possint, quandoquidem ipsi cives laborent penuria & annonae caritate. Hinc ne omnibus nostris, importuna flagitatione obsim potius quam prosim consultum est aliquamdiu commendatitias differre. — — Utinam & rebus tuis ex vote prodesse possem! Deus Te sospitet!* Heidelbergae *10. Sept. 1691.*

Tui, clarissime Vir, studiosissimus

Fabricius.

Bey dieser Gelegenheit will ich aus dem oft gerühmten MS. noch einen Brief des Heideggers hersezen:

Joh.

Joh. Bartholomaeo Deslochio (kk)
S.

Gratissimas tuas recte accepi. Exiguum erat, quod per D. Mullerum *transmisi, munusculum, nec eucharistia tali dignum.— Doleo nihil nunc ad manum esse, quod submittere possim Operas publicas occupat* institutio Theologiae orthodoxae, *quam a pluribus desideratam, nunc demum molior. Deus sanctis laboribus tuis liberaliter benedicat, & ex alto misereatur turturis Palatini. Raptim* Tiguri *d. 8. Junii MDCXCI.*

R. T. observantissimns
J. H. Heideggerus.

LXXI.

Fortgesezte Pfälzische Nachrichten vom Julius Pacius.

Freher gab 1585. in 4. heraus: *Oda ad* Julium Pacium, *migrationem in Germaniam*

(kk) Von ihm kann man den I. Band S. 44. im Anfang nachsehen.

niam parantem, die auch im III. Band der *Deliciarum Poetarum* Germanorum S. 289. abgedruckt ist.

Des Pacius Heidelbergische Schicksalen von 1586. bis 1594. habe ich im I. B. dieser Beytr. S. 404. — 436. aus den Annal. Acad. MS. geliefert. Nachdem er an. 1594. die Professionem Codicis resignirt, und Heydelberg verlassen hatte, zeigte sich gar bald, was man an ihm verlohren. Man suchte lange einen würdigen Nachfolger, und endlich wurde am 10 Sept. 1595. von dem damaligen Rector, dem Tossanus (ll), in Vorschlag gebracht, ob man den Pacius nicht zurück rufen solle. Der Vorschlag lautet in *Annal. Acad. MS.* fol. 46. also: „Quoniam de D. *Tautio* nulla sit spes, „se cum quibusdam Consiliariis privatim locutum esse, annon D. *Pacius* posset revocari, cum res illius jam tales „esse dicuntur propter bellum prope Sedanum, ut ipsi sit inde migrandum, & „Dux

---

(ll) Dieses macht dem Tossanus Ehre, der vorhin über des Pacius Betragen öfters verdrießlich ware. S. diese Beytr. B. I. S. 427. 433.

„ Dux *Bullionaeus* forte ipſum jam facile „ dimiſſurus ſit, & non obſcure ſe intel- „ lexiſſe, gratiſſimum fore D. *Pacio*, ſi „ poſſet redire ad hanc conditionem pri- „ ſtinam. Quosdam ex Conſiliariis opta- „ re, ut redeat ille huc, quosdam autem „ vereri, ne ad veteres lites novas exci- „ tet.„ Aus fol. 46.—51. und fol. 87. erſiehet man, der Hof habe es zwar wollen geſchehen laſſen, daß **Pacius**, wenn er von den vorigen Proceſſen abſtehe und zurückkeh- re, ſeine Stelle offen finde, und ſein Lehr- amt fortſeze, doch ſeye er nicht aufs neue im Namen des Churfürſten zu berufen, ſondern der Rector ſolle privatim an ihn ſchreiben. Des **Pacius** Antwort legte der Rector am 5. Nov. 1595. dem Senat vor, woraus fol. 119. b. folgender Auszug aufgezeichnet iſt:

Tam eſſe ipſum (Pacium) *paratum illu- ſtriſſimo Electori humiliter inſervire & Aca- demiae Senatui obſequi, quam unquam fue- rit, licet & alibi ipſi conditiones proponan- tur, & in loco, in quo eſt, gratiſſimus ſit: verum cum conditiones nunquam ambiverit, ſe etiam non poſſe nec velle Heidelbergam venire ambiendae conditionis cauſa. Conſultius eſ- ſe, ut ad ipſum mittatur, & de conditioni-* *bus*

bus cum ipso agatur, ut & de animo & voluntate Electoris ipsi plenius constet, & honori ipsius & tranquillitati prospiciatur. Honestam se pacem colere velle, ab inhonesta tam abhorrere, ut mori malit. Am Beschluß heißt es: *vestrae prudentiae est cogitare & invenire rationem, qua & ego & alii intelligant, meum honorem vobis cordi esse, neque in solis verbis illa, de quibus ad me scriptum est, consistere. Scripsi* Sedano 23. *Octob. styli novi.*

Nachdem man (wie fol. 119.—125. erzählt wird,) diesen Auszug nach Hof gesende, wurde der Originalbrief abgefordert, unt folgendes Rescript ertheilet:

„ Friederich von Gottes Gnaden Pfalzgrave bey Rhein, des H. Römischen „ Reichs Ertztruchsaß und Churfürst. Unsern Grus zuvor, würdig und ersame liebe Getreuwe. Wir haben so wol uß eurem „ Bericht an Uns unter dato den 6. hujus, „ wegen D. *Pacii*, als auch aus seinem Originalschreiben, so uns seithero verlesen worden, „ so viel befunden, daß er nicht wol anhero „ zu bewegen, wie ihr auch seinetwegen „ euch nicht weiter zu bemühen habt. son-

„ dern auf andere qualificirte Personen zu
„ gedencken. Datum Heidelberg den 17.
„ Nov. an. 95.

Darauf wurde Marq. Freher am 4. Dec. ad Professionem Codicis vorgeschlagen, am 8. Jenner 1596. vom Churfürst bestättiget, und am 17. Merz in dem Senat (mm) aufgenommen, wie aus den Actis Acad. fol. 134 — 136. fol. 151. 159. 160. und fol. 222. 223. zu ersehen ist. Freher legte aber schon am 23. Nov. 1597. diese Professur nieder. S. Annal. Acad. d. a. fol. 202. b.

Pacius hatte unterdessen seinen Tractat *de anima* dem Heidelbergischen Academischen Senat

(mm) Am 25. Febr hatte man, (wie fol. 214. b. zu lesen ist,) in Ansehung des Doctorats folgenden Schluß gefaßt: *dispensandum esse, ita, ut* Freherus *intra dimidium annum, id est, circa proximum autumnum, suscipiat gradum Doctoratus, vel hic Heidelbergae, vel alibi.* Hie ist also Herr Goebel zu verbessern, der in seiner, des *Freheri* comment. de secretis judiciis u. s. w. anno 1762. vorgesezten Präfation *de vita scriptisque Freheri* §. LVII. S. 45. 46. mit andern behauptet, *Freherum Bitigure* a *Cujacio* in Doctoris gradum mense Majo anni 1585, fuisse promotum.

Senat dedicirt, und davon verschiedene Exemplarien an die Bibliothek und an einen jeden Professor übersendet. Worauf in Annal. fol. 237. a. beym 2. May 1596. folgendes beschlossen wurde: *Scyphum vel poculum argenteum pro 25. florenis vel circiter D.* Pacio *remunerationis loco emendum & mittendum esse.* Und beym 28 Julii fol. 255. b. lieset man: *juxta proximum decretum emtum erat poculum deauratum in forma pyrii pro 31. florenis*; und wird hinzu gesezt, der Rector habe diesen Becher nebst einem im Nahmen des Senats aufgesezten Schreiben an den Pacius abzusenden.

In Annal. Acad. an. 1597. fol. 178. 179. finden sich folgende literæ vocationis ad *J. Pacium*:

Rector & Professores Acad. Heidel.
S. D.

Quoniam, clarissime consultissime Vir, amice colende, Illustrissimus Princeps Dominus Fridericus, *Palatinus Rheni S. R. Imperii Elector, Dux Bavariae &c. Patronus ac Dominus noster clementissimus, cupit scholam hanc viris doctis atque claris quam optime instructam, & inde florentiorem reddi,*

ideoque nobis in mandatis dedit, ut in cogitationem curamque de talibus viris huc in loca vacantia accersendis & de Te nominatim vocando, omni studio & opera incumberemus. Hoc Celsitudinis laudabile propositum in isto Reipublicae nostrae literariae tam utili & necessario negocio, quantum in nobis est, juvare merito & promovere studemus. Quare cum de tua pietate & eruditione, nec non animi desiderio & insigni voluntate erga nostram scholam cum Illustrissimo Principi tum nobis constet, operae precium nos facturos (praesertim accedente El. Cels. voto & mandato) existimavimus, si te huc & quidem ad eam, in qua te exercitatissimum quaque te delectari compertum habemus, Pandectarum nimirum Professionem ordinariam, nunc vacantem, invitaremus atque revocaremus. De cujus stipendio ordinario, quoad pecuniam frumentum & vinum, de habitatione nec non extraordinariis, quae ex Consiliis & promotionibus accedere solent, antea tibi prope constat. De sumptibus vero, in iter & migrationem impendendis, Illustrissimus noster Princeps justam & aequam procul dubio faciet compensationem. Idcirco tibi non tantum denuo eandem Digestorum professionem, cum

omni-

omnibus ejus emolumentis, eidem initio assignatis, & amice & benevole offerimus, sed & amanter rogamus, (si qua ratione id fieri potest,) Illustrissimi nostri Principis Electoris petitioni, nostraeque vocationi locum dare, & si munus hoc suscipere tibi (ut speramus) placebit, nos per hunc tabellarium proprium de eo quam primum certiores reddere, aut ipse (quod mallemus) mox subsequi & venire velis, erit enim nobis adventus tuus gratissimus, tibique omnia quae possumus humanitatis & benevolentiae officia exhibebimus. Bene vale. Datae Heidelbergae 21. Sept. 1597.

Clarissimo Consultissimo Viro Domino Doctori Julio Pacio *a* Beriga, *Jure consulto eximio ac Scholae* Nemausensis *in* Gallia Narbonensi *Rectori, amico nostro honorando.*

Beym 22. October ist fol. 185. b. folgendes aufgezeichnet: „Rector proposuit nuncium, ad D. *Pacium* ablegatum, rediisse
„ absque responso, nam non fuisse intro-
„ missum in Galliam propter pestem in
„ Germania grassantem, neque & potuisse
„ ulterius progredi propter bella quam
„ Genevam usque, & habere tabellarium
„ hujus rei litteras testimoniales a Gene-

„ vensibus, qui promiserunt se missuros
„ litteras ad D. *Pacium*.

Fol. 186. a. meldet die Universität hievon folgendes nach Hof: „Die Herrn von Genff „ und D. *Beza* haben sich erbotten, das „ Schreiben *Pacio* fürderlich durch bequeme „ Gelegenheit nach *Nismes*, und uns seine „ Widerantwort anhero zuzuschicken.

* * *

Diejenige, die das Leben des Pacius beschrieben, habe ich im I. Band S. 404. §. 2. angezeigt. Man kan noch des Morhofs *Polyhist*. T. II. Lib. I. S. 105. und des Jo. Fabricii *Hist. Biblioth. Fabr*. P. III. S. 458. 459. hinzusezen. Des Pacius Schriften sind theils Philosophischen theils Juridischen Inhalts.

Philosophische

1) *Aristotelis* opera, Gr. & Lat. per *Julium Pacium*, Genevae 1597. II. Vol. in 8. (nn)

2) *Aristotelis* Organum Graeco-Lat. ed. *Julio Pacio* Morgiis 1584 (oo), Francof. ad M. 1592. in 8. (pp), Francof. ad M.

1597.

(nn) Catal. *Bibl. Lugd. Batav*. S. 153.
(oo) Hist. *Bibl. Fabricianae* P. III. S. 458.
(pp) Catal. *Bibl. Lug*. S. 156.

1597. in 4, (qq), und Francof. 1598. in 8. (rr)

3) *Julii Pacii* Comment. in Phys. *Aristotelis* Francof. 1596. in 8. (ss)

4) *Aristoteles* De coelo, ortu & interitu; meteorologica; de mundo, parva naturalia Gr. & Lat. per *Julium Pacium* Francof. 1601. in 8. (tt)

5) *Pacii* Instut. Logicae, Spirae 1596. in 8. (uu)

Juridische.

6) *Julii Pacii* legum conciliatarum Centuriae tres, Spirae 1586. in 8. (xx)

7) *Pacii* Synopsis Juris civilis, Lugd. 1588. in fol. (yy)

8) *Pacii* de honore orationes duae, Spirae 1591. in 8. (zz)

(qq) *Becmani* Catal. Bibl. Francof. S. 17.

(rr) *Becman* l. c. S. 17. und *Bibl. Fabricianae* P. III. S. 458.

(ss) *Becman* catal. Bibl. Francof. S. 215.

(tt) Catal. Bibl Lugd. S. 156.

(uu) Catal. Bibl. Lugd. S. 144.

(xx) *Mylii* Memorab. Bibl. Jenensis S. 577. n. 241.

(yy) *Mylii* Bibl. Jenens. S. 562. n. 120.

(zz) *Gerdesii* Italia Reform. S. 314.

9) *Pacii* ad Friderici constitutionem de privilegiis studiosorum liber singularis, Spirae 1596. in 8. (aaa), und Francof. ad M. 1605. in 8. (bbb)

10) *Pacii* Legum conciliatarum Centuriae VII. Spirae 1596. in 8. (ccc), und Hanoviae 1605. in 12. (ddd)

11) *Pacii* Disputationes Juris, Spirae 1597. in 12. (eee)

12) *Pacii* oeconomia utriusque Juris tam civilis quam canonici. Tabulae in institutiones Imperiales, cum quarundam tabularum appendice. Item commentarius in titulos Digestorum & Codicis. Analysis Codicis. Lugd. 1616. fol. (fff)

13) *Julii Pacii* Methodicorum ad Justinianeum codicem libri III. Ejusdem de contractibus tractatus VI. Lugd. 1620. in fol. (ggg)

14) *Ju-*

(aaa) *Mylii* Memor. Bibl. Jenens. S. 576. n. 232.
(bbb) *Becmani* Catal. Bibl. Francof. S. 215.
(ccc) *Mylii* Bibl. Jenens. S. 572. n. 200.
(ddd) *Becmani* catal. Bibl. Francof. S. 215.
(eee) *Mylii* Memorab. Bibl. Jenens. S. 580. n. 273.
(fff) Catal. Bibl. Lugd. S. 120.
(ggg) Catal. *Bibl. Lugd.* S. 102.

14) *Julii Pacii* a *Periga* J. C. Isagogicorum in *Institutiones Imperiales* Libri IV, in *Digesta seu Pandectas* libri L, in *Codicem* libri XII, in *Decretales* libri V. ad — — *Petrum Boccaudium.* Argent. 1630, in 8. die Vorrede ad *Boccaudium* hatte Pacius unterschrieben: *Monspelii nonis Novemb. 1605.* Darauf folgt ad *Jul. Pacium* ein lateinisches Gedicht des *J. Grasseri* M. & Poetae Caesarei; und endlich des Pacius Brustbild mit dieser Unterschrift:

Itala dat cunas tellus: Germanica famam,
Gallica jus civis. Dic mihi quae patria?

15) *J. Pacii* Institutionum Imperialium analysis, & Selecta, in gratiam Juris studiosorum ad mentem ipsius auctoris quam diligentissime recognita, & debito suo nitori restituta, opera *Remigii Faesch,* Basil. 1641. in 12. (hhh)

Ich habe nur die Schriften angeführt, wovon mir das Jahr uud der Ort des Drucks bekannt ware, und bemerke noch folgendes:

I) Pacius gab in den Jahren, da er sich zu Heidelberg aufhielt, viele philosophische

(hhh) *Athenae Rauricae* (Basel 1778. in 8.) S. 122.

Schriften heraus. Daher mag die irrige Meinung entstanden seyn, er habe zu Heydelberg die Philosophie gelehrt, da er doch hier Professor Juris ware, wie im I. Band S. 404. 405. §. 5. gezeiget ist.

II. Wenn man an die im I. B. S. 418. 428. 434. und 435. beschriebene Streitigkeiten des *Pacii* und *Comelini* zurück denkt, kann man leicht begreifen, warum Pacius seine Bücher ausserhalb Heydelberg, entweder zu Speyer oder Frankfurt habe drucken lassen.

LXXII.

Von B. F. Hummels neuesten Briefsammlung.

Aus der erstern Briefsammlung habe ich droben S. 136 — 139. Pfälzische Auszüge gemacht. Jezt liegt eine andere vom Herrn Hummel besorgte und zu Hall 1778. in groß 8. gedruckte Sammlung (*Epistolarum Historico-Ecclesiasticarum seculo XVI. scriptarum semicenturia*) vor mir.

Einige

Einige sind an unsern Melanchthon Sehet n. 6. 26. 32.

Der IX. und X. Brief des P. Eber handelt von dem 1557. zu Worms (iii) angefangenen Colloquio, auch mit Absicht auf die Pfalz.

Der XLIII. und XLIV. Brief des Joh. Molitor an P. Melissum betrift den Holtermann, und den jungen (kkk) Molitor, der im Jenner des 1588. Jahrs sich schon lange in Heidelberg aufgehalten hatte. Hie lieset man merkwürdige Umstände von der Glaubensprüfung des jungen Churfürsten Friedrichs IV, die Pfalzgraf Johann Casimir in Gegenwart vieler Zeugen hatte anstellen lassen, und worüber sich zu Nürnberg viele freueten.

Im

(iii) Hiehin gehöret auch *Sarcerii* Brief an den Graf von Mansfeld n. 19. und *Siberi* Brief n. 22.

(kkk) Dieser ware, (wie Herr Hummel in der Note anzeigt,) der *Joh. Müllnerus*, davon man das Nürnb. gel. Lex. B. II. S. 657. u. f. nachzusehen hat.

Im XLVI. schreibt dieser Molitor am 8. Merz 1580. dem *Ed. Hilderico* vom Concordienwerk des Andreä (lll).

David Pareus sendet n. XLVII. am Ende des 1589. Jahrs dem *M. Conr. Fab.* (mmm) des *Pistorii* Brief vom Gespräch zu Baden, und davon handelt auch Paul Melissus (nnn) n. XLIX.

Im L. Brief schreibt Beza S. 92. also: *Erasti librum* (ooo) *non tam hic vel ille, quisquis est, quam Satan excudendum curavit* u. s. w.

Zusäze

(lll) Wir haben vorhin S. 136. aus einem Brief des *Hilderici* vom Jahr 1583 gesehen, wie er, nebst dem Lucius und Schalling, wegen dem Concordienbuch in der Pfalz abgesezt worden.

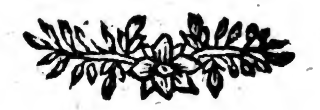
(mmm) Herr Hummel sezt in der Anmerkung hinzu: *ad hoc nomen eruendum omnem adhuc frustra impendi operam.*

(nnn) Diese Briefe gehören also zur Geschichte dieses Gesprächs. Man hat sonsten die 1590. in 4. zu Tübingen gedruckte Acta des Colloquii zwischen den Würtembergischen Theologen und J. Pistorius zu Baden gehalten.

(ooo) Er versteht des *Erasti* Tractat de Excommunicatione.

Zusäze zu S. 9. §. 3. dieses II. Bandes.

Ich habe dort eine Rupertinische Urkunde v. J. 1407. abdrucken lassen, und gegen das 1402. Jahr einige Zweifel geäussert. Jezt aber hat mir Herr Expeditor Hose davon eine Urkunde gezeigt, die sich also schliesset: „geben zu Heydelbergk auff St. Bar„tholomeus des heiligen zwolff Botten „Abent, in dem Jar als man zalt nach „Christi gepurt viertzehen hundert und zwei „Jare unsers Reichs in dem dritten Jare.„ Diese, Oppenheim und andere Oerter betreffende, Sache war also schon 1402. angefangen, kame aber erst 1407. recht zu Stand.



Verzeich-

)(o)(

Verzeichnis
der
in diesem Stück enthaltenen
Artickeln.



Bemerkung einiger Druckfehler.

S. 120. l. 22. ex *Materano*, leset ex *Meterano*.

S. 144. in der Note l. 1. Berhard Bernhard, leset, Bernhard Bernhart.

S. 152. l. 5. steht: Tolner in *hist. Palat.* S. 376. und in *Addit.* S. 376; soll heissen: in hist. Palat. S. 376. und in Addit. ad hist. Palat. S. 140.

S. 153. *Pallafox*, l. *Palafox*.

S. 170. n. LXVIII. über das Concordienbuch, leset, Concordienwerk.

S. 205. l. 15. *ex vote*, l. *ex voto*.

S. 207. l. 21. *dicuntur*, l. *dicantur*.

C. Büttinghausens

Beyträge

zur

Pfälzischen Geschichte.

II. Bandes III. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler. 1780.



LXXIII.

Michael Cramer und Daniel Pareus.

§. 1.

Wenn auch Michael Cramer kein bemerkungswürdiger Pfälzer wäre, so ist er doch mit unserm historischen Schriftsteller, dem Daniel Pareus, so genau verbunden, daß sie sich nicht wohl trennen lassen.

§. 2.

Ich habe schon vorhin S. 20. 21. eine Schrift angeführt, die Cramer An. 1611. da er noch Präceptor zu Neuhausen ware, ins Teutsche übersezt hat. Auch besize ich von ihm folgende seltene Pieçe: „*Dav. Pa-*„*rei* Acta colloquiorum Swalbacen-

 „sium

„ sium — — aus dem Latein ins Teutsch
„ gebracht, durch *Michaelem Crame-*
„ *rum*, Conrectorem der Churfürstl. Schul
„ Newstadt, sampt angehengter Beant-
„ wortung einer Epistel des *Becani* — —
„ Gedruckt zu Heidelberg in Verlegung
„ Jonä Rosen Erben, bey Johann
„ Georg Geydern (a) Acad. Typ.
„ 1620. 8.

Auch liefern uns die epicedia carmina in obitum *Dav. Parei* (b) n. XXVI. griechische und lateinische Gedichte, mit dieser Unter-

(a) In dem 1760 herausgekommenen Entwurf einer Abhandlung, von dem Ursprung der Buchdruckerkunst und Buchhandels in Heydelberg, findet man keinen Geydern; der doch auch noch in der folgenden Anmerkung wird vorkommen.

(b) In Philippi Parei narrat. hist. de vita Patris *Dav. Parei* (edit. 1633 in 12) S. 234. 235. Diese Narratio ist auch des *Dav. Parei* Werken vorgedruckt. Der alte Pareus hatte selbst sein Leben mit dem *thesauro biblico* an. 2621 zu Heydelberg typis *Geyderianis* drucken lassen, welches der Sohn gar nicht anzeigt.

terschrift: affini, praeceptori ac patri meritissimo *P. Michael Cramerus* Collegii Neostadiensis Pro-Rector.

§. 3.

Jöchers A. G. Lex. kennet unsern Cramer gar nicht, und des Herrn Andreä progr. *de Neostadio ad Hartam* konte S. 25 uns nur dieses vom Jahr 1653. aus einem MS. des J. D. Andreä mittheilen:

„ Memoratu dignissimus est *Michael*
„ *Cramerus*, Gymnasii Neostad. Rector;
„ sub quo a. d. 23. Octobr. post horam
„ matutinam IX. anno MDCXXXIII. le-
„ ges scholasticæ prælectæ fuerunt, cum
„ inter arma per XIII. annorum spatium
„ altissime siluissent. Eadem insuper
„ ejusdem diei hora doct. *Daniel Pareus*,
„ *Crameri* nostri adfinis, in Conrectoris
„ locum & munus publicum, prævia
„ ipsius Rectoris inauguratione, substi-
„ tutus est, & amplissimo Senatu Eccle-
„ siastico jubente, juventuti scholasticæ
„ præfectus.

§. 4.

Durch diesen leztern Umstand kann ich nun endlich einmahl die Ehre des Daniel Parei retten. Da dessen Historia Palatina An. 1717. wiederum aufgelegt wurde, schreibt der Herausgeber, der berühmte Joannis, in der Vorrede S. 136. also:

„ Id constat, turbulentis istis tempo-
„ ribus eum a patre discessisse, (utrum
„ fœminæ cujusdam amore captum ac
„ irretitum, ut mihi ab Hanoviensibus
„ narratum aliquando est, an alia de
„ causa, incertum) & misero occubuis-
„ se fato; quanquam in eo enarrando
„ auctores in diversa abeant. Sunt enim
„ qui a latronibus in via publica inau-
„ spicato trucidatum dicunt. Quo sane
„ respicere videtur *Guilielmus Frey*, ver-
„ sibus, quos fecit in lexicon criticum
„ *Philippi Parei* patris. Sic enim ibi:

„ *Cessit avus fatis: furum scelerata nepotem*
„ *Trajecit mediis cuspide turma viis.*

„ Sunt

„ Sunt (c) contra, qui in expugnatione
„ *Lutreae Caesareae*, una cum non pau-
„ cis ecclesiarum ministris obtruncatum
„ scribunt. Quo vid. *Gisbertus Voetius*
„ politic. eccles. P. II. lib. I. tract. III.
„ p. 164. 165.

Hier wuste also Joannis gar nichts von dem Neustädtischen Conrectorat, worzu unser Pareus an. 1633. durch den Michael Cramer eingeführt wurde. Und da sich Cramer, wie wir bald hören werden, nach Lautern flüchtete, so ist Pareus ohne Zweifel mit geflohen, und dort elendig umgekommen, wie Voetius l. c. bezeuget. Auch die Erzählung des Frey und anderer Schriftsteller, kann mit dem zu Lautern angerichteten Blutbad (d) gar wohl bestehen. Diese meine Muthmassung ist sicherer, als das blosse Gerücht, welches Herr Joannis fast nach hundert Jahren von Hanauern

(c) Eben so zweifelhaft redet hievon J. Fabricius in hist. Biblioth. Fabr. P. III. S. 500. 501.

(d) Davon kan man des Herrn Andreä progr, de *Lutra Caesarea* S. 5 nachsehen

will gehöret haben. Doch ich kann auch dieses alles zur Gewisheit bringen. In dem Progr. das Paul Wolff, Conrector zu Hanau, an. 1648. bey dem Absterben des J. P. Parei aufgesezt, heißt es ausdrücklich: „Ex *Anna Maria Beckerin* tres ipsi „progeniti filii, — — inter quos — — „DANIEL, qui Conrector Scholae Neapo- „litane fuit, & in Laniena *Lutrensi* an- „no 1635. 7. Julii misere trucidatus „est.„ Und so wird in dem Leben unseres Parei eine grosse Lücke ausgefüllet.

§. 5.

Daß sich aber Cramer zu Lautern noch gerettet habe, berichtet er selbst in der von ihm aufgesezten Lebensbeschreibung, die in dem MS., das Herr Kirchenrath Waltz mir gütig zukommen lassen, und woraus ich diese Pfälzische Beiträge schon mehrmahlen bereichert habe, also vorkommt:

„*Michaelis Crameri* vita & fata, ab „ipso autographo, quod dom. Inspector „*Deslochius* asservat, descripta:

„Im

„ Im Jahr 1585. im Febr. bin ich zu
„ Lautern (e) — — gebohren, — —
„ und zu lateinischen Schulen angehalten,
„ und an. 1600 naher Neustatt in secun-
„ dam classem kommen, und nach 2. Jah-
„ ren naher Heydelberg ins Kloster transe-
„ rirt, und nach 2 Jahren darauß alß ein
„ alumnus in Collegium Sapientiæ uff
„ und angenommen worden. — — An-
„ no 1608. wurde ich nach Neuhausen (f)
„ ad Quintam Classem abgefertiget, fol-
„ gendes ex quinta in tertiam uffgeführet.
„ Anno 1620. wurde mir der Conrectorat
„ in der Neustatt (g) anbefohlen. Anno
„ 1622. (nachdem die Spanische die Chur-
„ pfalz disseits Rhein, und also auch Neu-
„ statt occupirt,) muste ich neben andern
„ Kirchen- und Schuldienern wegen der
„ Religion fortwandern. Da ich mich et-
„ liche Jahr in Bergzabern ufgehalten,

P 5 „ und

(e) Er gehört also zu des Herrn *Adreae* progr. de *Lutra Caesarea.*

(f) Sehet droben §. 2.

(g) Sehet auch droben §. 2.

„ und die Gerichtschreiberey zu Barbelroth
„ dem Herzogthumb Zweibrücken zustän-
„ dig, versehen, bis ich anno 1633. — —
„ wieder naher Neustatt revocirt, auch
„ von den Herrn Kirchenräthen zum Re-
„ ctor dieser Schulen verordnet wurde.
„ Weil aber die Spanische und Kaiserliche
„ abermahl dieser Statt sich näherten, bin
„ ich anno 1635. naher Lautern, fu-
„ mum fugiens, geflohen, und aus selbi-
„ gen Blutbad errettet, wieder hier ange-
„ langet, und bis dato verblieben. An-
„ no 1611. habe ich mit meiner ersten
„ Haußfrauen *Magdalena*, (einer Tochter
„ *Galli Parei* (h), gewesenen Inspectoris
„ zu Seltz, *D. Parei* Brudern,) Hochzeit
„ gehalten, und über 28. Jahr friedlich
„ mit ihr gelebet, und 2. Kinder gezeuget, wel-
„ che doch Gott bald zu sich gefordert. Anno
„ 1650. habe ich Annam Elisabetham, Hrn.

„ *Joh.*

(h) Ware ein Halbbruder des *Dav. Parei*, wie in dessen Leben (edit. in 12.) S. 126 gemeldet wird. Daher nennte droben §. 1 unser Cramer den Dav. Pareum seinen Anverwanden, und der Daniel Pareus heißt droben §. 2. sein Vetter.

„ *Joh. Adami Vechten* J. U. D. und Syn-
„ dici dieser Statt, Tochter geheyrathet,
„ und keine Kinder mit ihr gezeuget. Dem
„ Allmosen allhier haben wir beede Eheleut
„ pro facultate nostra, krafft unsers uff-
„ gerichteten Testament, vermacht zwey
„ Malter Korn, und ein Ohm Wein — —
„ Amen. Den 12. Jan. 1654.

Michiael Cramer
Rector.

LXXIV.

Vom *Ernesto Andreae*, Rectore Neostad. und von Briefen an ihn.

§. 1.

In dem MS. wovon wir bald §. 3. näher handeln werden, giebt *Ernestus Andreae* zu erkennen, er seie 1685 Rector zu Neustadt geworden, wo er auch noch an. 1691 ware. Er muß aber in den damaligen Kriegsunruhen nach Meisenheim im Zweibrückischen gekommen seyn. *J. G. Zinnius* dedicirte die zu Basel 1694 unter dem

Zwin-

Zwinger gehaltene 24te Dispût *de rege Salomone peccante*, nebst andern Gönnern auch unserm *Ernesto Andreae* Gymnasii Meisenheimensis p. t. Rectori meritissimo, Praeceptori olim suo fidelissimo. Im Anfang dieses Seculi kommt aber Andreä wiederum als Rector zu Neustadt vor.

§. 2.

Es gereicht demselben zur Ehre, daß er mit den grösten Männern im Briefwechsel gestanden. Wir haben droben in diesem II. Band S. 203 des *Fabricii* Brief v. J. 1691. geliefert. Herr Kirchenrath Waltz verwahret noch verschiedene Original-Briefe. Hie sind 2. die Andreä, als Rector zu Neustadt erhalten hat.

A.

Vir plurimum reverende & clarissime Domine & Frater in Christo observande.

Tandem aliquando ad ternas tuas, quas ad me exarare dignatus es, respondendi spatium mihi conceditur. Diuturnum meum silentium haud ullae negligentiae, sed negotiorum sine interruptione me obruentium

entium multitudini, ut adſcriptum eas, obnixe rogo. Gratias tibi maximas refero pro pio voto, quo vocationem meam ad Antiſtitis dignitatem proſequi voluiſti, quod utinam ratum faxit Pater luminum, qui ſolus ἱκανότητα dare poteſt. Idem & tuis ſacris laboribus divinae ſuae benedictionis rorem aſpirare pergat, veſtrisque Eccleſiis, inter praeſentes bellorum tumultus haud leviter conſternatis, pacem rerum optimam, temporaque refrigerii reſtituat. — — Vale proſperrime

Baſileæ 16. Jun. 1704 — *Reverendi nominis tui obſervantiſſimus*

J. Rodolfus Zwingerus D. (i)

B.

Vir clariſſime & doctiſſime
Domine & fautor aeſtumatiſſime.

Pium eſt & Chriſtianum votum, quo me his in oris novum excepiſti hoſpitem, neceſſarium autem

---

(i) Das Leben dieses *J. R. Zwingeri* haben neulich die *Athenae Rauricae* (Basil. 1778. in 8) S. 89 — 91 beschrieben, wo es unter andern heißt: *Die 25. Sept. 1703 — — Eccleſiarum Antiſtes fuit deſignatus.*

autem sive praesentem Ecclesiae nostrae conditionem, sive muneris mihi demandati gravitatem, sive denique me ipsum meosque his ferendis oneribus impares humeros spectem. Divinus ille fuit ductus, qui sorte mea contentum, & hinc varie reluctantem, tandem invitum quasi huc traxit; Ejusdem clementia, nullus dubito, in dies me magis adoptabit, quo aliquando uberiori cum fructu & Academiae & Ecclesiae prodesse queam. Spes hasce meas fulciunt calentissima, quae tuo tuorumque D. Collegarum nomine pro salute mea fundis vota. Spiritus precum eadem porro pro communi Ecclesiae nostrae causa suscitet, & summus ovium Pastor rata habeat: Hujus clementiae te V. C. commendo, & si quid in me sit, quo ulla ratione te unquam juvari posse arbitreris, hoc totum cum omni officiorum genere tuum esto. Vale & amare perge tibi

Heidelbergæ 15. Jun. 1706.

Vir clarissime
addictissimum & ad omnia paratissimum

J. C. Kirchmejer.

§. 3.

§. 3.

Auch hat sich unser *Andreae* dadurch verdient gemacht, daß er verschiedene Pfälzische Nachrichten gesammlet, und demjenigen geschriebenen Folianten einverleibet, den mir Herr Kirchenrath Waltz (k) gütigst mitgetheilet. Daraus habe ich schon geliefert,

I) Melanchthons Brief im I. B. S. 42 — 45.

II) *Pant. Candidi* Brief im I. B. S. 79. 80.

III) *J. L. Fabricii* Briefe im II. Band S. 200 — 205.

IV) *Mich. Crameri* Leben im vorhergehenden LXXIII. Artickel §. 4.

Ehe ich aber dieses MS. dem würdigen Herrn Besizer zurück gebe, will ich noch folgendes daraus bemerken:

a)

(k) Dieses MS. hatte der sel. Pfarrer J. P. Kayser von seinem Schwiegervatter, dem L. Andreä, und Herrn Kirchenrat Walz von seinem Schwiegervatter, dem Herrn Kayser erhalten.

I) *Ernestus Andreae* rühmet unter seinen Schülern besonders

a) den *Joh. Georg. Zinnium*, wovon man in diesem II. Band S. 200 — 203. und in diesem LXXIV. Artickel §. 1. nachsehen kann.

b) *Joh. Conrad. Kilianum*, Lutrea-Palatinum, beym Jahr 1685. u. f. filium *Joh. Ludovici Kiliani*, Inspectoris quondam apud Lutreenses.

c) *Lud. Frid. Laurent. Biermannum*, Lutrea-Palatinum, *Abrahami*, Inspectoris quondam apud Lutreenses filium. Dieser *L. F. L. Biermann* hat an. 1695. zu Basel, praeside *Petro Werenfelsio*, de integritate Psal. XXII. 17. als Author disputirt.

II) Hat *Ern. Andreae* seinem MS. einverleibt: „Sermo funebris in obitum „*Josuae Conradi Timani*, Nicrogemunda-Palatini, Conrectoris *Crucenacensis*, nati die 28. Maji (8. Junii) 1664. „denati 24. Maji (4. Junii) *Rudesheimi* „im Rheingau, habitus Crucenaci in „templo majori d. $\frac{7}{17}$ Oct. 1690. a *Johanne Adamo Wagnero*, Wolffsheimensi,

„ mensi, primæ classis auditore.„ Wo es heißt: — — *Natus est anno* 1664. — *patre* Josua Timanno, *pastore* Eppingensi, — — *matre vero* — — Anna Margaretha — Ernesti Andreæ, (l) *Pastoris & Inspectoris olim* — — Weinheimiensis, *filia*. — *Studiosorum numero in athenaeo Sapientiae adscriptus*. — *A Senatu Electorali Ecclesiastico ad Paedagogii* Crucenacensis *Conrectoratum evocatus est die* 15. *Sept. anni* 1686.

LXXV.

Triumphus Bohemicus.

§. 1.

Weder Pfälzische noch Böhmische Schriftsteller führen diesen *Triumphum* an. Auch wird er nicht in Theatris Anonym. & Pseu-

---

(l) Wovon Herr Andreä im progr. *de Weinhemio* (an. 1779) S. 33—37 umständlich gehandelt hat.

Pseudonym. angetroffen. In diesem lateinischen Gedicht, welches 50 Seiten in 4 beträgt, werden die ältere Könige in Böhmen und Engelland, wie auch die verstorbene Pfalzgrafen aufgeführt, die alle dem neuen Böhmischen Könige Glück wünschen. Diese seltene Schrift hat folgenden Titel:

„ Triumphus Bohemicus, sive Pane-
„ gyricus votivus pro felicissima corona-
„ tione Bohemica, qua — *Fridericus V.*
„ Comes Palatinus, — Elector — a Deo
„ summo opt. max. — vocatus, ab or-
„ dinibus & Statibus Regni more majo-
„ rum rite & legitime electus, in regem
„ Bohemiae coronatus ejus nominis *pri-*
„ *mus* Rex, felix pius, inclytus.

Autore

A LOGO CHRISTO OMNES PIE PALANTES BEAMUR

Anno

frIDerICVs fIt reX boheMIæ

Adornatus

In oppido Julii.

§. 2.

§. 2.

Ich habe hier nach und nach folgendes entdecket:

I) Daß diese Pieçe an. 1619. heraus gekommen, ist aus dem ganzen Titel, und aus den Worten: frIDerICVs fIT reX boheMIæ leicht zu ersehen. Auch das Proloquium endigt sich also: *ex oppido Julii ipso coronationis Regiae die 25. Octobnis* MDCXIX.

II) Bei dem Druck finde ich grose Aehnlichkeit mit andern damals zu Oppenheim gedruckten Büchern.

III) Die leztere auf dem Titel vorkommende Worte: *In oppido Julii*, führen uns auch auf Oppenheim, welches man mehrmahlen *Oppidum Julii* zu nennen pflegte, wie Herr Andreä in seiner *commentatione de Oppenhemio* (1779.) S. 26. gezeiget. Man gebrauchte aber hier diesen verdeckten Namen, um die aus den Niederlanden etwa zu befürchtende Feinde nicht zu beleidigen.

IV. Aus eben diesem Grunde hat sich der Verfasser nicht nennen wollen, den ich doch endlich heraus gebracht. Die Worte: *a lo-*

go Christo pie omnes palantes beamur, blieben mir, und andern zu Rath gezogenen Freunden, immer ein Räthsel, bis ich auf der andern Seite des Titelblats die Dedication etwas genauer betrachtete: *Friderico* — devotissimus servus B. A. D. Da ich diese Schrift jezt als eine Oppenheimer ansahe, hofte ich etwa einen Oppenheimer Gelehrten zu finden, dessen Nahmeu mit D anfange, aber vergebens. Ich versuchte es also mit den ersten Buchstaben, und fande in der vorhin gerühmten *Comment. de Oppenhemio* S. 158. n. 9. einen *Bartholomaeum Agricolam*, J. U. D. Und so hatte ich den Schlüssel zu den Worten: *a logo Christo omnes pie palantes beamur*. Wenn man diese 34 Buchstaben versezet, findet sich *Barttolomaeus Agricola Oppenhemensis*, oder *Bartolomeus Agricola Openhemensis Pat.* Wo man die drei leztere Buchstaben durch *Pater*, oder *Patricius*, ergänzen könte.

§. 3.

Wir wollen nun diesen entlarvten *Agricolam* etwas näher betrachten, und die Nachrichten des Herrn Andreä weiter ausführen.

§. 4.

§. 4.

Herr Andreä meldet von ihm folgendes:

I) *Jo. Mercurius Morshemius* (m) habe in Opp. *Lotichii* (edit. Lipſ. an. 1586) p. 352. die Verdienſte dieſes *B. Agricolae* lebhaft geſchildert. Sehet *Comment. de Oppenhemio* S. 158. not. o.

II) Loc. cit. S. 158. wird gezeigt, er habe zu Heydelberg und Marburg ſtudirt, und ſeye auch am leztern Ort J. U. Doctor geworden.

III) Er habe an. 1613. als Landſchreiber dem Churfürſten Friedrich *V.* einen Panegyricum überreichet. Dieſes beweiſet Herr Andreä comment. cit. S. 107. aus der Beſchreibung der Reiß (n) — Friedrichen des *V.* wo man S. 99. lieſet: So hat im namen des ganzen Ampts (Oppenheim) der Landſchreiber daſelbſten, *Doctor Bartholomaeus Agricola*, —

(m) Von dieſem *Morshemio* findet ſich etwas im I. B. dieſer Beyt. S. 160.

(n) Im I. B. dieſer Beytr. habe ich S. 176 von dieſer Beſchreibung gehandelt.

ein *Panegyricum* — gedruckt übergeben. Dieser *Panegyricus* ist ohne Zweifel zu Oppenheim gedruckt. Doch ist mir davon sonst gar nichts bekannt.

IV) Endlich führt Herr Andreä S. 158. aus Joechers A. G. L. einige Bücher des Agricolä an, nehmlich Von der Pflicht eines guten Advocaten, *de aetate ineuntium officia*, und *Symbolum Pythagoricum*, s. *de justitia in forum reducenda.*

§. 5.

Dieses Bücher-Verzeichnis wollen wir nun etwas berichtigen

I) Den *Panegyricum* vom J. 1613. haben wir so eben §. 4. n. III. gesehen.

II. Der Tractat; von der Pflicht eines guten Advocaten, wird in Becmanns Catal. Bibl. Francof. S. 4. Col. 2. als eine lateinische Schrift also angeführt: *de qualitatibus & officio boni Advocati* Neost. 1618. 4.

III) Die Schrift *de aetate ineuntium officia* ist zu Frankfurt 1618. in 8. gedruckt. S. *Lipenii* Bibl. Philos. (Francof. 1682. fol.) S. 19. Col. 2.

IV)

IV) Das *Symbolum Pythagoricum* ist, wie *Lipenius* l. c. S. 773. col. 1. bemerket, zu Frankfurt 1619. in 4. herausgekommen.

§. 6.

Die beym Joecher und Andreä vergessene Schriften unseres Agricolä sind diese:

I) Zu Heidelberg kame 1615. in 4. heraus: J. WIMPHELINGII *Carolus M. Germanus, i. e. Germaniam a Gallia per interfluentem Rhenum male dividi, declaratio: ex Bibliotheca* Barth. Agricolæ *J. U. D. cum ejusdem notis marginalibus.* Sehet Rieggers *Amoenit. Friburg.* Fasc. II. S. 215. n. 27.

II) Im 1. Supplementband ad Bibl. libr. rar. *J. J. Bauer* (Nürnberg 1774.) findet man *Gymnasium vitae humanae* Oppenheimii 1617. 8.

III) Anno 1619. gab er den *Triumphum Bohemicum* heraus.

LXXVI.

Zell, *Cella*.

wodurch die Teutsche, besonders die Pfälzische Geschichte erleutert wird.

§. 1.

Zell wurde an. 1551. (o) der Heidelbergischen Universität einverleibet. *Cella*, Praepositura insignis ad Primam, und hernach Ecclesia Collegiata, kommt aber schon in alten Urkunden vor. Es wäre der Mühe werth, einen codicem diplomaticum *Cellensem* zu sammeln.

§. 2.

Die älteste gedruckte Urkunde vom Jahr 1135, (welche uns *Crollius* (p) in einem Auszug,

---

(o) Sehet Kremers incunabula Univers. Heidelb. in *Actis Academ. Theodoro-Palat.* B. I. S. 387. 388 not. s.

(p) *Orig. Bipont.* P. I, S. 125. 126.

zug, Würdtwein (q) aber ganz geliefert,) hat verschiedene Bemerkungen veranlasset.

I) Aus den Worten: *est — in pago* Nachowe *prepositura, quae vocatur* Cella, macht Herr Crollius (r) diesen Schlus: *qui* (pagus Navensis) *quam late in agrum* Wormatiensem *patuerit, ex hoc ipso diplomate cognoscitur.* Wo aber Herr Lamey in *descriptione pagi Wormatiensis* (s) einiges erinnert.

II) Das hier vorkommende *Buseneshein* ist dem Herrn Crollio (t) das heutige Bissesheim, dem Herrn Lamey (u) aber Budesheim, oder Ruben-Budesheim.

III) Bey *Rorbach* hat Hr. Crollius (w) dieses: *hunc locum certo definire nequeo.*

(q) *Dioec. Mogunt. in Archidiaconatus distincta*, T. I. S. 334.

(r) *Orig. Bipont.* P. I. S. 125. not. q.

(s) *Actis Academiae Theodoro-Palat.* B. I. S. 288.

(t) *Orig. Bipont.* P. I. S. 125. not. s.

(u) *Actis Mannhem.* B. I. S. 253. not. b.

(w) *Orig. Bipont.* P. I. S. 126. not. t.

Könte es nicht das hier beym Herrn Lamey (x) vorkommende *Rodenbach* seyn?

§. 3.

Da die so beliebte *Subsidia diplom.* des Herrn Würdtwein noch nicht mit einem Register versehen sind, so will ich die dort zerstreute *diplomata Cellensia* in chronologischer Ordnung anzeigen. Vom Jahr (1179) findet man eine Urkunde B. VI. S. 9. n. 2. (1230) B. I. S. 168. n. 12. (1248) B. VI. S. 11. n. 3. (1257) B. I. S. 199 in der Mitte. (1260) B. I. S. 180. n. 5. (1304) B. VI. S. 12 n. 4. (1309) B. VI. (y) S. 13. n. 5. (1327) B.

(x) *Actis Mannhem.* B. I. S. 254.

(y) Enthält confraternitatem *S. Albanensium cum Cellensibus.* Bey welcher Gelegenheit unten in der Nota verschiedene andere Fraternitates aufgezählt werden. Herr Würdtwein liefert uns auch im X. Band mehrere dergleichen *confraternitates*, nehmlich n. III. S. 9. n. IX. S. 16. n. XI. S. 19. n. XII. S. 21. n. XXII. S. 37. Wo im IV. Stück der Revision der teutschen Litteratur (Mannheim 1778. 8.) S. 54. 55. bemerkt wird: „Herr

B. VI. S. 16. n. 6. (1329) B. VI. S. 19. n. 7. (1340) B. VI. S. 24. n. 8. (1346) B. VI. (z) S. 25. n. 9. (1349) B. I. S. 200. n. 22. (1357) B. VI. S. 33. n. 10. (1400) B. I. S. 183. n. 16. (1407) B. VI. S. 36. n. 11. (1413) B. I. S. 197. n. 21. (1431) B. VI. S. 42. n. 12. (1450) B. VI. S. 46. n. 13. und

S.

„ Herr **Würdtwein** scheinet sich auch würck„ lich schon im IX. und X. Band für den „ Hang alles ohne strenge Auswahl drucken zu „ lassen, nicht mehr so sorgfältig zu hü„ ten. Ich rechne hieher die T. X. abge„ druckte mehrere *Fraternitates*. Welche „ grosse Menge derselben hat man nicht schon „ längstens: oder wenn Herr **Würdtwein** „ vielleicht durch einen merkwürdigen Juridi„ schen Gebrauch, den sie noch gegenwärtig „ haben, veranlaßt worden ist, sie drucken zu „ lassen, so hätte er wohl den meisten seiner „ Leser einen grossen Gefallen erwiesen, wenn „ er die ganze Sache nur mit wenigem ange„ zeigt hätte.

(z) Hier findet man nova Statuta Ecclesiæ *Cellensis*. Die Vorrede des V. Bandes macht verschiedene Statuta aliarum Ecclesiarum nahmhaft.

S. 48. n. 14. (1457) B. I. S. 195. n. 20. (1471) B. VI. S. 50. n. 15. (1474) B. VI. S. 52. n. 16. (1495) B. VI. S. 58. n. 17.

§. 4.

Auch die Heidelbergische Universität verwahret, so viel ich aus dem Repertorio ersehen, hiehin gehörende Päbstliche Bullen, und viele Cellische Urkunden v. J. 1206. u. f. Die vom Jahr 1206. (welche das älteste Stück in unserm Archiv ist,) ist hier aus dem auf Pergament geschriebenen Original abgedruckt:

Ego *Fridericus* comes de *Liningen*, notum facio tam futuris quam presentibus quod pro divini muneris porcione ecclesie beati *Philippi* in *Cella* quicquid juris in furnis bannitis in tota villa de *Cella* habui perpetualiter concessi potestate tanta ecclesie prefate tradita quod nullus in jam dicta villa absque consensu ecclesie aliquem furnum audeat edificare & quia ea quæ tractantur succedente annorum curriculo posteris in oblivionem labuntur vel eciam successorum temerita-

te

te violantur quicquid ecclesie fecimus honestorum virorum intercalacione & sigilli (a) nostri munimine roboravimus ne successorum temeritas ea que fecimus presumat violare. Hii intererant *Godefridus* dapifer *Hugo* pincerna *Cono* capellanus isti eo tempore quo hec acta sunt erant canonici. *Henricus* prepositus. *Henricus* de *Melvesheim*. *Henricus* de *Westehoven*. Magister *Robertus*. *Orto* presbiter. *Johannes Dimo Conradus* scolastici. *Henricus Albertus Orto Lodewicus* Armigeri & alii honesti viri quam plures. Anno autem dominice incarnacionis M. CC. VI. Indictione VIII. concurrente VI. ista tradidimus.

§. 5.

Ferner findet sich in dem Universitäts-Archiv ein alter auf Pergament geschriebener Foliant, dessen Inhalt von aussen also angegeben wird: *Fundatio Cellensis*. Er betrift

---

(a) Hängt noch an der Urkunde, ist aber sehr beschädigt.

betrift die *fundationem Fraternitatis Cellensis*, wovon Herr Würdtwein B. VI. S. 36. uns eine Urkunde mitgetheilet hat. Diese *Fraternitas Cellensis* v. J. 1407. ist aber wohl zu unterscheiden von der Confraternitate v. J. 1346. die wir droben §. 3. not. y. angezeigt haben. Lasset uns nun diesen Folianten durchgehen, in welchem verschiedene Hände verschiedenes aufgezeichnet haben.

§. 6.

Fol. I. a.

„ Anno dm. M. CCCC. XX. 6. mon-
„ stravimus sanctuarium.

„ Anno dm. M. CCCC. XXXIII. mon-
„ stravimus sanctuarium tempore *Sigis-*
„ *mundi* regis.

„ Anno dm. M. CCCC. XL. monstra-
„ vimus sanctuarium in ecclesia cellensi.

„ Anno dm. XCVI. monstrate sunt
„ reliquie sanctorum ecclesie Cellensis.

Anno dm. M. CCCCCIII. monstrate sunt
„ relique sanctorum Ecclesie Zellensis,
„ tempore *Bertholdi* archiepiscopi mo-
„ guntini & *Johannis pistoris* tunc tem-
„ poris custodis ecclesie Zellensis.

„ Anno

„ Anno 15. 10. } ostense sunt reliquie
„ Anno 15. 17. } sanctorum ecclesie
„ Anno 15. 24. } Zellensis.
„ Sed anno 1531. non sunt ostense
„ propter claves absentes.

Diese Solennitäten wurden also alle 7 Jahr vorgenommen, unterblieben aber anno 1531. vielleicht wegen der Reformation.

§. 7.

Fol. I. b.

„ Nos *Truschelinus* decanus totum-
„ que Capitulum Ecclesie sancti *philippi*
„ *Cellensis* mogunt. dyœ. Statuimus ac
„ per nos & succssores nostros nec non
„ presbiteros & clericos universos ad ec-
„ clesiam nostram pertinentes sub debi-
„ to obediencie & sub pena suspensionis
„ ipso facto volumus ac percipimus in-
„ violabiliter perpetue observari Quod
„ nullus nostrorum seu predictorum ad
„ hunc presentem libellum fraternitatis
„ ecclesie nostre *Cellensis* aliquid cujus-
„ cunque sit edicionis inscribere seu dele-
„ re ac eciam universa in hoc libro scri-
„ pta emendare delere vel colligere seu
„ can-

„ cancellare vel eciam aliquid addere
„ presumat sub penis supra scriptis Sed
„ propterea a Capitulo nostro duo sint
„ deputati qui sub juramento suo quod
„ ecclesie prestiterunt fideliter inscribent
„ seu inscribi ordinabunt nomina ad hanc
„ fraternitatem pertinencium seu eam
„ intrancium cum singulis bonis conces-
„ sis ad fabricam ecclesie jure donacionis
„ seu legacionis & hujusmodi donata &
„ donanda seu legata & leganda fideliter
„ omnia presentabuntur magistris fabri-
„ ce predicte eciam ab ipso Capitulo de-
„ putatis vel deputandis De quibus eciam
„ omnibus & singulis ipsi deputati seu
„ deputandi integrum & plenum coram
„ Capitulo prefato facient computum &
„ raciones singulis annis Actum in Capi-
„ tulo nostro generali (b) nobis ac omni-
„ bus vicariis & personis ecclesie nostre
„ presentibus in vigilia omnium sancto-
„ rum. Anno Domini MCCCCVII.

§. 8.

(b) Die hier vorkommende Abbreviatur gnnali lese ich generali, oder auch conventuali.

§. 8.

Nun folgt fol. II.—VI. die Mainzische confirmatio fraternitatis v. J. 1407, die Herr Würdtwein schon in seinen Subsid. diplom. B. VI. S. 36. n. XI. abdrucken lassen. Doch kann unser MS. noch einige Erleuterung geben. Vorerst ist das Wunder, das in dieser Brüderschaft zum Grunde gelegt wird, mit allen seinen Umständen in einem schönen Gemälde vorgestellet. Auch erscheinet die Urkunde nicht nur lateinisch, wie sie Herr Würdtwein hat, sondern auch teutsch. Den Liebhabern alter teutschen Documenten will ich den Anfang und das Ende hersetzen:

„ Johannes von der Gots gnade des
„ heiligen Stuls zu Mentze Erzebischoff des
„ heiligen richs durch Dutschlant Ertzkan-
„ tzeler allen luden gemeyn und besunder
„ der heiligen Kirchen Kinder und besunder
„ den erewurdigen unsern lieben andechtigen
„ Dechan und Capittel Vicarien und allen
„ personen des Stiffts sanct *Philippi* zu
„ Celle unsers Bistums enbyden wir heile
„ in dem der do ist aller werlt heile. —
„ Des alles zu orkunde so han wir Johan

„ Erzbischoff vorg. unser Ingesygel gehen-
„ cket an dysen bryff der do geben ist in
„ unserm schloß zu Heppenheim off Sanct
„ ulrichs Dag nach christi geburt Dusent
„ Vierhundert und darzu in dem sybenden
„ jare.

§. 9.

Auch kann die lateinische Urkunde des Herrn **Würdtwein** aus unserm MS. verbessert (c) werden, z. B.

I) Beym **Würdtwein** steht S. 38. lin. 23: *manu sua dextra* scuto *signo salvifice crucis erecta.* Dieses *scuto* ist ganz unverständlich. Die Abbreviatur in unserm MS. lese

---

(c) Es kann dem Herrn **Würdtwein** nicht mißfallen, wenn die gelieferte Urkunden zur grössern Vollkommenheit und Gewißheit kommen. Herr J. L. Quentin hat in seinen Diplomat. Nachrichten von der Kalands-Brüderschaft zu Münden an der Werra (Göttingen 1779. 4.) S. 17. 18. eine Urkunde v. J. 1505. die Herr **Würdtwein** in Diœcesi Mogunt. in Archidiaconatus distincta, schon dargestellt hatte, noch einmahl aus einer richtigen Copie abdrucken lassen.

lese ich also: *facto* signo salvifice crucis. womit auch unser teutsches Document überein- stimmt: und mit siner heiligen Hand dem vorgenanten sym betrübten ge- sellen sinen gewonlichen segen mit dem heiligen creutz det. Dieses wird auch durch die folgende Worte bestättiget: *qui- bus factis*, wo in unserm MS. die nehmli- che Abbreviatur ist.

II) Die gedruckte lateinische Urkunde hat in den Subs. diplom. S. 41. folgende Un- terschrift: datum in opido nostro *Heppin- keim*; welche in unserm MS. also lautet: in opido nostro *Heppenheim*. Auch in der teutschen heißt es: in unserm schloß zu Heppenheim.

III) Endlich hat unser lateinisches Docu- ment noch die alte Schreibart beybehalten, die man beym Herrn Würdtwein vermisset.

§. 10.

Nun folgen die Namen derjenigen, die zu dieser Bruderschaft gehört, oder dem H. Philipp zu Zell Geschencke gebracht. Wir wollen das merkwürdigste, so wie es in die- sem MS. vorkommt, anführen.

Fol. VI. b.

„ Item ſereniſſim. dominus *Rupertus*
„ romanorum rex dux bavarie & comes
„ palatinus reni ad fabricam memoratam
„ propter interceſſionem domini *Johan-*
„ *nis* (d) decani ordinavit & mandavit per
„ ſuos homines fieri XXXVIII. vecturas
„ lapidum magnorum de loco *Weſsen.*

„ Item illuſtriſſimus dominus Ludo-
„ wicus dux filius prefati domini regis
„ ad peticionem prefati domini *Jo.* deca-
„ ni conceſſit X. vecturas cum lignis
„ magnis de reno.

„ Anno Domini MCCCCXL. ſeptimo
„ quarta ante exaltacionis ſancte crucis
„ Illuſtriſſimus dominus dux *Ludovicus*
„ palentinus Sacri Imperii archidapifer
„ filius predicti domini *Lud.* & illuſtriſſi-
„ ma domina *Margareta* de *ſabaudia* con-
„ thoralis ejus cum ſuis famulis & fa-
„ mulabus in numero circiter vel ultra
„ LX.

(d) Wer dieſer *Johannes* Decanus ſeye, wird drunten not. h. deutlicher gezeigt werden.

„ LX. causa perigrinacionis (e) visita-
„ runt hunc locum in honorem sancti
„ *Philippi* confessoris dei & fecerunt &
„ mandarunt fieri | quasdam vecturas ad
„ fabricam & dederunt ad fabricam —
„ XX. flor. propterea constituti & in-
„ scripti sunt ad fraternitatem sancti
„ *philippi* confessoris dei, Item dederunt
„ unam casulam justam & unam cap-
„ pam rubeam, cum puero deaurato,
„ Item dederunt pastoriam in *Wat-*
„ *tenheim.*

„ Item illustrissimus dominus dux
„ *Fridericus* (f) palatinus frater predi-

(e) Bei dieser Wallfahrt und Opferung eines *pueri deaurati* wollte man, wie ich vermuthe, einen Churprinzen erbitten, der auch, zur Ehre des H. Philippi, Philippus genannt wurde. Er wurde im folgenden Jahr (1448.) den 13. Jul. gebohren, wie Kremer in der Geschichte Friedrichs des I. S. 8. not. 3. zeiget, und war also kein filius posthumus. Man vergleiche des Joannis annot. ad *Parei* hist. Palat. S. 221. und Exters Samlung von Pfälzischen Medaillen und Münzen B. I. S. 609. not. ***

(f) Zu *Friderici* Victoriosi Leben eine Anekdote.

„ cti domini *Ludovici* dedit quinque flo-
„ renos ad fraternitatem sancti *philippi.*

„ Illustrissimus dominus dux *Rupertus*
„ palentinus frater predictorum domino-
„ rum *Lud.* & *Friderici* dedit duos flo-
„ renos ad fraternitatem s. *Philippi.*

„ Et notandum quod anno & die qui-
„ bus supra strenuus & nobilis dominus
„ *Stephanus* de bavaria miles propter sua
„ bona opera facta & facienda in futurum
„ eciam constitutus & inscriptus est ad
„ fraternitatem predictam.

„ Illustris comes *Johannes* de catzen-
„ elgen (g) domina *anna* conthoralis &
„ filius *philippus* & collateralis *anna* de
„ *Wirtenberg* & junior *philippus* & con-
„ juga *otilia* de *nassauwe* dederunt unam
„ bonam casulam — & XII. Flor. ad fa-
„ bricam.

„ Item *Eberhardus* de *Eppenstein* do-
„ minus in *Kunigsteyn* & *Anna* uxor ejus
de *nassauwe* domina in *Kunigsteyn* & *Mar-*
greta

(g) Ich lese diese Abbreviatur Katzenelenbo-
gen.

„ *greta* filia eorum dederunt duas tunicas
„ blancam & viridem — & multa alia
„ bona fecit.

„ Illuſtris comes *Philippus* per ſuum —
„ miniſtrum obtulit ſancto puerum ar-
„ genteum (ſubaudi margkgravius de
„ *Badenn*) anno d. milleſimo quingente-
„ ſimo X.

Fol. VII. a.

„ Dominus *Fridericus* Marchio in Bran-
„ denburg ſac. imperii achicamerarius &
„ elector & domina *Katherina* duciſſa in
„ *Saxonia* ejus conthoralis.

„ Item venerabilis Magiſter *Johannes*
„ de *Wachenheim* decanus (h) eccleſie
„ *Nuhuſenſis* & hujus eccleſie canonicus
„ fraternitatem inchoavit & direxit, ac
„ eam a prefato domino archiepiſcopo (i)
„ confirmari obtinuit.

(h) Man vergleiche droben die Note c. und im folgenden die Note m.

(i) Erzbiſchof von Maynz. Sehet droben §. 8.

„ Item idem dedit XXX. florenos ad
„ murum ſeptentrionalem in anno domini
„ MCCCC. ſeptimo.

„ Item idem X. florenos ad feneſtram
„ magnam occidentalem in anno do-
„ mini MCCCC. octavo.

„ Item poſteaquam omnes muri ere-
„ cti fuerunt dedit omnes magnas trabes
„ pro tecto & ſuper eosdem muros po-
„ nendas circa XXXVI. trabes quas ſol-
„ vit in valore XXIV. flor.

„ Item idem dominus decanus Nuhu-
„ ſenſis poſtea dedit XL. flor. pro lignis
„ magnis pro tecto quibus tenebatur ra-
„ cione abſencie ſue.

„ Item Heinrich Herzugs Heinrichs
„ ſeligen ſone Herzugk zu Brunswyck und
„ zu Lunenburg, und Helena von Cle-
„ ve Greffyn von der Marg — hant geben
„ die dry Stück von Brunswick Man
„ Frauw und Dochter

„ Item frauwe Hedwig Herzogin von
„ ſag . . . Fürſtin und frauwe zu Anhalt.

„ Item Gotfrit grave, Her zu Manſ-
„ felt und aleyt gravin von Oldenburg ſin
„ elich Hußfrauw und Philipps ir ſon
„ grave und her zu Mansfelt, dederunt

„ unum

„ unum puerum magnum argenteum &
„ duos florenos — anno LX.

Fol. VII. b.

„ Item dominus *Truſchelinus* (k) de-
„ canus hujus eccleſie dabit XII florenos
„ intra tres annos, actum in vigilia
„ omnium ſanctorum in anno MCCCC.
„ ſeptimo.

„ Item Here peter von Albich ritter
„ hat ſich gebrodert in ſanct philipps und
„ hat bracht etlich — das man jn und ſiner
„ altern gedenke.

„ Item dominus *Gotfridus* de *eſthe* mi-
„ les & domina *Lorent* de Herb . . .
„ uxor ejus *philippus* & *philippa* & *phi-
„ lippus* junior, proles predictorum con-
„ jugatorum dederunt optimam caſulam
„ rubeam cum floribus deauratis.

Fol. VIII. a.

„ Item dominus *Petrus Schinkenberg*
„ de Moguncia cuſtos hujus eccleſie ad
R 5 „ tem-

(k) Von welchem wir droben S. 225 eine
Urkunde geliefert haben.

„ tempora vite sue pro qualibet feria sex-
„ ta . . . omni anno cuilibet presbitero
„ missam pro fratribus vivis & defun-
„ ctis celebranti unum solidum hell . .
dabit.

„ Item Junckfrauwe . . . von Altdorf-
„ fe und Juncker Conrat von Holderß-
„ dorff den man nennet Koetzel qui de-
„ derunt puerum argenteum.

„ Anno LXIX. in festo s. philippi Co-
„ mes de *Solmss* & uxor sua legitima de-
„ derunt quinque flor. in albis.

„ Item anno dmni XCV. in die exal-
„ tacionis sancte crucis causa devocionis
„ & peregrinacionis venit ad *philippum*
„ nostrum & reliquias in hac ecclesia
„ reconditas Serenissima *maria blanca* (l)
„ ducis de *meylantt* filia & serenissimi
„ *Maximiliani* regis romanorum legitti-
„ ma

(l) Maximilian I. vermählte sich an. 1494, mit dieser Mayländischen Prinzeßin. Er hatte von seiner ersten Gemahlin einen Prinzen Philipp. Diese Maria Blanca wünschte sich auch Erben.

„ ma regina, cum magno comitatu comi-
„ tum baronum & militarium.

„ Item posthæc altera die post luce
„ evangeliste iterum personaliter fuit hic.

„ Item altera die post laurencii in an-
„ no XCVI. prefata regina fuit hic &
„ ostense sunt ei iterum omnes reliquie.

„ Item iterum fuit hic quinta die men-
„ sis septembris. Sic quatuor vicibus
„ fuit hic apud sanctum philippum.

Fol. VIII. b.

„ Item *Hans hoste* von vrach dedit
„ Psalterium —— & duos libros scolas . .
„ idem fuit lesus sagita & invocavit san-
„ ctum *philippum* & IX die sanatus fuit
„ dei adjutorio & precibus s. *philippi*.

„ Item dominus *Johannes* de *alta villa*
„ canonicus hujus ecclesie dedit X. flor.

„ Item dominus *dytzo* canonicus san-
„ cti Johannis Mogunt. frater domini
„ *Jo*. (m) nuhusensis dedit V. flor.

„ Anno

(m) Wovon man droben die Note h. nachsehen kann.

„ Anno domini $XV^{C}XII$. (n) ist hii
„ gewesen bii Sant philip die wolgeborne
„ frawe wandelbar greffin von Hohenloe
„ geborn von Zorn und Hußgemahel des
„ wolgebornen Albrechten Graffen von
„ Hohenloe. Hant geben ein groß Kintt
„ mit eynem holtzern fuß daran zweii
„ wappen.

Fol. IX. a.

„ Dominus *Johannes Saltzmann* de
„ *Landsshut* plebanus in *Inseltheym* legavit
„ s. *philippo* singulis annis mediam libram
„ cere solvendam in dedicacione cellens.
„ super uno quartali vinee site in mar-
„ cka *Inseltheym* am Hut wege — actum
„ anno LXIX.
„ Anno dmi LXXXII. ostensum fuit
„ sanctuarium.
„ Anno dmi MCCCCCII obiit venera-
„ bilis magister *Nicolaus Krael* cantor hu-
„ jus ecclesie qui legavit ad fraternita-
„ tem s. *philippi* omnia sua subtellectilia.
„ Anno

(n) Dieses $XV^{C.}XII$. ist 1512.

„ Anno dmi XV^{C}IIX. (o) ist hie bii
„ sant philipp gewesen der strenge Ritter
„ Conradt schotte von Hornberg und Do-
„ rothea von Abßburg sin Hußfrauwe und
„ haben sich gebrüdert in die Bruderschaft
„ s. *philippi* mit yrem opfer und zwey syl-
„ berin Kindelin.

„ Anno dmi XV^{C}XVIII. uff frytag
„ nach egidii synt hie zu Zele gewesen der
„ ernfeste jungher Bernhart Goler von
„ Pauenppurgk Margretha von . .
„ syn eliche Hußfrauw habent legirt dem
„ helgen eyn silbern Kindlyn hadt ein rab
„ mitten im Schilt sich deylhaftig gemacht
„ der gnaden des lieben hellgen Auch der
„ fest Jungherr philips von mentzingen
„ syn schwager.

Fol. IX. b.

„ Item dominus *Jacobus* de *Bockenheim*
„ vicarius s. Johannis . . (p) dedit me-
„ dium

(o) Dieses XV^{C}IIX. ist 1508.
(p) Die Abbreviatur könte man vielleicht lesen: *elbacensis.*

„ dium plaustrum vini in valore sex flo-
„ renorum.

„ Item dominus *Johannes* de *Hanaw*
„ vicarius hujus ecclesie ac *nuhusensis*
„ dedit V. flor.

„ Item dominus *Johannes* dictus *Hese*
„ de *Kircheim* vicarius sancti Urbani fidelis
„ sollicitator & continuus director hujus
„ fabrice dedit eciam V. flor.

„ Item dominus *wickelmus* vicarius
„ hujus eeclesie dedit — duos flor. ut
„ ipsius & parentum suorum memoria
„ habeatur.

„ Item dominus *Nicolaus rypelsskir-*
„ *cher* de *gilnhusen* vicarius hujus eccle-
„ sie dedit — decem flor.

„ Item dominus *Johannes ysenburg*
„ minister subdyaconatus dedit — II. flor.

„ Item *petrus* de *dyppach* minister dya-
„ conatus dedit medium florenum.

Fol. X. a.

„ Item dominus *nycolaus Hehenberger*
„ cappellanus Comitis palentini ex mera
„ gracia & servicio. Item (q) *tandem*
„ *lega-*

(q) Diese Worte hat eine andere Hand hinzu geschrieben.

„ *legavit unum pallium juſtum de quo facte*
„ *ſunt due cappe thorales.*

„ Item dominus *dominicus* de *catuvil-*
„ *la* (r) ex mera gracia & ſervicio.

„ Item dominus *Johannes Herman* ſti-
„ pendiarius in Alſelnheim dedit duos
„ flor.

„ Item dominus ac frater *Michael do-*
„ *leatoris* de *Celle* ordinis premonſtratenſ.
„ profeſſus in *Monſterdreyſſe* dedit unum
„ florenum.

„ Item dominus *Jacobus pres* vicarius
„ hujus eccleſiæ dedit duos florenos &
„ unum pſalterium.

Fol. X. b.

„ Anno dmi MCCCCLXXXII. obiit ve-
„ nerabilis domicellus *wernherus hornick*
„ de *laudenborg* dedit ſancto ad fabricam
„ XXXII. flor. ſucceſſive.

„ Item anno dmi MCCCLXXXXI.
„ preſentavit domicellus *wilhelmus* de *le-*
„ *wenſtein* & marita ſua puerum argen-
„ teum.

Fol.

(r) Oder *ratuvilla*, oder *rotuvilla*.

Fol. XI. a.

„ Item dominus *Johannes* de *Oppen-*
„ *heim* plebanus in *hargisheim* V. flor.

„ Item dominus *Wilhemus* de *Alzeia*
„ Cappellanus in *Milmisheim* cum matre
„ *yrmela* que obligavit ſe ad faciendas
„ candelas ad eccleſiam beati *philippi*
„ pertinentes.

Fol. XI. b.

„ Item *Walpurgis* Graffin von Lyn-
„ ningen . . . Anno LXXX.

„ Item anno LXXX. Ciriaci mart.
„ *Swicker* de *Sickingen* armiger & *mar-*
gretha de *hohenburg* uxor ejus dederunt
„ puerum argenteum & *Conradus* de *Si-*
„ *ckingen* armiger & *criſtina catarina* uxor
„ ſua dedernt puerum argenteum & ni-
„ gram caſulam de ſerico cum imagini-
„ bus beate virginis aliarumque virgi-
„ num ſanctarum.

„ Item . . . (s) *ſchelm* armiger dedit
dit puerum argenteum anno LXXXIII.

Fol.

(s) Hier könte man vielleicht leſen *Ytel* ſchelm
oder *Uriel.*

Fol. XII. a.

„ Anno dmi XV^{C}XVIII. altera Jo-
„ hannis baptiste ist hie gewesen die eren-
„ veste fraw Margred — von Bobpart
„ frawe zu Helffensteyn, hade begert
„ deylhaftig zu syn der gnaden sancti Phi-
„ lippi, und geopert dem liben helgen ein
„ silbern Kindt mit ein silbern ring am
„ haupt oben uff dem Kopf wiget XII. Lodt
„ und hyst ir Hußwirt Johann Herr zu
„ Helffensteyn obermarschalck myns gn.
„ Herrn von — — (t).

Fol. XII. b.

„ Item anno XXII. uff frytag vor pfing-
„ sten ist hye geweſt der erenfest Philippus
„ von Helmstat und Margredt von
„ Nyppurgk syn Hußfrauwe, und hant
„ geoppert dem heylgenn zwey sylbern Kyn-
„ deln und X. Gl. in Stock.

Fol.

(t) Vielleicht Beyhern, oder auch Lyninghen.

Fol. XIII. b.

„ Anno LXXIII. in festo sancti Blasii
„ nobilis & generosa domina *Elysabeth*
„ de *wurtenberg* (u) comitissa in *nassau-*
„ *wa* & *sarbruck* vidua.

„ Eodem die nobilis & generosa domi-
„ na *Veronica* (w) de *wytgenstein* comi-
„ tissa in *nassauw* & *sarbruck* uxor nobi-
„ lis & generosi domini *philippi* comitis
„ de *nassauw*.

„ Item Elizabet von eltern Juncker
„ bernhart her zu Burscheit sin elich
„ Husfrauwe.

„ Item adfuit nobilis *Fridericus* . . .
„ de *beckelnheim* & uxor ejus *elisabet* de
„ . . . 1518. & dederunt puerum ar-
„ genteum. Fol.

(u) Ware eine Gemahlin des Grafen Johann von Nassau, der 1472. gestorben, weswegen sie hier eine Wittwe heißt. S. Kremers Beiträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte S. 79. Die erstere Gemahlin dieses Grafen Johann wird drunten not. x. vorkommen.

(w) Von dieser Veronica, der zweiten Gemahlin Philipps II. von Nassau und ihrem Sohn Philipp kan man den sel. Kremer l. c. S. 76. 77. nachsehen.

Fol. XIV. a.

„ Item dy edel frauwe Anna von Ho-
„ henloeh gravin zu Nassauwe und zu
„ Sarbrück hat geben zum ersten eynen
„ Gulden & statim post hec obiit.

„ Item der edel unser gnedig here grave
„ Fryederich grave zu Lyningen und
„ frauwe Margrede von hochburg des
„ edeln unsers gnedigen herrn von Lynin-
„ gen Hußfrauwe.

„ Item juncker philipps von Fran-
„ ckenstein und sine hußfrauw und ir Kind
„ mit namen philipps.

„ Item juncker francke von Cronen-
„ berg und sine eliche hußfrauwe V. Gulden.

„ Item juncker Johann von Schone-
„ ecke und Katherina sine Hußfrauw.

„ Item Hre. *dytter ſteben* miles qui le-
„ gavit anuatim tres grosos fabrice super
„ vilam *albsheim*.

„ Item nobilis domicellus *Johannes*
„ comes de *Katzenelnbogen* & ejus uxor.

„ Item nobilis dominus *philippus* co-
„ mes de *Katzenelnbogen* & uxor ejus
„ dant maldr. silig. perpetue pensionis
„ ad fabricam sancti philippi.

„ Item juncker Hene vom Walde und
„ Emuchen sine Hußfraw und ir Kinde.

„ Item juncker philipps von Farnrade
„ Bannerhere uf Doryngen. Item *Lu-*
„ *dowicus Farnrat* pater ejus.

„ Item die edel frauwe Margreta
„ von hohenloeh Schenck philipps zu
„ erbach elich Hußfrauw hat geben ein sil-
„ bern kint und eyn Gulden.

„ Item die edel frauw Johanna gravin
„ von Lane (x) gravin zu nassauw und
„ sarbrucken frauw zu Hynßberg dedit
„ puerum argenteum sabbatho post fe-
„ stum pasche anno LXVIIII.

Fol. XIV. b.

„ Item juncker rythwin von appeln
„ Marschalck und junge frawe Lyse sine
„ hußefrawe hant gegeben eyn silbern Kint
„ und eyn gulden. „ Item

(x) Oder vielmehr Loen. Von dieser Johanna, die am 3. Sept. 1469. zu Mainz gestorben ist, handelt umständlich der sel. Kremer in den Beiträgen zur Gülch- und Bergischen Geschichte B. I. S. 72—79. Sie hatte ihren Gemahl schon mit 2. Töchtern erfreuet, und hoffte nun auf männliche Erben.

„ Item her Dyether Stephan von „ Enselich ritter frauwe Getze von En- „ gaß sine erste eliche hußfraw und Kathe- „ rina sine ander eliche hußfraw und ir „ Kinder und ir erben hant gesatzt an die „ Bruderschafft sant philipps zu Cellen „ zu eyme rechten selegerede dry alte tor- „ nos ewiger gulde off dem dorff zu albiß- „ heim.

„ Item juncher fryderich von Monfort „ und juncfrauwe Emuchen von Sickin- „ gen sin eliche husfrauwe und ir Kinde „ alle jare 1 ß phenningen abezulosen mit „ zweyn phunden Hellern in dye bruder- „ schafft sant philipps zu Cellen — An- „ no MCCCCXX.

„ Anno dmi M CCCC XXV. — re- „ dempcio predicta est facta per domicel- „ lum predictum & per ejus legitimam.

„ Item domicellus *ludwicus* & *philip-* „ *pus* ejus filius de *farnrode* de partibus „ *thuringie.*

„ Item Eberhart von hoegensteyn „ frauwe Anna von gymyngen wütwen „ philips irre son eberhart und gedoa- „ rus alle gebruyder.

Fol. XV. b.

„ Item juncker Lamprecht Fust von
„ stromberg und jungfrauwe Eva von
„ Dalheim hant geben ein silbern Kintt—
„ anno LXVI.

„ Item juncker bernhart kalp und an-
„ na von Veningen sin elich husfrauwe
„ dederunt unum puerum argenteum.

Fol. XVI. a.

„ Item syfrit von veningen und bri-
„ gida von enslingen syn elich husfrawe
„ dederunt puerum argenteum anno
„ LXVIII.

„ Idem *Melchior* de *graurode* armiger
„ & *lysa* de *ermtruwet* uxor ejus legitima
„ dederunt — unum puerum argenteum
„ pro filio suo *philippo* qui presentaba-
„ tur hic anno LXVIII.

„ Item hans von gutheim edelknecht
„ und justina von leyhen hant geben eyn
„ gulden rinck anno LXIX.

„ Anno LXXII. — *metza* de *aletzen*
„ juncker hen. ulners von Diepurg hus-
„ frauwe hat geben eyn silbern Kint.

„ Item

„ Item juncker rudolffs frauwe von
„ alben hat geben eyn silbern Kidlein an-
„ no LXXII.

„ Item junckers ymgab frauw Doro-
„ thea von erlebach hat geben ein silbern
„ Kindelin anno LXXIII.

„ Item Her Hansen frauw von Brau-
„ berg geb. von reyffenberg hat geben
„ ein silbern Kindelin — anno LXXIII.

„ Otto von Hirßhorn ritter frauwe
„ margrede von Henßzußheym elyche
„ lude haben geben zwen silbern Kindelyn
„ uff Dinstag nach oculi anno dom. LXXIII.
„ Item Hans von Hirßhorn sin Vetter
„ und uxor yrmel — von hentscheß-
„ heym haben geben ein silbern Kind an-
„ no LXXIX.

„ Item juncker Theobalt von emghen
„ und dorothea von sternefeltz sin elich
„ Husfrauw haben geben ein silbern Kint.

Fol. XVI. b.

„ Item der edel schenck hans von Er-
„ pach und frauwe magdalena von stöf-
„ fel sin elich gemahel haben geben ein sil-
„ bern Kint anno LXXIII.

„ Anno LXXVII. — frauwe ana von
„ Gemyngen geborn von Dalberg dedit
„ unum puerum deauratum.

„ Anno LXXVIII. in festo s. urbani
„ *philippus* de *gudenberg* armiger dedit
„ flor. in auro presente matre & sorore.

„ Anno LXXXI. dedit hans de *roden-*
„ *stein* armiger & uxor ejus — puerum
„ argenteum cum duobus clipeis in ma-
„ nibus.

„ Item juncker Johan von heylmstat
„ und gerdrut von — dederunt puerum
„ argenteum anno dmi LXXXI.

Fol. XVII. a.

„ Philips herr zu Winsperg der elt-
„ ter des heilligen romissen Reichs erbcamerer
„ und anna frauw zu winsperg geborn
„ fraulin von steffel sein elich hausfrauwe.

„ Anno LXXXIIII. ist gewesen hie zu
„ Zeln by sanct philipp in walles (y) wise
„ juncker eberhart von zeyßkum und
„ elß zum jungen sin husfrauwe und ha-
„ ben

(y) Wallen, Wallfahrt.

„ ben sich in die broderschafft sanct philipp
„ gebrodert sich und ir beyder kynder und
„ altern.

„ Walpurg von solms gravine von
„ Virnenburg und zu nuwenar frauwe zu
„ Saffenburg ist zu sant philipps ge-
„ west — anno LXXXV.

„ Philipps grave zu Virnenburg und
„ zu nuwenar herr zu Saffenburg hat
„ sant Philips sin opfer geschickt.

Fol. XVII. b.

„ Item hans von Silberbergk armi-
„ ger und elsa von geroltstein sin hus-
„ frauwe habent sich gebruderschaft by her
„ zu sant Philips jörlich zu geben ein —
„ geschen uff montag nach reminiscere an-
„ no dmi LXXXIX.

„ Item Everwinus graff zu bent-
„ hem und jnenbrach sin elich gemall ha-
„ ben sich gebrodert — mit eym swarzen
„ damastnen rock anno domini XCII.

„ Item der wolgeborne Johann grave
„ zu Nassauw zu Vianden zu Dieze
„ herre zu Breda und die hochgeborne
„ frauw Elizabeth geboren Landgraffin

„ zu Hessen und Katzenelnbogen sin eliches
„ gemahel darzu graff Wilhelm von Nas-
„ sauw jre son und walpurgis geboren
„ von eckgmont — sin gemahel. Die
„ zwey jongen eliche gemaheln haben sich ge-
„ brodert zu der broderschafft sant Philippi
„ mit eyn silbern Kindelin.

„ Anno dni XV^C^VIII. — ist hie by
„ sant philips gewesen der vest jungher
„ Diether von Buchess (z) und sin eliche
„ hussfrawe Margretha Wolffin von
„ Sponheym und haben sich gebrudert —
„ mit einem opfer und einem silbern Kin-
„ delin vergolt hat eyn fusse unden und flu-
„ gell als ein engel und ein crutze in der
„ hant,

Fol. XVIII. a.

„ Anno dmi CCCCCXII. ist komen
„ von Trier ein Kelch von dem edeln und
„ würdigen herrn herrn Ebberhart von
„ Hoenfels thumprobst zu Trier zu eynem
„ testament dem lieben heiligen sant Phi-
„ lips

(z) Sehet die folgende Note a.

„ lips zu Zelln vor sich und vor sin Vatter
„ und mutter, und andere, mit Namen
„ vor den edeln juncker Eberhart von Ho-
„ henfels her zu Rypoltzkirchen und vor
„ irmgart Griffenclau von Volrats
„ frawe zu Ripoltzkirch und für die wol-
„ geborne frawe walpurg graffin zu Ly-
„ ningen und Ruxingen & omnium
„ amicorum vivorum & mortuorum.

„ Anno dmi XII. in die S. Mich. ist hie by
„ sant philip gewesen die erenfeste Clara und
„ frawe zu Cronburg eyn geborne von
„ Helmstadt item Hartman von Cron-
„ burg filius supra dicte vidue & uxor
„ ejus *anna* de Cronburg.

„ Anno dmi XIIII. sint hie by sant phi-
„ lipp gewesen der ernfest juncker Diether
„ von Buchen (a) und jungfraw margre-
„ tha von Sponheym.

„ Anno partus virginei 1412. — do-
„ mina gratiosa *Anna bitensis* genere
„ Ryn und wiltgreffin in assumptionem
„ fraternitatis Collegii nostri donavit
„ unam

(a) Hier steht ganz deutlich Buchen. Vergleichet die vorhergehende Note z.

„ unam casulam nigram Sammet sine
„ insigniis & satim peperit comitem.

„ Annno XVII. fuit hic Grafe Johan
„ von der Wyde & uxor ejus dederunt
„ puerum argenteum cum duobus clipeis.

„ Anno XVIII. — nobilis femina *Bar-*
„ *bara* de *Fleckfteyn* & soror ejus *Ottola*
„ de *Rosenberg* genant beyde von yngel-
„ heym obtulerunt sancto puerum ar-
„ genteum ex voto.

Fol. XVIII. b.

„ Anno dmi MDXVIII. — ist hie
„ gewesen und yn Bruderschaft sant
„ phillipsen begert der ernvest jungher
„ wolff von Dalburg der junge und syn
„ elich gemahel loteh von Cronberg ha-
„ ben sanct phillipsen geert mit eym silber
„ Kyndelin dregt ein silber appel yn die lin-
„ cker hant.

„ Anno dni MDXVII. in die othmari
„ abbatis post martini ist hie gewesen, und
„ in Bruderschafft Sant philippen begert
„ die durchlichtig und hochgeborne Sybil-

„ la

„ la (b) ein herzogin von beyern und pfalz„
„ gräfyn am rhyn, mit sampt herzog Hen„
„ richen und herzog Wolffgang bede pfalz„
„ grafen und gebrüder. Auch ist hie ge„
„ west mit ynen der erenvest juncker Erpff
„ Brack von Clingen, und viel ander
„ mehr von der rytterschafft. Item hat die
„ genant fürstin by jren G. gehabt die hir
„ nach geschryben grefin, edeln jungfrauwen
„ und sonst andre frauwen, nemlich Eli„
„ zabeth eyn greffin, das fraulin von
„ schwartzenberg, Margretha hoff„
„ meisterin, Anna von scharffenstein,
„ Anna Sternenfelserin u. s. w.

Fol. XX. b.

„ Item anno LXXIII. — *petrus* de
„ *spira* advocatus in *cellen* dedit cathe„
„ nam argenteam cum duabus ymagi„
„ nibus s. sebastiani & cristoferi.

Fol.

(b) Von dieser Sybilla kann man Parei hist. Palat. S. 103. und S. 248. nachsehen. Sie ware des *Ludovici* pacifici Gemahlin, dessen Bruder Henrich und Wolfgang auch hie, und beym Pareus l. c. S. 241. 242. vorkommen.

Fol. XXII. b.

„ Item juncker herman von Heppen-
„ heim cum uxore sua dederunt puerum
„ argenteum anno LXXVII.

Fol. XXIV. a.

„ Anno LXXV. — *Conradus monch*
„ armiger & uxor sua *contzel* de *hastein*
„ dederunt puerum argenteum.

„ Anno dni LXXXVI. — ist hie ge-
„ west juncker — — zu Rodenstein
„ hußfrauwe margret geborne von ge-
„ myngen hat geben ein silber Kindelin
„ mit zweyen schilden an sinen füßen ist der
„ ein rodenstein und der ander gemyn-
„ gen, und hat geben 1 gulden an golde
„ und XII. wisen pfening.

„ Anno LXXIX. — ist hie gewesen
„ und sin opfer sant philipp bracht, 1 gul-
„ den in gold dem hellgen, und auch 1.
„ gulden in die broderschaff, juncker hans
„ von Kyngsbach und margred von
„ wendig sin husfrauwe.

Fol.

Fol. XXV. b.

„ Anno MDXVI. in vig. ſimonis & ju-
„ de iſt hie geweſen der veſt juncker ſchwi-
„ cker von ſchwalbach und uxor ſua von
„ Creuzenach und hant geben dem heili-
„ gen ein klein ſilbern Kind.

„ Anno MDXIX. — juncker Ludwick
„ de *bedickem* & *appolonia* (c) & ex vo-
„ to ſ. philippo preſentavit puerum ar-
„ genteum.

„ Anno dni MCXX. die vero ſemmpti-
„ ma novembr. — hat der wolgeboren
„ herr Gotfrede graffe zu Dietz herr zu
„ epſtein und zu Mynzenberg zu ſant
„ philips geſchickt und geben einen roten
„ damaſten rock iſt ſiner elichen hußfrauwen
„ geweſt, der got gnade, daruß zu ma-
„ chen eyn chori capp oder ein mißgewant.

Fol. XXVI. a.

„ Anno dni XV^{C}XXII. donerſtag vor
„ bartholomei iſt hie geweſt der erenfeſt
„ jun-

(c) Nach Appolonia folgt ein Wort, das ich nicht verſtehe.

„ juncker hans von hardenau und — —
„ syn elich hußfrau hant geoppert dem hei-
„ ligen eyn silbern Kindelin übergylt und
„ eyn sylbernen ryncke auch übergylt.

LXXVII.

Epitaphia und *Inscriptiones.*

§. 1.

Ich habe verschiedene in der Pfalz befind-liche Stücke vorhin gesammlet, nehmlich von

Albig. S. Band II. S. 99. 141.

Armsheim S. B. I. S. 63. 206. Die S. 65. angeführte Würzburgische Piece vom Jahr 1589. hat auch Serarius sei-ner Sammlung *de rebus Mogunt.* ein-verleibet, auch hat *Jo. Strein* an. 1628. von dieser Sache einen ganzen Octav-Band drucken lassen.

St. Lambrecht. S. Band I. S. 66. 206. Aus Gelegenheit des *Arnolt Schleder de Lachen* ist hernach B. II. S. 145. ver-schiedenes von diesem adelichen Geschlecht

bemerckt

bemerckt worden, von welchem auch Humbracht im Rheinischen Adel eine tabulam genealogicam mit dem Wappen hat. Es ist aber ausgestorben. Dann, wie ich zuverlässig melden kann, ist der lezte der Familie, der Pfälzische Geheimer und Regierungsrath, auch Cämmerer, Carl Anton Freyherr von Schliederer, an. 1736. zu Mannheim gestorben.

Lambsheim S. B. II. S. 102.

Oppenheim S. B. I. S. 66. 306.

Simmern S. B. I. S. 68. u. f. und B. II. S. 103. u. f.

§. 2.

Nun will ich eine längst verlohrne Heydelbergische Inscription aus *Jo. Fabricii* amœnit. theol. (Helmst. 1699. in 4.) S. 746. anzeigen, die dort in orat. *de utilitate itineris Germ. Belg. & Gall.* also aufgezeichnet ist:

„ *D. O. M. A. Serenissimi Electoris* CA-
„ ROLI LUDOVICI, *Collegii Sapientiae Re-*
„ *stauratoris, gloriosae clementiae, Illustrium*
„ *Rerumpublicarum*, Tigurinæ, Bernen-

„ sis Schaphusianae *pietati munificae,*
„ *nobilis* Ludovici Geerii *liberalitati eximiae*
„ Danielis Tossani *sollicito provisui Sa-*
„ *crum, Rectore Universitatis* Joh. Henr.
„ Hottingero *Tigur. SS. Theol. D. & Prof.*
„ *Collegii Ephoro P. F. Anno salutis re-*
„ *paratae MDCLVI.*

Hottinger hielte in diesem 1656. Jahr die jezt sehr seltene orat. *de Collegio Sapientiae*, wo aber diese Inscription nicht vorkommt. Auch habe ich dieselbe sonst nirgends angetroffen.

§. 3.

Auswärtige Pfälzische Grabschriften solten auch uns bekannter seyn, wie sie würcklich sind. Die zu Brieg in Schlesien sind I. Band S. 399. u. f. abgedruckt, wo man aber noch B. II. S. 99. u. f. zu vergleichen hat.

§. 4.

In A. C. Zellers Merkwürdigkeiten der Universität und Stadt Tübingen (an. 1743. in 8.) finden sich in der Stiffts-Kirche, oder *St. Georgii* Collegiat-Kirche folgende die Pfalz betreffende Grabschriften:

S.

S. 85. n. III.

„ *Anno Domini M. D. LXIIII.* den 30.
„ Tag Augusti, starb die Durchleuch-
„ tig Hochgeborn Fürstin, Frauw
„ Sabina, Hertzogin zu Wirtemberg
„ und Teck, Gräfin zu Mümpelgart:
„ ein geborne Pfalzgräfin beym Rhein,
„ Hertzogin in obern und niedern
„ Bayern: ihres Alters 73. Jahr 4
„ Monat, 7. Tag.

Sie ware eine Tocher Alberti *IV.* in Beyern, wie J. P. Ludwigs Germania Princeps, vom Pfälzischen Hause, heraus-gegeben von D. H. von Finsterwald, S. 167. bezeuget. Pareus führt in hist. Palat. S. 103. nur ihren Namen an, und Joannis hat nichts hinzugefügt.

S. 86. n. VI.

Erscheinet der Pfalzgräfin *Mechtildis* Grabschrift, die aber Joannis in notis ad *Parei* hist. Pal. S. 218. aus dem Lairitz schon geliefert hat, und wo er S. 217. 218. folgendes meldet: MECHTILDIS *primum — nupsit* Ludovico, *comiti Virtembergensi, eoque defuncto,* Alberto *Archiduci Austriae.*

 Quo

Quo rebus humanis exempto vitam egit viduam, & tandem A. 1482. *Heidelbergae diem supremum obiit — Princeps fuit bonarum litterarum amantissima.* Und diese *Mechtildis* ist ohne Zweifel die *ducissa Austrie*, die in *Memorabil. ordinis Philosophici Heidelb.* (an. 1779.) S. 30. aus den Actis Philos. MS. gerühmet wird.

S. 93. n. XVII.

„ *D. O. M. S. Illustrissimus Princeps ac* „ *Dominus Dn.* Georgius Otto *Palatinus Rheni, dux Bavariae, Comes Veldentianus & Sponheimensis, Illustrissimorum ac Christianissimorum Parentum,* „ Georgii Joannis *Palatini Rheni in* „ *Luzelstein,* & Susannae (d) *Palatinae* „ *Rheni in Sulzbach, Filius unicus* (e) „ *indo-*

(d) Von diesen Fürstlichen Eltern kann man des Parei hist. Palat. S. 209. und daselbst des Joannis append. S. 515. nachsehen.

(e) Pareus S. 209. giebt dem *Georgio Joanni* auch nur diesen *Georgium Othonem*, wo aber Joannis bemerket, man müsse ihm noch

„ *indolis egregiae a primis annis pie ac li-*
„ *beraliter educatus & litteris institutus,*
„ *sinceriorem Religionem unice amavit,*
„ *Parentes & Agnatos digna pietate coluit,*
„ *in inferiores bene affectus, pro aetate*
„ *spem optimam aluit, ita ut Reipubl. bo-*
„ *no natus videretur, eum immatura morte*
„ *abreptum lugent subditi & boni quique*
„ *deflent, anima Christo, reliquiae his*
„ *monumentis ad latus amitae* (f) *commen-*
„ *datae sunt. Nascitur Lüzelsteinii Anno*
„ 1614. 25. *Sept.* (g) *Moritur Tubingae*

---

noch mehrere Kinder geben, die er auch in app. S. 515. nahmhaft macht. Allein sie waren alle vorhin gestorben, und darum heißt hier dieser *Georgius Otto* filius unicus.

(f) Er ware gar genau mit dem Würtembergischen Hause verbunden. Seines Vatters Schwester, Ursula, ware an Herzog Ludwig vermählt, und starb 1635. S. Parei hist. Palat. S. 207. und daselbst den Joannis. Auch seine Mutter Susanna, ware eine Tochter der Dorotheä Mariä von Würtemberg. S. Parei hist. Palat. S. 198. und Joannis in append. S. 515.

(g) Joannis in app. ad *Pareum* S. 515. sagt: *natus* 1614. *a. d. IX. Kal. Dec.* und in der Note: *al. a. d. X. Kal. Jan.*

„ *Anno* 1635. 30. *Aug.* (h) *Sepelitur*
„ *hic anno* 1635. 5. *Jan.* (i) *Vixit*
„ *annos* 21. *minus* 26. *diebus.*

§. 5.

Urbis Patavinae Inſcriptiones, die Tomaſinus an. 1649. in 4. herausgegeben, liefern uns auch etwas, z. B.

S. 167. n. 107.

„ GUILIELMUS *de* Neſſelraid *in* Eres-
„ hof *Ducis Juliae Cliviae Montium* —
„ *a ſecr. Concil. moeſtiſſ. Pater* GUILIEL-
„ MO *filio cariſ. qui cum Gall. & Ital. per-*
„ *luſtraſſet, ac jam virtut. doctr. & mor.*
„ *aeq. ornat. de reditu in Patriam cogita-*
„ *ret, Patavii pie quidem admodum ſed*
„ *nimis immature diem obiit anno M.DC.V.*
„ *Jul. XXIV. exiguum hoc magnae virtu-*
„ *tis monumentum poni curavit.*

S.

(h) Unſer Jannis führt l. c. nur das Sterb-Jahr an.

(i) Hier muß geirret ſeyn.

S. 187. 188. n. 5.

Nationis Germanicae monumentum, wo beim Jahr 1587. — *Robertus Keuchenius* Juliacensis, und beym Jahr 1590. — *Bachovius Echt* Colon. als Procuratores vorkommen.

S. 276. n. 134.

„ D. M. S. CAROLUS *Comes in* Ortem-
„ burg *ex antiquis Bavariae Regulis oriun-*
„ *dus — obiit anno M. D. CXII. IV.*
„ *Kal. Jan. cum vixisset an. XIX. mens.*
„ *II. dies XVI.*

S. 295. n. 232.

„ Joanni Georgio Wirsung *Monacensi*
„ *Bavaro Philos. & Med. Doctori Anato-*
„ *mico solerti, dum publicae saluti excubat*
„ *immiti obitu ante diem functo* XXII. Au-
„ gusti M. DC. XLIII.

LXXVIII.

Einige Urkunden.

§. 1.

Die Nachkommen des *Ludovici* Bavari Imperat. und der *Margrethae* Hollandicæ betreffend.

Hieher gehörende Urkunden findet man in verschiedenen Niederländischen Schriften, z. B. in *Matthaei* (k) annal. in *Boxhornii* addit. ad chron. – Zelandiæ Reigersbergianum, und in *Van Mieris* Charterboeck. Ich will aber jezt meine Leser mit einer neuern Sammlung wichtiger Urkunden bekannt machen, welche 1778. zu Utrecht als eine Inaugural-Dispút unter folgendem Titel gedruckt ist:

„ *Diplomata quaedam Zelandica huc-* „ *usque inedita, & animadversionibus il-* „ *lustrata,* — Eruditorum examini sub- „ mit-

(k) Woraus Tolner in Cod. diplom. Palatino n. CXLIX. S. 99. 100. einiges genommen, welches auch Joannis in not. ad *Parei* hist. Palat. S. 77. 78. aus dem Tolner anführet.

„ mittit *Marinus Jan de Jonge*, Zirixea-
„ Zelandus, ad diem VIII. Sept. 1778.

Die zu unserm Zwecke dienende, in Niederländischer Sprache aufgesezte Urkunden betreffen:

1) **Wilhelm** (l) Herzog von Bayern und Grafen von Holland, und sind vom Jahr 1351. Sehet dipl. I. S. 1. u. f. und dipl. II. S. 8. u. f.

2) **Wilhelm** dem jüngern (m), und sind v. J. 1407. und 1412. Sehet dipl. VI. S. 45. u. f. und dipl. VII. S. 52. u. f. in welchem er sich schreibt *Palensgrave op ten Ryn, hertoge in Beyern* u. s. w.

3) **Johann** von Bayern, und diese Urkunde ist v. J. 1422. Sehet dipl. IV. S. 42. u. f.

4) Von der **Jacoba** (n), einer Tochter **Wilhelms** des jüngern kommt S. 42.

(l) Von ihm sehet *Parei* hist. Palat. S. 81.

(m) Von ihm sehet *Parei* hist. Palat. S. 84. wo aber Joannis not. † mit recht bemerkt, er seye nicht 1409. sondern 1417. gestorben.

(n) Von dieser Jacoba kann man auch *Parei* hist. Palat. S. 84—86. nachsehen.

43. verschiedenes vor, da das diploma VI. (welches Herzog Philipp 1425. oder vielmehr 1426. gegeben,) erleutert wird.

Bey dieser Gelegenheit will ich eine Muthmasung wagen. In einigen Begnadigungs-Urkunden werden schwere Laster ausgenommen, und folgende Worte hinzu gefügt: *Vutgenomen ooc myne aldergenadichsten Heeren* bereden reste, *en de dat daer aancleeff*. Herr *de Jonge* wuste S. 30. u. f. nicht recht, was dieses bereden reste, sagen oder andeuten wolle. Könte man hie nicht vielleicht crimen læsæ majestatis, verstehen? da man des Fürsten Mord abgeredet oder bereitet, da man ihm, wie man sagt, den Rest geben wolte.

§. 2.

Würtembergische Urkunde aus dem Orig.

Ich erhalte dieselbe so eben mit anderm Maculaturpapier aus einem Laden, und will sie, damit sie nicht ganz verlohren gehe, hier einrücken. Sie ist vom Erzherzog Ferdinand eigenhändig unterschrieben,

und

und betrift das Herzogthum **Würtenberg** unter der Oesterreichischen Regierung.

„ Ferdinand von gots gnaden prinz
„ und Infant in Hispanien, Erzher-
„ zog zu Osterrich, Herzog zu Bur-
„ gund.

„ Getrowen Lieben Wir habn unnserm
„ getrowen lieben Michel Otten von Ach-
„ terding unserm obristen Veldzeugmei-
„ ster geschriben und bevolhen, daz er ain
„ anzal pulfer zu Strassburg heben und in
„ Wirtenberg zu Versehung etlicher Schlös-
„ ser daselbst solich pulfer füren lassen solle.
„ Dweil dann auf dasselb pulffer vileicht et-
„ was uncosten geen möcht, demnach em-
„ pfelhen wir euch mit ernst, wann euch
„ gedachter unser obrister Veldzeugmeister
„ umb ain gelt zu obangezaigter notdurfft
„ ersuchen wirdet, daz jr alsdann nach ge-
„ legenheit derselben notdurft jne mit gelt
„ gwißlich versehet und euch darin guetwillig
„ haltet und beweiset. Daran tuet jr unnser
„ ernnstliche meinung. Geben zu Inspruck
„ am dritten Tag februarii anno XXV.

Ferdinand *ad mandatum Sereniss. domini principis Archiducis*

Die

Die Aufschrift lautet also:
„ Unnsern getrewen lieben Niclasen
„ Waisberger unserm Renntmeister und
„ den dreyen verordennten der Wirtenber-
„ gischen Camer.

§. 3.

„ Pfalzgrav Johannes zu Simmern,
„ und grav Philipp zu Reineck überschi-
„ cken in die Leg-Stadt Franckfurt ihren
„ Anschlag. A. 1530.

Aus einer Abschrift. (o)

a.

„ Johanns von gottes gnaden Pfalz-
„ grave bey Rhein Herzog in Beyern und
„ grave zu Sponheim.

„ Unnsern Grus ersamen weysen lieben
„ besundern, mit gegenwärtigem unnserm
„ Landschreiber zu Siemern und lieben ge-
„ treuwen Johann Morchen schicken wir
„ euch dreyssig gulden, so unns zu under-
„ haltung Kayserlichen Regiments und
„ Cammergerichts der zweyer bewilligten

„ Ja-

(o) Ein Freund hat mir erlaubt, diese beide Stücke aus seinem gesammelten Urkunden-Buch abzuschreiben.

„ Jare, so uff den ersten Tag des Monats
„ May des nechstverückten neun und zwan-
„ tzigsten Jahrs angangen, in disser je-
„ tzigen Franckenfortter Fasten-Messe, als
„ zweiten Ziels zu erlegen gebüren, gne-
„ diglich begerende, solich dreyssig Gulden
„ vorgenannter unnserer Gebür der under-
„ haltung halb, als zweyten Ziels wie ob-
„ stet, von jme zu emfahen, und an gebür-
„ lich Ende, wie ir zu thun bevelch habt,
„ zu antwortten, auch unns darum notturff-
„ tigklich, wie sich gebürt zu quittiren, seind
„ wir genedigklich zu erkennen geneigt.
„ Datum Siemern uff freytag nach dem
„ Sontag Lätare anno dreissig (16. Mart.)

„ Den ersamen weysen Unsern lieben be-
„ sondern Burgermeistern und Rathe der
„ Stadt Franckenfurt.

b.

„ Philipps Grav zu Ryneck.

„ Unsern Grus zuvor ersamen unnd wey-
„ sen lieben besondern, Wir haben gegenwer-
„ tigen Briefs Zaiger bevohlen, den Antheil so
„ Unns zu erhaltung Keyserlichs Regiments
„ und Cammergerichts jnn yetziger nechst

ver-

„ verganner Franckfurter Vasten Meß,
„ nemlich acht Gulden, je sechzehen Batzen für
„ ein Gulden, zum andern halb Teil des ersten
„ Jars bey euch zu hinterlegen gepürt, von
„ unnsertwegen zu erlegen unnd auszuritch-
„ ten. Guetlich begerend unns dagegen gepür-
„ lich Quitantz solicher unser erlegten Ge-
„ püre mit gegenwärtigem unnserm potten
„ zu übersenden. Das stet unns zusambt
„ der gepüre in gutem widerumb zu bedenck-
„ hen. Datum auf Donnerstag nach quasi
„ modo geniti anno XXX. (13. Aprill.)

„ Den ersamen und weysen unnsern lie-
„ ben besonndern Burgermaistern der Stat
„ zu Frankfurt.

Beyde Schreiben reden noch von Unterhaltung Kayserlichen Regiments und Cammergerichts. Dieses kann man aus dem Stats-Archiv des Herrn von Harpprechts näher erleutern, wo Theil IV. Abth. II. S. 70. §. 129. vom Reichstag zu Speyer a. 1528. 1529. folgendes vorkommt: „von denen hieher gehörigen Ar-
„ tickeln des hierauf errichteten Reichs-Ab-
„ schieds stehen §. 27. und 28. hauptsäch-
„ lich zu bemercken, wasmaßen die Stän-
„ de des Reichs nunmehr wiederum auf 2

„ Jahr

„ Jahr den Unterhalt des Regiments und
„ Cammer-Gerichts zum halben Theil über-
„ nommen und bewilliget.„ Und S. 72.
§. 133. wird vom Reichstag zu Augspurg
a. 1530. angezeigt, daß daselbst zwar §. 73.
eine neue Verwilligung zum Unterhalt des
Cammergerichts auf 3. Jahr geschehen seye,
aber von einem weitern Unterhalt des Re-
giments nicht die mindeste Erwehnung
gethan worden, weil nehmlich, wie Herr
von Harpprecht §. 134. hinzusezet, das
bisher geführte Kayserliche Regiment im
Reich sich seinem Ende näherte, und der
Ertzhertzog Ferdinand bald darauf zum
Römischen König erwehlet wurde.

4.

Kayserl. Maj. Schreiben an Hertzog Johann Casimirn Pfaltzgrafen
v. J. 1585. aus einer alten Copie.

„ Hochgeborner lieber Oheim und Fürst.
„ Uns haben der Obern Churfl. Pfaltz dreier
„ Landständ, in Prälaten, Ritterschafft
„ auch Stedten und Märcken gevollmechti-
„ ger Ausschuß mit höchster Beschwerung (p)
„ unter-

(p) Hievon weiß Struv im VII. Capitel seiner Pfälzischen Kirchenhist. S. 382. u. f. gar nichts.

„ unterthaniglich fürpringen lassen, welcher
„ gestalt dein Lieb, seid dieselbige sich der
„ Churfürstl. Pfalz Vormundschafft und
„ Administration unternommen, so wol in
„ derselben Obern und untern Pfalz am
„ Rhein allerley enderung in der Religion,
„ nit allein wider den heilsamen hochbeteur-
„ ten Religion-Friden, sonder auch deiner
„ Lib. Bruders, des nechstverstorbnen Chur-
„ fürsten Pfalzgrafs Ludwig hinderlassen
„ Testament letzten Willen und Disposition,
„ einzuführen und zu demselben Ende in
„ Kirchen und Schulen allerhand Vernewe-
„ rung anzustellen sich unterstanden.

„ Wiewol nun sie die Landständ, als sie
„ solches in Erfahrung gebracht, nicht unter
„ lassen erstlich bey dem Vicedom und Rä-
„ then zu Amberg, auch hernach bey D. L.
„ selbsten in Schrifften dafür zu bitten und
„ solche Umbstend Derselbigen zu Gemuet
„ zuführen, daß sie anderst nicht verhofft, als
„ solche Bitt solte und würde gepurliche
„ Stadt finden, so weren jnen darauff nur
„ ein blosse Verantwort, aber bald dar-
„ nach so viel ervolget, das D. L. zwen
„ Dero Räth (q) mit Gewalt und Bevehl
gehn

(q) In der Copie steht auf dem Rand: D.

„ gehn Amberg abgefertiget, welche den 14.
„ Novemb. nechst verschinen, wider des Stadt-
„ raths daselbst in irem algemeinen Land-
„ stands namen gethanes bitten und prote-
„ stiren, neben Beurlaubung jres gehab-
„ ten General-Superattententen (r) einen
„ neuen predicanten im Closter alda auff-
„ gestellet, dem Kirchenrath oder Consisto-
„ rio etlich andere derselben Lehr verwanthe
„ personen adjungirt, daneben jnen solche
„ beschwerliche Conditiones furgehalten,
„ dadurch sie sambtlichen ausgesetzt und jrer
„ Dienst de facto bemuessiget worden; So
„ hetten Sie auch noch ferner in das Chur-
„ fürstl. Collegium zwen auch derselbigen
„ newen angestelten Lehr zugethane Colla-
„ boratoren sambt etlichen dergleichen be-
„ neficiaten (s) introducirt; und Uns

„ dar-

Dauber und Hartmann Hartmanni. Nomina sæpe sunt omina.

(r) Auf dem Rand: *Lupichium.*

(s) Auf dem Rand steht: „*Plattonem* und des Hallers Kinder.„ Dieser Haller wird wohl derjenige seyn, der droben S. 189, beym Jahr 1564. vorkame.

„ darauff umb Hülff und Einsehen demue-
„ tiglich angeruffen und gebetten.
„ Nun hat sich D. L. selbsten zu berich-
„ ten, welchermassen die Constitution ob-
„ angeregten Religions-Fridens allein die
„ alte Religion und die Augspurgische
„ Confession, auch einig andere dritte Re-
„ ligion oder Lehr nicht zulest.
„ Wenn nun dem also, und dann hiene-
„ ben nit allein der Vormundschafft und
„ Administration halben, deren sich D. L.
„ einig unterfangen, rechthengig, daher
„ auch D. L. dergleichen Innovation ober-
„ nannts D. L. Bruders, des nechstver-
„ storbenen Churfürst Pfaltzgraf Ludwi-
„ gen Testament und letzten Willen weit
„ ungemeß und zu wider; So wöllen Wir
„ uns dem allen nach zu D. L. gentzlich ver-
„ sehen, wie Wir auch Dieselben hiemit ge-
„ nediglich vermanen, Sie werde angeregte
„ Verneuwerungen widerumb abstellen und
„ jchtes dergleichen nicht weiters einführen,
„ sondern es des Religion-Wesens halben,
„ und was demselbigen anhengig in dem
„ Stand, darin es zuvorn gewesen, noch-
„ malen bleiben lassen, auch mehrbemelte
„ Landschafft dawider nicht beschweren.
„ Daran

„ Daran thut D. L. was sich diß Orts ge-
„ buret, auch unsern geselligen genedigen
„ Willen und Mainung. Datum Prag
„ den 27. Febr. Anno 1585.

LXXIX.

Von Verwechselung verschiedener hohen Personen.

Hier ist eine Fortsezung des im I. Band S. 330—339. gelieferten Artickels.

1) Dieterich und Diether, Churfürste von Mainz, werden bey der Geschichte unseres siegreichen Churfürsten, Friedrichs des I. gar oft mit einander verwechselt. Die droben S. 128. u. f. gerühmte Deduction von der Herrschaft Reiffenberg scheinet in den hinzugefügten Urkunden n. 16. 17. und 41. diese Verwirrung nicht ganz vermieden zu haben. Herr Häberlin liefert in der Vorrede zum II. Band der neuesten Deutschen Reichsgeschichte S. XXXI. die durch Hrn. RR. Spiesen zu Culmbach erhaltene Abschrift des Bündnisses Churfürst Dieterichs und anderer wider Churfürst Friederich

Pfalzgrafen, und berichtiget damit einen begangenen Irrthum, indem dieses Bündnis Churfürst Diethern zu Mainz zugeschrieben, und in das Jahr 1459 gesezt worden war: welches vielmehr noch unter die Regierung seines Vorfahren Dieterichs, und ins Jahr 1458. gehöret. Man vergleiche die Rheinische Beiträge I. Jahrgang V. Heft (1778) S. 317. u. f.

2) Daß die Churfürsten Friedrich II. und Friedrich III. mit einander verwechselt worden, habe ich im I. Band S. 332. n. 8. gezeigt. Hier ist ein neues Beispiel. In Miscell. Tigur. T. I. P. IV. (an. 1722.) steht Henrichs Bullingers Prosopographia, wo S. 68. aus dessen Diario MS. die Pfalzgrafen, mit welchen er Briefe gewechselt, also vorkommen: *Friedericus* und Otto Heinrich, Churfürsten in der Pfalz. Es solte heissen: Otto Heinrich und *Friedericus*, d. i. Friedrich der III. dann sonst könte man leicht an Friedrich II, dem Vorfahrer Ott Heinrichs, denken.

3) Hezilo wird mit dem Henrich *de Lacu*, und also der Vatter mit dem Sohn, in Gundlings Discurs über Cocceji juspubl.

S.

S. 150. vermenget. Sehet des Herrn RR. Flads Nachfolge des *Henrici de Lacu* auf Pfalzgrafen *Ottonem* (Heidelberg 1759. 4.) S. 14. §. 10. not. a.

4) Johann II. von Simmern wird mit Johann von Zweibrücken beim Tolner verwechselt, welches Joannis in Specimine I. animadversionum, oder in *Miscellis* S. 9. 10. bemerket. Gegen welche Erinnerung Tolner auf dem seinen *Additionibus* (Heidelb. 1711.) beigedruckten Blatt etwas zu hizig schreibt: „Es ist aber dem „Römischen Reich gar wenig daran gele„gen, ob *Münsterus* an Pfalzgraf Jo„hann von Simmern pro obtinenda re„rum Palatinarum informatione ge„schrieben.

5) Daß Johann von Sponheim nicht mit dem Simon von Sponheim, dem Vatter der Elisabeth, zu vermengen seye, hat Herr Flad in seiner Nachricht von *Ruperto Pipan* S. 29. not. e. gegen den Pareus und viele andere gezeigt. Wo auch des Herrn Crolls Nachricht von der Elisabeth von Sponheim S. 16. §. 11. zu vergleichen ist.

6) Johann Casimir ware kein Bruder, sondern ein Sohn des Friedrichs des III. Sehet B. I. S. 335. lit. c. Dieser vom Mosheim begangene Fehler ist in der Heilbronner Uebersezung B. III. S. 410. verbessert.

7) Churfürst Johann Wilhelm von der Pfalz wird in den Briefen über Italien von C. J. J. im I. Band (Weimar 1778.) S. 12. u. f. in einen Churfürsten von Baiern verwandelt. In den Rheinischen Beiträgen (an. 1779.) im II. Heft. S. 158—160. wird dieser Brief berichtiget.

8) Ludwig *Barbatus* wird mit seinem Sohn Ludwig in der Cölnischen Chronica vermenget. Sehet Kremers Geschichte Friedrichs I. im I. Buch §. II. S. 5. not. 5.

9) *Mechtildis*, eine Tochter *Ludovici* Barbati muß mit der *Mechtildi*, einer Tochter des *Ludovici* Placidi, nicht verwechselt werden, wie Joannis ad Pareum S. 217. not. x. und S. 222. not. † erinnert.

10) Otto von Wittelsbach ist von seinem Enkel, dem Ottone illustri wohl zu unter-

unterscheiden. Sehet den I. B. dieser Beiträgen S. 452. n. XV.

11) Wie die Verwechselung der Rupertorum zu vermeiden seye, hat Herr Flad in der Nachricht von *Ruperto Pipan* S. 13. 14. 22. gezeigt.

12) Joannis hatte Tomo II. *rerum Mogunt.* S. 901. bei dem Namen Stephan 2 Pfalzgrafen und Vettern mit einander vermenget, wie er in *Miscellis* S. 230. aufrichtig bekennet.

LXXX.

Etwas von Melanchthon.

§. 1.

Die im I. Band dieser Beiträge S. 38. 39. 40. aus den Actis Facultatis Philosophicæ gelieferte Anekdoten hat auch Herr Strobel in der von ihm besorgten neuen Ausgabe des *J. Camerarii* de vita Melanchthonis (Halæ 1777. 8.) S. 11. not. s. S. 13. not. w. und S. 92. not. k. sei-

nen Lesern mitgetheilet. In unsern Actis Philosophicis finde ich beim Jahr 1557. fol. 67. a. noch folgendes:

„ Quinto Calend. Nov. — D. *Philip-*
„ *pus Melanchthon*, qui e colloquio Wor-
„ matiensi Heidelbergam venerat, simul
„ cum iis, qui cum ipso erant, (qui
„ fuerunt D. *Casparus Peucerus*, *Philip-*
„ *pi* gener, Mathematices Professor Wit-
„ tenbergensis, M. *Jacobus Rungius*
„ Theologiæ Professor Grypswaldiæ Po-
„ meranorum) a collegio artium convi-
„ vio est exceptus. In quorum gra-
„ tiam ex nostris ad cœnam invitati
„ sunt D. *Joannes Wagenmannus*, D.
„ *Petrus Lotichius*, D. *Michael Dillerus*
„ concionator Principis & *Stephanus Cir-*
„ *lerus* Secretarius Cancellariae, Facul-
„ tate ex fisco sumptus pro hospitibus
„ præbente, singulis vero Collegii præ-
„ fati personis de suo symbolum solven-
„ tibus. Pro hac in ipsum humanitate
„ & reverentia D. *Philippus* collegio ar-
„ tium summam benevolentiam & per-
„ petuum studium obtulit.

„ Non prætereundum, quod cum
„ *Philippus* eodem die, quo a Decano &

D.

„ D. *Jacobo Micyllo* mane erat ad cœnam
„ invitatus, a *Christophoro Probo* Doctore,
„ antiquo Principis Cancellario per ser-
„ vum invitaretur, negavit se venire
„ posse, quod a Decano vocatus, eidem
„ propter juramentum in Baculariatum
„ suum (t) prestitum, potius morem
„ gerere teneretur.

„ Sequenti die, genero *Peucero* cœ-
„ næ exhibitæ lauticiam extollente,
„ respondit socer, Philosophi sunt Senato-
„ res facultatis artium, propterea intelli-
„ gunt etiam voluptates.

Wie man sonsten den Melanchthon an. 1557. zu Heidelberg empfangen habe, ist schon im I. Band S. 41. 42. gemeldelt.

§. 2.

Auch habe ich im I. Band S. 134. not. z. einen Nic. Villagagnon angeführt. Herr Strobel macht uns, in seiner Camerarischen Lebensbeschreibung des Melanch-

---

(t) Nemlich anno 1511. Sehet diese Beiträge B. I. S. 38.

thons S. 367. unten in der Anmerkung, mit des *Boquini* defens. Judicii *P. Mel.* de cœna Dom. adversus vim *T. Heshusii* & *N. Villagagnonis* bekannt, meldet aber sonst nicht das geringste von diesem Villagagnon. Jezt habe ich eine Schrift vor mir, die *Coloniae* apud *Maternum Cholinum* 1563. in 8. unter folgendem Titel herausgekommen ist: *Nicolai Villagagnonis*, „ equitis Rhodii, adversus novitium „ *Calvini*, *Melanchthonis*, atque id ge- „ nus sectariorum dogma de sacramento „ Euchariſtiæ, opuscula tria.„ Die erstere Abhandlung gehet gegen die articulos an, die *Pet. Richerius* in Francia Antarctica auszubreiten gesucht, und wovon in der Vorrede vieles (u) vorkommt. Darauf folgt mit neuen Foliis

„ 1) De

(u) Aus *Calvini* Briefen (edit. Hanov.) 1597. in 8. gehört hieher der 237. den *Richerius* ex Gallia Antartica an. 1557. geschrieben. Die Amerikanische Mißion dieses Villagagnonis, unpartheiisch und aus sichern Urkunden beschrieben, würde den Liebhabern der Kirchengeschichte gewiß angenehm seyn.

„ 1) De cœnæ controversiæ *Philippi*
„ *Melanchthonis* judicio. Ad Serenissi-
„ mum *Ferdinandum* Cæsarem — & ad
„ illustrissimos Sac. Imp. Electores. Per
„ Nicolaum Villagagnonem, equitem
„ Rhodium Francum.

„ De venerandissimo Ecclesiæ Sacrifi-
„ cio ad *Ludovicum Herquivillerum.*

§. 3.

Ich hatte auch im I. Band S. 361. not. 8. aus der *Biblioth. Melanchthoniana* des *Unicornii* interpretationem resp. Mel. *Ursell* 1562. 8. angezogen. Und diese Ausgabe hat auch noch Herr Strobel in der Camerarischen Lebens-Beschreibung des Melanchthons S. 580. und S. 367. in der Note. Diese Pieçe des *Unicornii* ist aber auch *Ursellis* an. 1563. herausgekommen, und beträgt 190. Seiten in 8.

Einige Zusäze.

Seite 291. 292. Von dieser *Mechtildi* Palatina, Archiducissa Austriæ, findet man

man verschiedene Urkunden in Rieggers Analect. Academiæ Friburgensis S. 144. 145. 154. 161. 166.

S. 296. §. 1. Da zu Utrecht diese merkwürdige Schrift herauskame, wurde in demselbigen 1778. Jahr auch zu Strasburg eine Inauguraldispüt vom Herrn J. W. **Metzler** vertheidiget, *de vicariis imperii Rom. Germ. speciatim de vicariatu Germaniae inferioris Eduardo III. Angliae regi an.* 1338. *commisso.* Wo uns verschiedene, den Kaiser **Ludwig** von Baiern und König **Eduard** von Engelland betreffende ungedruckte Urkunden aus den Archiven von Brabant und Flandern geliefert werden. Die Utrechtische und Strasburgische Dissertationen erleutern also aus Niederländischen Documenten die Geschichte des *Ludovici* Bavari Imperatoris, und seiner Nachkommen. Auch wurden 1779. zu Strasburg vom Herrn L. A. **Pfeffel** *Jurisprudentiae diplomaticae specimina sex* vertheidiget. Es sind aus Niederländischen Archiven gesammlete Urkunden.

Ver-

Verzeichnis
der
in diesem Stück enthaltenen Artickeln.

Chronologisches Verzeichnis der Urkunden, Briefen und Grabschriften.

aber

aber doch öffentliche Monumenta bisweilen fehlerhaft geliefert werden, so ist die Frage, ob dieser Graf Carl von Ortemburg eben derselbe seye, der in Nic. Taurelli *Carmin. funebr. magnorum aliquot clarorumque virorum felici memoriae dicatis*, (Norimb. 1592. 8.) A. 7.a. mit folgender Aufschrift vorkommt: *Carolus* antiquioris prosapiæ comes ab *Ortemburg* obiit in Italia Patavii anno 1591. Ich glaube, *Tomasinus* seye aus dem *Taurello* zu verbessern.

1635. Grabschrift des Pfalzgrafen Georg Otto. S. 292.

1643. Grabschrift des Johan Georg Wirsung. S. 295.

1656. Inscription des *Collegii Sapientiae* in Heidelberg. S. 289 290.

1704. *J. R. Zwingeri* Brief an *E. Andreae* S. 236.

1706. *J. C. Kirchmejeri* Brief an *E. Andreae*. S. 237.



Bemerkung
einiger Druckfehler

S. 233. not. e. anstatt *Adreae* ist zu lesen *Andreae*.

S. 254. lin. 6. v. J. 1346. soll heissen v. J. 1309.

S. 265. not. k. droben S. 225 solte heissen: droben S. 255.

S. 294. not. h. anstatt Jannis leset Joannis.

C. Büttinghausens



zur

Pfälzischen



II. Bandes IV. Stück.

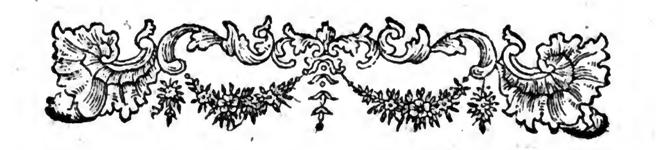
nebst Registern über die 4 Stücke.

Mannheim,

bey Tobias Löffler, akademischen Buchhändlern

1782.





LXXXI.

Vom Closter Chumbd.

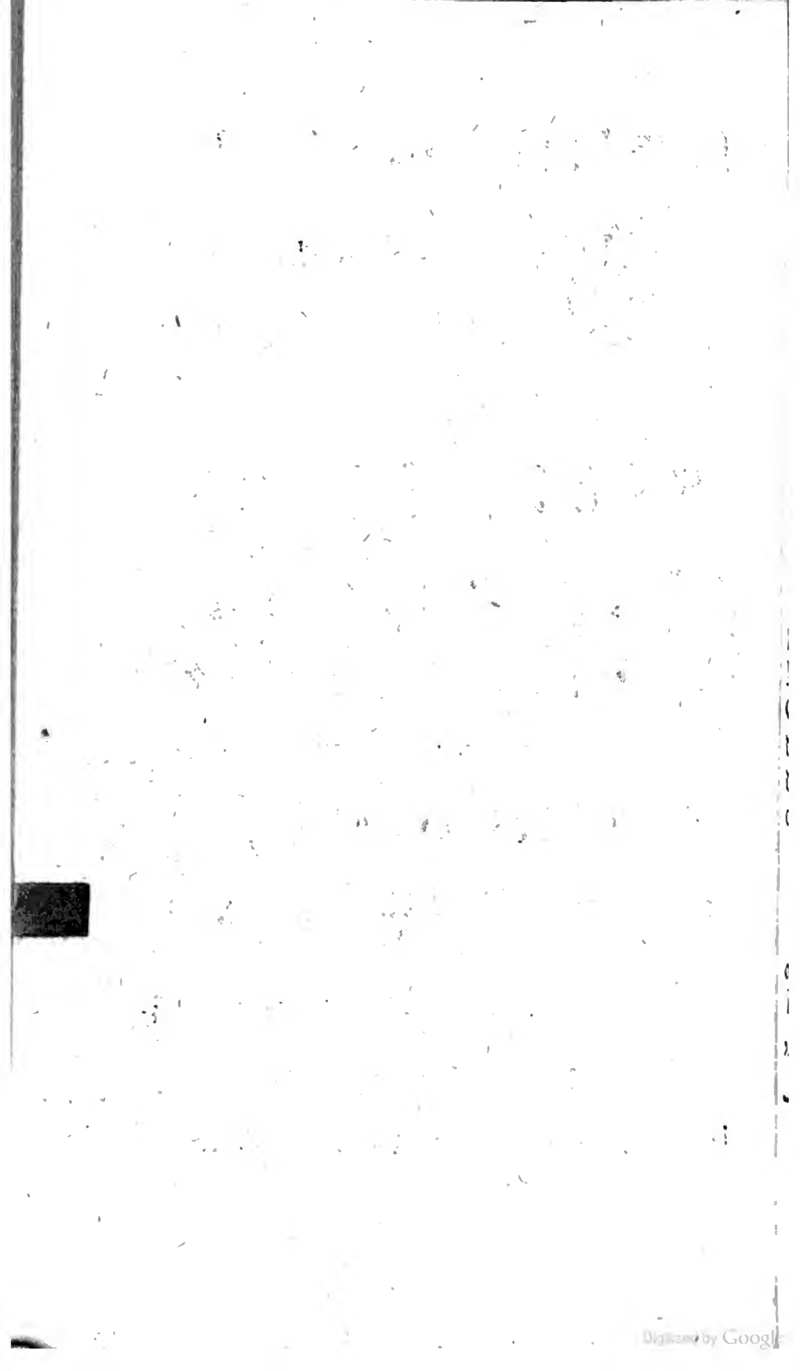
Davon findet man schöne Nachrichten in den Actis Academiæ Theodoro-Palatinæ B. III. S. 33. 34. Aus dem, bey der Schafnerey Chumbd befindlichen MS. habe ich im I. Band meiner Beytr. S. 26—36. und S. 123—127. verschiedene Urkunden geliefert. Jezt will ich aus diesem merkwürdigen MS. noch einiges in chronologischer Ordnung sammlen.

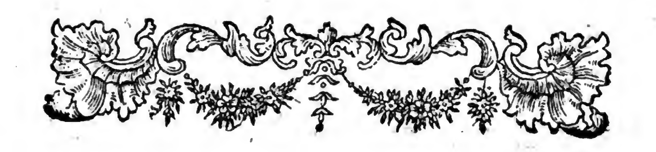
An. 1196.

Fol. 2. a. wird die *fundatio monasterii* also beschrieben: „ An. 1196. sub *Henrico VI.* Romanorum Imperatore — — hat „ Henrich von Dick (a) mit seinem Sohn

X 2 „ Ale-

(a) *Henricus* a *Dicka* erscheint an. 1183. in einer Urkunde in Actis Acad. Theodoro-Palat. B. III.





LXXXI.

Vom Closter Chumbd.

Davon findet man schöne Nachrichten in den Actis Academiæ Theodoro-Palatinæ B. III. S. 33. 34. Aus dem, bey der Schafnerey Chumbd befindlichen MS. habe ich im I. Band meiner Beytr. S. 26—36. und S. 123—127. verschiedene Urkunden geliefert. Jezt will ich aus diesem merkwürdigen MS. noch einiges in chronologischer Ordnung sammlen.

An. 1196.

Fol. 2. 3. wird die *fundatio monasterii* also beschrieben: „ An. 1196. sub *Henrico VI.* Romanorum Imperatore — — hat „ Henrich von Dick (a) mit seinem Sohn

X 2 „ Ale-

(a) *Henricus* a *Dicka* erscheint an. 1183. in einer Urkunde in Actis Acad. Theodoro-Palat. B. III.

„ Alexander und Tochter Elisabeth, auch
„ Brüdern Friedrich und Eustachio,
„ durch Bitt Pfaltzgraff Conrad (b) und
„ seiner Gemahl Irmegarden, mit Ver-
„ willigung und Confirmation Erzbischoffs
„ Conrads (c) von Maintz die Cappel zu
„ Chumbd Bruder Eberhardten (d) &
„ universis in perpetuum Deo ibidem
„ servientibus, totumque territorii il-
„ lius prædium, mit allem was sie daselbst
„ haben, übergeben. Da dan eine Abba-

„ tissin

III. S. 120. n. XXVII. wo auf dem Rand steht: *ex autographo*, aber S. 52. wurde ein *apographum* angekündiget. In einer Stelle ist also ein Druckfehler. Von diesen, hie vorkommenden, Herren von Dick, besonders von *Henrico* Episcopo Argent. kann man die angeführte Acta Academ. Theod. Palat. weiter nachsehen im III. B. S. 33.

(b) Pfalzgraf Conrad soll 1196. gestorben seyn. Er müßte also kurz vor seinem Todt diese Sache empfohlen, und hernach seine Wittwe dieselbe weiter betrieben haben.

(c) Die Urkunde *Conradi* Archiepiscopi Mogunt. wird uns in Actis Academ. Theodoro-Palat. B. III. S. 95. n. XIII. geliefert.

(d) Wird drunten S. 331. not. f. beym Jahr 1292. St. Eberhard genannt.

„ tissin und ein Probst geordnet worden. Die
„ Abbatissin die Jungfrauen, der Probst
„ aber die Weltlichen zu regieren. „

An. 1204.

Fol. 2. b. „ Ermelter von Dick hat
„ auch an. 1204. all sein Zugehör mit den
„ Wiesen im Lach dem Closter übergeben.
„ (Welche Uebergab Henrich Bischoff zu
„ Straßburg und Alexander von Dick an.
„ 1255. confirmirt.) Ingleichem hat er
„ auch selbigen Jahrs 1204, ob receptio-
„ nem filiæ *Elisabethæ* in Monasterium,
„ alle seine Güther von Mülbach bis ge-
„ gen Külz an Aeckern und Walden, son-
„ derlich den Wald die Strud genant, die
„ Wiesen im Lach und die Weidt allenthal-
„ ben auf seinem Eigenthum übergeben. Laut
„ Uebergab signirt mit n. 2. alles in Fasci-
„ culo A. „

An. 1234.

Fol. 385. a. „ Obwohl das Closter
„ Chumbd an. 1234. von *Henrico*, und
„ an. 1324. von *Ludovico* beyden Römi-
„ schen Königen, befreyet worden, denen zu
„ Wesel aus Schuld oder Bitt kein Dienst

„ zu thun, und kein Beeth zu geben, Kraft
„ habender Privilegien in Fasc. E., so ist
„ doch solches hernach nicht observirt wor-
„ den. „

An. 1241.

Fol. 67. a. „ An. 1241. hat Ru-
„ dolph, Archidiaconus zu Trier, dem
„ Closter Chumbd alle seine Güter zu
„ Bornheim und zu Sültz, beneben dem
„ jure patronatus, erblich übergeben, wel-
„ che donation durch das Capitel und Pabst
„ *Clementen* confirmirt worden. So haben
„ auch beyde Bischöff, Conrad zu Cöln
„ an. 1249, und Gerhard zu Maintz an.
„ 1299. alles Einkommen der Pfarr Born-
„ heim dem Closter Chumb dergestalt über-
„ geben, daß es einem Pfarrer die Noth-
„ durft davon reichen solle. Alles vermög
„ der Originalien, so in Fasciculo A. zu
„ finden. „

An. 1249.

Sehet vorhin beym Jahr 1241.

An. 1250.

I) Vom Brief des Pfaltzgrafen Otto sehet das Jahr 1335. S. 335.

II) Im

II.) Im MS. lieset man fol. 151. b. von Enckrich dieses: „An. 1250. hat „Grave Johann von Starckenburg alle „Güter des Chumbder Hofs zu Enckrich „von aller Dienstbarkeit eximirt und pri„vilegirt, laut Verschreibung signirt mit „n. 1. Anno 1264. hat *Ludovicus* miles „de *Dunso* alle seine Güter zu Enckrich „legirt, laut Verschreibung n. 2. Anno „1265. hat Grave Johann von Spon„heim obermelt Legat bestättigt; n. 3.

Fol. 166. a. „Anno 1581. Uff Mat„thiæ sind die Oehlig-Gefäll dem Hof zu „Enckrich abgelößt worden, laut einer „Quittung, die in der Gerichts-Kisten zu „Enckrich zu finden, und durch Herzog „Reichard unter der Herrn Consistoria„len Insigel ausfertiget worden.

Fol. 167. a — 171. a. Anno 1602. den 1. Sept. wird dieser Hof durch die Verwaltung in Bestand gegeben, und erzählet, wie an. 1556. die Abbatißin Dorothea von Meitzenhausen das Gut verliehen habe, und wie nach Ableben der letztgewesenen Abbatißin Evä von Löwenstein, dieser Bestand an. 74. durch Herzog Reichard erneuert worden.

An. 1255.

Sehet droben beym Jahr 1204. S. 325.

An. 1257.

Fol. 31. b. 32. a. „ Ist das Clo-
„ ster der Collatur zu **Laubach** laut Ver-
„ trags an. 1292. befugt, wie dan an. 1257.
„ Frawe *Benedicta*, relicta *Godefridi* mi-
„ litis de *Boppart* das Jus Patronatus,
„ darumb sie lang gezanckt, dem Convent
„ ganz und gar übergeben, wie in Fascicu-
„ lo A. n. 9. bey **Laubach** zu ersehen. So
„ wird im Capittel zu **Zell** an. 1317. san-
„ cirt, daß das Closter schuldig sey zu hal-
„ ten in matri Ecclesia und zu **Laubach**
„ einen Pfarrer.

An. 1263.

Fol. 51. a. b. 52. a. „ Eine Wiese, der
„ **Pleitzenhausen Brühel** genannt, da-
„ von das halbe Theil an. 1263. von **Eber-**
„ **hard** milite de **Sütersten** jure hære-
„ ditario übergeben worden in Fasc. M.
„ n. 1. — Anno 1288. haben sich **Henrich**
„ miles de **Schönberg**, **Philipp** und
„ **Eberhard** de **Sütersten** alles Rechts
„ dar-

„ darauf verziehen in Fasc. M. n. 2. — —
„ Gibt sonsten mehr nicht denn 7. Albus Abz-
„ geld, laut Vertrags an. 1424. mit der Ge-
„ meind und dem Closter aufgericht in Fasc.
„ M. n. 4.

An. 1264. 1265.

Sehet beym Jahr 1250. n. II. S. 327.

An. 1282.

I) Des Pfalzgrafen **Ludwigs** Brief werden wir beym Jahr 1335. finden.

II) Fol. 39. b. Fol. 40. a. Lieset man vom **Heinzert** dieses: „ An. 1282. hat **Wal-**
„ **ther**, ein Ritter von **Treyß**, alle seine
„ Güter zu **Heintzert** gelegen mit ihrem Zu-
„ gehör, mit Bewilligung **Irmegarden** sei-
„ ner Gemahl, dem Closter übergeben, laut
„ versiegelter Uebergab in Fasc. I. bey **Heint-**
„ **zert** n. 1. Welches dann auch von Fraw
„ **Mechtilt** von **Winnenberg** an. 1290.
„ beschehen. — Anno 1590. will der Ampts-
„ Verweser zu **Castellaun**, **Franz Römer**
„ den **Heintzert** unter die Neuntheil Zehen-
„ den gerechnet haben. Es befand sich aber
„ uß der Zeugen Sage an. 90. deswegen an-
„ gestellt, daß solcher Zehend dem Closter al-
„ lein gebühret. No. 4. und 5.

An. 1283.

Fol. 5. a. „ An. 1283. haben Peter „ und Sibert milites *de* Treyß (e) 22. „ Morgen Walds dem Closter ubergeben in „ Fasc. E. n. 1.

An. 1288.

Sehet droben beym Jahr 1263. S. 328.

An. 1290.

Sehet beym Jahr 1282. S. 329. n. II.

An. 1292

I) Sehet beym Jahr 1257. S. 328.

II) Fol. 3. a. b. lieset man folgendes: „ An. 1292. hat Frau Irmegard de Treyß, „ uxor strenui viri *de Lapide* militis, den „ Bartholomeus Marckt, so Jahrs fürm „ Closter gehalten worden, mit aller Juris- „ diction,

---

(e) In Actis Academ. Theodoro-Palat. B. III. S. 33. und 34. lieset man in der Beschreibung des Closters Chumbd von diesen *a Trays* folgendes: *Milites* a Trays *dicti*, *qui ad Mosellam locus est*, Dickiorum (die nehmlich das Closter gestiftet,) *in his oris*, *uti videtur haeredes*, *plurimum praediorum*, —— *exeunte XIII. & ineunte XIV. seculo*, *dono obtulerunt*.

„ diction, so sie zu gedachtem Closter und
„ allen dessen zugehörigen Gütern gehabt, der=
„ gleichen den Zehenden in Sylva sita zwi=
„ schen dem Closter und **Laubach**, mit **St.**
„ **Eberhards** (f) Lehen, an welchem Ort
„ der genannte Markt gewesen, dem Closter
„ **Chumbd** übergeben, laut versiegelten
„ Briefs mit n. 1. und 2.

„ Ebenmässige Donation ist an. 1293.
„ von Fraw **Mechtilden** von **Winnen=**
„ **burg**, Herrn *Petri* de **Treyß** hinterlas=
„ senen Wittib, ihres Theils wegen solches
„ Marckts und andern daran gehabten Juris=
„ diction geschehen, laut versiegelten Briefs
„ mit n. 3. Dieser Marckt wurd an. 1294.
„ durch *Wernerum* zu Maintz uff Lætare
„ verlegt ob insolentiam Monasterio fa=
„ ctam, laut versiegelten Briefs mit n. 4.
„ & 5.

„ Anno 1294. wurd gedachter Marckt
„ von Fraw **Margrethen**, Herrn Friedrich
„ des jüngern von **Schönenberg** hinterlas=
„ senen Wittib dem Closter übergeben, und
„ dabey verheissen, daß zwischen dem Wasser,
„ die

(f) Heißt droben S. 324. not. d. beym Jahr 1196. Bruder **Eberhard**.

„ die Simmer genannt, und dem Dorff
„ Külz, sie nimmermehr kein Mackt halten
„ wolle, welches von Frau Annen, Herrn
„ Friedrichs de Straßburg hinterlasse-
„ nen eodem anno auch beschehen, laut ver-
„ siegelter Brief n. 7. & 8.

„ An. 1314. verspricht Walther von
„ Treyß den Bartholomei Marckt beym Clo-
„ ster abzuthun und zu verbieten, laut ver-
„ siegelter Verschreibung mit n. 9.

An. 1293. 1294.

Sehet beym vorhergehenden J. n. II. S. 331.

An. 1295.

Sehet beym Jahr 1335. S. 334. not. h.

An. 1299.

Sehet droben beym Jahr 1241.

An. 1304.

Eine lateinische Urkunde von d. J. ist im I. B. dieser Beytr. S. 125. abgedruckt.

An. 1307.

I) Eine lateinische Urkunde findet man im I. B. dieser Beytr. S. 126.

II) Fol. 29. a. lieset man dieses: „ Von
„ an. 1307. findet sich, daß *Sibodo* miles

„ de

„ de *Schmidtberg* alle seine Güter zu Hor=
„ weiler dem Closter Chumbd freywillig
„ geschenckt, laut einer Uebergab n. 1. bey
„ **Horweiler.**

An. 1314.

I) Sehet droben beym Beschluß des 1292. Jahrs. S. 332.

II) Fol. 4. a. „ bey dem Closter ist et=
„ wan ein Spital gewesen, wie dann Herr
„ **Walter** ein Ritter von Treyß an. 1314.
„ befohlen, solch Spital samt der Wiesen
„ und Waldt in allen Gerechtsamen zu hal=
„ ten, wie vor Alters.

An. 1317.

Sehet droben beym Jahr 1257. S. 328.

An. 1324.

Sehet droben beym Jahr 1234. S. 325.

An. 1335.

Rudolphs und **Ruprechts** Urkunde habe ich zwar im I Band dieser Beytr. S. 28-30. Auszugsweise geliefert, will sie aber jezt

aus

aus dem MS. fol. 283 - 285. ex Fasciculo gezeichnet mit C. ganz hersezen:

Wir **Rudolph** und **Ruprecht** (g) von Gotts Gnaden Pfalzgraven bey Rhin und Herzoge zu Beyern thun kundt allen die diesen Brief ansehendt, daß wir han gesehen die Brief zu seeligen Gedächtnüße unsers Vatters und von unsern Eltern gehört han, nach Innhaltung dieser Worte:

Wir **Rudolph** (h) von Gotts Gnaden Pfalzgrave bey Rhin, Herzoge zu Bayern thun kundt allen die diese gegenwertige Schrifft ansehendt, daß wir han gesehen die Brieff unsers Vatters zu guten Gedächtnüs, und han sie gehalten nach diesen Worten:

Wir **Ludwig** (i) von Gotts Gnaden Pfalzgrave bey Rhin, Herzoge zu Bayern thun kundt allen die

---

(g) Hierüber habe ich Band I. S. 28. not. l. etwas bemerket. Man muß hie **Rudolph** II. und **Rupert** I. verstehen.

(h) Ist **Rudolph** I, Vatter der Vorhergehenden, des **Rudolph** II. und **Rupert** I. Und wie im MS. fol. 285. b, zu ersehen, war **Rudolphs** Brief sub dato **Fürstenberg** an. 1295. den 9. Nov.

(i) Ist **Ludwig** II. Vatter des **Rudolph** I.

die diese Schrift ansehendt, daß wir han gesehen die Briefe unsers Vatters und Mutters, und uns zu gutem Gedächtnüsse, und han sie gehalten in diesen Worten:

Otto (k) ——— (l) gegeben zu **Velburg** in dem Jar nach Gottes Geburthe da man schreibt MCCL. in dem fünfzehenden Calenden Aprilis in der achten Indiction.

Darumb (m) so wöllen wir diese Gnade die ihn gethan ist halten unverbrochen, und erneuwern ihn das mit Macht dieser Brieff, daß sie aller Schatzunge und Zolles von den Güttern, die sie in den vorgemelten Stätten (n) zu dem mahl haben, allerdings gefreyet sollen sein, aber von den Gütern, die sie darnach in den vorgemelten Stätten haben werdent, so sollen sie Steur und gewöhnliche Dienst thun.

(k) **Otto** illustris, Vatter des **Ludwigs** II.

(l) Die hie ausgelassene Worte hatte ich mit verschiedenen Bemerkungen im I. Band dieser Beytr. S. 26—30. geliefert.

(m) Hie fährt **Ludwig** II. fort, den wir not. i. angezeigt hatten.

(n) Das ist, in den Thalen zu **Diebach** und **Bacherach**, wie **Otto** illustris redet. Sehet B. I. S. 27. dieser Beyträgen.

thun. Dannoch gönnen wir ihn von sonderlichen Gnaden, daß wo in den vorgenannten Stätten welcherley Güter die waren, die vom Kauffe oder von Giften, oder in welcher ander maßen an sie kämen oder verfielen, die davor nit zahlt hätten zu unser Steuer Beeth und Dienst, daß sie auch all solch Gut halten sollen frey von aller Beschwehrung oder Dienst. Darzu geben wir unsern Willen und Verhängnüße, aller dieser Ding zu Gezeuge, und zu gantzer Bestättigung so han wir demselben Closter gegeben diesen gegenwärtigen Brieff befestendt mit unserm Insiegel, gegeben zu **Fürstenberg** nach Gottes Geburt, da man schrieb 1282. Jahre, in der achten Calend des Voll Mondes.

Und wir **Rudolph** und **Ruprecht** Pfalzgraven bey Rhin und Herzoge zu Bayern vorgemeld (o), dieweil wir umb heile unser und unser Eltern Seelen geneigt sein zu allen geistlichen Personen mit milder Gunst nachzufolgen die Fußstapffen unsers Vaters und unser Voreltern, so erneiwen wir und bestätigen mit diesem gegenwertigen Brieff dem Closter **Chombde** und den geheiligten Nonnendie Gnade die ihn verliehen ist von unsern Eltern in der

maßen

(o) Nehmlich **Rudolph II.** und **Rupert I.** Sehet droben not. g.

maßen als vorgeschrieben steht, und setzen das festlich und gebieten, daß keiner unser Amptleuth oder Zöller von ihren Gütern und Gefällen, die sie jetzt- und hand in den Thäler zu **Diebach**, **Bacharach** und zu **Caube** von Schatzung oder Zolles wegen ichts von ihn heischen oder fodern sollen, und dasselbe gönnen wir ihn auch von den Güttern, die sie hernach in den vorgenannten unsern Thalen habend werden. Zu allen vorgeschriebenen Dingen und Sachen kündlichen Gezeug, so seind unser Insiegel an diesen Brieff gehangen. Geben zu **Fürstenberg** (p) in dem Jahr unsers Herrn da man schreibt M. CCC. XXXV, uff den Tag als heilige Creutz funden wardt.

Aus diesem Fasc. c. wird nun ferner im MS. 281. b. — 288. a. folgendes von den Höfen zu **Steg** und **Diebach** gemeldet:

„ Obwohl vermög Privilegien v. Jahr „ 1335. beide Höff alles Schatz und Zoll von „ ihren Gütern zu geben befreiet worden, so „ befind sich doch aus einer Quittung de an- „ no 1528. daß uff beschehene Unterhandlung „ das

(p) Von **Fürstenberg** habe ich im I. Band S. 30. not. n. und auch S. 204. am Ende einiges bemerket.

„ das Closter Chumbd 54. fl. zu unterschied-
„ lichen Zielen erlegen müssen.

„ An. 1532. hat besagt Closter 38. fl. zur
„ bewilligten Türckenhülff erlegen müssen.

„ Anno 1547. abermal 50. fl. erlegen
„ müssen.

„ An. 1552. hat Abbatißin contra Chur-
„ pfaltz zu Speyer angehalten um Mandat,
„ weilen ihnen 4. Stück Wein abgefändt wor-
„ den, umb daß sie die 80. Steur Geld nicht
„ erlegen wollen, dabey sie dann copiam pri-
„ vilegiorum beygelegt, —— darauf Ab-
„ batissin vermög der Reichs-Ordnung Pfaltz
„ an gebührenden Orten fürzunehmen ange-
„ wiesen worden. Nicht destoweniger seindt
„ solche 80. fl. laut Q. an. 1553. erlegt wor-
„ den.

„ An. 1561. verschreibt Hertzog Jörg
„ Pfaltzgrave beede Clöster Ravengiers-
„ burg und Chumbd, wie auch Montzin-
„ gen, daß Ravengiersburg hiebevor mit
„ einer leidlichen Steur belegt, bey Chumbd
„ aber seye ratione privilegiorum nichts
„ erhalten worden, ausserhalb daß etlich Wein
„ ihnen ausgeschroten, und also zur Bezah-
„ lung über die privilegia getrungen wor-
„ den.

„ den. Montzingen aber habe nichts ge-
„ ben. Dessen alles aber ungeacht hat das
„ Closter Chumbd an. 62. und 63. 10. fl.
„ Batzen erlegen müssen, wie auch die Kirch
„ Rheinbellen 11. fl. und der Hoff Die-
„ bach an. 64. 10. fl. Anno 1565. sind
„ abermal 50. fl. erlegt worden.

„ An. 1577. seindt die samptliche Höffe
„ mit 200. fl. in 3. Jahren zu bezahlen be-
„ legt, und die Wein angehalten worden.
„ Demnach aber Hertzog Reichard F. G.
„ um Erlaßung oder Milderung gebetten, so
„ hat Pfaltzgrav Ludwig Churfürst ermel-
„ ten Closter dazumal bey 100. fl. erlassen.

„ An. 1592. werden abermal die Höff
„ mit 18. fl. Batzen belegt, und obwohl die
„ Herrn Consistoriales sich dessen beschwehrt,
„ so haben doch Zollschreiber solches in ex-
„ tantiis nachgeführt, und ist endlich von
„ der Verwaltung, Heydelberg den 19. Aug.
„ 1607. befohlen worden, solches zu erlegen.

An. 1364.

Fol. 5. b. „ Anno 1364. hat Herr Walther von Treyß dem Closter ein Stück Wald verkauft, laut Verschreibung in Fasc. E. n. 3.

An. 1407.

Fol. 313. a. 314. b. lieſet man folgendes:

Ich Simon Mörs und Neß meine eheliche Haußfrau bekennen, — — daß wir ſchuldig ſein den erbaren geiſtlichen Jungfrawen zu Chombde — ein Ohm Wein — — jährlichs Zinß, — — darumb daß ſie uns fünff Plätzlein Weingart glauhen han. — — Diß iſt gehandelt — — an dem Gericht zu Heydewiller. — — Deß zu merer Stätigkeit ſo han ich Simon und Neß — — gebetten Juncker Hennen von Schönenberg unſern Gerichts-Herren, daß er ſein Inſiegel an dieſen Brief hat gehangen. — Datum an. Dom. 1407. ipſa die beati Martini Epiſcopi.

An. 1424.

Sehet droben beym Jahr 1263. S. 329.

An. 1439.

Fol. 32. b. „ Es gehöret die Cappel „ Bintzweiler nacher Chumbd, laut Ver„ ſchreibung ſo gegeben 1439.

An. 1451.

Fol. 27. a. „ Anno 1451. iſt durch „ Pfaltzgrave Steffann vertragen worden,

„ daß

„ daß Abbatissin und Convent einen Pfarrer
„ zu bestellen —— laut versiegelter Beschrei-
„ bung in Fasc. F. num. 1. d.

An. 1504.

Fol. 289. a. lieset man von den Söldnern, die auf den Höfen gehalten worden, dieses: „ Es findet sich in der Nonnen gehal-
„ tenen Diurnal, daß sie Söldner zu Steeg
„ und Diebach in den Höffen uff den Noth-
„ fall gehalten, sonderlich haben sie an. 1504.
„ drey, jeden den ersten Monat über für 1. fl.
„ 16. alb. den andern Monat aber für 1. fl.
„ 20. alb. gedingt, hingegen hat ein jeder
„ Hoffmann solche bekostigen, oder halben
„ Soldt geben müssen.

„ Anno 1522. im Trierischen Krieg ha-
„ ben sie abermal einen nacher Steeg, den
„ andern nacher Diebach geschickt. Eodem
„ anno als Frantz von Sickingen den
„ Pfaltzgraffen bekriegt, haben sie abermahl
„ 3. gegen Steeg und 2. gehn Diebach
„ für 4. fl. an Gelt für Kost, Schlaffung
„ und Lohn den Monat über gedingt, so an-
„ gefangen Sonntags für Catharinä anno
„ 1522. und ußgetretten uff Trinitatis an.
„ 1523. wie zu sehen in selbem Diurnal fol.
„ 273. 274.

An. 1505.

Fol. 33. b. „ Als anno 1505. der Sim-
„ merisch Keller hatt wollen Zehend-Lämmer
„ ußheben, so hat sich die dazumal gewesene
„ Abbatissin zu Chumbd Dorothea Hilgen
„ gegen den Cantzler beschwert, daß sie Ze-
„ hend frey, und deswegen privilegia von
„ Päbsten und Bischöffen habe, laut Schrei-
„ bens signirt mit F. f.

An. 1506. & 1507.

Hertzogs Johanns Urkunden sind schon abgedruckt im I. B. dieser Beytr. S. 30-33.

An. 1508.

Fol. 72. b. „ An. 1508. beschwehrt sich
„ das Closter der Churfürstl. Pfaltz wegen des
„ Hoffs zu Bornheim zu fröhnen, und
„ Hertzogs Johanns Fürschreiben findet sich
„ in Fasc. L. n. 1. u. f.

An. 1518.

Fasc. 72. a. b. „ von Bornheim Wein
„ und Früchten durch Flonheim zu führen,
„ wird Zoll gefordert, ist aber 1518. entlas-
„ sen, und durch Fürschrifft Hertzogs Jo-
„ hanns

„ hanns Pfaltzgraven befreyt worden, alles
„ nach Ausweiß der Acten in Fasc. M.

An. 1521. 1522.

Fol. 33. b. 34. a.

„ An. 1521. übergibt Melchior von Rü-
„ desheim die Abnutzung seiner Zehenden zu
„ Haßerich, so er zu Erblehn von den von
„ Winnenberg trägt, laut versiegelter Ver-
„ schreibung in Fasc. H. n. 1. jedoch cum
„ reservatione, wie n. 2. zu lesen.

„ An. 1522. empfängt das Convent die-
„ sen Zehenden von Melchior von Rüdes-
„ heim, daß er und seine Erben zu ewigen
„ Tagen solchen Zehenden zu Lehen, (nem-
„ lich von den von Winnenberg,) empfan-
„ gen und tragen sollen, ohne des Convents
„ Kosten, wie auch, da Intrag am Zehen-
„ den beschehen, und nicht ruhiglich gehand-
„ reicht werden sollt, seine Erben dem Con-
„ vent an statt solches Zehenden 4. fl. jähr-
„ licher Renten und Gült, uff andern ihren
„ Gütern gewiß zu machen verpflicht, laut
„ Verschreibung n. 3.

„ Anno 1559. 60. 61. 62. und 65. be-
„ gehren Melchior und Friedrich von der

„ Leyen und derselben Vormünd an das
„ Convent die Hand abzuthun von solchen
„ Zehenden, so ihr Alt-Vatter seelig dem
„ Closter legirt, aus Ursachen, daß — ers
„ nit befugt gewesen, kündigen auch an. 65.
„ die Ablösung des Zehenden uf, und erbie-
„ ten sich 80. fl. dargegen zu erschiessen, wie
„ n. 4. 5. 6. 7. 8. zu ersehen, welches Abba-
„ tissin und Convent angenommen n. 9. 10.
„ 13.

An. 1522.

Sehet beym Jahr 1504. S. 341.

An. 1525.

Fol. 385. a. „ Es findt sich in den Acten
„ die Schatzung belangend in Fasc. B. daß
„ anno 1525. zur Bauren Uffruhr diß Clo-
„ ster 25. fl. Subsidien Gelder erlegen müs-
„ sen, seithero aber befind sich dergleichen
„ nichs mehr.

An. 1528. 1532. 1547.

Sehet beym Jahr 1335. S. 337. 338.

An. 1547. 1548.

Fol. 378. a. — 379. a. kömmt von der
Schatzung des Hoffs zu Senheim folgendes
vor: „ Ob.

„ Obwohl der Churfürst von Trier im Jahr
„ 1547. und 1548. vom Chumbderhoff zu
„ Senheim Schatzung begehrt, — — und
„ in Verweigerung dessen, dem Closter die
„ Wein bereits arrestirt, so hat doch Hertzog
„ Johann Pfaltzgraff dieses nicht verwilli-
„ gen, vielweniger gestehen wollen, daß Trier
„ ohn sein, als Graffens von Sponheim,
„ und mit Gemeins-Herren zu Senheim,
„ Fürwissen, den Wein dem Closter zu arre-
„ stiren, und von Gütern Schatzung zu neh-
„ men befugt. — — So möge nicht erwie-
„ sen werden, daß je etwas von den Nonnen
„ erhoben, ausserhalb, zu Angang eines Ertz-
„ bischoffs zu Trier, 6. fl. subsidii Gelt we-
„ gen der Pfarr Laubach, deren Pastores
„ sie seyen, und haben in der Bauren Uff-
„ ruhr je einer dem andern helffen, und sich
„ zur Wehr gegen ihre Unterthanen schicken
„ müssen. Drumb die dazumal von ihm be-
„ schehene freywillige Hülff in kein præjudi-
„ cium angezogen werden könne. Uff dieses
„ hinc inde ergangene Wechselschreiben be-
„ findet sich bey solchen Acten, daß anno
„ 1548. Burckart Römer Landschreiber
„ zu Trarbach im Nahmen des Convents
„ uff ergangene Kayserliche Poënal-Mandat
„ die arrestirte Wein empfangen.

„ An. 1556. wurde abermal Schatzung
„ erfodert, mit Vermelden, daß in der Si=
„ ckingischen Vhet, dergleichen in der Bau•
„ ren Uffruhr, sie die Nonnen gleichergestalt
„ belegt worden, und sich dessen nicht gewei•
„ gert.

„ An. 1564. als die Clerisey im Stift
„ Trier mit 1500. Goltgulden besetzt wor•
„ den, hat Trier die Abbatissin zu Chumbd
„ abermal mit einem vierjährigen Steur,
„ Jahrs mit 12. Goltgulten belegt, daruff
„ Hertzog Jörg Pfaltzgraff anno 1565. Für•
„ schreiben eingelegt.

An. 1551.

Fol. 288. b. vom Hoff zu Steeg:
„ Hat etwan nur 12. fl. 16. alb. zur Beedt
„ geben, dieweil aber derselb mit 5. fl. 6. alb.
„ erhöhet worden, hat sich Abbatissin dessen
„ beschwehrt, wie sie auch deswegen von Her•
„ tzog Hanßen Pfaltzgraffen hochseeliger Ge•
„ dächtnus verschrieben worden, haben aber
„ Bürgermeister und Rath in den Thälen da•
„ zumal sich dahin erkläret, daß sie Beedt zu
„ erhöhen getrungen worden, u. s. w.

An. 1552. 1553.

Sehet droben beym Jahr 1335, S. 338.

An.

An. 1556.

Sehet droben beym Jahe 1547. S. 346.

An. 1558.

Fol. 22—25. Vertrag des Frohn halben in Fasc. D. n. 3.

Wir Friederich (q) von Gotts Gnaden Pfalzgrave bey Rhein, Hertzog in Beyern, und Grave zu Sponheim, ——als sich zwischen der würdigen unser lieben andächtigen Abbatißin und Convent zu **Combde** an einem, und am audern unsern Unterthanen und Angehörigen zu **Combde** —— bishero lange Zeit mißhel und gebrechen erhalten ——geschehen zu **Simmern** uf trium Regum im Jahr 1558.

An. 1559. 60. 61. 62. & 65.

Sehet droben beym Jahr 1521. S. 343.

An. 1561.

Fol. 46. b. wird von der Mühl zu **Oberdiebach** aus Fasc. L. dieses geliefert:

Wir

(q) Urkunden, die unsern Churfürst Friederich III. als Herzog von Simmern betreffen, kommen nicht oft vor.

Wir **Johann Wolff** von **Sponheim**, Amptmann zu **Bacharach**, und **Jacob Clamann**, und **Wendlin Schad**, (oder **Pfad**) beede Scheffen des Gerichts zu Bacharach, thun kund und bekennen, daß vor uns kommen und erschienen ist **Peter Becker** der jünger, und hat vor sich und seine Erben in Kraft dieses Briefs erkennet, daß er — — bestanden habe von der Ehrwürdigen **Dorothea** von **Metzenhausen**, Abbatißin, Priorißin und gantz Convent zu **Chumbd**, ein Mühl zu Oberdiebach. — Freytag den 12. Decembr. 1561.

An. 1561. 62. 63. 64. 65.

Sehet droben beym Jahr 1335. S. 338.

An. 1563.

Fol. 365. a. und folg. „Hofgut zu Ilrich wird also an **Ulrich Schaden** über„geben:

Wir **Catharina** (r) von Gotts Gnadten Pfaltzgrävin bey Rhein, Hertzogin in Bayern, Abbatißin und gantz Convent des Closters **Chombde** bekennen

(r) **Catharina**, eine Tochter des Hertzogs **Johann** II. von Simmern, ware gebohren an. 1500. den 27. Mertz. Siehe Acta Academiæ Theodoro-Palat. B. III. S. 28.

nen, —— geben Montags nach St. Michels des H. Ertzengels Tag im Jahr 1563.

Fol. 370. b. und folg. „ Hoff zu Zet„ tingen auf dem Clottenberg wird also „ vergeben:

Wir Catharina —— 3. Sept. (s) 1563.

An. 1564.

Sehet vorhin beym Jahr 1547. S, 346.

An. 1564. 65.

Sehet beym Jahr 1335. S. 339.

An. 1566.

Wurde dieses Closter eingezogen, wovon die II. Beylage in Miegs ausführlichen Bericht, Struvs Pfälz. Kirchenhist. S. 260. und Herr Direktor Flad in der Baierischen Historischen Bibliothek (München 1772. 8.) S. 47. nachzusehen.

An. 1571.

Fol. 69. a. b. „ An. 1571. hat die Ab„ batissin Fräulein Catharina Pfaltzgrävin „ dem

(s) Von dieser Catharina lesen wir in Actis cit. B. III. S. 34. *quæ prædium quoddam prope* Clotten *ad Mosellam in emphyteusin dedit d.* 4. Oct. 1563.

„ dem Pfarrer zu Bornheim das am Wein-
„ zehenden zu Lonßheim geforderte nicht
„ gestattet. No. 37. 38.

An. 1572.

Sehet gleich unten beym Jahr 1574. S. 350.

An. 1573.

Fol. 404. a. b. „ Anno 1573. entlehnte
„ Hertzog Reichard von Eva von Löwen-
„ stein Abbatißin zu Chumbd 300. Golt-
„ Gulten, — laut Gültverschreibung n. 21.
„ Wo dan zu mercken, daß Hanß von Mal-
„ bach, so etwan Keller zu Chumbd ge-
„ wesen, in Ansehung der Güt und Treuw,
„ so ihm wiederfahren, diese 300. Golt Gul-
„ ten vermacht, laut n. 22.

An. 1574.

I) Herzogs Reichards Document, (wel-
ches den Hof zu Sabershausen, und dessen
durch die Abtissin Eva von Löwenstein an.
1572. ausgefertigte Verschreibung betrifft,)
habe ich schon im I. B. dieser Beytr. S. 33.
34. geliefert.

II) Sehet auch droben beym Jahr 1250.
S. 327. n. II.

III) Im

III) Im MS. lieset man Fol. 4. b. folgendes: „Bey Lebzeiten Hertzog Reichards
„ ist an. 1574. — — deliberirt worden, ob
„ das Closter zur Schul oder Spital (t) an-
„ zuordnen, darauff im Rath beschlossen, man
„ sollte zuvor ermeltes Closters beständiges
„ Einkommen erlernen. Nach Absterben hoch-
„ gedachter Ihrer Fürstl. Gnaden, vermög
„ der neu geschöpfften Competentz-Ordnung
„ an. 93. abermals durch Renovatorn Wetzel
„ und Otto Bambachen Zollschreibern zu
„ Caub, als Deputirte ins Fürstenthumb
„ Simmern für gut angesehen worden, aus
„ dem Closter ein Pfründt Spital zu ma-
„ chen, und darin Pfründer anzunehmen, so
„ bißhero ersitzen blieben (u).

An. 1577.

Sehet droben beym Jahr 1335. S. 339.

An.

(t) Beym Jahr 1314. ist schon droben S. 333. n. II. etwas von alten Spital vorgekommen.

(u) In Actis Academiæ Theodoro-Palat. wird B. III. S. 34. vom Closter Chumbd folgendes gemeldet: *Scholamne an Hospitale hic institueret, dubitavit* Richardus, *Simmerensium Princeps.* Richardo *mortuo Hospitale instituit* Fridericus IV. *Elector an.* 1598.

An. 1580.

Fol. 172. a. „ An. 1580. den 22. April „ ist eine Grundtheilung der Höf und Closter „ Güter zu Franckweiler, beeden Clöstern „ Chumbde und Engelpforten angehö„ rig, uff Befelch Hertzog Reicharden, „ durch beider Closter abgeordnete, beschehen, „ wo von wegen Hertzog Reichard gegen„ wärtig ware Johann Eissenkopff alter „ Landschreiber.

An. 1581.

Sehet droben beym Jahr 1250. S. 327.

An. 1586.

Fol. 248. a. — 253. a. sieht man diese Urkunde:

Wir Reichard von Gottes Gnaden Pfaltzgrafe bey Rhein und Hertzog in Beyern bekennen hiermit, — — daß wir verliehen haben — — unserm lieben getrewen Ulrich Gierstein — — unsers Closters Chumbds Hoff zu Oberndiebach sampt zugehörigen Gütern uff 30 Jahr lang. — — Und des Urkund haben wir unsers Consistorii Insiegel — — ufftrucken lassen. — — Simmern uff Martini Episcopi 1586.

An.

An. 1590.

Sehet droben beym Jahr 1282. S. 329.

An. 1592.

Sehet droben beym Jahr 1335. S. 339.

An. 1598.

Fol. 295. b. „ Churfürst **Friedrich** hat
„ den 14. Dec. 1598. nach Absterben Her-
„ tzog **Reichard** dem Ambt **Simmern** be-
„ fohlen, alle und jede geistliche Gefäll des
„ Fürstenthums Simmern, so bishero eine
„ gute Zeitlang eingezogen worden, von den
„ weltlichen Gefällen zu separiren, und den
„ geistlichen Corporibus das irig wiederumb
„ ungeschmälert zu eignen und zu lieffern (w).

An. 1599.

I) Fol. 62. b. — 66. b.

Wir der untern Churfürstlichen Pfaltz Kirchen-Güter- und Gefäll-Verwalter ertheilen — — die Bestallungspunkten dem Förster über die dem Closter **Chumbd** zugehörige Wald, und was demselben ferner anhängig, den 22. Febr. 1599.

II) Fol.

(w) Man vergleiche die vorhergehende not. u. S. 351.

II) Fol. 318. b. — 323. a. „ Geistliche
„ Verwaltung verleihet des Closters Hof zu
„ Senheim, mit Vorwissen Ober-Inspec-
„ toris **Wolff Ried Esels** von Bellers-
„ heim, Churfürstl. Pfaltz Raths, uff Petri
„ anno domini 1599.

Fol. 354. b. — 360. a. „ Wird uff Petri
„ an. 1612. uffs neue vergeben.

An. 1602.

I) Des Churfürsten **Friedrichs** IV. **Urkunde** steht im I. B. dieser Beytr. S. 35.

II) Sehet auch droben beym Jahr 1250. S. 327.

An. 1606.

Fol. 182. a. Unter dem Artickel **Franck-weiler** (x): „ An. 1606. den 5. Octob. sind
„ des Closters **Chumbd** Wald, Büsch und
„ Hecken, in Beyseyn Herrn Prior **Wilhelm**
„ zu **Engelpfordt** begangen, geforcht und
„ abgesteint worden.

An. 1607.

Sehet droben beym Jahr 1335. S. 339.

An.

(x) Man vergleiche, was droben S. 352. beym Jahr 1580. gemeldet worden.

An. 1612.

Sehet droben beym Jahr 1599. S. 353.



LXXXII.

Von den Clöstern Hochheim, Liebenau und Gummersheim vom Jahr 1562.

§. 1.

I) Von dem Nutzen und der Nothwendigkeit einer Closter-Historie, insbesonder von einigen Pfälzischen eingegangenen Clöstern, findet sich eine Abhandlung des Herrn Regierungsrath Flad im I. Theil der Baierischen Histor. Biblioth. (München 1772. in 8.) S. 35-78.

II) Dem Closter Chumbd ware der vorhergehende LXXXI. Artickel gewidmet.

III) Vom Closter Gummersheim, kann man die Acta Academiæ Theodoro-Palatinæ B. I. S. 26. nachsehen.

IV) Von Hochheim und Liebenau führt Hr. Joannis in Miscell. Palat. S. 228. folgende Pfaltzgräfinen aus einem Chronico

MS. an: „*Othoni Mosbacensi* hæ fuerunt
„ filiæ: —— *Anna*, Rectrix virginum
„ sacrarum in parthenone *Hocheim* pro-
„ pe Wormatiam, —— *Barbara*, cœtus
„ parthenii in asceterio *Liebenau* prope
„ Wormatiam Magistra.

V) Vom Closter **Liebenau** und der Pfäl-
zischen **Irmengard** handelt auch Hr. Flad
in amœnitat. novis Palat. (Heydelb. 1744.
in 4.) S. 16. u. f.

VI) Im I. B. dieser Beytr. S. 268.
u. f. habe ich von den Clöstern **Hochheim**
und **Liebenau** die Acta des 1561. Jahrs ge-
liefert. Jezt folgen die vom Jahr 1562. Die
hie und da vorkommende harte Ausdrücke
muß man der damahligen Zeit und Gewohn-
heit zuschreiben.

A.

„ Durchleuchtigster Hochgebohrner Chur-
„ fürst, Ew. Churfürstl. Gnaden seyn mein
„ unterthänig schuldig willige Dienst zuvor.
„ Gnädigster Herr. Als ich anheut den Car-
„ freytag, wider alher kommen, hab ich nach
„ Herrn **Jörgen** (y), den Superintenden-
„ ten

(y) Georg Jung, wie aus dem I. Band dieser Beyträgen S. 275, und aus dem, was bald folgen wird, zu ersehen ist.

„ ten geschickt, und ihme zu eröffnen Wil-
„ lens gewesen, wie einstheils geschehen, was
„ Verordnung und Befelch, der beyder Clö-
„ ster, Hochheim und Liebenau halber
„ von Ew. Churfürstl. Gn. erfolgt, und wie
„ dasselb ins Werck zu richten mögt seyn,
„ ihme ferner Bericht und Anzeig thun wöl-
„ len, hat er mir, unter anderer Vermel-
„ dung, ein Brieflein dargelegt, ihme vom
„ Pfarrer zu Leuselnheim geschrieben, wel-
„ chermassen sich Widerwillen zwischen ernan-
„ ten Pfarrer und dem jetzigen Pfarrer zu
„ Pfäffligkeim, in meinem Abwesen, zu-
„ getragen. Und wiewol ich den leztern vor
„ sitsamer gehalten, und bey Ew. Churfürstl.
„ Gnaden gerühmt, so find ich doch, daß sich
„ derselbe etwas ungestümmer, dann seinem
„ Ambt wol angestanden hät, gehalten. Des-
„ halben ich unterthänigs Bedencken hab,
„ diesen Pfarrer an die beede Orth der Clö-
„ ster zu gebrauchen, dieweil sie ohnzweifel,
„ und sonderlich die von Hochheim, als
„ nächstgenachtbarte, dieser verloffenen Hand-
„ lung halben, vielleicht mehr, dann die Sach
„ an sich selbst geschaffen, bericht worden seyn
„ mögen, daraus nit geringe Aergernüs er-
„ folgen würd. Darum hielt bey mir unter-
„ thänig vor rathsam, es solten jetzunder die

„ Besuchung der beyden Clöster ein Zeitlang
„ einzustellen seyn. Hinzwischen könnte man
„ den von **Pfäffligkeim** (z) transferiren,
„ und etwa eine andere qualificirte Person,
„ an sein statt dahin verordnen. Darzu ist
„ mir **Arnold Aquila**, Pfarrer zu **Beun-
„ tersheim** von dem Superintendenten vor
„ still und gelehrt angezeigt. Dann besser
„ ein Zeitlang, um weniger Aergernus wil-
„ len, gewartet, dann übel mit Schaden
„ geeilt. Diß hab ich unterthänig in Eil an-
„ zuzeigen nit unterlassen, damit Ew. Chur-
„ fürstl. Gnaden, Hoffprediger, Herr **Mi-
„ chel Dillerus**, nit vergebens, aus ange-
„ zeigten Ursachen, herab verreise. Datum
„ **Alzey** Freytag nach Palmarum, an. 62.

Ew. Churfürstl. Gnaden
unterthäniger
Vallentin Graff zu **Erbach**
und Burggraff zu Altzey.

B.

„ Verzeichnus was der wohlgebohrne un-
„ ser Burggraff zu Altzey **Valentin** Graff
„ zu

(z) Man vergleiche die folgende not. a. S. 360.

„ zu Erbach, Georg von Kellenbach
„ Schultheiße, Christoph Prob, der Rech-
„ ten Doctor und Cantzler, M. Michel Dil-
„ her Hoffpredicant, und dann M. Georg
„ Jung Superintendent, Räthe und lieben
„ getreue, schirst kommend Wochen nach Tri-
„ nitatis, in beyden Clöstern Hochheim
„ und Liebenau, folgends auch zu Gum-
„ mersheim bey Odernheim, sampt und
„ sunder verhandelen sollen.

„ Erstlich sollen sie jedes Orts, nach Ueber-
„ reichung unser Credentz-Schrifften, den
„ versammleten Conventualen, und andern
„ Jungfrawen, von Unsertwegen vermel-
„ den, sie wüsten sich unserm jüngsten gnä-
„ digen und Vätterlichen Ansinnen sonder
„ Zweiffel wohl zu erinnern und zu berichten,
„ nemblich das wir nichts lieber sehen woll-
„ ten, dann das sie zu ihrer Seelen Heyl und
„ Wolfarth in Gottes Wort gründlich unter-
„ wiesen würden. Dagegen sie sich aber der-
„ masen verwegerlich in Schrifften verneh-
„ men lassen, darauß zu spühren, daß sie
„ etwann andern bösen und verführerischen
„ Leuten mehr Glauben zustellen, dann un-
„ ser gnädigen Vätterlichen und christlichen
„ Vorsorg. Dieweil uns aber, als ihrer

„ von

„ von Gott geordneten Obrigkeit gebürt die
„ Fürsehung zu thun, daß sie als liebe Kin-
„ der und Unterthanen, in rechter reiner
„ christlichen Lehr unterwiesen, und von dem-
„ jenigen so falsch und in Gottes Wort kei-
„ nen Grundt, sondern allein von den Men-
„ schen erdacht, abgewiesen würden, so könn-
„ ten Wir unsers Ambts halben nit unterlas-
„ sen, in unserm christlichen Fürnehmen noch-
„ mals fortzufahren. Dahero unser gnädi-
„ ger Will und Meinung, sie wollten sich
„ hierin nit weiter sperren, noch einiges Miß-
„ trauen in Uns setzen, sonder unser Verord-
„ nung christlich und gehorsamlich nachkom-
„ men und geleben.

„ Und demnach Wir dem Pfäffelkei-
„ mer (a) Pfarrer auferlegt, sie mit der rei-
„ nen Predigt göttlichen Worts eine Zeitlang,
„ bis auf weiter Verordnung, zu versehen
„ und zu unterweisen, so sollen sie ihme je-
„ derzeit auf sein Begehren, zu gelegenen
„ Stunden Öffnung thun und verstatten,
„ auch seine Predigten fleißig und conven-

„ tua-

(a) Wird wohl der damals neu angeordnete Pfarrer seyn, wie ich aus der vorhergehenden Urkunde lit. A. schliese. Vergleichet die vorige not. z. S. 358.

„ tualiter besuchen. Wie dann unsere Ver-
„ ordnete ermelten Pfarrer ihnen alsbald zu
„ einem Prediger zu præsentiren, auch mit
„ weiter Anzeig, das wir ihme seine Unter-
„ haltung verschaffen wollten, der tröstlichen
„ Zuversicht, wo sie also unserm Vätterli-
„ chen Vertrauen Folg thun würden, der
„ allmächtig gütig Gott werde dermassen sein
„ gnädigs Gedeyen verleyhen, daß sie nach
„ wahrer Erkanntnus seines Göttlichen Wil-
„ len, Uns, nächst Gott, billichen Danck sa-
„ gen, und sich zu weiterer christlichen In-
„ formation weisen lassen werden.

„ Dieweil aber die Predig desto frucht-
„ barlichen ihren Fortgang haben mögt, sie
„ auch hinfürter mit unnützen Kirchgang nit
„ beschweret, so sollen sie sich der Metten
„ und anderer Gesäng, so sie bisher in un-
„ verständiger Sprach getrieben, gäntzlich
„ enthalten, und derselben müssig gehen.

„ Ferner soll unser Burggraff und Zu-
„ geordnete, mit dem Pfarrer zu Leussel-
„ heim handlen, daß er die Zeit, da be-
„ rührter Pfarrer zu Pfäffelkheim in bei-
„ den Clöstern zu thun, er ihme ohne Ver-
„ säumung seines Kirchendiensts, bis auff
„ weitere Verordnung, vertretten wolle, da-

" für ihme gebührliche Belohnung folgen
" solle.

" Was sie thun und verrichten, und wie
" sich beyde Clöster hierin verhalten werden,
" haben sie in Schrifften zu stellen, und zu
" unser Cantzley gelangen zu lassen, und er-
" heischender Nothdurfft nach, weiter Gebür
" zu verfügen. Und beschicht in dem unser
" Will und Meynung. Datum Heydelberg,
" Montags den 25 .... an. 62.

C.

" Günstiger lieber Herr **Michel** (b),
" ich hab in der Eil vergessen, euch beylie-
" gende Acten, was vorhin mit den Nun-
" nen beyder Clöster **Hochheim** und **Lie-**
" **benau** gehandelt, zuzustellen, die ich euch
" durch diesen Botten überschicke. Ich
" wünsch euch viel Glück, das ihr etwas gu-
" tes ausricht, besorg aber, sie werden sich
" nicht bald auf einen bessern Weg bewegen
" lassen. Alhie stehen alle Sach im alten We-
" sen, und ist man zu Hoff frölich und guter
" Ding. Damit Gott befohlen. Datum in
" Eil den 29. May an. 62.

Tuus *Cirlerus.*

LXXXIII.

(b) Ist **Michael Diller**, der droben S. 359. unter den Abgeordneten vorkame.



LXXXIII.

Fortsezung des vorigen Artickels vom Jahr 1563.

A.

Credenz an Liebenau und Hochheim.

" **Friedrich** Churfürst: Ehrsamen lieben
" getreuen. Es ist uns nun zum drittenmal
" von unsern Räthen und Dienern, die Wir
" bey euch gehabt, nothwendige Relation be-
" schehen, was sie aus unserm Befelch — —
" mit euch gehandelt, aber doch nicht allein
" dießfalls nichts erlangt mögen werden, son-
" dern bey dem alten Wesen allweg geblieben,
" auch lezlichen unsere Gesandten mit etwas
" Schimpf abgewiesen worden. Darob Wir
" geringes Gefallen getragen. — — So ha-
" ben Wir abermal unsere Räth und Diener,
" unsern Burggraffen zu Starckenburg, **Ul-**
" **rich Haussner, Job Weidenkopff,**
" **Wendel Bauer,** und unsern Superin-
" tendenten zu Alzey mit nothwendiger In-
" struction (c) abgefertiget, und ist unser
" ernst-

(c) Wird S. 364. lit. B. folgen.

" ernstliches Begehren und Befelch, ihr wol-
" let ihnen in Gegenwarth aller Conventua-
" len Audienz geben, auch auf ihr Anbringen
" euch gehorsamlich erzeigen, und nicht wie
" bißhero beschehen widersetzen. Damit Wir
" nicht verursacht würden, andere Weeg an
" die Hand zu nehmen, der Wir lieber über-
" hoben seyn wollten, und seyn euch sonst
" mit Gnaden gewogen.

B.

Churfürstliche Instruction.

" Anfänglich sollen sich unsere Gesandten
" gen Hochheim und Liebenau verfügen,
" ihre Credenz-Schrifft (b) übergeben, und
" die Audienz im Closter in Gegenwarth al-
" ler Closter-Jungfrawen begehren, und sich
" davon nit abweisen lassen, ihnen von un-
" sertwegen anzeigen und vermelden, — —
" daß wir aus unserer hievor bey ihnen ge-
" habten Gesandten Relation, auch sonst an-
" deren Berichten verstanden, das nit allein
" unsern vorigen Vätterlichen Ermahnungen
" nit nachgesetzt, sondern stracks bey dem
" vo-

(d) Ist vorhin lit. A. S. 363. abgedruckt.

" vorigen Wesen geblieben, und unsere zu
" ihnen Gesandten schimpflich abgewiesen wor-
" den, darob Wir dann nit ein unbilliches
" Mißfallen getragen, und uns solches Un-
" gehorsams bey ihnen mit nichten versehen.
" In Betrachtung, daß unser Vorfahren und
" Wir nichts an sie begehren lassen, dann
" was ihnen zu zeitlicher und ewiger Wol-
" farth ersprießlich, — — und dann zu des
" Closters Nutzen, auch Erhaltung unserer
" darauf habenden Rechten gereichen thäte.
" Derowegen uns dann wol gebüren wollen,
" andere Wege an die Hand zu nehmen, da
" Wir nit ermessen, solches Widersezen sey zum
" Theil aus Unverstand, zum Theil aber da-
" her geflossen, daß sie von etlichen anderen,
" denen es mit nichten gebüren thut, auch es
" mit ihnen nicht treuwelich meinen, dazu
" gehalsstärcket worden.

" Wir wollten uns also gegen ihnen ver-
" sehen, sie werden sich gehorsamlich und
" danckbarlich gegen uns erzeigen, und nit
" wie bißher widersetzen, auch diejenige, so
" dahin als Prediganten geordnet, fleissig
" hören.

" Nicht weniger auch wolten Wir gründ-
" lich wissens haben, wie es allenthalben mit
" der Haushaltung geschaffen.

" Dar-

„ Darneben aber, wären wir nit gesin-
„ net, diejenige, so uns gebührlichen Ge-
„ horsam leisteten, und rechtmässig in das
„ Closter auff- und eingenommen, daraus zu
„ vertreiben, oder ihnen ihre nothwendige
„ Unterhaltung abzuschneiden; es wäre dann
„ Sach, daß eine oder andere selbst daraus
„ wolten, die Wir nit zu verhindern gedäch-
„ ten, oder sonst wider unser und unser Vor-
„ fahren ausdrückliches Verbott hineingenom-
„ men, oder auch sich uns widerspenstig er-
„ zeigen würden. Derowegen solten sie dem
„ Handel besser nachdencken.

„ Da nun die Closter-Jungfrauen auff
„ sollich Anbringen sich gutwillig finden lassen
„ und erzeigen würden, soll ihnen gemeldet
„ werden, wie das Wir sie für baß mit einem
„ Gottseeligen Predigarten, der sie in heili-
„ ger Schrifft, auch im Catechismo unter-
„ weisen soll, zu versehen entschlossen und
„ bedacht, den solten sie fleißig hören. ——
„ Wir hätten ihnen auch das alt und newe
„ Testament, ein kurtzen Catechismum, wie
„ er sonst in der Pfaltz geübt, neben schönen
„ Betbüchlein verordnet, darinnen solten sie
„ fleißig lesen.

„ Auch sollen unsere Verordnete dahin
„ bedacht seyn, wie unter den Closter-Jung-
„ frauen

" frauen etliche, sonderlich die noch jung und
" ihre Freund oder Eltern haben, zu beredten,
" daß sie sich aus dem Closter thun, samt dem
" was sie darin gebracht, oder sonst mit et-
" was Gabe; sie söllen sich auch beschweren,
" daß etliche wider unser Verbott uff und an-
" genommen.

" Und dieweil die von Neuhaussen und
" andere bißher zu Hochheim und Liebenau
" ihren stetigen Zugang gehabt, soll solcher
" gäntzlichen verbotten werden.

" Im Fall aber solche Clöster, sich wi-
" dersetzen und nit öffnen würden, sollen un-
" sere Gesandten die Höffe einnehmen, die
" Aus- und Eingäng verwahren lassen, die
" Schaffner und andere des Closters Dienst-
" gesindt in unser Pflicht auff- und anneh-
" men, und ihnen ernstlich auflegen und be-
" fehlen, daß sie niemands, so nit darein
" gehörig den Zu- oder Abgang verstatten.
" Es sollen auch auf denselbigen Fall unsere
" Gesandten, wann sie wiederum verreissen,
" in jedwedern Vorhoff zu Hochheim und
" Liebenau einen reisigen Knecht bis auff
" weiter unsere Verordnung lassen, und dem-
" selbigen obiges einbinden.

" Wenn

" Wenn nun mit diesen beyden Clöstern
" in ein oder ander Weg gehandelt, soll un-
" ser Burggraff zu **Starckenburg** sich
" widerum einheimisch verfügen, und unsern
" hinterlassenen Statthalter und Räthen als-
" bald Relation thun, wie es mit beyden
" Clöstern geschaffen, aber unser Verwalter
" der geistlichen Gefällen, und **Wendel**
" **Bauer** Schaffner zu **Weideßheim**, sol-
" len sich samt unsern Superintendenten zu
" **Altzey** unverzüglich gen **Gommersheim**
" thun, und verfügen, das auf vorige mit
" ihnen gepflogenen Händel wegen der Reli-
" gion und Haushaltens halben, die Bibel
" und Catechismus in die Handt, und ihnen
" vom Superintendenten aller dieser Ding
" gute Information gegeben, und ein Pre-
" digant, als nemlich der zu **Bibelheim**
" verordnet werde, wochentlich den Catechis-
" mum ein- oder zweymal da zu treiben.

" Desgleichen sollen unsere Gesandten
" mit den drey jungen Nunnen handtlen,
" daß sie sich zu ihren Eltern begeben; auch
" diejenigen so alda wider unser Verbott auff
" und angenommen, zu ihren Eltern oder
" Freunden nach Gelegenheit abfertigen, mit
" den andern aber dahin handtlen, ob sie sich
" gen **St. Johann** transportiren lassen
" wolten,

„ wolten, wo nit, haben sie der Haushal-
„ tung halb ebenmässig Anstellung zu thun.

„ Was dann in diesen Dingen verrichtet
„ wurde, sollen die Gesandten solches unsern
„ Statthalter und Räthen sonderlich berich-
„ ten.

C.

Weidenkopffs und Bauers Bericht.

„ Als vor Ew. Churfürstl. Gnaden Ab-
„ reissen in die Ober-Pfaltz, neben derselben
„ Burggraffen zu **Starckenburg Ulrich**
„ **Haussnern**, wir beede vornemlich in die
„ Clöster **Hochheim** und **Liebenau** — —
„ mit Credenz (e) und Instructionen (f) ab-
„ gefertigt worden, ist unser Ankunfft erst-
„ lich zu **Hochheim** den 11. Martii (g)
„ Abends geschehen, folgender Tage zu **Lie-**
„ **benau**. — — Und haben sich anfängli-
„ chen die Sachen zu **Hochheim** also zuge-
„ tragen, das die Priorin — — uns gar nit
„ ins

(e) Ist lit. A. S. 363. abgedruckt.

(f) Die lit. B. S. 364. geliefert ist.

(g) Also sind beyde Stücke lit. A. und B. im Anfang des Martii ausgefertigt worden.

„ ins Closter einlassen, endtlich aber uns mit
„ geoffneten Gerembs, doch auswendig, hö-
„ ren und also des Closters Thüren nit auff-
„ thun wollen, —— worauf wir erstenmals
„ den Schaffner sambt allem Gesinde im Vor-
„ hoff in Ew. Churfürstl. Gnaden Pflichten,
„ auch die Pforten Schlüssel zu Handen ge-
„ nommen. Darnach, angesehen wir nit
„ mit ausdrücklichen Befelch (h) versehen ge-
„ wesen, im Fall uns die Clöster Pforten
„ nit auffgehen wolten, weß wir uns mit
„ Oeffnung derselben oder sonst verhalten sol-
„ ten, haben wir am ersten schrifftlich, auch
„ darnach durch den Schaffner zu Weydesch
„ mündlich gen Heydelberg in Ew. Chur-
„ fürstl. Gnaden Cantzley gelangen lassen,
„ und Antwort bekommen, das wir mit
„ Erinnerung des befohlenen Ernsts, im
„ Fall des Widerstandes, uns derselben zu ge-
„ brauchen. Welchem nachzukommen wir be-
„ dacht, das des Closters Pforten geöffnet
„ werden müssten. Wie dann solchem Diens-
„ tags den 16. Martii am Morgen nachge-
„ setzt, und dieselben mit Hebeln ausgehoben,
„ dabey zwey Riegelschloß an dem kleinen
„ Thür-

(h) In der lit. B. S. 364. gelieferten Instruc-
tion ware es nicht genau bestimmt.

„ Thürlein uffgezwungen worden. Worauf
„ wir sambt dem Superintendenten und des
„ Closters Schaffner hineingangen, welcher
„ uns zur Priorin und gantzen Convent durch
„ den Creutzgang in eine Conventsstube ge-
„ führt, darin wir sie alle, nemlich 22. ge-
„ weyhete, 15. Leyhen-Schwestern und 7.
„ Leer Kinder, in einer Ordnung stehend, ge-
„ funden. Folgends als wir anfänglichs sie
„ anders nit, dann mit Grüssen und guten
„ Worten angeredt, seynd wir sonderlich oben
„ an ein Orth der Stuben getretten, die Cre-
„ denz überreicht, und Ew. Fürstl. Gnaden
„ Begehren fürgetragen, und ist ihnen allen
„ von uns Anzeige beschehen, welchergestalt
„ Ew. Churfürstl. Gnaden auch der Closter-
„ Kleidung erbare Enderung fürzunehmen
„ gedächte.

„ Bey Anbietungen der Bibeln und Ca-
„ techismen, auch das Ew. Churfürstl. Gna-
„ den sie mit einem rechtschaffenen getreuwen
„ und frommen Prediganten gnädigst verse-
„ hen zu lassen gewillet, haben sie fürgeben,
„ hetten noch die ihnen hievor übergebene
„ Bibel, deren wolten sie sich gebrauchen,
„ und die ihnen jetzo zugestelte Catechismus,
„ als freylich mit gutem Bedacht gemachte
„ Büchlein, mit allem Fleiß gern lesen. Aber

„ die Religion belangend, weren sie von Ju-
„ gend bey ihrem Glauben und Wesen auch
„ den Kleidungen, wie ihr Vorfaren auch
„ von viel hundert Jaren her, kommen, bät-
„ ten sie davon nit zu tringen, vielweniger
„ in Kleidungen, dadurch sie doch niemand
„ ärgerten, denn sie nit hinaus unter die Leu-
„ te kommen, einige Aenderung bey ihnen
„ fürzunemmen. Den Prediganten in die
„ Kirch einzulassen und zu hören, wäre ih-
„ nen beschwerlich, doch haben sie sich weisen
„ lassen und gewilligt, einen züchtigen Pre-
„ diganten, wie sie sagten, zu gebührlichen
„ Zeiten durch ihren Schaffner die Kirch zu
„ öffnen, den wolten sie auch hören.

„ Was dann die Haushaltung antreffen
„ thette, deren wolten sie sich nicht schämen,
„ sondern wie es damit geschaffen ohnverhalt-
„ lich anzeigen. ——(g)—— Wir haben
„ auch in Rechnungen, die gleichwohl kurtz
„ und wie biß anhero bey ihnen bräuchlich,
„ gestellt gewesen, ein zimliche Richtigkeit ge-
„ spührt. (k)

„ In

(i) Sie legten hie alle Urkunden, Briefe, Rechnungen und Manualien vor.

(k) Hie werden die Gefälle und der gefundene Vorrath aufgezeichnet.

„ In diesen Handlungen, da sich Prio-
„ rin und Convent, als wir ins Closter kom-
„ men, so willig und gehorsamblich bewiesen,
„ seynd sie durch uns mit keinen geschwinden
„ oder bösen Worten angefahren, vielweni-
„ ger ferner Ernst, dann mit Oeffnung der
„ Pforten, fürgenommen worden. Wir kön-
„ nen auch bey uns anders nit richten, dann
„ das sie die Oeffnung durch uns selbst thun
„ lassen, damit sie sich der Inlassung gegen
„ andern heten zu verantworten, und haben
„ sonst demüthig gebetten, Ew. Churfürstl.
„ Gnaden wolten ihnen ein gnädigster Herr
„ und Förderer seyn, dann was sie gethan,
„ wäre nit aus bösen Fürsatz, sondern aus
„ Unverstand beschehen. Welches wir unter-
„ thänigst anzuzeigen uffgenommen.

„ Als auch ihrer Kirchen-Kleinodien Be-
„ fragung geschehen, haben sie angezeigt, was
„ dessen vorhanden gewesen, seye im Bayern
„ Kriege verzogen und hinweg kommen, doch
„ uns in ihre Sacristey geführt, da wir noch
„ einen Kelch, eine silberne Monstranz und
„ dann etliche Meßgewändte gesehen, die wir
„ bis uff weitern Bescheid eingeschlossen.

„ Im Closter Liebenau seynd Handlun-
„ gen uff Dienstag den 16. Martii, des Tags
„ als wir zu Hochheim einkommen, ange-

„ richt. Doch als wir vors Closter an die
„ Scheibe, uff unser Ansuchung durch den
„ Schaffner geführt, haben wir unsers Für-
„ habens gegen Priorin und Convent decla-
„ rirt, auch uns einzulassen begert, dann die
„ Werbungen der Credenzen im Closter in ih-
„ rer aller Gegenwart beschehen solte, hat
„ sich die Priorin des gar gewiddert, auch
„ erstlich, ob schon Ew. Churfürstl. Gnaden
„ hinein begehrten, dieselbe einzulassen nit
„ bedacht wären, gesagt, welches sie doch in
„ folgenden Reden corigirt, aber doch darauff
„ bestanden, das sie uns das Closter nit öff-
„ nen konten, dann solches wär wider ihr
„ Gewissen und Regel. Dargegen wir uns
„ vernehmen lassen, so würden wir genöthigt
„ an Ew. Churfürstl. Gnaden statt, Wege
„ an die Hand zu nehmen ins Kloster zu kom-
„ men, deren wir viel lieber geübrigt we-
„ ren, wolten sie bald wiederum besuchen.
„ Wie dann der Burggraff, uff ein paar Ta-
„ ge, Landgraffs **Ludwig** zu Hessen halben
„ verreiten müssen, und wir des Tags am
„ Abend widerum gen **Hochheim** verzogen,
„ und die angefangene Geschäffte des Ends,
„ bis uffs Burggraffen Wiederkunfft ver-
„ richtet.

„ Nach-

„ Nachgehender Tage, als er ankommen,
„ seynd wir sambtlich entschlossen gewesen,
„ früh unserm Abschied nach, uns gegen Lie-
„ benau zu thun, ist indes **Wolff** von Dal-
„ berg gegen **Hochheim** an das Thor kom-
„ men, und den Burggraffen zu Starckenburg
„ zu sich erfordert, mit ihme unserer Hand-
„ lungen halben zu **Hochheim**, aus gehör-
„ tem Geschrey viel Gespräch gehalten, als
„ ob wir mit den Closter-Personen zu **Hoch-**
„ **heim** geschwind, rauh und vielmehr tür-
„ kisch gehandelt, und da solches zu Lie-
„ benau, wo etliche seiner Basen und Ver-
„ wandthen, sich zutragen solte, wolte er
„ dafür gebetten haben. Welchem der Burg-
„ graff die Warheit und besonders dieses ver-
„ meldet, das die Priorin zu Liebenau sich
„ des Einlassens, auch da Ew. Churfürstl.
„ Gnaden zugegen, verwiddert, darum sol-
„ te er von Dalberg bey ihr der Priorin
„ und Convent die Dinge dahin hadtlen, das
„ sie uns hineinliesen, so würde man mit
„ ihnen habenden Befelch nach gütlich hand-
„ len, welches er zu thun uffgenommen, da-
„ bey sich hören lassen, das er von diesem
„ Widerstand der Priorin und Convents ge-
„ wust, auch dessen nicht geringen Verdruß
„ hette. Ist also abgescheiden, gen Liebenau

„ verritten, und die Sachen uff Wege ge-
„ richt, das da wir Nachmittags dahin kom-
„ men, uff gethanes der Priorin Ansagen
„ eingelassen worden seynd, wiewol ihre Bit-
„ te vorgangen, wo solches müglich, das es
„ unterbleibe. Da nun der Schaffner von
„ der Priorin die Schlüssel empfangen, hat
„ er uns durch ein Garten ins Closter in eine
„ Convents-Stube geführt, wo die Priorin
„ sambt gantzen Convent, nemlich 13. ge-
„ weihten und 9. Laienschwestern nacheinan-
„ der in ihren Habiten oder Closterkleidung
„ gestanden. Als nach gewöhnlichen Vorre-
„ den wir ihnen die Credenz verlesen, über-
„ reicht und gelassen, ist vermög Instruction
„ die Werbung wol verständlich gefolgt. Die
„ Priorin, welcher Namen **Anna von Sec-
„ kendorff** hat sich declarirt, sie wäre von
„ ihren Eltern ins Closter in ihrer Jugend
„ verordnet, auch einen Verzicht gethan. im
„ Glauben, der viel hundert Jahr vor christ-
„ lich recht und gut gehalten worden, unter-
„ richt und gelernt, davon gedächte sie sich
„ nicht abtreiben zu lassen, sondern dabey be-
„ ständiglich zu bleiben, desgleichen in ihren
„ hergebrachten Kleidung, könnte auch mit
„ denselben Niemands ärgern, angesehen sie
„ noch ihre Schwestern doch nit ausgingen.

„ Hätte

„ Bätte derhalben Ew. Churfürstl. Gnaden
„ gantz demüthigst, sie darvon nit zu dringeen.
„ Ihr singen und lesen, oder ihre Regel,
„ wär ein löblich hergebrachte christliche
„ Ordnung. Ein Predigant könten sie nit
„ annehmen, und so schon einer uffgestellt,
„ würden sie doch denselben nicht hören, kön-
„ ten sich in so vielerley Glauben, die jetzo
„ gepredigt würden, nicht richten. — — Der
„ angebottenen Biblen, deßgleichen der Ca-
„ techismen begehrten sie nit, dann sie diesel-
„ ben nit verstünden, sondern machte sie viel
„ irriger. Und als der Priorin mit der Kür-
„ ze diß ihr Gegenfürbringen der Religion
„ halben abgeleint worden, ist sie doch uff
„ dem ihren bestanden, und alsbald alle an-
„ dere Conventuales angeredt, damit man
„ nicht gedächte, sie habe dieselbe angestiftet,
„ das eine jede selbst ihre Meinung heraus-
„ sagte. Darauff sie alle und eine jede be-
„ sonders sich erklähret, daß sie bey ihrer
„ hergebrachten Religion, Glauben und Klei-
„ dung willens zu bleiben, dann sie dieselbe
„ von Jugend auff gelernet, bätten derhal-
„ ben Ew. Churfürstl. Gnaden sie dabey
„ bleiben zu lassen.

„ Ferner was die Brieffe Register und
„ anders belangt, hatt sich die Priorin er-

" erbotten, dieselbe uns sehen zu lassen. (1)
" — — Nach diesem allem ist dem Schaffner
" neben Priorin und Convent uffgegeben,
" järlich von allem Einkommen und Außga-
" ben eigentliche Rechnung zu thun, wie ih-
" nen derhalben ein Form mit den Rubric-
" ken geordnet übergeben, die sie angenom-
" men, und in allen solchen und zeitlichen
" Dingen Ew. Churfürstl. Gnaden demü-
" thigst Gehorsam zu leisten sich erbotten.

" Aber den Prediganten anzunehmen oder
" zu hören, haben sie sich in alleweg beschwe-
" ret, doch aber uff des Burggraffen gesche-
" hene Anregung ein Bibel und 5. Catechis-
" mus, auch Ew. Churfürstl. Gnaden zu
" gehorsamster Demuth, aber nit zum lesen
" angenommen, welches unserm Achten nach,
" wo nit anders, doch der Weiber Fürwitz
" nicht unterlassen wird.

" Sie seynd auch nach Kleinodien des
" Closters befragt, sagten sie seyen vor Jah-
" ren hinweg kommen, und nit mehr denn
" etwann ein paar Kelch sampt etlichen Cor-
" cappen und Meßgewandten vorhanden, die
" aber lang nicht gebraucht worden.

" Zum

(1) Hie werden auch die Gefälle und aller Vorrath bemercket.

" Zum Abschied sind ihnen alle Fürbrin-
" gen repetirt, damit begehrt, das sie be-
" dacht seyn wolten, vorab in Religions-
" Sachen, auch durch einen Prediganten Got-
" tes Wort zu hören, und ihre Kleidungen
" abwege zu thun. Und wiewol sie uff ihren
" Meinungen bestanden, haben sie sich doch
" so viel erklährt; daß sie nach dem Willen
" des Allmächtigen sich finden zu lassen nit
" verweigern wolten.

" Und — — so wäre unser, uff Euer
" Churfürstl. Gnaden gnädigstes Verbessern,
" Meinung, daß disen beden Clöstern **Hoch-**
" **heim** und **Liebenau** ein rechtschaffener
" Predigant fürgesetzt würde, welcher von
" diesen Clöster-Gefällen, oder aus dem Kir-
" chenkasten ein Zeitlang besoldet würde.
" Dann dise bede Clöster wol eins sondern
" Predigers nöthig. Dann wo sie sonst mit
" ohnbeständigen Predigern anderswoher ver-
" sehen werden solten, so möchte es nit mit
" Frucht abgehen. So ist zu **Hochheim**
" ein Niederländer (m) noch etwas jung und
" ohn-

(m) **Menso Alting**, ein Niederländer, schrieb an. 1767. verschiedene Briefe *ex Hochum prope Wormatiam*. Sehet Vitam *M. Altingii* cum *H. Altingii* Hist. Eccl. Pal. Groningæ 1728. in

„ ohnvernehmlich. Aber einen andern — —
„ hätte man an einem Orth mit seiner Haus-
„ haltung zu setzen, es wäre nun zu Hoch-
„ heim im Dorff, oder anderswo.

„ Und dann, angesehen die bede Clöster
„ sich vorgemelter massen Ew. Churfürstl.
„ Gnaden in Politischen Sachen ergeben,
„ so befinden wir, so viel den Hauskosten in
„ bemelden Clöstern und Höfen belangt, das
„ der noch zur Zeit mit Nutz nicht abzuthun,
„ dann das man denselben mit zeitiger Für-
„ sehung einziehe, und die Personen, deren
„ man entratten kan, abschaffe. — — Si-
„ gnatum Donnerstags den 25. Martii an-
„ no 63.

Ew. Churfürstl. Gnaden
unterthänigst und gehorsamste
Hiob Weidenkoff, der Untern-
Pfaltz Kirchen-Gütern Ver-
walter, und Wendelin Bauer.

„ Auch Gnädigster Churfürst und Herr.
„ Als in jetzigen Handlungen in beden Clö-
„ stern

---

in 4. editam. An denselben können wir aber hie (beym Jahr 1563.) nicht denken. Alting kame erst an. 1567. nach Hochheim.

„ stern den Priorinen und Conventen Für-
„ haltung beschehen, das Ew. Churfürstl.
„ Gnaden die Personen, so in die Clöster, seiter
„ dem angelegten Verbott, das keine mehr
„ hat eingeweihet werden sollen, aufgenommen
„ sind, heraus zu weisen, endlichen Bedenckens
„ wären, darumb hätten wir Befelch, ihnen
„ vorzuhalten, das sie dieselben anzeigen.
„ Darauff haben in beden Clöstern die Prio-
„ rinnen sich vernehmen lassen, und sonder-
„ lich die zu **Hochheim**, das ihnen oder
„ Conventen ein solch Gebott nie angelegt
„ worden, vielweniger, das sie darumb wis-
„ sen solten, doch die zu **Liebenau** sagte,
„ das ihr ein solch Gebott bey Pfaltzgraffen
„ **Ott Heinrichen** angelegt worden, sie
„ habe aber, wie die zu **Hochheim** gleich-
„ fals vorgibt, keine mehr angenommen. —
„ Was aber ohngefehrlich in beden Clöstern
„ Jährlich an Geld, Wein, Früchten und
„ andern auffgehet, haben die von **Hoch-**
„ **heim** folgendes Verzeichnus geben:
„ An Geld 900. fl., an Wein 30. Fuder,
„ an Korn 700. Malter, an Speltz und Ha-
„ ber 312. Malter.
„ Als aber die zu **Liebenau** noch kein Ver-
„ zeichnus aufgesetzt, wollen sie es in Kur-
„ tzem zur Cantzley schicken.

LXXXIV.



LXXXIV.

Zell, Cella.

§. 1.

Eben diese Aufschrift führt der LXXVI. Artickel dieser Beytr. im II. Band S. 248. u. f. den ich der Geschichte besonders gewidmet hatte. Welche Absicht die Jenaische gel. Zeit. v. J. 1780. S. 292. anzeigt. „ Man wird „ (heißt es dort) wenige hohe Häußer in „ Deutschland nahmhaft machen können, die „ sich nicht in sanct Philipps zu Zelle ge„ brodert hätten. „

§. 2.

Wer aber dieser S. Philippus gewesen, hat zu eben (n) der Zeit, da ich meine Zelli-
sche

(n) Keiner wußte Anfangs etwas von der Unternehmung des andern. Dieses trägt sich oft zu. Hie ist ein neues, gar nicht weit hergeholtes Beyspiel. Im LXXV. Artickel dieses II. Bandes S. 241. u. f. habe ich den seltenen *Triumphum Bohemicum* bekannt gemacht, und dessen Ver-

sche Nachrichten sammelte, der geistliche Rath und Lehrer der Kirchengeschichte Herr **Jung**, mein hochzuverehrender Collega und Freund, untersucht, endlich glücklich gefunden, und besonders aus den *Actis Sanctorum* (o) aus dem

---

Verfasser, den **Barthol. Agricolam**, wie auch den Druckort, nehmlich unser **Oppenheim**, glücklich, wie ich mir schmeichele, herausgebracht. Und zu eben der Zeit gab Herr **Hummel** zu Altdorf in seiner neuen Bibliotheck von seltenen Büchern Stück X. (Nürnberg 1780.) S. 218—224. eine Nachricht von dieser Schrift heraus, getraute sich aber von dem Druckort (in oppido Julii) nichts zu bestimmen, und schreibt S. 224. vom Verfasser: „Wer er sey, was er bedient, „wo er gelebt habe, u. s. w. konnte ich nicht „ergründen; weiß es einer meiner gelehrten „Leser und will es mir sagen, dem soll mein „Danck dafür zu Theil werden." Diesen freundschaftlichen Danck habe ich vom Herrn **Hummel** erhalten.

(o) Hr. **Jung** hat diese alte Nachrichten aufs neue abdrucken lassen. In der **Jenaer Gel. Zeit.** an. 1780. S. 782. wird gesagt: „Es „war sehr schicklich, daß dieser alte Aufsatz „aus dem so kostbaren Wercke der Bollandi„sten ausgehoben, und in mehrere Hände „gebracht wurde." Die **Litteratur des katholischen Deutschland** hat im IV. Band S. 2.

dem I. Band des May, deutlich bewiesen in der akademischen Abhandlung, die im Junius 1780. unter folgender Aufschrift in 8. herauskam: *S. Philippus Cellensis in Palatinatu ad Rhenum cultu olim celebris, hodie ferme ignotus, sed oblivioni ereptus.*

Von Urkunden, die im Universitäts-Repertorio angezeigt sind, wird hie und da verschiedenes bekannt gemacht. Es wird aber meinen Lesern angenehm seyn, wenn ich aus dieser wichtigen Schrift Zellische Urkunden, oder Erleuterungen derselben anzeige.

I) Die älteste Urkunde ist vom J. 1335. Im II. Band dieser Beyträge habe ich es S. 240. no. III. gewagt, *Rodenbach* anstatt *Rorbach* zu lesen. Diese Muthmassung bestärcket Hr. Jung S. 9. in der Note also: *in Repertorio quæsturæ* Cellensis *inter acta pag. 692. occurrit molendinum* Rodenbach.

S. 2. hievon folgendes: „Die Lebensbe„schreibung (S. Philippi) ist aus den Bol„landisten mit Recht abgedruckt worden, „indem dieselbe — — bisher fast ganz un„bekannt geblieben, welches uns bey so vie„len Gelehrten in der Kurpfalz fast Wunder „nehmen sollte.“ Doch auch im Mainzischen hatte man bishero die Bollandisten in dieser Absicht nicht benutzet, wie aus Herrn Würdweins Subsidiis diplomaticis zu ersehen.

bach. Bey den in dieser Urkunde vorkommenden Worten: *in pago Nachowe*, erinnert Herr **Jung** S. 25. in der Note verschiedenes mit Absicht auf die Herren **Croll** und **Lamey**.

II) Als Beylagen findet man S. 42. u. f. Urkunden v. J. 1207. und 1227, bey welchen in der **Jenaischen gel. Zeitung** an. 1780. S, 783. einiges bemerket wird.

§. 3.

Die vom Herrn **Jung**, mit Absicht auf unser Zell, benuzte *Acta Sanctorum* habe ich hernach auch einzusehen Gelegenhit gehabt. Im I. Band des May (Antverpiæ 1680.) steht S. 423—426. folgende Aufschrift: *de S. Philippo Presbytero, Cellæ in Palatinatu ex Sec. VIII.*, und kommen S. 423. col. 1. diese Heydelbergische Stücke vor: *cujus* (Cellæ) *fundationum*, *consecrationum*, *fraternitatum*, *ceteraque avitæ venerationis monumenta translata fuerunt Heidelbergam, ubi ea in cista Academiæ adservari, & a se visa anno MDCLX. testatus est nobis* JOANNES GAMANSIUS *noster*

ster, nunc autem etiam eorum ecgrapha nobis mittere cœpit. Sed hæc aliaque adhuc expectanda inveniet Lector in fine hujus tomi. Diesen Anhang finden wir am Ende dieses Bandes S. 771 — 775., wo verschiedene Urkunden theils geliefert, theils nur angezeigt werden, nehmlich von den Jahren 1248. 1296. 1316. 1327. 1342. 1407. und 1469., und von welchen der G. R. Herr **Jung** S. 12. not. r. verschiedenes, und besonders dieses bemerkt, daß Herr **Würdtwein** einige aufs neue (b) abdrucken lassen.

§. 4.

(p) Die Zellische in Würdtweins *subsidiis diplom.* vorkommende Urkunden hatte ich in diesem II. Band S. 250. §. 3. in chronologischer Ordnung angezeigt. Diese Anzeige kömmt vollkommen mit dem Indice Diplom. überein, der in dem XIII. Band der *subsidiorum diplom.* pag. 271. 272. von unserm Zell vorkomint, und woraus man siehet, daß alles aus Originalien genommen sey. Bey der Mainzischen Urkunde v. J. 1407. die Hr. Würdtwein B. VI. S. 36. n. XI. geliefert, und wobey ich in diesem II. Band S. 256-259. einiges bemerkt hatte, finde ich zu erinnern, daß dieselbe in den *Actis Sanct.* l. c. S. 772. col. 2. schon abgedruckt wäre, und auch dort *facto signo*

§. 4.

In den *Actis Sanctorum* lieset man ferner S. 774. col. 1. dieses: *Sequuntur nomina Fratrum & Sororum ad fraternitatem pertinentia. — — Descripta hæc erant partim Latine, partim Germanice: nos hic ex Latine descriptis paucos dumtaxat proferemus: idque ex solo primo quem* GAMANSIUS *ad nos misit quaterno.* Diese wenige Namen waren also aus eben dem Academischen MS. (welches ich droben S. 258 — 288. benutzet, und woraus ich gar viele Namen angeführt hatte) abgeschrieben und nach Antwerpen übermacht worden. Ich will aber hie einige meiner gelieferten Nachrichten mit denen in den *Actis Sanctorum* vergleichen.

S. 260. habe ich: *Anno Domini MCCCCXL. septimo*, d. i. 1447. *dominus dux* Ludovicus. In den *Actis Sanctorum* S. 774. D. steht irrig: *anno Domini MCCCCVII.*

---

signo vorkomme, wo Hr. Würdtwein hat *scuto signo*, welches *scuto* ich droben S. 258. durch *facto* verbesserte. Und dieses wird nun aus den *Actis Sanct.* bestärcket.

S. 261. habe ich: *Item dederunt unam casulam* justam, *& unam cappam rubeam cum puero deaurato. Item dederunt pastoriam in* Wattenheim. In den *Actis Sanct.* S. 774. C. lieset man: *casulam* fustein — — *Pastoriam* Wassenheim. *Wassenheim* ist falsch, und *fustein* ganz unverständlich.

S. 262. lin. 3. habe ich: *Rupertus dedit II. florenos.* Die *Acta* S. 774. C. haben: *dedit XI. florenos.* Unser MS. hat die Zahl ausgeschrieben: *duos florenos.* Sonst hätte auch der jüngere Prinz mehr geopfert als der ältere.

S. 264. ist die den **Gotfrit von Mansfelt** betreffende Stelle, so wie sie in unserm MS. steht, teutsch abgedruckt, in den *Actis Sanct.* S. 774. E. aber Lateinisch, mit dem Beysaz: *anno MCCCCVI. & XI. florenos.* In unserm MS. steht ausdrücklich: *duos flor.* und die Jahrzahl LXIII.

S. 266. habe ich: **Junckfrauwe ... Von Altdorffe** u. s. w. In *Actis Sanct.* S. 774. heiß es: *Anno MCCCCVI. Domicella* Fisa *ab Alsdorff* — — *& cum hoc etiam summam pecuniæ.* Die leztere Worte finden sich in unserm MS. lateinisch, der Anfang

fang aber teutsch. *Fisa* kann ich nicht her-ausbringen, und das Jahr 1406. finde ich gar nicht.

S. 271. habe ich am Ende: *anno dmi MCCCLXXXXI. presentavit* und s. w. Wo die *Acta Sanct.* S. 774. E. die in unserm MS. unleserliche Worte ganz gut also geben: *ipsa die nativitatis.*

S. 274. habe ich: *Item adfuit nobilis* Fridericus . . . de Beckelnheim & *uxor ejus* elisabeth *de* . . . 1518. die *Acta Sanct.* S. 774. F. haben: *adfuit nobilis* Fridericus Stoltz *de* Bickelnheim, & *uxor ejus* elisabet *de* Battenheim. Die beyde Nahmen *Stoltz* und *Battenheim*, die ich vorhin nicht recht lesen konnte, hat der Antwerpische Abschreiber recht gelesen, nur hätte er *Pattenheim* lesen sollen. Allein beym Nahmen *Beckelnheim* habe ich recht.

S. 276. habe ich aus unserm MS. die Grävin Johanna angeführt, welche man in *Actis Sanct.* S. 774. lateinisch *Susannam* nennet. Allein unser MS. und alle historische Umstände bestättigen meine Lesart.

§. 5.

Die von mir S. 261, not. e. vorgetragene Absicht dieser Wallfahrten, wurde auch schon in *Actis Sanct.* S. 774. E. also angezeigt: *quantum autem ex ea, quæ ad manum est parte matriculæ, seu verius Annalis, colligere possum, causa votivæ peregrinationis plerisque fuit proles desiderata vel impetrata.*

§. 6.

Zulezt kann ich noch einiges hinzufügen. I) An. 1317. wurde im Capittel zu Zell, in Ansehung des Closters **Chumbd**, eine Verfügung getroffen, die vorhin S. 318. beym Jahr 1257. angeführt ist.

II) Vom Jahr 1513. kann man den I. Band dieser Beytr. S. 345. nachsehen.

III) Vom Jahr 1568. finde ich im Protocollo Acad. d. J. fol. 24. dieses: „ Berichtet **Philipp Ludwig** Fauth zu Zell, „ daß Herr *Anastasius* gewesener Stifft Singer zu Zell, (der die Zeit seines Lebens „ ein Morgen Weingarts gehabt, und die „ Nutzung davon entfangen,) gestorben, „ und also der Weingart an die Universität „ wieder falle. „ Fol. 45. b. berichtet der

Ampt-

„ Amptmann zu Pfedersheim Jacob Leier
„ an dem Churfürst, daß dieser *Anastasius*
„ das Stück Weingarts, ungeverlich auf ei-
„ nen Morgen, und dan eine Behausung zu
„ geniesen gehabt, welche nach seinem Abster-
„ ben dem Stift wieder heimgefallen.

LXXXV.

G. E. von Haller Schweizerisches Münz und Medaillen-Cabinet.

§. 1.

Der I. Theil dieses prächtigen Werks erschiene 1780. in gr. 8. zu Bern, und der II. 1781. Pfälzer finden auch hie verschiedenes.

§. 2.

Bayerisches Münzrecht wird als ein neues, und doch als eins der allerseltensten Münzbücher beschrieben, Th. I. S. 504. und Th. II. S. 510.

§. 3.

Die im I. Th. S. 34. beschriebene Medaille ist ein Pathen Geschenk für den Frer

herrn

Herrn von Hohensax, welches Joh. Jacob Grynäus (der auch auf der Medaille vorkommt, und das Kind im Namen der Städten Zürch, Bern, Basel und Schafhausen aus der Taufe hob,) überreichte. Das Kind wurde, (wie man auf der Medaille lieset,) X. April. MDXCII. getauft, und hieß *Fridericus Ludovicus*, der Vatter ware *J. Philippus* Baro ab *Hohensax*. Doch dieses Stück ist auch eine öffentliche den Churfürsten Friedrich IV. betreffende Medaille (q). Dann Herr von Haller setzt hinzu: „J. J. Grynäus ware eben 1592. zu „Heydelberg, um, im Namen der vier genannten Städte, dem Kurfürsten zu seiner angehenden Regierung Glück zu wünschen.„ Auf der Medaille heißt es: *Quo tempore suam erga illustriss. Electorem Fridericum IV. Com. Pal. ad Rhenum fidem voce Jac. Grynæi fecit testat.*

Bey dieser Gelegenheit will ich eine hieher gehörende, vom Herrn von Haller im Jahr 1779. mir gütigst mitgetheilte, Nachricht meinen Lesern auch mittheilen. „Friedrichs des

(q) Pfälzischen Münzliebhabern wird diese Nachricht gewiß angenehm seyn.

„ des III. Bemühung (r) vom Jahr 1566.
„ das Schweizerische Bürgerrecht zu erhalten,
„ ist eine uns ganz unbekannte Sache. Doch
„ hat man von Seiten der Kurpfalz im Jahr
„ 1599. einen Bund mit den Schweizern zu
„ machen gesucht, aber dieser ist nicht zu
„ Stande gekommen. „

§. 4.

Die goldene Medaille, die unsere gnädigste Churfürstin dem Herrn *de Valtravers*, oder eigentlich *Vautravers*, zu Ehren prägen ließ, und die Herr **Exter** in der Pfälzisch. Münz-Sammlung Band II. S. 536. und S. 592. nur anzeigte, beschreibet Herr von **Haller** umständlich, wie auch das Leben dieses Mannes im I. Theil S. 168-170.

§. 5.

Auch einige die Pfalz angehende Gelehrte, deren Andenken man auf Medaillen zu erhalten gesucht, und die Herr **Exter** (s) in

Bb 5 sei-

(r) Dieses ist eine Pfälzische Tradition. Ich hatte mich beym Herrn von **Haller** darnach erkundiget.

(s) Gott schencke diesem werthesten Freund Gesundheit und Kräfte, daß er auch hie, durch Erfüllung seines Versprechens, die Pfälzische Geschichte bereichern könne.

seiner allenthalben beliebten Pfälzisch. Münz-Sammlung B. II. S. 592. 593. nahmhaft gemacht hat, beschreibet Herr von Haller umständlich. Nehmlich

GRYNAEUS (Simon) Th. I. S. 127-129.

GRYNAEUS (Jo. Jac.) gehört auch hieher. Sehet den vorhergehenden 3. §ph.

HOTTINGERUS (Jo. Henr.) Theil I. S. 140. 141.

SPANHEMIUS (Jo. Frid.) Th. I. S. 159. 160. diese sonst völlig unbekante Medaille hatte ich dem Herrn Exter, und derselbe dem Herrn von Haller bekannt gemacht, dem ich auch eine ganz genaue Abzeichnung besorgte. Gar zu gerne hätte ich diese Medaille für den Herrn von Haller gekauft, damit sie durch einen Kupferstich bekannter geworden wäre. Allein der Besitzer wolte sie nicht über 2. Täg aus der Stadt Speyer lassen.

VITRIARIUS (Jo. Jac.) Th. I. S. 172. Auf dem Rev. kann Herr von Haller die Worte: *in pignus amicitiæ & gratitudinis tesseram J. C. P. L.* nicht erklären.

Die den *Oeelampadium* betreffende Medaille wird Herr Simmler, wie ich hoffe, nächstens abdrucken lassen.

§. 5.

§. 6.

Herr von Haller hat Th. I. S. 153. eine auf J. J. *Rousseau* geprägte Medailie, wo es heißt: *G. C. Wächter F.* Dieser ist ein Pfälzer, der auch vom Herrn von Haller B. I. S. 502. und vom Herrn Exter B. II. S. 521., von Männern, die hie urtheilen können, gerühmt wird. Es sind aber eigentlich 2. glückliche Brüder; Johann Georg **Wächter**, geb. zu Franckenthal den 8. Febr. 1724., und Georg Christoph **Wächter** geb. zu Heydelberg den 27. Octobr. 1729. Sie werden in der Exterischen Sammlung S. 521. mit einander verwechselt. Da ich bey dem hiesigen Herrn Consistorial- und Ehegerichts Rath **Wächter**, einem Bruder dieser berühmten Männer, nähere Nachricht zu erhalten Gelegenheit gehabt, werde ich dieselbe zum Ruhm unsers Vatterlandes nächstens bekannt machen.

LXXXVI.

Herr Cremer wird die von J. J. Hausmann lateinisch aufgesetzte Lebensbeschreibung des Churfürsten Friedrichs III. nicht herausgeben.

Er hat wenig Unterschriften. Doch hatte ich aus hiesiger Gegend beynahe 200. geliefert. Dieses dienet denen, die sich immer bey mir schriftlich oder mündlich erkundigen, zur Nachricht. Vielleicht aber kauft noch ein Verleger dem Herrn Cremer das MS. ab. Es ist noch nicht alle Hofnung verlohren.

Innhalt.

Innhalt
dieses IV. Stücks.



I.

I.

Chronologisches Register,

der hier zuerst abgedruckten Urkunden, Aufschriften und Briefen.

II.

II. Register
über Städte, Klöster, Dörfer.

Lams-

III. Regi-

III. Register
über hohe Standes- und andere Personen.

Loen

Schmid-



III. Regi-

IV. Register
von Churfürsten und Pfalzgrafen.

Die Churfürsten und Churfürstinnen werden durch E. angezeigt.

Lud.

V. Register
über verschiedene vorkommende Sachen.



Frage:

Ist *Jani Gruteri* Dissert. de *Ollio* gedruckt?



